



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

LEHRPLAN FÜR DIE GESELLSCHAFTS- WISSENSCHAFTLICHEN FÄCHER

Mainzer Studienstufe – Erdkunde, Geschichte, Sozialkunde

**Lehrplan für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer
Erdkunde, Geschichte, Sozialkunde
Mainzer Studienstufe**

Herausgegeben vom Ministerium für Bildung
Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

Oktober 2022 (in der überarbeiteten Fassung vom August 2024)

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in einer Zeit, die unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen stellt: Der Krieg in Europa, die Klimakrise, die weltweite Bedrohung der Demokratie – diese multiplen Krisen zeigen: Die Zukunft wird unsicherer sein, als wir es uns für unsere Kinder und jungen Menschen gewünscht haben. Vor diesem Hintergrund gibt es kaum eine wichtigere Aufgabe für unsere Gesellschaft, als den jungen Menschen die Werte, Kenntnisse und Kompetenzen mitzugeben, die sie benötigen, um den aktuellen und kommenden Herausforderungen als mündige Bürgerinnen und Bürger zu begegnen und sich immer wieder neu für Demokratie, Freiheit und Frieden einzusetzen. Sie werden dabei in großen Zusammenhängen denken und diese Komplexität von unterschiedlichen Seiten betrachten müssen. Sie werden die Lehren aus der Geschichte ziehen, damit sie mit starker erinnerungskultureller Kompetenz allen Versuchen ihrer Vereinnahmung widersprechen können und sie werden sich immer wieder neu zu den Werten unserer Demokratie bekennen und sie verteidigen müssen.

Der neue Lehrplan für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, der nun für die gymnasiale Oberstufe nach langer und intensiver Arbeit vorliegt, erscheint also in einer Zeit, die diese Fächer besonders fordert. Und so bringt die Neubearbeitung deutliche Veränderungen gegenüber den alten Lehrplänen mit sich, knüpft aber auch an Bekanntes und Bewährtes an. Er baut auf den Lehrplänen Erdkunde, Geschichte, Sozialkunde und Gesellschaftslehre der Sekundarstufe I auf und ermöglicht durch das gemeinsame Kompetenzmodell der Fächer einen altersgemäßen Aufbau und die Ausweitung der erworbenen allgemeinen und fachlichen Kompetenzen.

Der Gegenstand der drei Fächer ist dabei ein verbindender: die Wirklichkeit der Lebensverhältnisse. Im Lehrplan wird in der Kombination der Leistungs- und Grundfächer der Stellenwert aller drei gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen unterstrichen. Gleichzeitig werden Möglichkeiten der fächerübergreifenden Verknüpfung der drei Einzelfächer ausgewiesen. Dabei besteht das

zentrale Bildungsziel darin, junge Menschen zu befähigen, an unserer Demokratie teilzuhaben und sie aktiv zu gestalten.

Die Förderung der Demokratiekompetenz ist dafür essentiell, weshalb bei der Auswahl der Lernfelder über die verschiedenen Fächer hinweg darauf geachtet wurde, die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und die damit verbundenen Transformationsaufgaben im ökologischen, ökonomischen, politischen und gesellschaftlich-kulturellen Bereich in allen Facetten verstärkt aufzugreifen.

Mein herzlicher Dank gilt den Mitgliedern der Fachdidaktischen Kommission für ihre engagierte Arbeit und allen Beteiligten aus Wissenschaft, Lehrerbildung und Schule, die in vielen Fachrunden, Arbeitstreffen, bei zwei Symposien 2021 und 2022 sowie im Anhörungsverfahren die Lehrplanentwicklung mit vielfältiger Expertise begleitet und mit wertvollen Anregungen bereichert haben.

Ich wünsche allen Lehrkräften gewinnbringendes Arbeiten mit dem vorliegenden Lehrplan und viel Freude und Erfolg bei ihrer wichtigen Aufgabe.



Stefanie Hubig

Dr. Stefanie Hubig
Ministerium für Bildung
des Landes Rheinland-Pfalz

INHALTSVERZEICHNIS

I	GESAMTKONZEPTION	6
1	Geltungsbereich und Zielsetzung	7
2	Gemeinsames Kompetenzmodell	8
2.1	Grundlagen	8
2.2	Leitkompetenzen.....	8
2.3	Allgemeine Kompetenzen in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.....	11
3	Funktion und Aufbau der Tableaus	15
4	Hinweise zur Struktur von Leistungsfächern und Grundfächern	19
4.1	Grundsätze.....	19
4.2	Umsetzung.....	19
5	Hinweise zum fächerübergreifenden/-verbindenden Lernen	20
II	FACHLEHRPLAN ERDKUNDE	22
1	Die Mitglieder der fachdidaktischen Kommission Erdkunde	23
2	Vorwort zum Fachlehrplan Erdkunde	24
2.1	Fachverständnis.....	24
2.2	Konzeption der Lernfelder.....	24
2.3	Kompetenzen	25
2.4	Basiskonzepte.....	29
2.5	Lernfelder im Leistungsfach.....	30
2.6	Raumbeispiele	33
2.7	Pflicht- und Wahlmöglichkeiten.....	36
2.8	Querschnittsthemen	36
2.9	Exkursionen	36
2.10	Grundfach	36
3	Leistungsfach Erdkunde	38
3.1	Lernfeld 1: Globaler Wandel – der geographische Blick	38
3.2	Lernfeld 2: Klima – ein System im Wandel	40
3.3	Lernfeld 3: Dynamik landschaftsformender Prozesse	42
3.4	Lernfeld 4: Rohstoffe und Energieversorgung für die Zukunft.....	44
3.5	Lernfeld 5: Agrarwirtschaft und Ernährungssicherheit.....	46
3.6	Lernfeld 6: Produktion und Dienstleistungen in einer globalisierten Welt	48
3.7	Lernfeld 7: Städtische Siedlungen im Wandel.....	50
3.8	Lernfeld 8: Disparitäre Entwicklungen	52
3.9	Lernfeld 9: Migration – Herausforderungen eines globalen Prozesses.....	54
3.10	Lernfeld 10.1: Tourismus als raumprägender Faktor	56
3.11	Lernfeld 10.2: Mobilität und Verkehr in einer vernetzten Welt.....	58
3.12	Lernfeld 10.3: Bedeutung und Belastung der Meere	60
3.13	Lernfeld 10.4: Nutzung vulnerabler Räume	62
4	Grundfach Erdkunde	64
4.1	Lernfeld 1: Globaler Wandel – der geographische Blick	64
4.2	Lernfeld 2: Klima – ein System im Wandel	66
4.3	Lernfeld 3: Wirtschaftsräume in einer fragmentierten Welt	68
III	FACHLEHRPLAN GESCHICHTE	70
1	Die Mitglieder der fachdidaktischen Kommission Geschichte	71
2	Vorwort zum Fachlehrplan Geschichte	72

2.1	Zielsetzung und Bildungsauftrag des Faches	72
2.2	Didaktische Prinzipien.....	72
2.3	Kompetenzen	73
2.4	Inhaltsauswahl und -aufbau	74
2.5	Nutzung des Lehrplans	76
2.6	Hinweise zum Aufbau und zur Nutzung.....	77
3	Übersicht der Lernfelder	79
4	Lernfelder im Leistungsfach und Grundfach	80
4.1	Lernfeld 1: Umgang mit Geschichte – Methoden und Denkweisen des Faches.....	80
4.2	Lernfeld 2: Gesellschaft im Umbruch.....	89
4.3	Lernfeld 3: (Deutsche) Demokratie- und Diktaturgeschichte im 20. Jahrhundert und ihre Rezeption in Geschichts- und Erinnerungskultur.....	98
4.4	Lernfeld 4: Menschen in ihrer (sozialen) Umwelt – historische Längsschnitte	106
4.5	Lernfeld 5: Eine Welt? – Transformationsprozesse seit 1945	113
IV	FACHLEHRPLAN SOZIALKUNDE	124
1	Die Mitglieder der fachdidaktischen Kommission Sozialkunde.....	125
2	Vorwort zum Fachlehrplan Sozialkunde	126
2.1	Fachverständnis und Politikbegriff	126
2.2	Didaktische Prinzipien.....	126
2.3	Politikbereiche, Lernfelder und Leitkompetenzen.....	128
2.4	Aufbau der Lernfelder	130
2.5	Fächerübergreifender Unterricht und Exkursionen.....	132
3	Lernfelder im Leistungsfach	133
3.1	Erstes Lernjahr im Leistungsfach Sozialkunde: Orientierung im politischen Handlungsfeld....	135
3.2	Zweites Lernjahr im Leistungsfach Sozialkunde: Gestaltung der Gegenwart und Zukunft Deutschlands und Europas	146
3.3	Drittes Lernjahr im Leistungsfach Sozialkunde: Verantwortliches politisches Handeln im globalen Kontext	155
4	Lernfelder im Grundfach	164
4.1	Erstes Lernjahr im Grundfach Sozialkunde: Orientierung im politischen Handlungsfeld Deutschland und Europa	166
4.2	Zweites Lernjahr im Grundfach Sozialkunde: Verantwortliches politisches Handeln im globalen Kontext	175



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

GESAMTKONZEPTION

GELTUNGSBEREICH UND ZIELSETZUNG

Die vorliegende Neufassung des Lehrplanes gilt für die drei Einzelfächer im gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich (Erdkunde, Geschichte, Sozialkunde) in der Mainzer Studienstufe/Sekundarstufe II sowohl im achtjährigen (G8) als auch im neunjährigen (G9) Bildungsgang. Der Lehrplan baut auf dem Lehrplan für die Sekundarstufe I in seinen grundsätzlichen Zielsetzungen auf und wird gemäß den Bildungszielen für die Sekundarstufe II weitergeführt.

In den weiterführenden Schulen sind alle drei Fächer der politischen Bildung verpflichtet und leisten einen zentralen Beitrag zur Identitätsbildung junger Menschen in unserer pluralistischen und postmigrantischen Gesellschaft. Ihr gemeinsamer Gegenstand ist die gesellschaftliche Wirklichkeit, die aus einer jeweils anderen fachlichen Perspektive und Fragehaltung betrachtet wird. Das Fach Erdkunde gibt Orientierung im Raum, der einen Ausschnitt aus dem komplexen System Erde darstellt, das durch die Wechselwirkungen zwischen natürlicher Umwelt und menschlichem Handeln im Sinne einer Mensch-Mitwelt-Beziehung geprägt wird. Das Fach Geschichte beschäftigt sich mit der Orientierung in der Zeit, von der Altsteinzeit (S I) bzw. Altertum (S II) bis zur Gegenwart. Im Fach Sozialkunde geht es um die Orientierung in der Polis, das heißt, um das Zusammenleben der Menschen in der gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft.

Da die Wirklichkeit der menschlichen Lebensverhältnisse und deren nachhaltige und lokale wie globale Gestaltung Gegenstand der drei Fächer ist, ist die enge Verzahnung und Verbindung der gesellschaftlichen Fächer in einem gemeinsamen Lernbereich sinnvoll und notwendig. Das Prinzip der Nachhaltigkeit wird in allen drei Fächern durchgehend mitgedacht und wo möglich inhaltlich thematisiert.

Damit rücken sie näher an eine zunehmend komplexe, dynamische, unsichere und digital geprägte Welt heran, in der die Herausforderungen und Problemstellungen der Gegenwart und Zukunft ungefächert sind. Um Schülerinnen und Schüler zu einer offenen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Fragen zu ermutigen müssen in den drei Fächern, die sich gemeinsam der politischen Bildung verpflichtet fühlen, die Prinzipien des Beutelsbacher Konsens beachtet werden (Schülerorientierung, Kontroversität, Überwältigungsverbot).

Hierfür ist es auch notwendig, verstärkt außerschulische Bildungsträger und Lernorte in die Lehr- und Lernprozesse einzubeziehen, um den Unterricht zur gesellschaftlichen Wirklichkeit hin zu öffnen. Hierzu werden auf der `rechten´ Seite der Tableaus Hinweise gegeben.

Im gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich in der Oberstufe bleibt die Eigenfachlichkeit der beteiligten Fächer erhalten, sie wird aber ergänzt durch eine strukturierte Vernetzung und ein gemeinsames Profil. Diese begründen die zentrale Zielbestimmung, für alle Fächer geltende allgemeine Kompetenzen, fächerverbindende und fächerübergreifende Anforderungen, inhaltlich abgestimmte und im Grundsatz einheitlich strukturierte Lernfelder (Tableaus), die die Lesbarkeit auch für Lehrkräfte der Nachbarfächer erleichtern sollen.

Unterrichtsprozesse müssen auch im gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich von der Zukunft her gedacht werden:

1. Was muss ein junger Mensch am Ende der Sekundarstufe II wissen und können, um nach Abschluss der gymnasialen Oberstufe erfolgreich an einer Hochschule studieren bzw. eine Ausbildung abschließen zu können und sich anschließend im Berufsleben und in einer immer komplexeren und (digital) vernetzten Welt orientieren zu können?
2. Über welche Kompetenzen sollte er am Ende der Sekundarstufe II verfügen, um lebenslang erfolgreich lernen und sich aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen zu können?
3. Welche Haltungen und Einstellungen sollten weiterentwickelt werden, damit junge Menschen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und sich aktiv für unsere demokratische Ordnung, eine gerechte Welt und nachhaltige Entwicklung einsetzen?

Dafür werden die Kompetenzen aus dem Lehrplan S I fortgeschrieben und weiterentwickelt, um eine Progression der Kompetenzentwicklung zu gewährleisten.

GEMEINSAMES KOMPETENZMODELL

GRUNDLAGEN

Das gemeinsame Kompetenzmodell aus der Sekundarstufe I wird in der Sekundarstufe II übernommen und im Sinne einer Progression weiterentwickelt. Die grundlegenden Gedanken aus dem Lehrplan S I werden hier nochmals aufgeführt um die Anschlussfähigkeit für Oberstufenunterricht, der keine gymnasiale Sekundarstufe I als Voraussetzung hat, zu gewährleisten.

Die grundsätzliche Bedeutung der Leitkompetenzen soll gestärkt werden, indem sie im Sinne einer Stärkung der Zukunftsorientierung des Lernens in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern genutzt werden.

Dazu werden die Leitkompetenzen noch stärker im Lehrplan berücksichtigt und für die Lernziele im Sinne einer Progression sowohl im Bereich der Leitfragen, der allgemeinen als auch der Fachkompetenzen sowie der Inhalte (Konzepte, Kategorien, Systeme, Modelle, Methoden) verortet.

Konkretere Hinweise dazu finden sich in den Fachlehrplänen.

LEITKOMPETENZEN

Der gemeinsame Zielhorizont aller drei Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich wird in dem Kompetenzmodell, das diesem Lehrplan zugrunde liegt, durch vier Leitkompetenzen entfaltet:

Orientierungskompetenz, Handlungskompetenz, Gestaltungskompetenz und übergeordnet **Demokratiekompetenz**.

Diese vier Leitkompetenzen reichen über Schule und Unterricht hinaus, werden also nicht nur in der Schulzeit erworben, denn das fachliche Lernen und der konkrete Kompetenzerwerb im Unterricht durch Bearbeitung fachbezogener Inhalte können und sollen zum Erwerb dieser Leitkompetenzen beitragen, schließen ihn aber nicht ab. Politische Bildung im gesellschaftswissenschaftlichen Lernfeld zielt neben kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten immer auch auf Haltungen und Einstellungen des (zukünftigen) mündigen Bürgers ab.

Die zentrale Leitkompetenz ist die Demokratiekompetenz. Die darin zum Ausdruck kommende

Demokratievorstellung gründet auf den fundamentalen Normen der Charta der Menschenrechte der Vereinten Nationen, der Grundrechtecharta der europäischen Union, den Grundrechten und Verfassungsprinzipien des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Landes Rheinland-Pfalz.

Orientierungskompetenz, Gestaltungskompetenz und Handlungskompetenz entfalten unterschiedliche Dimensionen von Demokratiekompetenz und enthalten fachübergreifende Ziele der politischen Bildung. In diesem Sinne erfüllen sie in diesem Lehrplan eine Doppelfunktion: Sie erfüllen eine Brückenfunktion, indem sie zwischen der zentralen Zielsetzung der Demokratiekompetenz und den konkreten unterrichtlichen Zielbestimmungen des Lehrplans vermitteln. Orientierungs-, Gestaltungs- und Handlungskompetenz können in ihrer über die Schule und den Fachunterricht hinausreichenden Bedeutung auch am Ende der Sekundarstufe II nicht abschließend als „gelernt“ erwartet werden. Aber gerade, weil sie für das zukünftige gesellschaftliche Lernen so wichtig sind, bestimmen sie die Auswahl der Inhalte und die Formulierung der Kompetenzen für den Unterricht entscheidend mit. Damit kommt ihnen eine didaktische Leitfunktion für alle drei Fächer zu. Indem die konkreten Inhalte, die allgemeinen Kompetenzen und die Fachkompetenzen auf der unterrichtlichen Ebene von den übergeordneten Leitkompetenzen her definiert werden, sorgt der Fachunterricht im gesellschaftlichen Lernbereich dafür, dass verantwortliches Orientieren, Gestalten und Handeln eingeübt und angebahnt werden. Orientierungs-, Gestaltungs- und Handlungskompetenz weisen erhebliche Überschneidungen auf. Dennoch lassen sie sich in ihrer spezifischen Zielrichtung unterscheiden und als eigenständige Bestandteile von Demokratiekompetenz begründen.

ORIENTIERUNGSKOMPETENZ – DIE SUBJEKTIVE DIMENSION

Die Formulierung „Orientierung in Raum, Zeit und Polis“ beschreibt eine gemeinsame Aufgabe der drei Fächer und zeigt gleichzeitig fachbezogene Perspektiven der Orientierung auf. Jenseits der in den Fachlehrplänen entfaltenen Teilkompetenzen, die der fachspezifischen Orientierung dienen,

kommt der allgemeinen fachübergreifenden Orientierungskompetenz vor allem eine subjektbezogene Bedeutung zu. Zunächst bietet Unterricht in den Fächern Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde Orientierungen im jeweiligen Fachkontext an. Auf der Grundlage des erworbenen Wissens, der neu erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, muss der junge Mensch sich orientieren, indem er zu den Themen, Fragen und Inhalten Stellung bezieht. In einer vorläufigen Bilanz muss er sich selbst fragen, welche Rolle und welche Haltung er einnehmen will und kann, wie er sich gemäß einer realistischen Einschätzung der eigenen Ressourcen und Handlungsspielräume verhalten möchte. Über Unterricht und Schule hinaus muss Orientierungskompetenz dazu beitragen, sich im jeweiligen gesellschaftlichen Umfeld zu positionieren und die eigenen Grenzen und Möglichkeiten im Umgang mit anderen auszuloten. Wenn sich die individuellen oder äußeren Voraussetzungen ändern, muss der einmal gefundene, an den bisherigen Möglichkeiten orientierte Standpunkt hinterfragt und gegebenenfalls neu bestimmt werden. Weil die Entwicklung der Orientierungskompetenz auf dieser allgemeinen Ebene eng mit dem lebenslangen Lernen und der Lernbereitschaft des Individuums verknüpft ist, handelt es sich um eine Leitkompetenz. Der Fachunterricht unterstützt diese Orientierungskompetenz, indem er – dem allgemeinen Unterrichtsprinzip der Schülerorientierung folgend – an der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler ansetzt und durch zunehmend komplexere fachbezogene Orientierungen und Anforderungen Anstöße zur persönlichen Neuorientierung des Jugendlichen gibt.

GESTALTUNGSKOMPETENZ – DIE EXISTENZIELLE DIMENSION

Die Gestaltungskompetenz ist eng mit dem didaktischen Prinzip der Gegenwarts- und Zukunftsorientierung verbunden. Die Legitimation der Gestaltungskompetenz als fachübergreifende Kompetenz in diesem Lehrplan liegt vor allem in der Zukunftsbedeutsamkeit, in der Frage von Gerechtigkeit und im europäischen und globalen Bezug. Die Inhalte und Kompetenzen des Unterrichts in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern enthalten eine existenzielle Relevanz, weil sie Fragen der Nachhaltigkeit menschlichen Handelns, des Überlebens der Menschheit und des menschenwürdigen Lebens aller Menschen auf unserem Planeten berühren. Weil es beim gesellschaftlichen Lernen auch um Existentielles geht, werden Inhalte und Kompetenzen, die der Beantwortung und Lösung der Zukunftsfragen und nachhaltigen Entwicklung dienen, bei der didaktischen Auswahl in diesem Lehrplan vorrangig berücksichtigt. Wie

die Orientierungs- und Handlungskompetenz zielt auch die Gestaltungskompetenz zwangsläufig auf Einstellungen und Haltungen. Der Blick über die eigene Existenz hinaus, die Fähigkeit und Bereitschaft, beim eigenen (lokalen) Handeln auf die Konsequenzen für andere und für die Lebensvoraussetzungen auf der Erde zu achten, wird geschärft. Unter den gegebenen Bedingungen einer globalisierten Welt, in der zukunftsorientiertes Handeln in interkulturellen Zusammenhängen stattfindet, schließt Gestaltungskompetenz interkulturelle Kompetenzen notwendig mit ein. Dazu gehört unter anderem die Bereitschaft und Fähigkeit, sich auf andere und fremde Vorstellungen, Leitbilder und Weltdeutungen einzulassen und sich mit ihnen empathisch und solidarisch auseinanderzusetzen. Im Grunde stellt die Gestaltungskompetenz eine Brückenfunktion zwischen den beiden anderen Leitkompetenzen her.

HANDLUNGSKOMPETENZ – DIE GESELLSCHAFTLICHE DIMENSION

Im handelnden (auch im sprachhandelnden und urteilenden) Umgang mit unterrichtlichen Inhalten, Themen und Fragen werden zwangsläufig Handlungskompetenzen erworben. Handlungsorientierung stellt ein wichtiges allgemeines Unterrichtsprinzip dar, zumal Methoden-, Kommunikations- und Urteils Kompetenzen immer zur allgemeinen Handlungskompetenz beitragen. Politisch verantwortliches und zukunftsorientiertes Handeln in der Gesellschaft muss auf methodische, strategische, soziale und volitionale Fähigkeiten und Fertigkeiten zurückgreifen können. Ebenso geht verantwortlichem und erfolgreichem Handeln normativ fundiertes rationales Urteilen und sachkompetentes Bewerten voraus. Zuletzt basiert konstruktive gesellschaftliche Partizipation auch immer auf Einstellungen, Haltungen und Bereitschaft zum Engagement. In diesem Sinne muss die Toleranz von Ambiguitäten gefördert werden. Unterricht in den drei Fächern Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde der Sekundarstufe II vertieft die Voraussetzungen, die in der Sekundarstufe I dafür geschaffen wurden. In der Regel wird sich der Fachunterricht jedoch auf simulatives (politisches) Handeln, auf Handlungsvorbereitung, beschränken müssen. Reales politisches Handeln kann zwar aus einem unterrichtlichen Kontext erwachsen und muss auch in der Schule praktiziert und gefördert werden. Letztendlich muss die Entscheidung, sich politisch außerhalb der Schule zu engagieren, aber in der Freiheit des Einzelnen bleiben. Wo diese Grenze unbedacht überschritten wird, drohen Überwältigung und Instrumentalisierung, die dem Beutelsbacher Konsens widerspre-

chen würden. In diesem Sinne ist Handlungskompetenz eine Leitkompetenz, die über Schule und Unterricht hinausreicht, aber im konkreten Tun im handlungsorientierten Unterricht mit anderen Kompetenzen zusammen angebahnt wird.

BILDUNGSSPRACHLICHE KOMPETENZ

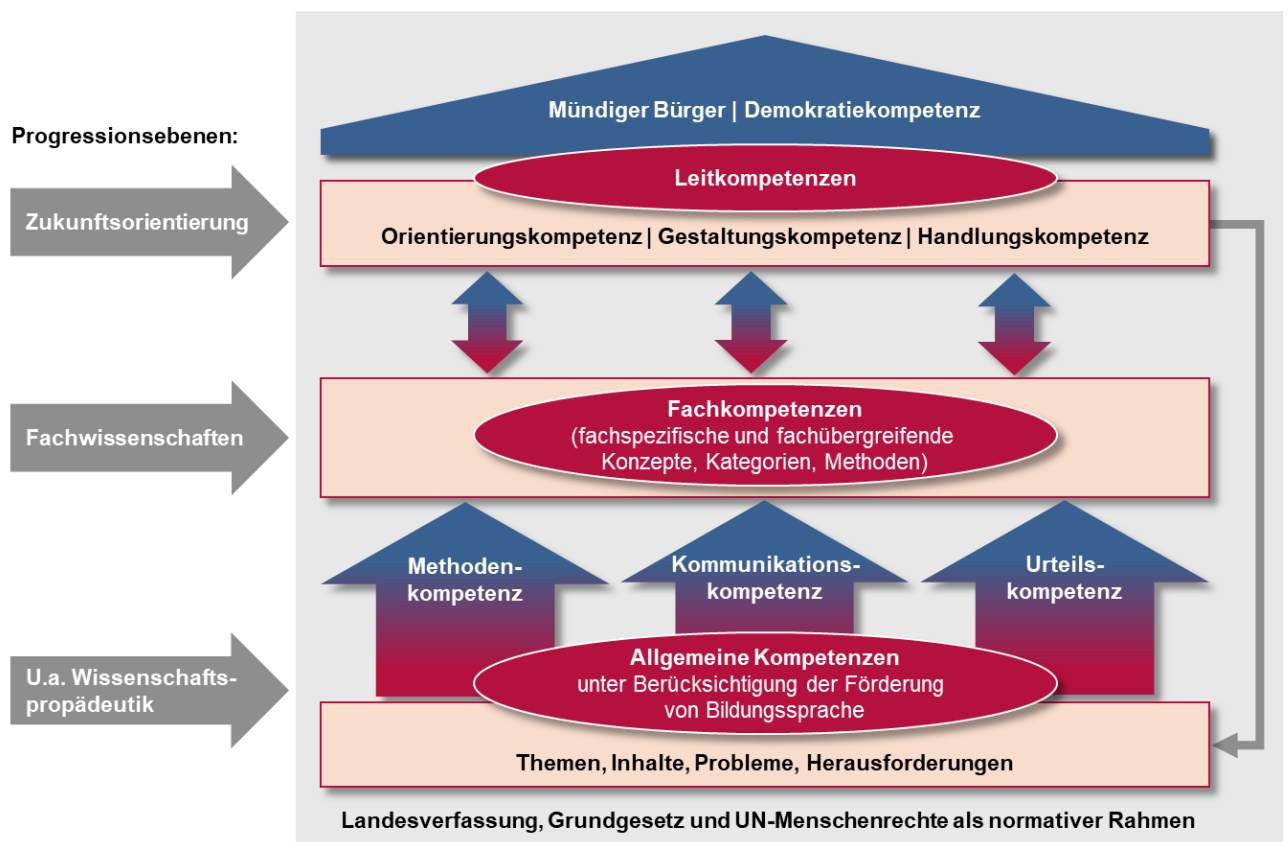
Auch wenn in den Kompetenzen immer wieder von Alltags- und Fachsprache die Rede ist, bleibt es doch ein fächerübergreifendes Ziel (nicht nur der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer), bildungssprachliche Kompetenzen zu fördern. Bildungssprache ist im Sinne von Leisen weder die deutsche Hochsprache auf hohem Niveau, noch die Fachsprache. Vielmehr erwächst sie aus dem „Zusammenspiel zwischen der Alltags-, Schul- und Fachsprache und hat die Funktion, Fachwissen in sinnstiftende Alltagsdeutungen einzubringen. Das Beherrschen der Bildungssprache ermöglicht schwierige und kognitiv anspruchsvolle Sinnzusammenhänge sprachlich zu durchdringen und Informationen zu verarbeiten.“¹ Die Bildungssprache ist damit unabdingbar an das schulische

Lernen gebunden und ein besonderes Augenmerk gilt in diesem Zusammenhang bildungsbenachteiligten jungen Menschen. Die Beherrschung der Bildungssprache leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration und fördert die Wahrscheinlichkeit, eine berufliche Ausbildung oder ein wissenschaftliches Studium erfolgreich zu absolvieren.

Die Verwendung einer Fachterminologie, eine präzise logische Kohärenz, das Vorhandensein von Merkmalen von Allgemeingültigkeit und Abstraktion aber auch von Symbolsprache und zunehmend komplexere Satzstrukturen sollen im schulischen Kontext erlernt werden.

Dies verdeutlicht die gemeinsame Bildungsaufgabe aller schulischen Fächer und betont das ständige Mitdenken bildungssprachlicher Kompetenzen sowie eine professionelle Rückmeldekultur und Moderation der Lehrkraft. Diese Anforderung an die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer spiegeln sich in den weiterentwickelten allgemeinen Kompetenzen in den Lernfeldtableaus wider.

Abbildung 1: Gemeinsames Kompetenzmodell mit Progressionsebenen



¹ <http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/sprachbildung>, Zugriff 24.04.2022

ALLGEMEINE KOMPETENZEN IN DEN GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHEN FÄCHERN

Das gemeinsame Kompetenzmodell der allgemeinen Kompetenzen aus der Sekundarstufe I wird weitergeführt und den Bildungszielen der Sekundarstufe II gemäß weiterentwickelt.

Unter Kompetenzen versteht man „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“²

Der hier zugrunde gelegte Kompetenzbegriff wird demzufolge in verschiedene Richtungen entfaltet: Fähigkeit, Wissen, Verstehen, Können, Handeln, Erfahrung und Motivation. Beim Erwerb von Fachwissen im Unterricht ist das additive Faktenlernen („träges Wissen“) mit Blick auf spätere Lebens- und Lernanforderungen wenig hilfreich. Damit Gelerntes auf konkrete neue Lebenssituationen übertragen und, etwa zur Bewertung von Sachverhalten oder zur Problemlösung, konstruktiv nutzbar gemacht werden kann, muss sich der Lernende schon im Unterricht Inhalte in Anwendungssituationen aneignen (situierendes Lernen). Erst im methodischen, kommunikativen, beurteilenden und bewertenden Bearbeiten und Durchdringen von Inhalten entwickeln und festigen sich fachbezogene und fachübergreifende Kompetenzen. Für den Unterricht in den drei gesellschaftswissenschaftlichen Fächern lassen sich trotz der unterschiedlichen Perspektiven zum Gegenstand Gesellschaft gemeinsame Methoden-, Kommunikations- und Urteilskompetenzen formulieren (vgl. Abb. 3). Der Kompetenzerwerb ist im gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich, gerade in der gegenseitigen Ergänzung der Fächer, unverzichtbar.

Die Kompetenzen beschreiben den zu erreichenden Standard für alle Schülerinnen und Schüler am Ende der gymnasialen Oberstufe. Der Kompetenzerwerb erfolgt kumulativ. Er beginnt im Fach Erdkunde mit dem „Doppeljahrgang“ der Orientierungsstufe (Klassenstufen 5 und 6). Das Fach Geschichte greift in der 7. und 8. Klassenstufe die bis

dahin angelegten Kompetenzen auf und entwickelt sie gemeinsam mit dem Fach Erdkunde, später auch mit Sozialkunde weiter. Diese Kompetenzen sind auch Voraussetzung für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. Die Wirksamkeit des Kompetenzerwerbs in der Sekundarstufe I erhöht sich durch das Zusammenwirken der drei Fächer und durch die oben beschriebene Gesamtschau der Fächer auf die menschliche Wirklichkeit. Die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen werden in der Sekundarstufe II unter Berücksichtigung von Kriterien wie Wissenschaftspropädeutik, Komplexität, Metakognition, Autonomie des Lernens, Reflexivität der Lernprozesse, Stärkung der Fachkonzepte weiterentwickelt (vgl. Beispiele in Abb. 2).

Die Kompetenzen werden immer an konkreten fachlichen Inhalten und in einem situativen Rahmen erworben, da der Kompetenzerwerb ausschließlich im Umgang mit Wissen und Werten stattfindet. Fachliche Inhalte werden im kompetenzorientierten Unterricht nicht vernachlässigt, gewinnen im Gegenteil durch die Orientierung an fachwissenschaftlichen Konzepten in der Sekundarstufe II noch an Bedeutung. Kompetenzorientierter Unterricht braucht lohnende fachliche Inhalte. Die nachfolgend dargestellten Kompetenzen sind allgemein (d. h. überfachlich), prozessbezogen formuliert und mit Abkürzungen gekennzeichnet. In den Lernfeldern werden diese allgemeinen Kompetenzen dann so weit inhalts-, alters- und fachbezogen konkretisiert, dass sie einerseits Anregungen zur unterrichtlichen Umsetzung bieten und andererseits Spielraum für individuelle Planung und Gestaltung des Unterrichts lassen. Der Kompetenz M9 und den im Zuge der Überarbeitung des Lehrplans S I hinzugefügten Kompetenzen K9 und U7 kommt in ihrer Weiterführung im Lehrplan der Sekundarstufe II eine besondere Bedeutung zu, da sie auf (selbst-)reflexives unterrichtliches Handeln zielen. In metakognitiven Phasen muss im Unterricht immer wieder Raum geschaffen werden für die kritische Betrachtung der Lernprozesse und ein Überdenken der eigenen Haltungen und Einstellungen. Der Kompetenzerwerb zielt damit unmittelbar auf die in den oben beschriebenen Leitkompetenzen abgebildete Autonomie der Lernenden ab.

Neu hinzugekommen sind Formulierungen in den allgemeinen Kompetenzen zum Umgang mit digi-

² Franz E. Weinert (Hrsg.), Leistungsmessungen in Schulen, Weinheim und Basel, 2001, S. 27f.

talen Medien, um deren zunehmender und unumkehrbarer Bedeutung gerecht zu werden. Dabei wurde darauf verzichtet spezielle Kompetenzen

zu formulieren, da digitale Bildung als übergeordnete Anforderung in allen Kompetenzbereichen mitgedacht werden muss (vgl. Abb. 2).

Abbildung 2: Beispiele Progression³

	Sekundarstufe II	Sekundarstufe I
	DIE LERNENDEN ...	DIE LERNENDEN ...
Methodenkompetenz	M 3 planen fachlich und methodisch fundierte eigene Beobachtungen, Untersuchungen , Befragungen und Projekte im realen und digitalen Raum , führen diese durch und werten sie aus .	M 3 planen Beobachtungen und Befragungen im Realraum und führen sie durch.
Kommunikationskompetenz	K 7 nehmen in Diskussionen oder Aushandlungsprozessen unterschiedliche Perspektiven und Einstellungen ein , und reflektieren sie anschließend kritisch .	K 7 nehmen andere Perspektiven wahr, reflektieren sie und vertreten diese argumentativ.
Urteilskompetenz	U 4 erläutern und reflektieren mediale Konstruktion von Wirklichkeit und die Subjektivität von Wahrnehmungen und Weltdeutungen .	U 4 erkennen und reflektieren die Subjektivität von Wahrnehmungen (z.B. Raumwahrnehmungen, Weltbilder als Konstrukt).

Abbildung 3: Allgemeine Kompetenzen

Methodenkompetenz	
	DIE LERNENDEN ...
M 1	entwickeln eigenständig Fragestellungen und Theorien bzw. Hypothesen zu Phänomenen und Problemen und planen systematisch Wege zur Bearbeitung eines Problems unter Einbeziehung fachspezifischer Modelle, Konzepte und Methoden.
M 2	recherchieren selbstständig für eine Fragestellung relevante und seriöse Informationen und Daten aus unterschiedlichen Quellen, nutzen und dokumentieren die Ergebnisse nach fachwissenschaftlichen Standards.
M 3	planen fachlich und methodisch fundierte eigene Beobachtungen, Untersuchungen, Befragungen und Projekte im realen und digitalen Raum , führen diese durch und werten sie aus .

³ Die fett-kursiv gedruckten Begriffe sind neu in der Formulierung der Kompetenzen in der S II und verdeutlichen die Progression in der Kompetenzformulierung.

M 4	erschließen, analysieren, interpretieren fragegeleitet Daten und Informationen aus unterschiedlichen Quellen.
M 5	ordnen Sachverhalte und Ergebnisse in zeitliche, räumliche und strukturelle Zusammenhänge ein und leiten daraus Schlussfolgerungen ab .
M 6	interpretieren und vergleichen differenziert und kriteriengeleitet Sachverhalte und Entwicklungen.
M 7	dokumentieren und visualisieren Sachverhalte oder Arbeitsergebnisse adressatengerecht in geeigneten Darstellungsformen.
M 8	nutzen, entwickeln und reflektieren Szenarien, Simulationen, Modelle und Verfahren und diskutieren deren Möglichkeiten und Grenzen .
M 9	reflektieren Erkenntnisprozesse und Methoden der Erkenntnisgewinnung kritisch (Auswahl, Durchführung, Anwendbarkeit, Aufwand und Ertrag).

Kommunikationskompetenz

	DIE LERNENDEN ...
K 1	unterscheiden zwischen Alltags- und Fachsprache und verwenden Fachsprache eigenständig und sachgerecht.
K 2	bearbeiten Aufgaben im realen oder digitalen Raum kooperativ / kollaborativ und handeln diskursiv gemeinsame Entscheidungen aus.
K 3	verbalisieren unter Verwendung von Fachsprache strukturiert Schaubilder, Grafiken, Modelle, Karten etc.
K 4	analysieren Kommunikationsstrategien und wenden Kommunikationstechniken in unterschiedlichen Gesprächssituationen adäquat und adressatengerecht an.
K 5	präsentieren Sachverhalte sowie Lern- und Arbeitsergebnisse sach-, adressaten- und situationsgerecht unter Verwendung geeigneter Medien .
K 6	hinterfragen Aussagen, Darstellungsformen und Quellen bezüglich Ihrer Intention, Aussagekraft und Sachlichkeit.
K 7	nehmen in Diskussionen oder Aushandlungsprozessen unterschiedliche Perspektiven und Einstellungen ein , und reflektieren sie kritisch.
K 8	diskutieren fachlich fundiert, situationsgerecht und im Rahmen der Normen des Grundgesetzes unter gegenseitiger Respektierung kontroverse Standpunkte .
K 9	reflektieren Kommunikationsformen und -strategien und -techniken (selbst-) kritisch.

Urteilskompetenz

	DIE LERNENDEN ...
U 1	unterscheiden zwischen deskriptiven und normativen Aussagen.
U 2	bilden kriteriengeleitete und fachlich fundierte eigene Sach- und Werturteile und begründen diese.

U 3	reflektieren digitale und analoge Darstellungen, Quellen und Inszenierungen und Narrative hinsichtlich Sachlichkeit, Intention, Wirkung und Realitätsbezug .
U 4	erläutern und reflektieren mediale Konstruktion von Wirklichkeit und die Subjektivität von Wahrnehmungen und Weltdeutungen .
U 5	reflektieren eigene und fremde Wertvorstellungen bei der Analyse von Konflikten und Lösungsansätzen, orientieren sich und treffen (kategorial) begründete Entscheidungen .
U 6	erörtern kurz- und langfristige, lokale und globale Folgen individueller und politischer Entscheidungen oder Handlungen mit Bezug auf grundlegende Normen und Prinzipien (z.B. Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden, Nachhaltigkeit).
U 7	reflektieren ihre eigene Haltung und daraus resultierende Handlungsoptionen oder eigenes partizipatives Handeln mit Blick auf eine kreativ zu gestaltende Zukunft.

FUNKTION UND AUFBAU DER TABLEAUS

Ein für alle drei Fächer im Grundsatz einheitlicher Aufbau der Lernfelder erleichtert nicht nur die Lesbarkeit über die Fachgrenzen hinaus, sondern spiegelt die gemeinsame didaktische Konzeption (Problemorientierung, Inhaltsorientierung, Kompetenzorientierung, Differenzierung) wider. Differenzierungen der Fächer gibt es dort, wo es aus fachdidaktischer Sicht notwendig erscheint. Hinweise darauf werden in den Vorworten der Einzelfächer gegeben. Die „erste Seite“ eines Lernfeldes ([Abb. 4a](#)) enthält die verbindlichen Elemente (Leitfragen, Kompetenzen, Inhalte, Fachkonzepte,

Grundbegriffe) mit fachspezifischen Differenzierungsangeboten (z.B. Pflicht – und Wahl(-pflicht)-angebote), während die „zweite Seite“ ([Abb. 4b](#)) weiterführende Informationen für die freie Gestaltung des Fachunterrichts und für fachübergreifendes Arbeiten in Form von inhaltlich-methodischen Anregungen und damit verbundene Kompetenzen, Möglichkeiten zur Öffnung von Schule, Bezüge zu Lernfeldern der zugeordneten Grund- bzw. Leistungsfächern bereitstellt. Differenzierungen der Fächer können den Fachlehrplänen entnommen werden.

Abbildung 4a: Verbindliche Elemente, Differenzierungsmöglichkeiten, frei gestaltbare Elemente („erste Seite“)

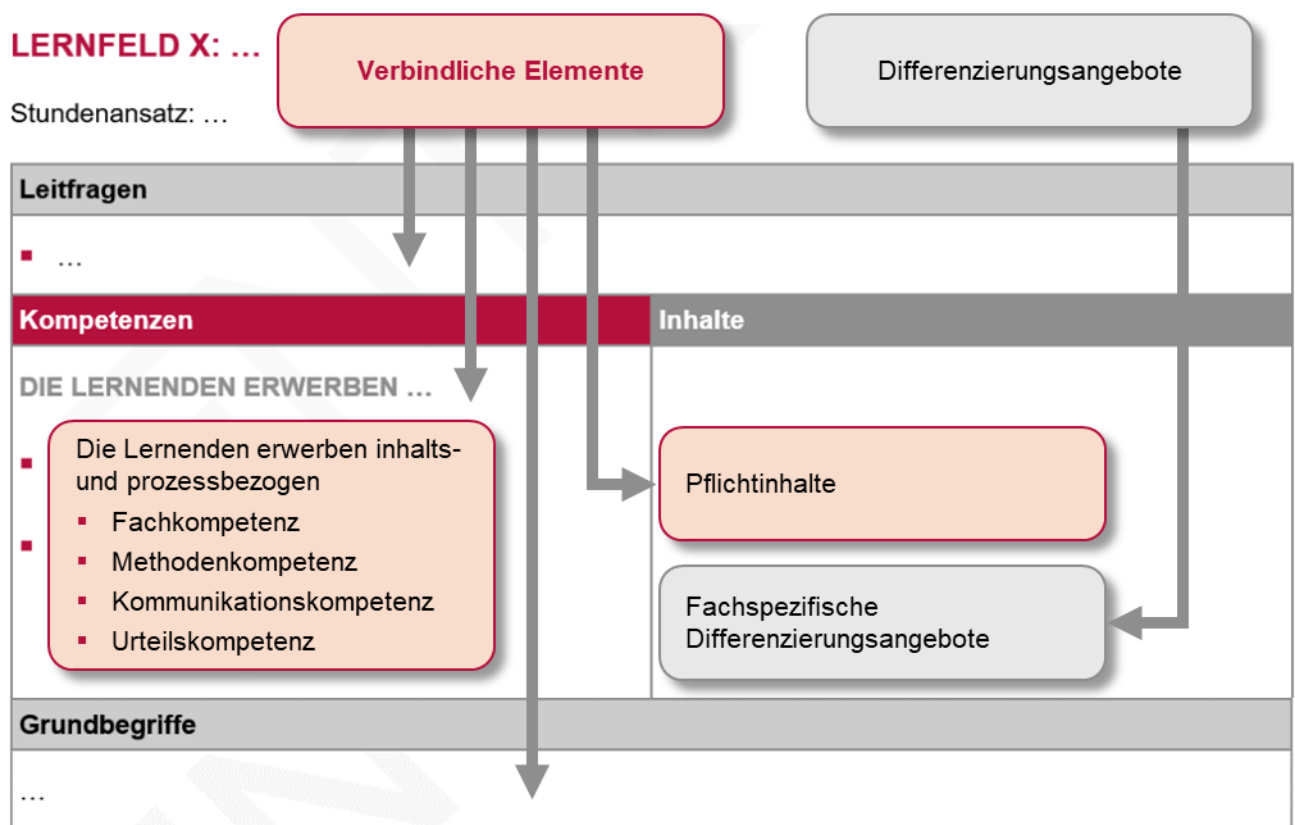
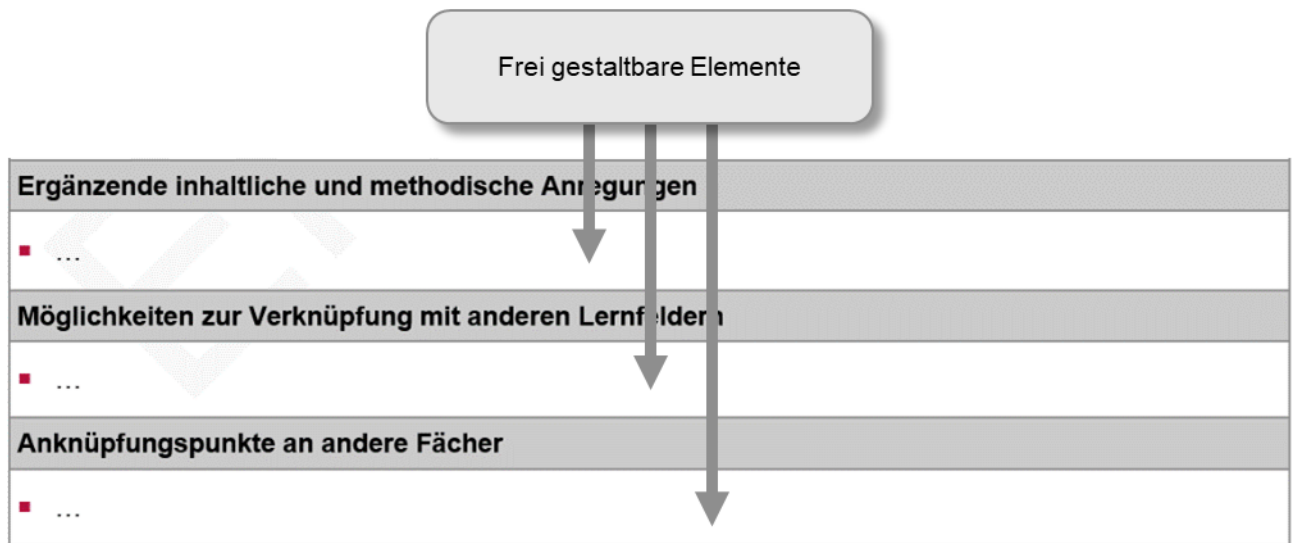


Abbildung 4b: Verbindliche Elemente, Differenzierungsmöglichkeiten, frei gestaltbare Elemente („zweite Seite“)



In der Regel müssen alle Lernfelder bearbeitet werden. Die Leitfragen müssen im problemorientierten Unterricht berücksichtigt werden. Die Teilkompetenzen in der linken Spalte sind mit den ebenfalls verbindlichen Pflichtinhalten zu verknüpfen. Die fachspezifisch ausformulierten Teilkompetenzen lassen sich auf die fächerübergreifenden allgemeinen Kompetenzen zurückführen. Differenzierungsangebote (je nach Fach in unterschiedlicher Form) müssen in einer Auswahl

bearbeitet werden. Sie sollen vor allem dann genutzt werden, wenn nach Berücksichtigung der Pflichtinhalte noch Unterrichtszeit zur Verfügung steht. Hierzu dienen auch die Hinweise auf der zweiten Seite, die sich sowohl auf die Pflicht – als auch die differenzierenden Inhalte beziehen. ([vgl. Abb.5a/b](#))

In den Fachlehrplänen werden hierzu genauere Hinweise gegeben.

Abbildung 5a: Funktion der einzelnen Elemente eines Lernfeldes („erste Seite“)

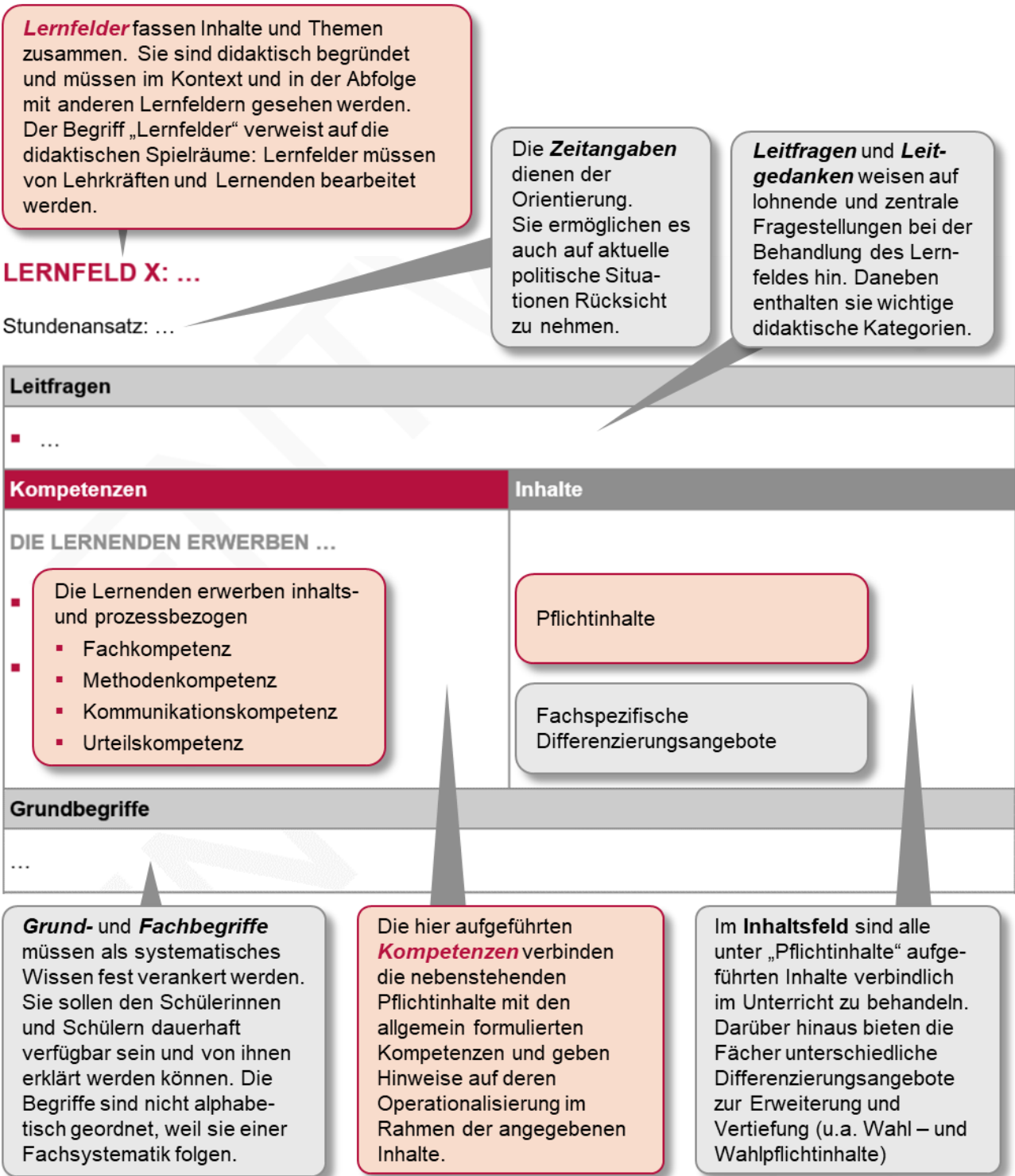
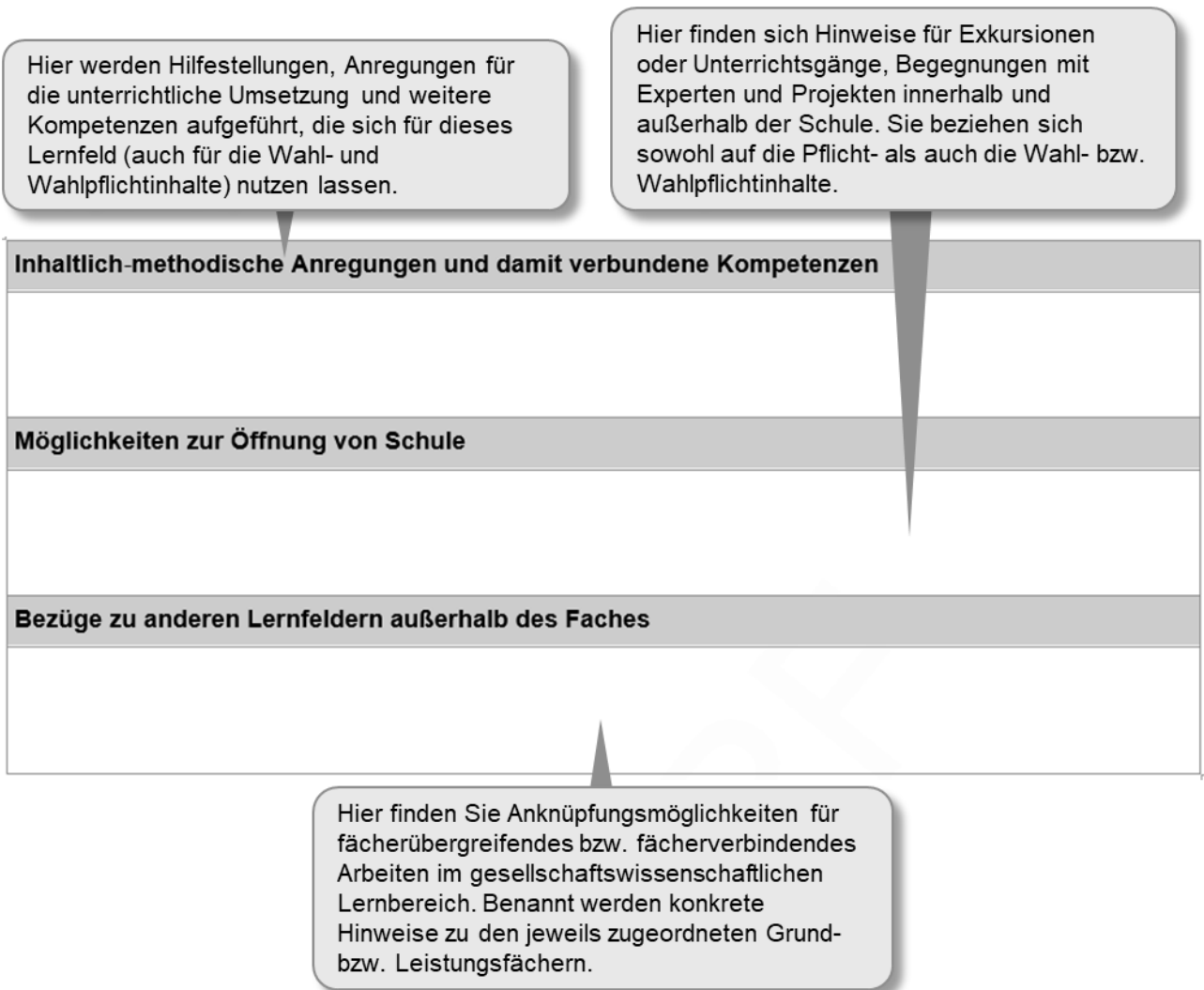


Abbildung 5b: Funktion der einzelnen Elemente eines Lernfeldes („zweite Seite“)



HINWEISE ZUR STRUKTUR VON LEISTUNGSFÄCHERN UND GRUNDFÄCHERN

GRUNDSÄTZE

Mit der Regierungserklärung der Bildungsministerin vom 30.01.2019 („Demokratie macht Schule: Rheinland-Pfalz stärkt Demokratiebildung, Erinnerungskultur und europäisches Miteinander“) und dem damit verbundenen Umsetzungskonzept erhält die Stärkung der Demokratiebildung in der Schule ein besonderes Gewicht. Drei Bausteine wurden dafür genannt: Stärkung der politischen Bildung durch mehr Sozialkundeunterricht, Intensivierung der Erinnerungskultur zur Auseinandersetzung mit unserer Geschichte und Stärkung des Europagedankens durch eine stärkere Berücksichtigung in den schulischen Inhalten.

Neben der Erarbeitung eines neuen Lehrplanes sollte in der MSS daher gewährleistet werden, dass alle Schüler und Schülerinnen, die die allgemeine Hochschulreife erwerben, in allen Fächern, die im engeren Sinne für politische Bildung zuständig sind, Unterricht erhalten. Das führte zu einer Anpassung der Leistungsfächer Erdkunde und

Sozialkunde, denen zukünftig im Gegensatz zur bisherigen Regelung im zugeordneten Grundfach die beiden anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächer verbindlich zugeordnet werden. Durch verbindliche einführende Lernfelder sowohl im jeweiligen Leistungsfach als auch in den Grundfächern, in denen fachorientierte Zugänge (Methoden, Denkweisen, Strukturen) an fachhaltlichen Beispielen vermittelt werden, soll einerseits der fachliche Blick auf gesellschaftliche Fragen gestärkt werden, andererseits aber auch die Grundlage geschaffen werden für gemeinsame Blicke auf politische Herausforderungen, die in den fächerübergreifenden Elemente des Lehrplanes gemeinsam betrachtet werden sollen.

Die unterschiedliche Organisation des Abschlussjahrganges in G9 und G8 wird in den drei Fächern differenziert berücksichtigt. Das genaue Vorgehen kann den jeweiligen Fachlehrplänen entnommen werden.

UMSETZUNG

Abbildung 6a: Kurszuordnung im Grundfach (G9 / G8)

Halbjahr	GF G	GF SK/EK
11/1 – 10/1	2 G	2 SK
11/2 – 10/2	2 G	2 SK
12/1 – 11/1	2 G	2 EK
12/2 – 11/2	2 G	2 EK
13 – 12/1 und 12/2	2 G	2 SK

Abbildung 6b: Kurszuordnung in den Leistungsfächern (G9 / G8)

Halbjahr	LF G	GF SK/EK	LF SK	GF G/EK	LF EK	GF SK/G
11/1 – 10/1	4 G	2 SK	4 SK	2 G	4 EK	2 SK
11/2 – 10/2	4 G	2 SK	4 SK	2 G	4 EK	2 SK
12/1 – 11/1	4 G	2 EK	4 SK	2 EK	4 EK	2 G
12/2 – 11/2	4 G	2 EK	4 SK	2 EK	4 EK	2 G
13 – 12/1 und 12/2	4 G	2 SK	4 SK	2 G	4 EK	2 SK

HINWEISE ZUM FÄCHERÜBERGREIFENDEN/-VERBINDENDEN LERNEN

Damit die Schule ihren Bildungsaufgaben in vollem Umfang gerecht werden kann, muss sie zu einer sinnvollen Balance zwischen systematischem und situationsbezogenem Lernen finden. Das bedeutet, dass das Lernen in den einzelnen Fächern einerseits und fachübergreifendes bzw. fächerverbindendes Lernen andererseits unverzichtbare und konstituierende Bestandteile des Unterrichts sind. Die Gliederung des Unterrichts in einzelne Fächer ist aus mehreren Gründen sinnvoll und notwendig. Einerseits wird durch die Beschränkung auf die Aspekte eines Fachs der Komplexitätsgrad der Inhalte vermindert. Schülerinnen und Schüler können in relativ überschaubaren Bereichen Wissen und Fähigkeiten erwerben. Andererseits haben die einzelnen Fächer und Fachgruppen jeweils spezifische Methoden der Erkenntnisgewinnung und der Theoriebildung. Schülerinnen und Schüler sollen diese fachbezogenen Denk- und Arbeitsweisen kennenlernen und einüben, um sie dann in komplexeren Zusammenhängen anwenden zu können.

Eine enge Beschränkung auf den Fachunterricht bringt allerdings auch Probleme mit sich. Zum einen besteht die Gefahr, dass Schülerinnen und Schüler nur noch fachspezifische Facetten von Sachverhalten wahrnehmen. Selbst wenn in unterschiedlichen Fächern das gleiche Thema behandelt wird, stehen die jeweiligen Aspekte häufig unverbunden nebeneinander. Von Seiten der Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen und auch von Seiten der Wirtschaft wird diese fachlich eingegrenzte Sichtweise beklagt.

Zum anderen erfordern die Wissensexplosion und der schnelle Wandel des Wissens, die komplexen Strukturen und zunehmenden Interdependenzen in allen Bereichen von Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik in zunehmenden Maß übergreifendes, vernetztes Denken. Viele aktuelle Probleme sind nicht allein analytisch durch Zerlegung in Teilprobleme und deren Lösung zu bewältigen. Es müssen vielfältige Abhängigkeiten und Verflechtungen berücksichtigt werden.

Das ist auch für den Unterricht relevant, soll er sich doch an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren, zu Entscheidungs- und Handlungskompetenz führen und zur Übernahme von Verantwortung befähigen. Diese Ziele bedingen, dass in verstärktem Maß realitätsnahe Problemstellungen Ausgangspunkt von Lernprozessen sein müssen. Solche Problemstellungen lassen sich aber in der Regel nur im Zusammenwirken von Sachkompetenz aus mehreren Fachgebieten

bewältigen. Die Verfügbarkeit neuer Medien und Technologien erweitert die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung und öffnet Wege zu einem übergreifenden Denken in Zusammenhängen.

Im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler zumindest exemplarisch erfahren, dass für eine Lösung realitätsnaher Problemstellungen meist Aspekte aus verschiedenen Fächern, die einander ergänzen, zu berücksichtigen sind und dass die Zusammenführung verschiedener fachlicher Sichtweisen zu einem tieferen Verständnis eines Sachverhalts führen kann.

ORGANISATIONSFORMEN FACHÜBERGREIFENDEN/FACHVERBINDENDEN LERNENS IM RAHMEN DER FACHKURSE

Die Organisationsformen des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts richten sich nach den Erfordernissen des jeweiligen Themas und nach den organisatorischen Rahmenbedingungen an der Schule. In den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern der Oberstufe wird aus organisatorischen Gründen ein niederschwelliger Ansatz gewählt. Fächerübergreifender Unterricht kann immer in einer Zweifach-Kombination mit dem jeweiligen Leistungsfach als Leitfach durchgeführt werden. Im durchgehenden Grundfach ist das Fach Geschichte das Leitfach. So ist es möglich, innerhalb des bestehenden Stundenplanes eine Zusammenarbeit der jeweils betroffenen Fächer zu ermöglichen.

Lohnende Inhalte erschließen sich aus den Hinweisen zu den Bezügen zu Lernfeldern anderer gesellschaftswissenschaftlicher Fächer auf der 'zweiten' Seite der jeweiligen Lernfelder.

Es wird empfohlen, die entsprechenden Festlegungen jeweils zu Beginn des Schuljahrs in Fachkonferenzen der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer zu treffen.

Fachübergreifendes und fachverbindendes Lernen kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen, die auch unterschiedliche Organisationsformen erfordern.

- Die Lehrerinnen und Lehrer integrieren in den Fachunterricht an geeigneten Stellen Aspekte

anderer Fächer oder Fachbereiche – insbesondere derjenigen, für die sie die Lehrbefähigung besitzen.

- Durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte (z.B. im Rahmen von Exkursionen) werden der Anwendungsbezug und die fachübergreifende Dimension des jeweiligen Themas für die Schülerinnen und Schüler unmittelbar erfahrbar.

Darüber hinaus bieten die in den Leistungsfächern verbindlich durchzuführenden Exkursionen die Möglichkeit Aspekte der anderen Fächer zu integrieren. Sie bieten die Möglichkeit vor Ort Personen zu begegnen, die in geografischen, historischen und politischen Bezügen handeln und daraus abgeleitet politische Entscheidungen treffen. Dies kann die weitgehend medienvermittelte Wahrnehmung gesellschaftlicher Wirklichkeit ergänzen und erweitern und bietet daneben die Möglichkeit eigene berufliche Perspektiven kennenzulernen. Dafür sollen in den Leistungsfächern mindestens zwei Exkursionen durchgeführt werden, bei denen Bezüge zu mindestens einem anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fach hergestellt werden, bestenfalls unter Einbeziehung der kooperierenden Fachlehrkraft des zugeordneten Grundfaches.

VERBINDLICHKEIT

Fachübergreifendes Denken und Arbeiten kann grundsätzlich in der gesamten gymnasialen Oberstufe und in allen Fachkursen an geeigneten Stellen in den Unterricht integriert werden.

Darüber hinaus sollen innerhalb der gymnasialen Oberstufe alle Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 und 12 (G9) bzw. 10 und 11 (G8) jeweils einen fächerverbindenden Unterricht erhalten, gegebenenfalls auch in Form der verbindlichen Exkursionen.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

FACHLEHRPLAN ERDKUNDE

DIE MITGLIEDER DER FACHDIDAKTISCHEN KOMMISSION ERDKUNDE

Mitglieder:

Beatrix Bock	Gymnasium im Kannenbäckerland Höhr-Grenzhausen
Julian Graf	Hans-Purmann-Gymnasium Speyer
Christiane Hauter	Wilhelm-Erb-Gymnasium Winnweiler
Stefan Schippers	Gymnasium im Kannenbäckerland Höhr-Grenzhausen
Benjamin Uhrig	Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz

Fachkoordination:

Dr. Marion Raffelsiefer	Mons-Tabor-Gymnasium Montabaur
--------------------------------	--------------------------------

Gesamtleitung der FDK:

Hans Allmendinger	Otto-Hahn-Gymnasium Landau
--------------------------	----------------------------

Gesamtkoordination:

Katja Bewersdorf	Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz
Jan Hendrik Winter	Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

VORWORT ZUM FACHLEHRPLAN ERDKUNDE

FACHVERSTÄNDNIS

Der Erdkundeunterricht beschäftigt sich inhaltlich mit dem dynamischen System Erde, in dem naturräumliche Faktoren und menschliches Handeln in enger Wechselwirkung stehen. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht dabei der Raum als Mensch-Umwelt-System. Dieser stellt einen Ausschnitt aus dem komplexen System Erde dar und steht mit anderen Räumen in Interaktion. Man kann ihn auf unterschiedlichen Maßstabsebenen und aus unterschiedlichen objektiven und subjektiven Perspektiven heraus betrachten.

Die Analyse, Erklärung und Bewertung von natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Strukturen, Phänomenen und Prozessen in diesen Räumen sowie die Anbahnung von reflektiertem und verantwortlichem Handeln im Raum bilden den kompetenzorientierten Schwerpunkt des Erdkundeunterrichts. Übergeordnetes Ziel ist also die Entwicklung einer raumbezogenen Mündigkeit und Handlungsfähigkeit im komplexen System Erde. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler nicht nur ermutigt und befähigt werden, sich den globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu stellen und diese anzugehen, sondern auch das eigene Lebensumfeld mitzugestalten. In diesem Sinn kommt dem Erdkundeunterricht eine besondere Bedeutung als ein Kernfach der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu.

Im Zentrum des Erdkundeunterrichts stehen aktuelle Fragen, Probleme und Kontexte, die im Spannungsfeld zwischen Grund- und Menschenrechten, globaler Gerechtigkeit, ökonomischen Interessen, ökologischen Belastungen und nachhaltigen Entwicklungen stehen. Die Bearbeitung dieser Themenbereiche erfolgt auf der Basis demokratischer Grundwerte. Sie werden dadurch eingefordert, bewusst gemacht und ermöglichen den Schülerinnen

und Schülern Orientierung sowie die Auseinandersetzung mit fremden Wertmaßstäben und Haltungen. Ziel ist die Partizipation – auch an politischen Entscheidungen. Insofern hat der Erdkundeunterricht immer auch eine politische Dimension und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Demokratiekompetenz.

KONZEPTION DER LERNFELDER

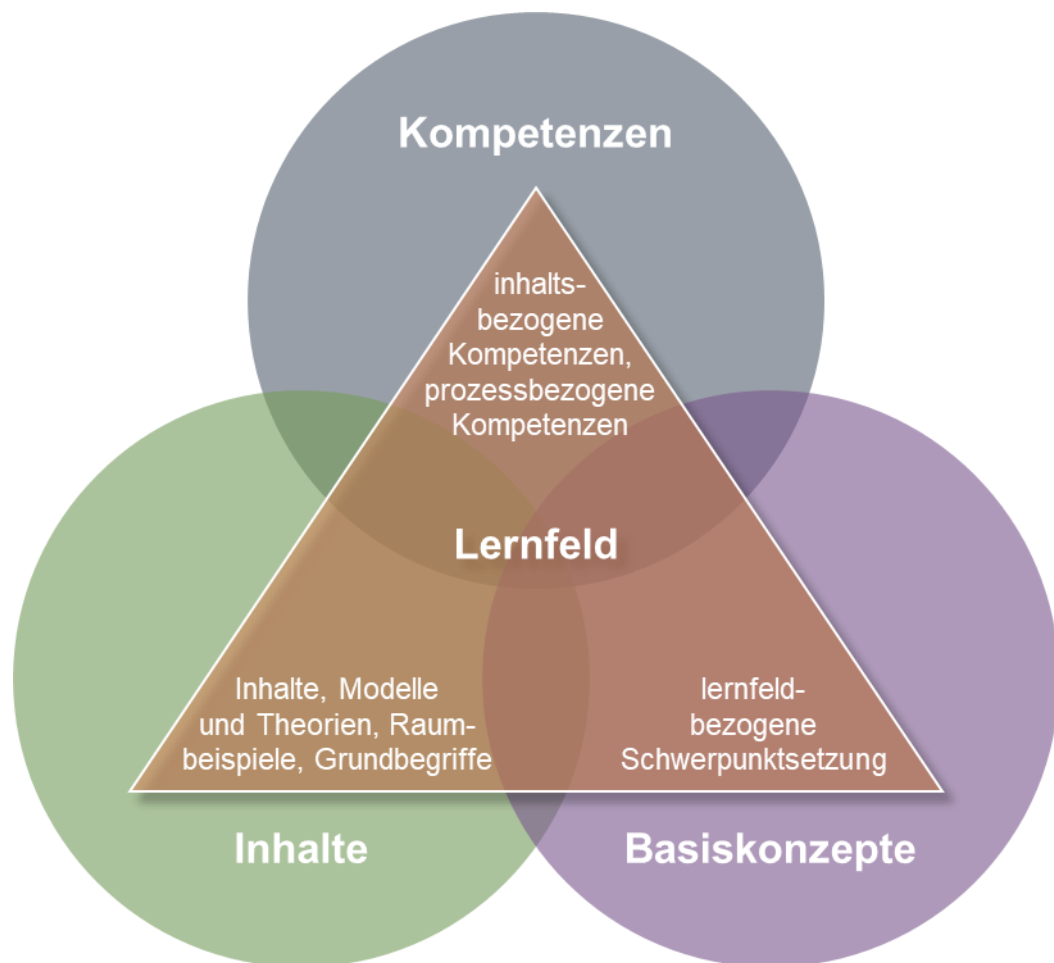
Der vorliegende Lehrplan Erdkunde für die Sekundarstufe II baut auf dem zuletzt 2021 überarbeiteten Lehrplan der Sekundarstufe I für die allgemeinbildenden Schulen auf und führt ihn in einer Progression oberstufengemäß weiter. Er folgt dabei dem Prinzip der Kompetenzorientierung, ohne auf die Ausweisung grundlegender Inhalte seiner Bezugsfächer, der Geographie sowie der Geowissenschaften, zu verzichten.

Dabei spielen Inhalte im Lehrplan auf drei Ebenen eine Rolle: Erstens in der Auswahl der Lernfelder, zweitens bei den konkreten thematischen Inhalten der Lernfelder und drittens bei der Auswahl der Raumbeispiele. Die Inhalte sollen im Unterricht an Interesse weckenden, herausfordernden Fragestellungen erarbeitet werden.

Als weiteres Element werden in den Lernfeldern die Basiskonzepte der Geographie, die im Lehrplan Erdkunde der Sekundarstufe I angebahnt werden, konsequent eingebunden.

Die Kompetenzen, Inhalte und Basiskonzepte bedingen sich gegenseitig und sind in jedem Lernfeld systematisch aufeinander bezogen. Dementsprechend sind sie auch im Unterricht vernetzt zu denken, auch wenn sie innerhalb der Tableaus einzeln aufgeführt sind. Die einführenden Leitfragen geben die innere Struktur jedes Lernfeldes vor.

Abbildung 1: Vernetzung von Kompetenzen, Inhalten und Basiskonzepten im Lernfeld



KOMPETENZEN

Kompetenzen haben eine besondere Bedeutung für lebenslanges Lernen: Sie sind die Voraussetzung, um sich auch in Zukunft selbstständig neue Problemfelder und Inhalte zu erschließen, Fragen zu klären, Lösungsmöglichkeiten zu beurteilen, Stellung zu beziehen oder Handlungsalternativen zu entwickeln. Kompetenzen können nur über Inhalte erworben werden, sie sind aber nicht einseitig daran gekoppelt. Erworbene Kompetenzen sind daher übergeordnete Fähigkeiten und Fertigkeiten, die später inhaltlich variabel in anderen Kontexten genutzt werden können.

Bei den allgemeinen Kompetenzen handelt es sich um überfachliche Standards, die am Ende der Oberstufe über den Unterricht in allen drei gesellschaftswissenschaftlichen Fächern erreicht werden sollen. Sie müssen hierfür im Laufe der Oberstufe in unterschiedlichen Kontexten aufgegriffen und systematisch eingeübt werden.

Im Erdkundeunterricht werden die allgemeinen Kompetenzen aus fachlicher Perspektive ausdifferenziert und vertieft. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler geographiespezifische Fachkompetenzen im Sinn einer grundlegenden Raumverhaltenskompetenz entwickeln. Das ergibt sich aus dem wissenschaftspropädeutischen Anspruch der Oberstufe, in dessen Zusammenhang die fachspezifischen *prozessbezogenen Kompetenzen* (Methoden-, Kommunikations- und Urteilskompetenz) nun eine stärkere Gewichtung erhalten. Hierbei sind die Methodenkompetenzen besonders hervorzuheben, die nicht nur eine wesentliche Bedeutung für die Erkenntnisgewinnung besitzen, sondern durch die natur- und humanwissenschaftlichen Anteile des Faches sehr vielfältig sind. Des Weiteren sind die zu erwerbenden Kompetenzen in der Oberstufe komplexer und stärker auf selbstständiges Lernen und Handeln sowie auf eine Metareflexion hin ausgerichtet.

In den Lernfeldern spiegeln sich die Fachkompetenzen zunächst in *den inhaltsbezogenen Kompe-*

tenzen wider. Diese beziehen sich auf die Kerninhalte des jeweiligen Lernfeldes und zielen darauf ab, komplexe Raumstrukturen zu erfassen, Entwicklungen zu erklären, kurz- und langfristige Folgen auf verschiedenen Maßstabsebenen zu bewerten und nachhaltige Lösungsstrategien zu diskutieren bzw. zu entwerfen. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Haltung reflektieren mit dem Blick auf eine kreativ zu gestaltende Zukunft. Ziel ist es also, dass die Schülerinnen und Schüler motiviert und befähigt werden, sich aktiv an der Gestaltung heutiger und zukünftiger Entwicklungen zu beteiligen. In diesem Sinn umfassen die inhaltsbezogenen Kompetenzen alle drei Anforderungsniveaus. Das heißt auch: In jedem Lernfeld wird die inhaltsbezogene Urteilskompetenz gefördert und Handlung angebahnt.

Es folgen in den Lernfeldern die prozessbezogenen Kompetenzen. Dabei sind jeweils Kompetenzschwerpunkte aufgeführt. Diese ergeben sich aus der fachspezifischen Perspektive sowie sachlogisch aus dem inneren Zusammenhang des jeweiligen Lernfeldes. Die Schwerpunkte sollen eine Planungshilfe für die kompetenzorientierte Ausgestaltung längerer Unterrichtsphasen darstellen.

Um eine prozessbezogene Kompetenz zu erwerben, müssen Kriterien/Verfahren eingeführt und diese bzw. deren Durchführung auf der Metaebene kritisch reflektiert werden. Die Auseinandersetzung mit Kriterien zur Beurteilung, eine auf Grundlage der Kriterien durchgeführten Beurteilung und eine anschließende Reflexion der Kriterien sowie des Prozesses der Beurteilung (unabhängig vom konkreten Inhalt) bilden die Grundlage des Kompetenzerwerbs, auch und gerade im Sinne einer Metareflexion.

Eine solche Kompetenz muss also an einer Stelle einen Schwerpunkt im Lehrplan bilden, um explizit eingeführt zu werden. Später greift man diese Grundlage im Unterricht immer wieder auf, damit die Schülerinnen und Schüler die Kompetenz einüben und anschließend beherrschen. Sie bilden

dann aber nicht mehr in jedem Lernfeld einen Schwerpunkt. Erst, wenn nochmals die Kompetenz erweitert bzw. bewusst vertieft werden soll, wird sie wieder aufgeführt. Insofern ermöglicht die Schwerpunktsetzung einen strukturierten und kumulierten Kompetenzaufbau auf dem Weg zum Abitur.

Bei den prozessbezogenen Kompetenzen spielen die Methodenkompetenzen als Wege der Erkenntnisgewinnung (= Prozess) eine besondere Rolle. Es ist erstrebenswert, dass die Schülerinnen und Schüler einen grundlegenden Überblick über wesentliche geographische Fachmethoden gewinnen und deren Anwendung zunächst angeleitet und zunehmend selbstständig einüben. Aber auch die Beurteilungs- und Kommunikationskompetenzen sind jeweils mitzudenken.

Zumeist ist eine klare Trennung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche schwer möglich bzw. schafft diese Trennung eine gewisse Künstlichkeit. So findet eine Beurteilung im Unterricht immer über Kommunikation statt. Dementsprechend finden sich in den Lernfeldern mehrfach Kompetenzschwerpunkte, die zwei Kompetenzbereichen zugeordnet sind.

Bei der konkreten Ausgestaltung der Unterrichtseinheiten müssen stets auch die Kompetenzen mit bedacht werden, die nicht als Schwerpunkte aufgeführt sind. Der Großteil dieser Kompetenzen findet in jedem Lernfeld seine Bezüge: So sind z. B. die korrekte Nutzung von Fachsprache sowie die Auswertung von unterschiedlichen Materialien ein Kern geographischen Unterrichts und werden in jeder Stunde eingeübt, ohne dass dies in den Lernfeldern explizit ausformuliert ist. Der Unterricht soll also so gestaltet werden, dass er die Einübung der Vielzahl unterschiedlicher Kompetenzen ermöglicht und fördert. Auch die prozessbezogenen Kompetenzen, die in den Lernfeldern als Schwerpunkte verankert sind, werden im Idealfall mehrfach aufgegriffen, um einen systematischen und progressiven Kompetenzerwerb zu gewährleisten.

Tabelle 1: Übersicht über die prozessbezogenen Kompetenzschwerpunkte

METHODENKOMPETENZEN

	Die Lernenden...	Konkrete Einbindung	Lernfelder	
			Pflicht	Anregung
M1, M2	ohne Schwerpunkt, kontinuierlicher Kompetenzerwerb im Unterricht			
M3 (M9)	planen eigene geographische Beobachtungen, Untersuchungen und Befragungen, führen diese durch, werten sie aus und reflektieren Vorgehensweise und Ergebnisse.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Untersuchungen und (Modell-)Experimente ▪ Exkursion ▪ virtuelle Exkursion ▪ Befragung, Interview, Expertengespräch ▪ Kartierung ▪ Projekt 	2, 5 3, 7	3, 10.3 3, 7 7, 9, 10.1 7, 10.1 7, 8, 9, 10.4
M4 (M5, M6)	erschließen (fragengeleitet) Daten und Informationen aus fremden Quellen, z. B. Texten, Statistiken, insbesondere auch aus Karten, Luft- und Satellitenbildern, interpretieren sie, leiten Schlussfolgerungen daraus ab und ordnen sie in einen größeren Zusammenhang ein.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen aus digitalen und analogen Quellen ▪ Informationen aus Karten-, Luft- und Satellitenbildern, Fernerkundung ▪ fragengeleitete Raumanalyse ▪ Geoportale 	1 1, 5, 6, 7 8, 10.1, 10.4	1, 3 7
M7 (M9)	stellen (eigene) Arbeitsergebnisse, Vorgehensweisen und Konzepte adressatengerecht dar und reflektieren ihre Darstellungen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Profilskizze ▪ Kartenskizze, Karte, Storymap ▪ Wirkungsgefüge ▪ Konzepte, Planungen, Strategiepapier 	3 9 10.3, 10.4 10.1, 10.2	10.4 1
M8 (M9)	wählen fachspezifische Theorien, Rekonstruktionen und Verfahren aus, nutzen sie zur fragengeleiteten Untersuchung von Sachverhalten und diskutieren deren Möglichkeiten und Grenzen kritisch.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Basiskonzepte (Einführung) ▪ Szenarien, Simulationen, Modelle, Theorien, Indikatoren und Klassifikationen ▪ Nachhaltigkeitskonzept 	1 2, 3, 6, 7, 8, 10.1 10.4	2, 6, 7, 9, 10.1, 10.3

KOMMUNIKATIONSKOMPETENZEN

	Die Lernenden...	Lernfelder	
		Pflicht	Anregung
K1, K2, K4	ohne Schwerpunkt, kontinuierlicher Kompetenzerwerb im Unterricht		
K3	verbalisieren unter Verwendung der Fachsprache strukturiert digitale und analoge Informationsträger, z. B. Karten und Graphiken.	1	
K5	präsentieren Sachverhalte sowie Lern- und Arbeitsergebnisse sach-, adressaten- und situationsgerecht unter Verwendung geeigneter Medien.	8	1, 10.4
K6	reflektieren Aussagen und Darstellungsformen bezüglich ihrer Sachlichkeit, Intention und Aussagekraft, auch aus unterschiedlichen Perspektiven.	2, 9	1, 6, 7
K7 (K9)	nehmen in Diskussionen oder Aushandlungsprozessen unterschiedliche Perspektiven und Einstellungen ein, argumentieren aus dieser Sicht und reflektieren den Kommunikationsprozess kritisch.	4, 10.2	10.2
K8 (K9)	diskutieren fachlich fundiert und situationsgerecht kontroverse Standpunkte. Dabei reflektieren sie eigene und fremde Kommunikationsstrategien und -techniken kritisch.	4, 9	9

URTEILSKOMPETENZEN

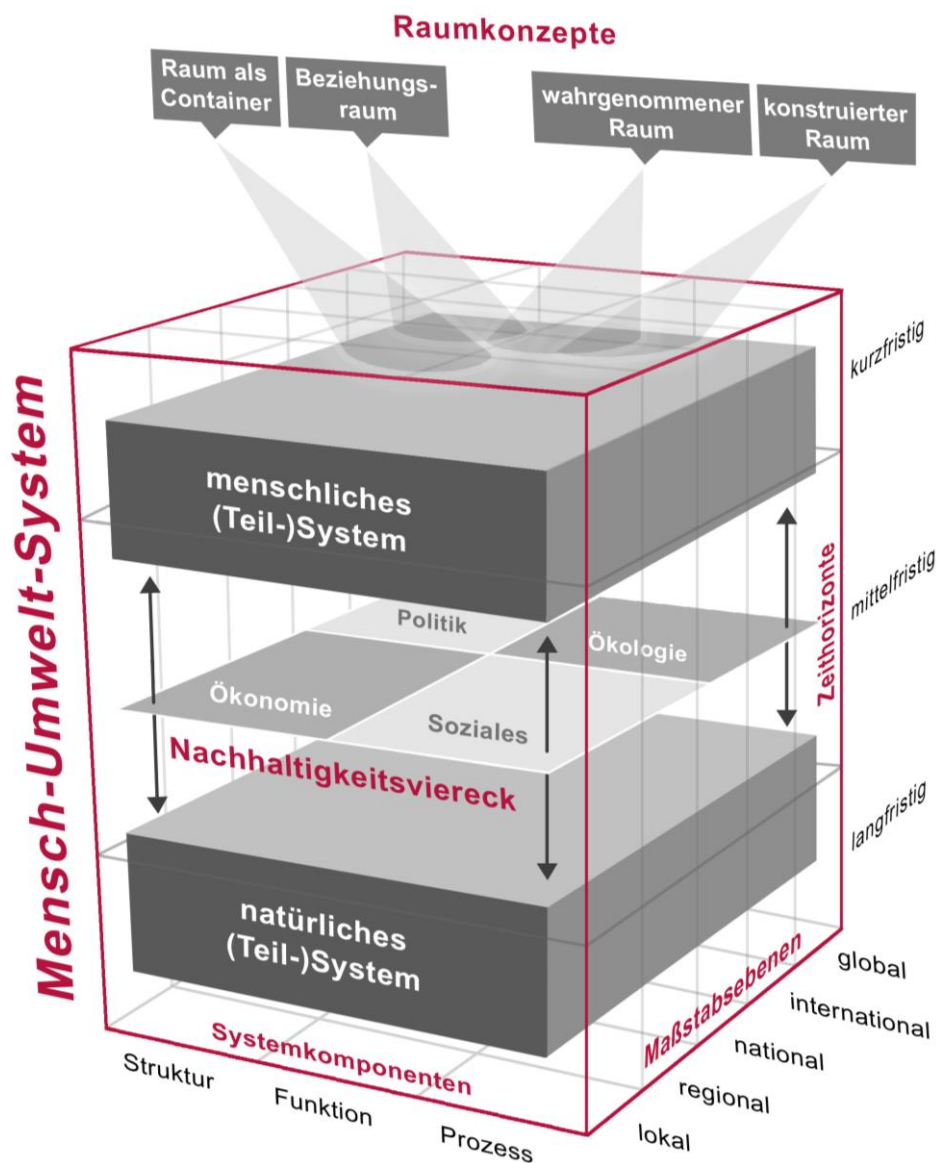
	Die Lernenden...	Lernfelder	
		Pflicht	Anregung
U1, U3	ohne Schwerpunkt, kontinuierlicher Kompetenzerwerb im Unterricht		
U2 (U7)	stellen Beurteilungskriterien auf, wenden sie an, bilden auf dieser Grundlage fachlich fundierte Sach- und Werturteile. Zudem reflektieren sie die Kriterien sowie den Beurteilungsprozess kritisch.		
U4	erläutern die Subjektivität von Wahrnehmungen bzw. Interpretationen sowie die Konstruktion von Räumen und Realitäten im Kommunikationsprozess. Auf dieser Grundlage beurteilen sie mediale Darstellungen und Inszenierungen hinsichtlich ihrer Intention und Wirkung.	2, 3, 9, 10.3	3, 6, 7
U5 (U7)	identifizieren und reflektieren eigene und fremde Wertvorstellungen und Standpunkte bei der Analyse und Diskussion von Konflikten und Lösungsansätzen und nehmen begründet Stellung dazu.	4, 10.2, 10.4	10.2
U6	beurteilen kurz- und langfristige Folgen individueller und gesellschaftlicher Entscheidungen und Maßnahmen auf verschiedenen räumlichen Maßstabsebenen (insbesondere) unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.	alle	
U7	reflektieren ihre eigene Haltung und daraus resultierende Handlungsoptionen oder eigenes partizipatives Handeln mit Blick auf eine kreativ zu gestaltende Zukunft.	alle	

BASISKONZEPTE

Basiskonzepte sind grundlegende Verständnis- und Erklärungsmuster, die geographische Themen ausmachen und in ihnen immer wieder vorkommen. Sie helfen also zum einen, eine geographi-

sche Sichtweise auf einen Gegenstand einzunehmen und die Komplexität zu reduzieren. Zum anderen stellen sie ein Instrument zur Analyse von Themen und Bewertung von Handlungen aus geographischer Sicht dar.

Abbildung 2: Der erweiterte Würfel der geographischen Basiskonzepte



Graphik: P. Raffelsiefer, nach Fögele (2016)⁴

Somit erfüllen die Basiskonzepte verschiedene Funktionen bei Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern: Der Lehrkraft helfen sie bei der Auswahl und Strukturierung von Unterrichtsthemen.

In den Lernfeldern sind daher die jeweils für das Lernfeld besonders bedeutsamen aufgeführt. Den Schülerinnen und Schülern helfen Basiskonzepte

⁴ Fögele, J. (2016): Entwicklung basiskonzeptionellen Verständnisses in geographischen Lehrerfortbildungen: Rekonstruktive Typenbildung | Relationale Prozessanalyse | Responsive Evaluation. In: Geographiedidaktische Forschungen 61

als Denkmuster ein systematisches geographisches Wissen aufzubauen, bei dem sie nicht mehr einzelne Fakten auswendig lernen, sondern ein Verständnis für die Gemeinsamkeiten geographischer Themen entwickeln und somit ein kumulatives konzeptionelles Wissen aufbauen. Zugleich bilden die Basiskonzepte ein Analysemuster, um ein Problem oder Phänomen systematisch zu erfassen. Insofern sind die Basiskonzepte im Leistungsfach auch Unterrichtsgegenstand. Sie werden in den ersten Unterrichtseinheiten eingeführt und später immer wieder aufgegriffen.

In den Lernfeldern werden die Basiskonzepte mit Bezug zu den jeweiligen Inhalten und Kompetenzen aufgeführt. Dabei bezieht sich der Lehrplan auf die sechs Basiskonzepte, wie sie FÖGELE und MEHREN⁵ formulieren (siehe [Abbildungen 2](#) und [3](#)). Die einzelnen Basiskonzepte sind dabei nicht streng voneinander getrennt zu sehen, sondern sie stehen miteinander in Beziehung.

Abbildung 3: Die geographischen Basiskonzepte

- **Mensch-Umwelt-System:** Der Raum stellt stets ein System dar. Dieses muss mit seinen physisch- und humangeographischen Elementen und Prozessen erfasst und durchdrungen werden. Zudem müssen auf Grundlage des Systemverständnisses Folgen abgeschätzt und Handlungsoptionen entwickelt werden.
- **Struktur – Funktion – Prozess:** Räume als Systeme bestehen aus Strukturen, die funktionieren, in Wechselwirkung stehen und sich verändern. Es geht darum, diese jeweils prägenden Strukturen, Funktionen und Prozesse zu erkennen, zu analysieren und zu erfassen, wie sie sich entwickelt haben bzw. weiterentwickeln werden.
- **Maßstabsebenen:** Es geht um die Betrachtung von Räumen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen und vor allem die Beziehungen dieser Maßstabsebenen untereinander. So haben lokale Prozesse und Handlungen globale Auswirkungen und umgekehrt.
- **Zeithorizonte:** Räume entwickeln sich. Es gibt gegenwärtig ausgelöste und weiter zurückliegende Ursachen, welche kurz-, mittel- und langfristige Auswirkungen mit sich bringen. Diese müssen analysiert und in ihren Folgen abgeschätzt werden. Das gilt insbesondere für menschliche Eingriffe und geplante Maßnahmen.
- **Erweitertes Raumverständnis:** Räume existieren nicht nur real (*objektiver Raum*), sondern werden individuell wahrgenommen und interpretiert (*subjektiver Raum*). Beide Raumvorstellungen müssen bewusst gemacht werden. In besonderem Maße wird dieses Basiskonzept in den Raumkonzepten in Anlehnung an WARDENGA⁶ deutlich, bei denen der objektive Raum in den Raumausschnitt („Raum als Container“) sowie dem „Raum als System von Lagebeziehungen“ unterschieden und der subjektive Raum als spezifisch „wahrgenommener“ sowie nach außen „konstruierter/inszenierter“ Raum verstanden wird.
- **Nachhaltigkeit:** Sie stellt den normativen Rahmen dar. Die Nachhaltigkeit wird dabei in vier Dimensionen unterschieden, die miteinander verknüpft sind: Ökonomie, Ökologie, Soziales und Politik. Das Konzept der Nachhaltigkeit hilft, Systeme auf diese Dimensionen hin zu analysieren, Zielkonflikte und Probleme herauszuarbeiten, Folgen abzuschätzen und Handlungen sowie Maßnahmen zu planen. Dieses Basiskonzept bietet somit ein großes Spektrum zur unterrichtlichen Einbindung: von der Beschreibung über die Analyse zur Bewertung.

LERNFELDER IM LEISTUNGSFACH

Die Auswahl der Lernfelder orientiert sich zum einen – wie bisher – an den Fachinhalten der Geographie und den Geowissenschaften und zum anderen an den globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts mit besonderem Blick auf die

Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

Eine wesentliche Orientierung bieten dabei die 17 Entwicklungsziele (SDGs) der Vereinten Nationen, wie sie in der Agenda 2030 formuliert werden⁷. Da das Schulfach Erdkunde einen besonderen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leistet,

⁵ Fögele, J. und Mehren, R. (2021): Basiskonzepte. Schlüssel zur Förderung geographischen Denkens. In: Praxis Geographie 5/2021, S. 50–58.

⁶ Wardenga, U. (2002): Alte und neue Raumkonzepte für den Geographieunterricht. In: Geographie heute 23, S. 8-11.

⁷ Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015

stellen die SDGs für viele Fragestellungen, Themen und Inhalte einen wichtigen Bezugsrahmen dar. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler auf dieser Grundlage handlungsfähig zu machen, um auch in Zukunft anstehende Probleme angehen zu können und gesellschaftliche Prozesse mitzugestalten. Die in den Lernfeldern aufgeführten Inhalte sind dabei so offen formuliert, dass sie an die Bedingungen der sich schnell wandelnden Welt angepasst werden können und dem Lehrer Auswahlmöglichkeiten nach Aktualität, Schülerinteressen sowie den örtlichen Gegebenheiten bieten. Gleichsam versucht der Lehrplan, den Unterrichtenden ausreichend Orientierung zur Planung des Oberstufenunterrichts zu bieten.

In den Lernfeldern spiegeln sich die drei Säulen der Geographie wider: die Physische Geographie, die Humangeographie sowie der integrative Teil, die Mensch-Umwelt-Beziehungen. Allerdings ist die Welt der Schülerinnen und Schüler komplex und eine Trennung von natur- und humangeographischen Themen kaum möglich bzw. auch nicht immer sinnvoll. Daher spielen die Mensch-Umwelt-Beziehungen in allen Lernfeldern eine wichtige Rolle. Insofern sind auch die Lernfelder von Anfang an komplex, wenngleich die vertiefende Erfassung über die jeweiligen Themen hinaus erst im Laufe der Oberstufe erreicht wird.

Die Anordnung der Lernfelder ist sachlogisch und auf eine zunehmende Vernetzung in Richtung Abitur ausgerichtet. Bei den Lernfeldern handelt es sich um Pflicht-Lernfelder. Lediglich in der letzten Jahrgangsstufe gibt es eine Auswahl von vier Wahlpflicht-Lernfeldern. Diese Bausteine sind komplex und ermöglichen ein Aufgreifen und Vertiefen vieler im Vorfeld behandelte Themenschwerpunkte. Der Wahlpflichtbereich ermöglicht gleichzeitig eine flexiblere Handhabung bei der Auswahl der Abiturthemen.

Das erste Lernfeld im Lehrplan dient der Einführung in das Fach Erdkunde. Dabei soll exemplarisch die Interaktion von Mensch und Umwelt betrachtet werden, und zwar anhand von aktuellen und motivierenden Themen, Ereignissen oder Phänomenen. Um diese Offenheit und Flexibilität nicht einzuschränken, ist eine verbindliche Themenauswahl hier nicht vorgegeben. Zugleich dient das erste Lernfeld dazu, in der Sekundarstufe I erworbene Kompetenzen zu wiederholen und womöglich bestehende Lücken zu schließen. Insbesondere die Schülerinnen und Schülern, die in der Sekundarstufe I im Fach Gesellschaftslehre unterrichtet worden sind, sollen hier noch einmal die Möglichkeit bekommen, sich in die geographiespezifischen Denk- und Arbeitsweisen einzuarbeiten. Am Ende dieser ersten Einheit soll es möglich sein, eine Kursarbeit zu schreiben.

Abbildung 4: Übersicht über die Lernfelder im Leistungsfach

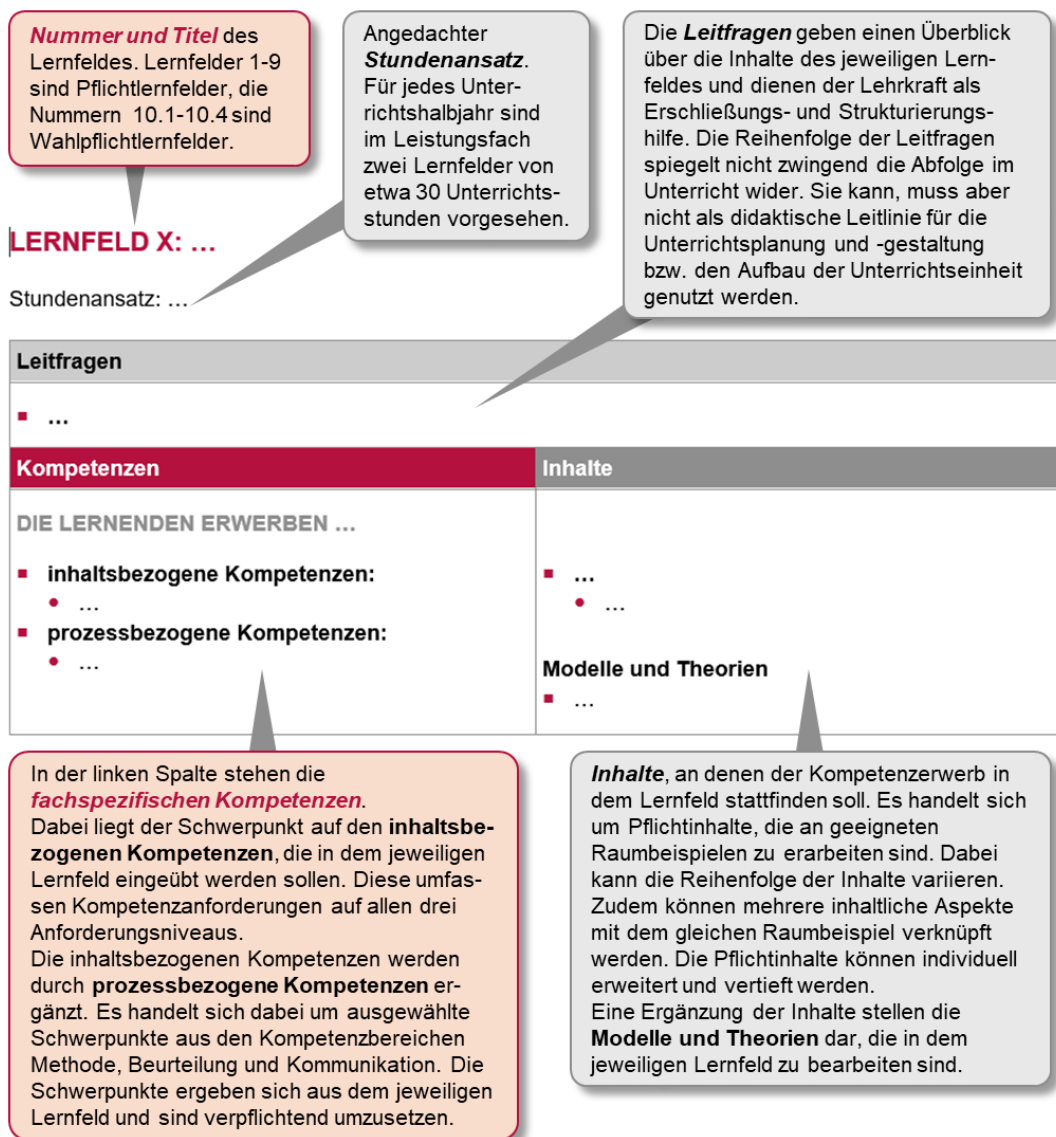


Jedes Lernfeld wirft zu Beginn vier Leitfragen auf. Diese sind nicht willkürlich gewählt, sondern folgen einer inneren Logik: Während es zunächst um die Frage nach einem bestimmten gesellschaftlich relevanten Phänomen, Dilemma oder Problem geht („Wo? Was?“), steht in der zweiten Frage die Ursache oder Erklärung im Vordergrund („Wie? Warum?“). Dann werden mögliche Auswirkungen und Herausforderungen, die sich dadurch ergeben, multiperspektivisch betrachtet („Welche Folgen?“). Die letzte Frage blickt in die Zukunft und beschäftigt sich mit Möglichkeiten des Umgangs mit besagtem Problem bzw. dessen Auswirkungen auch in Bezug auf die eigene Lebenswelt („Wie kann ein Umgang damit gelingen?“). Die Leitfragen spiegeln sich in den Kompetenzen und Inhalten des Lernfeld-

des wider. Somit bieten die Leitfragen eine Struktur zur inhaltlichen Erschließung des jeweiligen Lernfelds, wenngleich diese nicht unbedingt den didaktischen Verlauf einer Unterrichtseinheit vorzeichnen muss.

Innerhalb der Lernfelder sind stichwortartig Inhalte aufgelistet, an denen der Kompetenzerwerb stattfinden soll. Die Inhalte umreißen die innere Struktur des Lernfeldes und stellen Pflicht- bzw. Mindestinhalte dar. Die Auflistung ist offen gestaltet und kann individuell konkretisiert, erweitert und vertieft werden. Auf diese Weise soll es möglich sein, die Inhalte aktuell zu halten und den schulischen Gegebenheiten vor Ort bzw. den Interessen des Kurses anzupassen.

Abbildung 5: Aufbau der Tableaus





RAUMBEISPIELE

Im Mittelpunkt des Erdkundeunterrichts steht der Raum. Die Vermittlung geographischer Inhalte erfolgt über Raumbeispiele. Räumlich werden im neuen Lehrplan in jedem Lernfeld Phänomene und Probleme auf unterschiedlichen Maßstabsebenen betrachtet. Es finden sich drei grundlegende Ebenen wieder: Die lokale bis nationale, die europäische und die globale Ebene. In einem Großteil der Lernfelder werden alle drei Maßstabsebenen abgedeckt. Dabei geht es – im Sinne des gleichnamigen Basiskonzeptes – immer auch darum, die Vernetzung der einzelnen Maßstabsebenen zu verdeutlichen.

Die konkrete Auswahl der Raumbeispiele ist innerhalb der Maßstabsebenen nicht festgeschrieben. Allerdings sollen bei der Auswahl die Aspekte wie Aktualität, Schülerinteressen sowie die Gegebenheiten vor Ort die Lehrkraft in ihrer Planung leiten. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler nach dem Abitur ein topographisches Übersichtswissen über die Welt besitzen, so dass im Laufe der Oberstufe Raumbeispiele aus allen Kontinenten abgedeckt sein sollen. Die Auswahl ist also nicht als beliebig zu verstehen, auch sollte auf die mehrfache Betrachtung des gleichen Raums verzichtet werden. Als Planungshilfe für die Auswahl der Raumbeispiele dient Tabelle 2, welche eine mögliche Zuordnung zu den Lernfeldern vorschlägt.

Tabelle 2: Übersicht über räumliche Schwerpunkte, Querschnittsthemen und Basiskonzepte

Jahrgangsstufen G9 G8	Lernfeld	Raumbeispiele in den Lernfeldern verpflichtend - empfohlen	Basiskonzepte (Schwerpunkte)	Querschnittsthemen
11.1 10.1	1 Globaler Wandel – der geographische Blick	Rheinland-Pfalz/Deutschland oder Europa Welt	Mensch-Umwelt-System Maßstabsebenen Nachhaltigkeit	je nach Raumbeispiel
	2 Klima – ein System im Wandel	Rheinland-Pfalz/Deutschland Welt (Arktis)	Mensch-Umwelt-System Maßstabsebenen Zeithorizonte Nachhaltigkeit	EU Globalisierung Klimawandel
11.2 10.2	3 Dynamik landschaftsformender Prozesse	Rheinland-Pfalz/Deutschland Europa Welt (Südamerika, Ozeanien)	Mensch-Umwelt-System Struktur – Funktion – Prozess Zeithorizonte Erweitertes Raumverständnis	Raumplanung Klimawandel
	4 Rohstoffe und Energieversorgung für die Zukunft	Europa Welt (Afrika)	Mensch-Umwelt-System Maßstabsebenen Zeithorizonte Nachhaltigkeit	EU Raumplanung Globalisierung
12.1. 11.1	5 Agrarwirtschaft und Ernährungs-sicherung	Europa Welt (Nordamerika, Asien)	Mensch-Umwelt-System Struktur – Funktion – Prozess Maßstabsebenen Nachhaltigkeit	EU Bevölkerungsgeographie Globalisierung Klimawandel
	6 Produktion und Dienstleistungen in einer globalisierten Welt	Rheinland-Pfalz/Deutschland Welt (Afrika, Asien)	Struktur – Funktion – Prozess Maßstabsebenen Zeithorizonte Nachhaltigkeit	EU Raumplanung Globalisierung Klimawandel
12.2. 11.2	7 Städtische Siedlungen im Wandel	Rheinland-Pfalz/Deutschland Europa Welt (Nordamerika, Südamerika)	Mensch-Umwelt-System Struktur – Funktion – Prozess Zeithorizonte Nachhaltigkeit	Raumplanung Bevölkerungsgeographie Globalisierung Klimawandel

Jahrgangsstufen G9 G8	Lernfeld	Raumbeispiele in den Lernfeldern verpflichtend - empfohlen	Basiskonzepte (Schwerpunkte)	Querschnittsthemen
	8 Disparitäre Entwicklungen	Rheinland-Pfalz/Deutschland Europa Welt (Südamerika, Afrika)	Struktur – Funktion – Prozess Maßstabsebenen Erweitertes Raumverständnis Nachhaltigkeit	EU Raumplanung Bevölkerungsgeographie Globalisierung
13 12	9 Migration – Herausforderungen eines globalen Prozesses	Europa Welt (Nordamerika, Südamerika, Afrika)	Mensch-Umwelt-System Struktur – Funktion – Prozess Maßstabsebenen Erweitertes Raumverständnis	EU Raumplanung Bevölkerungsgeographie Globalisierung Klimawandel
Wahlpflicht	10.1 Tourismus als raumprägender Faktor	Europa Welt (Asien)	Mensch-Umwelt-System Struktur – Funktion – Prozess Erweitertes Raumverständnis Nachhaltigkeit	Raumplanung Globalisierung Klimawandel
	10.2 Mobilität und Verkehr in einer vernetzten Welt	Europa Welt (Asien)	Struktur – Funktion – Prozess Maßstabsebenen Erweitertes Raumverständnis Nachhaltigkeit	EU Raumplanung Bevölkerungsgeographie Globalisierung Klimawandel
	10.3 Bedeutung und Belastung der Meere	Europa Welt (Asien)	Mensch-Umwelt-System Zeithorizonte Erweitertes Raumverständnis Nachhaltigkeit	Bevölkerungsgeographie Globalisierung Klimawandel
	10.4 Nutzung vulnerabler Räume	Welt (Arktis, Antarktis)	Mensch-Umwelt-System Struktur – Funktion – Prozess Maßstabsebenen Nachhaltigkeit	Raumplanung Bevölkerungsgeographie Globalisierung Klimawandel

Die Anzahl der zu bearbeitenden Raumbispiele ist nicht festgeschrieben. In der Regel wird jedoch eine Mindestzahl an Raumbspielen eingefordert, die in einem Lernfeld aufgegriffen werden müssen. Dabei können mehrere inhaltliche Aspekte anhand eines solchen Raumbspiels erarbeitet und verknüpft werden. Eine individuelle Erhöhung der Zahl der Raumbispiele zur Erweiterung und Vertiefung ist jederzeit im Rahmen der zeitlichen Rahmenvorgaben möglich.

PFLICHT- UND WAHLMÖGLICHKEITEN

Die Themen und Lerninhalte des Erdkundeunterrichts sind komplex und auf vielfältige Weise miteinander verknüpft. Um einen schülerorientierten und aktuellen Unterricht zu halten, ist eine gewisse Flexibilisierung der Unterrichtsinhalte notwendig.

Das Leistungsfach umfasst in der Regel zwei Lernfelder pro Schulhalbjahr. Dabei wird von einem Stundensatz von 80 Unterrichtsstunden pro Halbjahr ausgegangen. Durch andere schulische Verpflichtungen, Ausfall von Stunden oder Leistungsüberprüfungen werden für die Lernfelder pro Halbjahr 60 Unterrichtsstunden angesetzt, das sind i. d. R. 30 Stunden pro Lernfeld. Die Zahl ist als Richtwert zu betrachten und kann je nach Schwerpunktsetzung und Vertiefungen dem eigenen Unterricht individuell angepasst werden.

Die Lernfelder sind systematisch aufeinander aufgebaut. Sie stellen Pflicht-Lernfelder dar und können in der vorgegebenen Reihenfolge unterrichtet werden. Allerdings können die Lernfelder im Sinne einer Flexibilisierung innerhalb eines Halbjahres getauscht werden. Davon ausgenommen ist das erste Halbjahr der Oberstufe, da die Einführungseinheit zwingend an den Anfang gestellt werden muss.

In der letzten Jahrgangsstufe bieten sich der Lehrkraft neben dem verpflichtenden Lernfeld (LF 9 „Migration“) vier Wahlpflicht-Lernfelder, von denen bei G9 zwei und bei G8 drei im Unterricht umgesetzt werden müssen.

Auch die in den einzelnen Lernfeldern aufgeführten Inhalte stellen Pflichtinhalte dar. Diese können individuell vertieft und erweitert werden. Anregungen für eine solche Erweiterung der Inhalte, aber auch der Methoden finden sich unter den „inhaltlichen und methodischen Anregungen“.

Um eine große Flexibilität im Umgang mit dem Lehrplan zu gewährleisten, können Teilthemen

verschiedener Lernfelder verknüpft und somit zeitlich verschoben werden. Anregungen für die Verknüpfungen finden sich in den Tableaus unter den „Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern“.

QUERSCHNITTSTHEMEN

Neben den Themen, die jeweils ein eigenes Lernfeld umfassen, gibt es solche, die aufgrund ihrer herausragenden gesellschaftlichen Bedeutung als Querschnittsthemen aufgegriffen werden und systematisch in den Lernfeldern der gesamten Oberstufe vorkommen. Zu diesen Themenbereichen gehören die EU, die Globalisierung, die Bevölkerungsgeographie sowie die Raumplanung. Auch der Klimawandel, der zu Beginn der Oberstufe in einem eigenen Lernfeld eingeführt wird, spielt für die weiteren Lernfelder eine wichtige Rolle und wird als Querschnittsthema aufgeführt. Tabelle 2 verdeutlicht, in welchen Lernfeldern jeweils Schwerpunkte der Querschnittsthemen liegen.

EXKURSIONEN

Die reale Begegnung und das praktische Arbeiten spielen in der Geographie eine besondere Rolle. Es sollten stets Möglichkeiten genutzt werden, diese Prinzipien umzusetzen. Dementsprechend sind im Leistungsfach mindestens zwei Exkursionen verbindlich durchzuführen. Im Lehrplan sind diese Exkursionen in die Lernfelder eingebunden (LF 3: „Dynamik landschaftsformender Prozesse“ und LF 7: „Städtische Siedlungen im Wandel“). Wenn es die Rahmenbedingungen vor Ort nicht zulassen, die Exkursionen im (zeitlichen) Zusammenhang mit den Lernfeldern durchzuführen oder sich vor Ort andere Optionen anbieten, so können die Exkursionen auch innerhalb eines anderen Lernfeldes umgesetzt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, Aspekte der parallel liegenden Grundfächer im Sinne des eingeforderten fächerübergreifenden/-verbindenden Arbeitens einzubeziehen.

GRUNDFACH

Das Grundfach Erdkunde umfasst zwei Halbjahre mit je zwei Unterrichtswochenstunden. Gleichzeitig soll auf Grundlage der beiden Halbjahre eine fundierte mündliche Abiturprüfung möglich sein. Das bedeutet, hier muss der Blick (noch) stärker auf die Einübung von grundlegenden Kompetenzen und exemplarisches Lernen gesetzt werden. Lerninhalte können punktuell vertieft werden, aber es ist nicht möglich, die gesamte Breite und Tiefe des Faches zu vermitteln.

Der Lehrplan wird dem gerecht, indem er Wahlpflichtinhalte anbietet. Das Ziel ist es, eine möglichst große Flexibilität in den Lernfeldern zu schaffen, um trotz der begrenzten Stundenzahl eine gewisse Breite und somit Abwechslung von Prüfungsthemen zu ermöglichen. Es gibt wieder sowohl physisch- als auch humangeographische Schwerpunkte in den Lernfeldern, wobei aber das Mensch-Umwelt-System eine zentrale Rolle spielt. Ansonsten gelten im Grundfach die gleichen didaktischen Prinzipien wie im Leistungsfach.

Das Grundfach umfasst drei Lernfelder. Idealerweise werden diese von der Lehrkraft durch eine geschickte Auswahl an Inhalten und Raumbeispielen miteinander verknüpft. Die jeweils angegebene Stundenzahl ist ein Richtwert. Je nach Zeitrahmen können die Lernfelder vertieft bzw. erweitert werden.

Auch im Grundfach Erdkunde dient das erste Lernfeld der Einführung in das Fach. Die Themenauswahl ist nicht fest vorgegeben, aber die Themen sollen motivieren, aktuell sein und exemplarisch in die Interaktion von Mensch und Umwelt einführen. Zugleich dient das erste Lernfeld dazu, in der Sekundarstufe I erworbene Kompetenzen zu wiederholen und womöglich bestehende Lücken zu schließen. Das gilt besonders für die Schülerinnen und Schüler, die in der Sekundarstufe I im Fach Gesellschaftslehre unterrichtet worden sind.

Das zweite Lernfeld umfasst den Klimawandel und seine Folgen. Um ein fundiertes Grundwissen über den Klimawandel zu erlangen, ist es notwendig, auch grundlegende Kenntnisse über das Klimasystem zu vermitteln, diese sollen jedoch nicht den Schwerpunkt des Lernfeldes ausmachen.

Das dritte Lernfeld beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Wirtschaftsräumen. Dabei ist eine Themenauswahl möglich. Hier geht es nicht nur darum, wirtschaftsgeographische Grundlagen zu vermitteln, sondern vor allem auch die Einbindung der Wirtschaftsräume in globale Prozesse aufzuzeigen und die Entwicklung der Räume als Ursache und Folge der Fragmentierung der Welt miteinzubeziehen. Insofern umfasst dieses Lernfeld auch Aspekte der Globalisierung, die Auseinandersetzung mit Disparitäten sowie die Reflexion der eigenen Rolle als Konsumentin oder Konsument.

LEISTUNGSFACH ERDKUNDE

LERNFELD 1: GLOBALER WANDEL – DER GEOGRAPHISCHE BLICK

Stundenansatz: 25

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Phänomene des globalen Wandels zeigen sich aktuell im System Erde? ▪ Inwiefern spielt der Mensch eine besondere Rolle bei der Entstehung und Ausprägung dieser Phänomene? ▪ Welche Herausforderungen und Probleme ergeben sich dadurch für Mensch und Raum? Welche Denkansätze und Konzepte liefert die Geographie zur Analyse dieser Probleme? ▪ Welche Handlungsansätze ergeben sich aus geographischer Sicht, um die Herausforderungen des globalen Wandels nachhaltiger anzugehen? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie erläutern aktuelle räumliche Phänomene des globalen Wandels. • Sie analysieren natürliche und insbesondere anthropogene Ursachen dieser Veränderungen systemisch. • Sie erläutern Probleme und Herausforderungen, die sich dadurch im Mensch-Umwelt-System auf verschiedenen Maßstabsebenen ergeben. • Sie erörtern die besondere Rolle der Geographie bei der Analyse räumlicher Auswirkungen des globalen Wandels und den damit verbundenen Herausforderungen. • Sie diskutieren Handlungsansätze, um die Auswirkungen anthropogener Eingriffe auf den Raum zu begrenzen und den Umgang des Menschen mit der Erde nachhaltiger zu gestalten. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie <i>wiederholen und vertiefen</i> ihre Methoden-Kommunikations- und Urteilskompetenzen durch die Auswertung, Verbalisierung und Beurteilung verschiedenartiger raumbezogener Materialien (M4, K3, U2). • Sie erläutern die <i>Basiskonzepte der Geographie</i> und nutzen ausgewählte Basiskonzepte zur Analyse räumlicher Phänomene. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktuelle Phänomene des globalen Wandels <i>Zwei aktuelle Raubeispiele, davon eines aus Deutschland oder aus Europa und eines aus einem Erdteil außerhalb Europas, unter Beachtung der folgenden Kriterien:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Geosphären im Raum • systemische Auswirkungen von anthropogenen Eingriffen • Wechselwirkungen von lokalen und globalen Prozessen • Handlungsansätze zum Umgang mit den Herausforderungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ▪ Geographische Grundlagen und Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Geographie als Natur- und Gesellschaftswissenschaft • Einführung in die Basiskonzepte als Analyseinstrument • „Anthropozän“: Bedeutung und kritische Reflexion des Begriffs • der Begriff der Nachhaltigkeit <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Modell der Geosphären ▪ Basiskonzepte der Geographie

Basiskonzepte
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mensch-Umwelt-System: Modell der Geosphären und Wechselwirkungen mit anthropogenen Einflussfaktoren ▪ Maßstabsebenen: Wechselwirkungen zwischen globalen Prozessen und lokalen Phänomenen ▪ Nachhaltigkeit: Nachhaltigkeit als Ansatz zum Umgang mit globalen Umweltveränderungen
Grundbegriffe
<p>Physische Geographie, Anthropogeographie, Drei-Säulen-Modell der Geographie, Geosphären, globaler Wandel, <i>Nachhaltigkeit</i>, Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030, planetare Grenzen, Anthropozän</p>
Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung von Wirkungsgefügen nach dem Syndromansatz (M7) ▪ Anlegen eines Portfolios zur Ergänzung mit Raumbeispielen im Verlauf der Oberstufe (K5) ▪ kritischer Umgang mit Materialien, insbesondere Karten (K6, U3) ▪ Nutzung von digitalen Kartenwerkzeugen und Satellitenaufnahmen zur Analyse des Beispielraums (M4)
Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern
<p>Dieses Lernfeld bildet die Grundlage, an die andere Lernfelder anknüpfen.</p>
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfachs
SOZIALKUNDE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundfach Lernfeld I.0: Orientierung in einer komplexen politischen Wirklichkeit

LERNFELD 2: KLIMA – EIN SYSTEM IM WANDEL

Stundenansatz: 35

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Was ist Klima und wie prägt das Klimasystem unterschiedliche Lebensräume? ■ Wie lassen sich klimatische Ausprägungen und Phänomene im lokalen, regionalen und globalen Zusammenhang erklären? ■ Wodurch verändert sich das Klima? Welche Folgen und Herausforderungen ergeben sich dadurch für Naturräume und menschliche Aktivitäten? ■ Wie kann es gelingen, die mit den Klimaveränderungen einhergehenden Probleme und Herausforderungen auf lokaler, europäischer und globaler Ebene zu lösen? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie analysieren und vergleichen die wechselseitigen Beziehungen zwischen klimageographischen Faktoren und unterschiedlichen Lebensräumen. • Sie erklären das globale Klimasystem mit seinen Subsystemen und regionalen Ausprägungen als komplexes Zusammenspiel verschiedener Klimafaktoren. • Sie beschreiben und erläutern den Prozess natürlicher und anthropogener Klimaveränderung sowie die damit verbundenen Herausforderungen unter besonderer Berücksichtigung sozioökonomischer Aktivitäten. • Sie vergleichen und bewerten Lösungsansätze und Handlungsalternativen für die durch den Klimawandel bedingten Probleme. Dabei reflektieren sie auch ihr eigenes Handeln. ■ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie werten <i>statistisch erhobene Wetter- und Klimadaten</i> zielgerichtet aus (M6). • Sie diskutieren <i>Szenarien und Modelle</i> zur Veränderung des Klimas hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Grenzen (M8). • Sie führen (Modell-)Experimente durch, dokumentieren ihre Ergebnisse und werten sie aus (M3). • Sie erfassen die <i>Subjektivität von Wahrnehmungen</i> zum Klimawandel, vergleichen und beurteilen <i>medial vermittelte Aussagen</i> sowie Interpretationen dazu unter Berücksichtigung der Intentionen verschiedener Akteure (K6, U4). 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Das globale Klimasystem <ul style="list-style-type: none"> • das System der Klimafaktoren und die Unterscheidung der Klimatelemente • Windsysteme und klimabedingte Phänomene unterschiedlicher Maßstabsebenen • Klima-, Vegetations- und Landschafts-/Geozonen ■ Merkmale und Ursachen des Klimawandels <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen natürlicher und anthropogener Klimaveränderungen • Folgen des Klimawandels an <i>zwei Raumbeispielen, davon eines aus Deutschland bzw. dem Nahraum</i>, z. B. extreme Wetterlage, Dürre, Gletscherschmelze, Überschwemmung • Modelle und Szenarien zur Entwicklung des Klimas ■ Klimaschutz für die Zukunft <ul style="list-style-type: none"> • lokale, regionale und globale Lösungs- und Anpassungsstrategien • internationale Übereinkommen zum Klimaschutz, insbesondere in der EU • Initiativen lokaler und regionaler Akteure: Kommunen, Unternehmen, politische Gruppierungen, eigenes Engagement <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Allgemeine Zirkulation der Atmosphäre mit ihren Subsystemen ■ Klimaklassifikationen

Basiskonzepte

- **Mensch-Umwelt-System:** das Klimasystem und der Mensch als Klimafaktor
- **Maßstabsebenen:** das globale Klimasystem und seine lokalen Subsysteme; Auswirkungen des Klimawandels und Anpassungsstrategien
- **Zeithorizonte:** klimatische Prozesse in der Vergangenheit, Herausforderungen der Gegenwart und Projektionen für die Zukunft, Kipppunkte
- **Nachhaltigkeit:** Strategien im Umgang mit dem Klimawandel, Beurteilung der eigenen Rolle

Grundbegriffe

Atmosphäre, Klima, Wetter, Klimafaktoren, Klimaelemente, Strahlungs- und Wärmehaushalt, Albedo, Aerosole,

Corioliseffekt, Jetstream, Polarfront, Passatzirkulation, Monsun, Innertropische Konvergenzzone (ITC), Zyklone, Antizyklone, Föhn, tropischer Wirbelsturm, Tornado,

Klimazone, *Vegetationszone*, *Landschafts-/Geozone*, Kontinentalität, Maritimität, Aridität, Humidität, Jahreszeitenklima, Tageszeitenklima,

natürlicher und anthropogener *Treibhauseffekt*, Treibhausgas, *Klimawandel/Klimakrise*, fossile Brennstoffe, Klimaschutz (Mitigation), Klimaanpassung (Adaption), Geoengineering, Kipppunkt, CO₂-Senke, Emissionshandel, Klimaneutralität, Budgetansatz, IPCC/Weltklimarat, Weltklimakonferenz

Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen

- Klimawandel in Ländern des Globalen Südens
- FCKW und Ozonloch – eine Erfolgsgeschichte?
- die Bedeutung der Permafrostböden und des borealen Nadelwaldes
- die Rolle von Moorlandschaften als bedeutende CO₂-Senken
- El-Niño Southern Oscillation (ENSO)
- Northern Atlantic Oscillation (NAO)
- Konkrete Umsetzung der Agenda 2030 auf verschiedenen Maßstabsebenen
- Simulationen, z. B. zum Anstieg des Meeresspiegels (M8)

Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern

- LF 3: Relief als Klimafaktor, exogene Prozesse
- LF 4: Energierohstoffe
- LF 5: Nahrungsmittel (als Energierohstoffe), Emissionen durch die industrialisierte Landwirtschaft
- LF 6: (steigende) CO₂-Emissionen durch Produktionsstrukturen; Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft
- LF 7: Stadtklima und nachhaltige Stadt
- LF 8: Klima(wandel) als Entwicklungsfaktor
- LF 9: Klimawandel als Fluchtursache
- LF 10.1: touristisches Potenzial, nachhaltiger Tourismus
- LF 10.2: neue Mobilitätskonzepte
- LF 10.3: CO₂-Senke, Meeresspiegelanstieg, Bedrohung mariner Ökosysteme
- LF 10.4: Einflüsse des Klimas je nach Raumbeispiel

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfachs**SOZIALKUNDE**

- Grundfach Lernfeld I.2: Wirtschaftliche Transformation (Umweltpolitik, ökologischer Umbau (Energie, Klima ...))
- Grundfach Lernfeld I.3: Politische Prozesse (Politische Akteure, Willensbildung und Entscheidungsprozesse)

LERNFELD 3: DYNAMIK LANDSCHAFTSFORMENDER PROZESSE

Stundenansatz: 30

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche unterschiedlichen Landschaftsformen prägen das Bild der Erde? ▪ Wie formen endogene und exogene Prozesse Landschaften? ▪ Wie gestaltet der Mensch diese Landschaften und welche Risiken entstehen dabei? ▪ Welche Strategien entwickelt der Mensch, um mit diesen Risiken umzugehen? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie charakterisieren das Relief und erläutern seine Formung durch endogene und exogene Kräfte. • Sie erläutern das Zusammenwirken von Geofaktoren bei der Entstehung einer Landschaft und analysieren die Einflüsse des Menschen. • Sie erläutern die Konsequenzen der Erschließung von Räumen für deren Vulnerabilität und erörtern die mögliche Wahrnehmung von Naturereignissen als „Katastrophe“. • Sie diskutieren Strategien, die der Mensch ergreifen kann, um mit Risiken umzugehen. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie nutzen <i>Modelle</i> zur Erklärung physisch-geographischer Prozesse und <i>reflektieren deren idealtypischen Charakter</i> (M8). • Sie fertigen eine <i>Profilskizze</i> an (M7). • Sie erkunden eine Landschaft im Rahmen einer <i>Exkursion</i> (M3). • Sie führen eine <i>Analyse digitaler Medien</i> zur Wahrnehmung von aktuellen Naturereignissen durch (M4, U4). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Endogen geprägte Formen und Prozesse <i>Bearbeitung der nachfolgenden Inhalte anhand von zwei Raumbeispielen, davon eines aus Europa:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Erde und Formung durch endogene Prozesse • Nutzung endogener Kräfte, z. B. Geothermie • Risiken durch Vulkanismus und Erdbeben ▪ Exogen geprägte Formen und Prozesse <i>Bearbeitung der nachfolgenden Inhalte anhand von zwei Raumbeispielen:</i> <ul style="list-style-type: none"> • chemische und physikalische Verwitterung, z. B. Karst • Reliefformung durch fluviale Prozesse, Nutzung und Umgestaltung von Flusslandschaften • ein weiterer Typ exogener Prozesse (z. B. glaziale, litorale oder äolische Prozesse) unter den Aspekten Formung, Nutzung und Landschaftsgestaltung • Auswirkung von Klimaveränderungen auf das Relief (z. B. Permafrost, Löss) ▪ Landschaftsformung und -schutz <ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsgenese anhand eines <i>Beispiels aus dem Nahraum</i> • Konzepte und Strategien zum Schutz der Landschaft ▪ Umgang des Menschen mit Risiken <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von „Risikoräumen“ • Vulnerabilität und Resilienz • Strategien zum Umgang mit Risiken <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schalenbau der Erde ▪ Plattentektonik ▪ Gesteinskreislauf ▪ Konzepte zur Bewertung extremer Naturereignisse, z. B. Weltrisikoindex

Basiskonzepte

- **Mensch-Umwelt-System:** Landschaft als System, in das der Mensch einwirkt und das ihn beeinflusst
- **Struktur – Funktion – Prozess:** Landschaftsformen und deren Entstehung durch das Zusammenwirken von Geofaktoren
- **Zeithorizonte:** Verhältnismäßigkeit geologischer Zeiträume
- **Erweitertes Raumverständnis:** Wahrnehmung von „Risikoräumen“

Grundbegriffe

endogene Kräfte, Geologie, Erdzeitalter, Schalenbau der Erde, Plattentektonik, Plattengrenzen, Gebirgsbildung, explosiver, effusiver und phreatomagmatischer Vulkanismus, Hot Spots, postvulkanische Erscheinungsformen, Erdbeben, Tsunami, Geothermie,

exogene Kräfte, chemische und physikalische Verwitterungsprozesse, Erosion, Akkumulation, Hochwasserschutz, Mäander, Sedimentation, Talformen, Flussterrassen,

Natur- und Kulturlandschaft, Grund- und Deckgebirge, Naturereignis/-risiko, Hazard, Vulnerabilität, Resilienz, Katastrophenschutz

Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen

- Schutzkategorien von Landschaften (z. B. Nationalparks, UNESCO-Welterbe)
- raumplanerische Aspekte des Katastrophenschutzes
- Vulkane und ihre Erscheinungsformen als Anziehungspunkte für den Tourismus
- Modellexperimente
- Gesteinsbestimmung und Anlegen einer Gesteins-/Mineraliensammlung aus dem Nahraum (M3)
- virtuelle Exkursionen in Beispiellandschaften (M3)
- Analyse von Methoden der Fernerkundung zur Überwachung von Vulkanen (M4)
- Analyse der Darstellung von Naturereignissen in Filmen (U4)

Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern

- LF 1: Einordnung in das Modell der Geosphären
- LF 2: Einschätzung und Wirkung von atmosphärischen Naturrisiken, Wechselwirkungen auf das Klimasystem
- LF 4: Nutzung von „geologischen Ressourcen“
- LF 5: Fruchtbarkeit vulkanischer Böden
- LF 6: wirtschaftliche Nutzung endogener Kräfte
- LF 7: Katastrophenschutz in der Stadtplanung
- LF 10.2: Mobilität und Dynamik landschaftsformender Prozesse
- LF 10.3: litorale Formung und Küstenschutz
- LF 10.4: Nutzung und Inwertsetzung von Räumen

LERNFELD 4: ROHSTOFFE UND ENERGIEVERSORGUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Stundenansatz: 30

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie werden natürliche Rohstoffe klassifiziert, genutzt und gehandelt? Wie sind sie global verteilt? ■ Inwiefern beeinflusst die begrenzte Verfügbarkeit von Rohstoffen geopolitische Überlegungen sowie die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von Räumen? ■ Warum führt die Nutzbarmachung von Rohstoffen zu Eingriffen in den Naturhaushalt, zur Veränderung der Lebensbedingungen von Menschen und zur Entstehung globaler Schädigungsmuster? ■ Wie kann bei einem weiteren Anstieg der globalen Güternachfrage eine nachhaltige und gerechte Rohstoff- und Energieversorgung in Zukunft gelingen? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> ● Sie erfassen und erklären die Systematik, räumliche Verteilung, Nutzung, Verfügbarkeit und Reichweite von Rohstoffen sowie deren Bedeutung als Handelsgut. ● Sie analysieren und bewerten Rohstoffknappheit und ungleiche Verteilung als Ausgangspunkte lokaler, regionaler und globaler Konfliktlagen. ● Sie erläutern die Nutzbarmachung von Rohstoffen als Eingriffe in die Natur und diskutieren den systemischen Charakter der räumlichen Konsequenzen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. ● Sie arbeiten die Notwendigkeit eines nachhaltigen Umgangs mit Rohstoffen unter dem Gesichtspunkt der globalen Ressourcengerechtigkeit heraus und erörtern bestehende Handlungsoptionen, auch hinsichtlich des eigenen Konsums. ■ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> ● Sie recherchieren und beurteilen <i>kontroverse Standpunkte</i> zu einer zukunftsfähigen Energieversorgung (K8, U5). ● Sie nutzen anhand eines konkreten Raumbeispiels den <i>Syndromansatz</i> zur Darstellung eines typischen Schädigungsmusters (M8). ● Sie diskutieren im Rahmen einer <i>Podiumsdiskussion</i> Nutzungskonflikte im Spannungsfeld zwischen Landschaftsschutz und Energieversorgung (K7, U5). 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> ● Systematik, Vorkommen und Verfügbarkeit der natürlichen Rohstoffe ● Nutzung zur Energiegewinnung, in der Industrie, bei der Digitalisierung, zur Ernährung ● Rohstoffe als Handelsgüter ■ Rohstoffe und Raumentwicklung <ul style="list-style-type: none"> ● Reichweite von Rohstoffen, Ressourcenknappheit und wirtschaftliche/soziale Entwicklung bei Produzenten und Abnehmern ● nationale und internationale Rohstoffpolitik, Ressourcensicherungsstrategien ● Rohstoffreichtum <i>anhand eines Raumbeispiels</i> ● Rohstoffmangel <i>anhand eines Raumbeispiels</i> ● Rohstoffwende unter dem Kriterium der Nachhaltigkeit: Einsparung, Recycling, Substitution und wirtschaftliche Entwicklung ■ Wandel der Energieversorgung <ul style="list-style-type: none"> ● System Mensch-Umwelt am Beispiel der Entstehung, Förderung und Nutzung eines Energierohstoffes sowie dessen Relevanz für einen ausgewählten Raum ● neue Wege der Energieerzeugung und -nutzung, z. B. Wasserstoff ● zukünftige regionale und nationale Energieversorgung und umweltpolitische Konsequenzen: Energiewende durch nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Syndromansatz ■ Modelle der Kreislaufwirtschaft

Basiskonzepte

- **Mensch-Umwelt-System:** Nutzbarmachung von Rohstoffen als Eingriff in Naturräume und menschliche Lebensbedingungen
- **Maßstabsebenen:** globale Verteilung, Handel, Nutzung und Folgewirkungen in Herkunfts- und Zielländern
- **Zeithorizonte:** Wandel der Energieversorgung und Knappheit fossiler Brennstoffe
- **Nachhaltigkeit:** Zukunftsfähigkeit der Rohstoffnutzung und Herausforderungen globaler Ressourcengerechtigkeit

Grundbegriffe

Reserven, Ressourcen, Ressourcengovernance, regenerierbare und nicht-regenerierbare Rohstoffe, Rohstoffeffizienz, Rohstoffindizes, Rohstoffmarkt, Rohstoffgerechtigkeit, Ressourcengerechtigkeit, Lagerstätten, Metalle, Seltene Erden,

Recycling, Rohstoffpartnerschaften, Rohstoffverschwendung, statische Reichweite, *Tragfähigkeit*,

(primäre und sekundäre) Energie, Energieautarkie, Energiewende, erneuerbare Energien, fossile Energieträger, Geothermie, graue Energie, OPEC, Photovoltaik, Wasserstoff, Windkraft, grüne Technologie

Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen

- Umsiedlungsprozesse im Zuge der Rohstoffgewinnung
- Trinkwasser und Agrarland als globale Problemressourcen in Zeiten des Klimawandels oder politischer Krisen
- die Golfregion im Wandel: Wirtschaftsentwicklung im Rahmen der Energiewende
- Nutzung mariner Ressourcen als Zukunftsvision
- Urban Mining
- Fracking
- Projekt zur Bedeutung eines spezifischen Rohstoffes für Deutschland oder die EU (M3)
- Mystery zur Rohstoffgerechtigkeit
- Planspiel zur Rohstoffpolitik

Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern

- LF 2: Förderung und Nutzung von Energierohstoffen als Ursache des Klimawandels
- LF 3: Risiken der Nutzung geologischer Ressourcen
- LF 5: Nahrungsmittel als Energierohstoffe
- LF 6: Standort, Kreislaufwirtschaft
- LF 8: die Rolle ungleicher Rohstoffverteilung bei der Entstehung von Disparitäten
- LF 10.2: neue Mobilitätskonzepte
- LF 10.3: Ressourcennutzung in den Meeren
- LF 10.4: Ressourcennutzung in vulnerablen Räumen

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfachs

SOZIALKUNDE

- Grundfach Lernfeld I.2: Wirtschaftliche Transformation (Umweltpolitik, ökologischer Umbau (Energie, Klima ...))
- Grundfach Lernfeld I.3: Politische Prozesse (Politische Akteure, Willensbildung und Entscheidungsprozesse)

LERNFELD 5: AGRARWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNGSSICHERHEIT

Stundenansatz: 30

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Was und für wen produziert die Agrarwirtschaft in unterschiedlichen Räumen der Erde in Abhängigkeit von naturräumlichen Faktoren und sozioökonomischen Rahmenbedingungen? ■ Wie verändern sich agrarisch genutzte Räume im Spannungsfeld zwischen ökonomischen Ansprüchen und ökologischen sowie sozialen Auswirkungen? ■ Inwieweit kann die Agrarwirtschaft die Menschen in den unterschiedlichen Regionen der Erde heute und in Zukunft ernähren und welche Rolle spielt unser eigener Konsum dabei? ■ Wie lässt sich die Agrarwirtschaft nachhaltig gestalten und gleichzeitig die Ernährung der Menschen in den unterschiedlichen Regionen der Erde sichern? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie analysieren die naturräumlichen Faktoren und sozioökonomischen Rahmenbedingungen von Räumen als Voraussetzung für eine agrarwirtschaftliche Nutzung und erläutern die Grenzen der Raumnutzbarkeit. • Sie erläutern die Entwicklung von Agrarräumen in Abhängigkeit von vielfältigen regionalen und globalen Interessen bzw. Einflüssen. • Sie erläutern die direkten und indirekten Folgen unterschiedlicher agrarwirtschaftlicher Nutzungsformen auf die Umwelt und daraus entstehende Konflikte. • Sie stellen die Problematik dar, die natürlichen und sozioökonomischen Lebensgrundlagen in intensiv genutzten Agrarräumen zu sichern und gleichzeitig die Nahrungsmittelversorgung weltweit zu gewährleisten. • Sie erörtern Möglichkeiten zur Sicherung der weltweiten Ernährungs- und Lebensgrundlagen durch eine nachhaltige Agrarwirtschaft. Dabei nehmen sie Stellung zu ihrer eigenen Rolle als Verbraucher. ■ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie führen <i>Bodenuntersuchungen</i> durch, dokumentieren ihre Ergebnisse und werten sie aus (M3). • Sie nutzen Möglichkeiten der <i>Fernerkundung</i> (z. B. Luft- und Satellitenbilder) und <i>digitale Karten</i> im Rahmen einer fragengeleiteten <i>Naturraumanalyse</i> (M4). 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Naturräumliches Potenzial für die Landwirtschaft – Schwerpunkt Boden <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Bodenbildung und Bodenfruchtbarkeit • Gefährdung von Böden • Zusammenwirken von Klima, Boden und weiteren Geofaktoren als naturräumliches Potenzial für Agrarräume ■ Agrarwirtschaft <i>Drei Raumbispiele aus unterschiedlichen Geozonen, davon eines aus Europa, zur Bearbeitung nachfolgender Punkte:</i> <ul style="list-style-type: none"> • räumliche Differenzierung eines Agrarraumes in Abhängigkeit von den naturräumlichen Bedingungen • Entwicklung eines Raumes durch die Agrarwirtschaft, u. a. durch Modernisierungs- und Intensivierungsmaßnahmen • Raumwirksamkeit der Agrarpolitik, insbesondere der EU-Agrarpolitik • konventionelle und ökologische Landwirtschaft • aktuelle Konfliktfelder der Agrarwirtschaft und (neue) Lösungsansätze ■ Ernährungssicherheit <ul style="list-style-type: none"> • Grenzen der agrarischen Tragfähigkeit der Erde im Zuge einer wachsenden Weltbevölkerung • Ungleichverteilung der Nahrung und deren Ursachen unter Berücksichtigung des globalen Agrarhandels und des eigenen Konsumverhaltens <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Indikatoren-Modelle (z. B. Welthungerindex)

Basiskonzepte

- **Mensch-Umwelt-System:** globale Vernetzung von Produktion, Konsum und Handel von Agrarprodukten und deren räumlichen Auswirkungen
- **Struktur – Funktion – Prozess:** Abhängigkeit der Agrarwirtschaft vom naturräumlichen Potenzial
- **Maßstabsebenen:** Zusammenhang von Produktion und Konsum auf regionaler und globaler Ebene
- **Nachhaltigkeit:** Möglichkeiten einer nachhaltigen Agrarwirtschaft

Grundbegriffe

Bodenart, Bodentyp, Löss, Bodenfruchtbarkeit, Bodendegradation, Bodenerosion, Bodenversalzung, Desertifikation,

Agrarlandschaft, agronomische *Trockengrenze*, Regenfeldbau, *Bewässerungswirtschaft*, Rentabilitätsgrenze, extensive/intensive Landwirtschaft, *Food Crop / Cash Crop*, Subsistenzwirtschaft, Betriebsform, Haupt-/Nebenerwerbsbetrieb, Marktfrucht, Dauerkultur, Fruchtwechsel, *Strukturwandel*, Betriebskonzentration, Intensivierung, Technisierung, Spezialisierung, Gentechnik, Massenproduktion, Misch-/*Monokultur*, konventionelle/ökologische Agrarwirtschaft,

Plantage, Agrobusiness, *Wirtschaftssektor*, Agrarpolitik, Gemeinsame Agrarpolitik (GAP), Marktorientierung, Marktregulierung, *Weltagrarmarkt*,

ökologische/agrarische *Tragfähigkeit*, *Mangelernährung*, *Demographie*, *Geburtenrate*, *Sterberate*, *Wachstumsrate*

Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen

- Landgrabbing
- Gewinnung von Nahrungsmitteln versus Gewinnung von Energierohstoffen
- Spekulation mit Agrarrohstoffen
- Nutzung und Schutz der Agrarlandschaft, z. B. Landwirtschaft als Naturschutz, Land Sparing / Land Sharing
- neue landwirtschaftliche Konzepte, z. B. Vertical Farming, Aquaponics
- Syndromansatz, z. B. Raubbau-Syndrom, Landflucht-Syndrom
- Bodenuntersuchung im Gelände, z. B. Bodenprofil, Fingerprobe (M3)
- Exkursion zu einem Agrarbetrieb (M3)
- Expertenbefragung (M3)

Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern

- LF 2: Klima als Geofaktor, Klima-, Vegetations- und Landschaftszonen, Ursachen und Folgen des Klimawandels
- LF 3: Relief, Ausgangsgestein und Wasser als Geofaktoren
- LF 4: Nahrungsmittel als (Energie-)Rohstoffe
- LF 6: Wirtschaftssektoren, globaler Handel
- LF 8: Ungleichverteilung der Nahrung
- LF 9: Fluchtursachen
- LF 10.3: Nahrungsmittel aus dem Meer
- LF 10.4: Grenzen der Raumnutzung

LERNFELD 6: PRODUKTION UND DIENSTLEISTUNGEN IN EINER GLOBALISIERTEN WELT

Stundenansatz: 30

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie prägen Produktionssysteme und -prozesse für Güter und Dienstleistungen den Raum? ▪ Wie und warum wandeln sich Wirtschaftsräume? ▪ Welche Auswirkungen haben sich ändernde Produktions- und Dienstleistungsformen sowie Konsummuster auf den verschiedenen Maßstabsebenen in einer globalisierten Welt? ▪ Wie kann es gelingen, den wirtschaftlichen Wandel im Spannungsfeld zwischen unterschiedlichen Interessen der beteiligten Akteure und den globalen Herausforderungen zukunftsfähig zu gestalten? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie erklären die Herausbildung von Wirtschaftsräumen mit Hilfe von Standorttheorien und analysieren die daraus resultierenden Strukturen. • Sie erläutern und bewerten Ursachen, Folgen sowie Bewältigungsstrategien strukturellen Wandels. • Sie analysieren globale Produktions-, Handels- und Transportstrukturen und deren soziale, ökonomische und ökologische Auswirkungen. • Sie diskutieren Chancen und Grenzen alternativer bzw. neuer Produktions- und Dienstleistungsformen. Dabei hinterfragen sie auch sich verändernde (eigene) Konsummuster und bewerten Handlungsalternativen. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie nutzen, hinterfragen und bewerten <i>Theorien und Modelle</i> im Hinblick auf deren Anwendbarkeit und Aktualität (M8). • Sie nutzen unterschiedliche <i>raumabbildende Informationsträger</i> (z. B. Karte, Satellitenaufnahme, Schrägluftbild, Foto) zur Analyse einer sich wandelnden Wirtschaftsregion und vergleichen deren Aussagekraft (M4). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Strukturen wirtschaftlichen Handelns <ul style="list-style-type: none"> • Standortfaktoren für Industrie und Dienstleistungen • Strukturen von Wirtschaftsräumen in Deutschland und der EU • Produktionssysteme als Verbund unterschiedlicher Sektoren ▪ Strukturwandel <i>Am Beispiel eines (alt)industrialisierten Wirtschaftsraums in Deutschland oder Europa:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen, Folgen, Bewältigungsstrategien • Veränderung der Produktions- und Organisationsformen ▪ Die Rolle der Globalisierung <i>Zwei Raumbeispiele aus unterschiedlichen Kontinenten zur Bearbeitung folgender Punkte:</i> <ul style="list-style-type: none"> • globale Produktions-, Handels- und Transportstrukturen und ihre Akteure • soziale, ökonomische und ökologische Folgen an einzelnen Gliedern globaler Warenketten ▪ Herausforderungen und Lösungsansätze der sozial-ökologischen Transformation <ul style="list-style-type: none"> • Spannungsfeld Industrie – Ökologie • Folgen der Digitalisierung von Produktion und Dienstleistungen, z. B. Online-Handel • alternative Produktions- und Konsummuster <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sektorenmodell ▪ Industriestandorttheorie (z. B. Weber) ▪ Produktlebenszyklus ▪ Theorie der langen Wellen

Basiskonzepte

- **Struktur – Funktion – Prozess:** Strukturwandel eines Wirtschaftsraumes
- **Maßstabebenen:** globale Verflechtungen und ihre lokalen Auswirkungen
- **Zeithorizonte:** Veränderung von Wirtschaftsräumen und globalen Produktions-, Handels- und Transportstrukturen
- **Nachhaltigkeit:** Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation, Reflexion eigener Konsummuster

Grundbegriffe

absolute und komparative Kostenvorteile, ökonomisches Prinzip, *Wirtschaftssektor*, Wissensökonomie, Wissensgesellschaft,

Standortfaktor, Produktionssystem, Industrialisierung, Deindustrialisierung, Reindustrialisierung, *Strukturwandel*, Fordismus, Postfordismus, Lean Production, *Outsourcing*, Tertiärisierung, Produktionsnetzwerk, Cluster, Industrie 4.0, Filialisierung,

Globalisierung, Freihandel, Protektionismus, Triade, Global Player, Global Sourcing, globale Warenkette, Logistik, Welthandelsorganisation (WTO), Wirtschafts-/Handelsbündnisse, Sonderwirtschafts-/Freihandelszone, Externalisierung,

sozial-ökologische Transformation, Dekarbonisierung, Cradle-to-Cradle, Postwachstumsökonomie, Regionalökonomie, Effizienz – Konsistenz – Suffizienz

Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen

- Auswirkungen von Krisen (z. B. Corona-Pandemie, Kriege) auf Produktions-, Handels- und Transportstrukturen
- Verkehrswege der Zukunft: Nordost/-westpassage, Neue Seidenstraße
- Hidden Champions und ihre Bedeutung für regionale Entwicklung
- die Macht digitaler Dienstleister, z. B. Amazon, Google, Facebook
- Digitalisierung und Energiebedarf
- Raumkonstruktion durch mediale Selbstdarstellung einer sich wandelnden Wirtschaftsregion (U4)
- Greenwashing und Imagewandel von Unternehmen (K6)
- SWOT-Analyse (M8)

Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern

- LF 2: Mitigation und Adaption, Initiativen von Unternehmen, Emissionshandel
- LF 3: Bedeutung des Naturraums und Beeinträchtigung für Warenketten
- LF 4: Rohstoffvorkommen als Standortfaktor
- LF 5: Agrobusiness, industrielle Landwirtschaft
- LF 7: Strukturwandel und Siedlungsentwicklung, Innenstädte und veränderte Konsummuster
- LF 8: Disparitäten und Entwicklungsunterschiede, Entwicklungsstrategien
- LF 9: Standortfaktoren und Strukturwandel als Ursache von Migration
- LF 10.1: Wertschöpfungskette des Tourismus
- LF 10.2: Verkehr und Logistik
- LF 10.3: Verkehrsraum Weltmeere
- LF 10.4: Auswirkungen von Produktion, Handel und Transport auf vulnerable Räume

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfachs

GESCHICHTE

- Pflichtmodul 3.3: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945 (Wirtschaft im geteilten Deutschland)
- Pflichtmodul 4.1: Rassismus, Kolonialismus und koloniales Erbe (koloniale Vergangenheit)

LERNFELD 7: STÄDTISCHE SIEDLUNGEN IM WANDEL

Stundenansatz: 30

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie unterscheiden sich Siedlungen hinsichtlich ihrer Struktur und Bedeutung? ▪ Wie beeinflussen innere und äußere Faktoren und Prozesse die Entwicklung von Städten? ▪ Vor welchen Herausforderungen stehen Städte heute und in der Zukunft? ▪ Wie lassen sich Städte nachhaltig und lebenswert gestalten? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie analysieren Siedlungen hinsichtlich ihrer Struktur und Bedeutung. • Sie erläutern Verflechtungen und Wanderungsbewegungen zwischen Siedlungen sowie deren räumliche Auswirkungen. • Sie erläutern die Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und inneren Prozessen bei der Herausbildung von städtebaulichen Strukturen. • Sie analysieren Stadtentwicklungsprozesse in verschiedenen Teilen der Welt und diskutieren die sich daraus ergebenden Herausforderungen. • Sie erörtern Konzepte zur Stadtplanung mit ihren zu Grunde liegenden Leitbildern und bewerten sie im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie analysieren Stadtstrukturen mit Hilfe <i>raumabbildender Informationsträger, insbesondere digitaler Karten, Luft- und Satellitenbilder</i> (M4). • Sie benutzen und reflektieren siedlungsbezogene <i>Modelle</i> als Analyseinstrumente (M8). • Sie führen eine <i>Stadttextursion</i> durch (M3). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Siedlungstypen und ihre Verflechtungen <ul style="list-style-type: none"> • Faktoren der Siedlungsentstehung • städtischer, suburbaner und ländlicher Raum • Wechselwirkungen und Verflechtungen zwischen ländlich und städtisch geprägten Siedlungen ▪ Struktur und Dynamik städtischer Siedlungen <ul style="list-style-type: none"> • Lage und Entwicklung von Städten unter Einbeziehung städtebaulicher Leitbilder an <i>Beispielen aus Deutschland bzw. Mitteleuropa</i> • historisch-genetische, funktionale und sozialräumliche Stadtgliederungen • Städte mit besonderer nationaler und globaler Bedeutung • Stadtentwicklungsprozesse an <i>Beispielen aus unterschiedlichen Erdteilen</i> ▪ Zukunft von Siedlungen <i>Ein Raumbeispiel zur Bearbeitung folgender Punkte:</i> <ul style="list-style-type: none"> • demographische und ökologische Herausforderungen • Stadtklima und Klimawandel • Stadtentwicklungsprojekte und -strategien unter dem Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorie der Zentralen Orte ▪ Stadtstrukturmodelle ▪ Phasenmodell der Gentrifizierung

Basiskonzepte

- **Mensch-Umwelt-System:** Verflechtungen von Städten mit dem Umland, Umweltbelastung in Städten
- **Struktur – Funktion – Prozess:** Stadtentwicklungsprozesse, Stadtstrukturmodelle
- **Zeithorizonte:** kurz-, mittel- und langfristige Folgen von Stadtentwicklungsprozessen und daraus abzuleitende Szenarien für die Entwicklung von Städten
- **Nachhaltigkeit:** zukunftsfähige Gestaltung von lebenswerten Siedlungen

Grundbegriffe

Stadt, Agglomeration, suburbaner Raum, ländlicher Raum, Stadt-Land-Kontinuum, Zentralität, *Verstädterung*, Urbanisierung, Suburbanisierung, Reurbanisierung, *Push- und Pull-Faktoren*,

City, Central Business District (CBD), Quartier, Global City, Primatstadt, *Megastadt*, *Metropole*, Gentrifizierung, Segregation, Fragmentierung, Marginalisierung, Marginalsiedlung, Megapolisierung, Urban Sprawl, Gated Community,

demographischer Wandel, Shrinking City, Informalität, städtische Wärmeinsel, städtisches Ökosystem, Feinstaub, Revitalisierung, nachhaltige Stadtentwicklung, Green City, Urban Governance, Nachverdichtung

Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen

- ländliche Siedlungen und Dorfentwicklung
- Auswirkungen des demographischen Wandels auf ländliche Siedlungen
- Städtetourismus und damit verbundene Probleme und Herausforderungen
- Städte im Zeichen von Sport-Großereignissen, z. B. Fußball-WM, Olympische Spiele
- Aufwertung von Städten durch architektonische Besonderheiten (Bilbao-Effekt)
- Auswirkungen des wachsenden Online-Handels auf die Innenstädte
- Digitalisierung der Städte und Entwicklung von Smart Cities
- Stadtmarketing und Stadtimage (K6, U4)
- Untersuchung von Stadtplanungsprojekten oder Dorferneuerungsprojekten im Nahraum (M3)
- Untersuchung von Entwicklungsszenarien für die eigene Siedlung (M8)
- Durchführung von Befragungen oder Kartierungen, eventuell in Verbindung mit der Stadtexkursion (M3)
- Expertengespräch, z. B. über Stadtplanungsprojekte oder zukünftige Entwicklungsszenarien (K4)
- Durchführung einer virtuellen Stadtexkursion (M3)
- Verwendung und Vergleich von Geoportalen zur Auswertung von Informationen über Stadtviertel (M3)

Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern

- LF 2: Stadtklima
- LF 3: Vulnerabilität und Resilienz von Städten bei Naturereignissen
- LF 6: tertiärer Sektor und Tertiärisierung
- LF 8: Marginalsiedlungen, Disparitäten als Auslöser von Migrationsprozessen
- LF 9: Wanderungsbewegungen zwischen Stadt und Land, Push- und Pull-Faktoren
- LF 10.1: Städtetourismus
- LF 10.2: städtische Mobilität

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfachs**GESCHICHTE**

- Pflichtmodul 4.1: Rassismus, Kolonialismus und koloniales Erbe (koloniale Vergangenheit)
- Pflichtmodul 4.3: Migration – altes Phänomen, neue Dimension

LERNFELD 8: DISPARITÄRE ENTWICKLUNGEN

Stundenansatz: 30

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie unterscheiden sich Regionen, Staaten und Staatengruppen hinsichtlich ihrer Potenziale und Entwicklungen und wie klassifiziert man die Unterschiede? ▪ Welche internen und externen Ursachen gibt es für disparitäre und fragmentierende Entwicklungen? ▪ Welche Kernprobleme haben weniger entwickelte Regionen und Staaten und wie sind die unterschiedlich entwickelten Räume global verflochten? ▪ Wie lässt sich die Fragmentierung auf nationaler und internationaler Ebene eindämmen und die Entwicklungszusammenarbeit gestalten? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie analysieren naturräumliche und sozioökonomische Faktoren von Regionen und Staaten als Erklärung für disparitäre Entwicklungen und der globalen Fragmentierung. • Sie unterscheiden begründet die Entwicklungsstände von Regionen und Staaten in Europa und der Welt. • Sie erläutern endogene und exogene Ursachen für unterschiedliche Entwicklungen von Regionen und Staaten sowie deren Folgen. • Sie erläutern Entwicklungsdefizite und diskutieren Leitbilder der Entwicklungspolitik, Entwicklungsstrategien und Strukturhilfemaßnahmen. • Sie erörtern Ziele, Strategien und Maßnahmen zur Verminderung regionaler, nationaler und internationaler Disparitäten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Dabei diskutieren sie eigene Handlungsoptionen vor dem Hintergrund einer kritischen Reflexion des eigenen Einflusses auf die Länder des Globalen Südens. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie ziehen <i>Indikatoren, Klassifikationen und Modelle</i> zur Analyse der Entwicklungsstände von Regionen und Staaten bzw. der Ursachen von disparitären Entwicklungen heran und hinterfragen diese kritisch (M8). • Sie erläutern die selektive und subjektive <i>Wahrnehmung und Konstruktion</i> von Räumen mit unterschiedlichem Entwicklungsstand (U4). • Sie führen eine <i>fragengeleitete Raumanalyse</i> durch und präsentieren diese (M4, K5). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Disparitäre Entwicklungen in Deutschland und der EU <ul style="list-style-type: none"> • Kennzeichen strukturschwacher und -starker Räume • regionale Disparitäten <i>in Deutschland und der EU</i> und deren Auswirkungen • Instrumente der Regional- und Strukturpolitik, Strukturförderung in der EU ▪ Disparitäre Entwicklungen weltweit in unterschiedlichen Staaten und Staatengruppen <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsindikatoren, Länderklassifikationen und ihre Problematik • Raumanalyse von <i>zwei Beispielen von Ländern des Globalen Südens</i> mit unterschiedlichem Entwicklungsstand • interne und externe Entwicklungshemmnisse sowie Theorien und Modelle zur Erklärung disparitärer/fragmentierender Entwicklungen • Entwicklungsziele, Entwicklungspolitik; ein konkretes <i>Beispiel für ein Projekt</i> der Entwicklungszusammenarbeit • Staatengruppen und -bündnisse der Welt und ihre Bedeutung im Zusammenspiel von Globalisierung und Regionalisierung • Einbindungen der Länder des Globalen Südens in den Welthandel und deren Strategien • globale Verflechtung von Rohstoffgewinnung, Warenherstellung und Konsum <i>an einem Beispiel</i> <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Indikatoren-Modelle (z. B. HDI, HSDI) ▪ Zentrum-Peripherie-Modelle ▪ Modell der globalen Fragmentierung ▪ Entwicklungstheorien und -strategien

Basiskonzepte

- **Struktur – Funktion – Prozess:** fragmentierte Räume und ihre Beziehungen untereinander
- **Maßstabsebenen:** sozioökonomische Vernetzung von Regionen, Staaten und der globalen Ebene
- **Erweitertes Raumverständnis:** Wahrnehmung und Darstellungen von Ländern des Globalen Südens
- **Nachhaltigkeit:** Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung von Regionen und Staaten sowie von Förder- und Entwicklungsmaßnahmen

Grundbegriffe

strukturschwacher/-starker Raum, *Zentrum/Peripherie*, *Disparitäten*, Strukturförderung, Wachstumsregion, Subvention,

Globaler Süden/ Globaler Norden, *Entwicklungs-/Schwellenland*, Bottom Up / Top Down, Menschenrechte, Grundbedürfnisse, Chancengerechtigkeit, Gendergerechtigkeit, Bildungsgerechtigkeit, *Agenda 2030*, Kaufkraftparitäten (KKP), Terms of Trade, Gini-Koeffizient, formeller/informeller Sektor, Good/Bad Governance, Kolonialhandel, ausländische Direktinvestitionen (ADI), Exportdiversifikation, Importsubstitution, Protektionismus, *Triade*

Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen

- fairer Handel
- Mikrokredite als Mittel zur Förderung der Entwicklung
- Nahrungsmittelhilfe: Entwicklungsstrategie oder Einflussmöglichkeit von Großmächten?
- Bearbeitung eines aktuellen Konfliktraums aus unterschiedlichen Perspektiven
- Nichtregierungsorganisationen und ihre Bedeutung
- Projekt aus dem Bereich „Globales Lernen“ (M3)

Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern

- LF 2: Folgen des Klimawandels in Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes
- LF 4: Rohstoffgewinnung in Entwicklungsländern, globaler Handel
- LF 5: Potenziale und Grenzen der Agrarwirtschaft, Agrarhandel
- LF 6: altindustrialisierter Wirtschaftsraum, globaler Handel
- LF 7: Vertreibung aus ländlichen Räumen, Marginalsiedlungen, Segregation
- LF 9: Ursachen für Migration
- LF 10.1: Tourismus in Ländern des Globalen Südens
- LF 10.4: Nutzungskonflikte in vulnerablen Räumen

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfachs**GESCHICHTE**

- Pflichtmodul 4.1: Rassismus, Kolonialismus und koloniales Erbe (koloniale Vergangenheit)
- Pflichtmodul 4.3: Migration – altes Phänomen, neue Dimension

LERNFELD 9: MIGRATION – HERAUSFORDERUNGEN EINES GLOBALEN PROZESSES

Stundenansatz: 30

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie unterscheiden sich Migrationsprozesse unter Berücksichtigung der räumlichen und zeitlichen Dimension? ▪ Was sind die Ursachen permanenter und nicht-permanenter Migration? ▪ Inwiefern stellen Aus- und Einwanderungsprozesse erhebliche räumliche und soziale Herausforderungen dar? ▪ Wie kann es aktuell und in Zukunft gelingen, sich der Migration als raumpolitischer und sozio-ökonomischer Aufgabe sowohl für die Herkunfts- als auch die Zielregionen lösungsorientiert zu stellen? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie erfassen und erklären aktuelle Wanderungsprozesse in ihrer räumlichen und zeitlichen Dimension. • Sie analysieren und systematisieren die komplexen Ursachen und Hintergründe von Migration unter Betrachtung bestehender Migrationstheorien. • Sie erläutern und beurteilen Chancen und Herausforderungen internationaler Zuwanderung für die Herkunfts- und Zielregionen. • Sie reflektieren die hohe gesellschaftliche Relevanz des Themas in den Zielgebieten vor dem Hintergrund der Existenz unterschiedlicher Kulturen und Lebensweisen. Dabei diskutieren sie die Notwendigkeit sozialpolitischer und wirtschaftlicher Strategien. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie erstellen <i>Kartenskizzen</i> zur Verfolgung bestehender Migrationsrouten (M7). • Sie untersuchen <i>mediale Darstellungen von internationalen Wanderungsprozessen</i>, z. B. mit Hilfe aktueller Karten, Diagramme, Karikaturen und journalistischer Texte vor dem Hintergrund der jeweils unterschiedlichen Zielgruppen und Intentionen (K6, U4). • Sie reflektieren ihre eigenen bzw. fremde Auffassungen zu den aufgezeigten Konfliktfeldern <i>in Form eines Rollenspiels oder einer Podiumsdiskussion</i> (K7). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dimensionen von Migration <ul style="list-style-type: none"> • Systematik räumlicher Mobilität • die räumliche Dimension: internationale Migration und Binnenmigration • die zeitliche Dimension: Distanz und Dauer • die ursächliche Dimension: klimatische, ökologische, politische, wirtschaftliche und soziale Ursachen ▪ Herausforderungen für Herkunfts- und Zielländer <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche wirtschaftliche und soziale Herausforderungen für Herkunfts- und Zielländer anhand von <i>zwei Raumbeispielen außerhalb der EU</i> • gesellschaftspolitische Wahrnehmung von Einwanderung und Integration; soziale Lage von Migranten ▪ Wanderungsbewegungen und Raumentwicklung in Deutschland und der EU <ul style="list-style-type: none"> • typische Fluchtwege in die EU • politische und rechtliche Grundlagen zur Aufnahme von Flüchtlingen • Demographie und Arbeitsmarkt • raumplanerische Fragestellungen und Migration: Verstärkerprozesse, Entsiedlung des ländlichen Raumes • sozialräumliche Fragestellungen: Integration, Segregation, ethnische Community <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Migrationstheorien (z. B. Ravenstein, Push- und Pull-Modelle) ▪ Zentrum-Peripherie-Modelle

Basiskonzepte

- **Mensch-Umwelt-System:** naturräumliche und anthropogene Ursachen
- **Struktur – Funktion – Prozess:** die unterschiedlichen Dimensionen von Migration
- **Maßstabsebenen:** Analyse der Herausforderungen von Wanderungsprozessen in Herkunfts- und Ziel-ländern; Beurteilung der Migrationspolitik der EU und einzelner Mitgliedsstaaten
- **Erweitertes Raumverständnis:** Diskussion von Raumwahrnehmung und Realraum in unterschiedli-chen Migrationsphasen

Grundbegriffe

Arbeitsmigration, Binnenmigration, (internationale) Migration, permanente und nicht-permanente Migration, Prämigration/Transfer/Postmigration, Migrationserfahrung, Migrationstheorien, Flucht und Vertreibung, *Push- und Pull-Faktoren, Verstädterung, Zentrum/Peripherie,*

Asyl, Aufenthaltsstatus, Brain Drain / Brain Gain / Brain Circulation, ethnische Community, postmigranti-sche Gesellschaft, *Segregation,*

Dublin II und III, Genfer Flüchtlingskonvention und „Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“, Schengener Abkommen, Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR)

Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen

- genderspezifische Fragestellungen: die besondere Rolle von Frauen bei Wanderungsprozessen
- projektbezogene Arbeit mit „Migration“ als persönliche Erfahrung der SuS bzw. deren Familien; mediale Begleitung z. B. durch Drehen von Kurzfilmen (M3)
- Schwerpunktanalyse, z. B. ein Länderbeispiel in Afrika/Asien, Wirtschaftsflüchtlinge an der Grenze zwi-schen Mexiko und den USA, Ukraine-Krieg und Flüchtlingsbewegungen (M4)
- Besuch bei Behörden/Einrichtungen, die sich um die Belange von Flüchtlingen kümmern, Durchführung von Interviews (M3)
- Konzeption und Diskussion von Szenarien zur zukünftigen demographischen und wirtschaftlichen Ent-wicklung in Deutschland mit und ohne Zuwanderung (M8, K8)

Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern

- LF 2: Klimawandel als Fluchtursache
- LF 5: Landnutzungskonflikte als Fluchtursache
- LF 6: globale Arbeitsteilung und Migration
- LF 7: Verstädterungsprozesse
- LF 8: disparitäre Entwicklungen und Migration

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfachs

SOZIALKUNDE

- Grundfach Lernfeld III.3: Gesellschaftliche Dynamik

LERNFELD 10.1: TOURISMUS ALS RAUMPRÄGENDER FAKTOR

Stundenansatz: 15

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Räume werden touristisch genutzt und warum eignen sie sich dazu? ▪ Wie entwickeln sich die Räume durch touristische Nutzung? ▪ Welche Auswirkungen hat der Tourismus in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht? ▪ Inwiefern lässt sich Tourismus nachhaltig(er) gestalten? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie analysieren und bewerten das touristische Potenzial von Räumen. • Sie erklären die Entwicklung von touristisch genutzten Räumen. • Sie charakterisieren die soziökonomische und raumgestalterische Bedeutung des Tourismus. • Sie diskutieren Auswirkungen des Tourismus auf unterschiedlich entwickelte Räume sowie hinsichtlich der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension. • Sie erörtern Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung von touristisch genutzten Räumen auch unter Reflexion des eigenen Reiseverhaltens. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie führen eine <i>fragengeleitete Raumanalyse zum touristischen Potenzial</i> eines Raumes durch (M6). • Sie wenden <i>Modelle</i> zur Entwicklung touristischer Destinationen an und reflektieren sie kritisch (M8). • Sie wenden die <i>Raumkonzepte</i> beispielhaft an einer touristischen Destination an (U4). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismus im Überblick <ul style="list-style-type: none"> • Tourismus als globales Phänomen • Formen des Tourismus • Tourismus als Wirtschaftsfaktor • Tourismus im Wandel ▪ Touristisch geprägte Räume <i>Zwei Raumbeispiele, davon eines aus Europa, zur Bearbeitung nachfolgender Punkte:</i> <ul style="list-style-type: none"> • touristisches Potenzial • Veränderung und Strukturwandel durch Tourismus • Tourismus als Entwicklungs- und Wirtschaftsfaktor • Nutzungskonflikte und Strategien einer nachhaltig(er)en Tourismusedwicklung <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Modelle zur touristischen Entwicklung (z. B. Destinationslebenszyklus-Modell nach Butler, Zentrum-Peripherie-Modell nach Vorläufer)

Basiskonzepte
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mensch-Umwelt-System: Auswirkungen des Tourismus auf Natur und Umwelt, Wirtschaft sowie Kultur ▪ Struktur – Funktion – Prozess: touristische Strukturen und Entwicklungen, räumliche Muster ▪ Erweitertes Raumverständnis: Wahrnehmung und Konstruktion von touristischen Räumen ▪ Nachhaltigkeit: Möglichkeiten eines nachhaltig(er)en touristischen Konzepts
Grundbegriffe
<p><i>Massentourismus, Individualtourismus, Pauschalismus, nachhaltiger Tourismus, naturnaher Tourismus, sanfter Tourismus, Overtourism, Akkulturation, induzierte Effekte, Sickerrate, kommunale und regionale Tourismuskonzepte</i></p>
Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Tourismusformen (z. B. Erlebnistourismus, Eventtourismus, Expeditionstourismus, Kreuzfahrt-tourismus, Kulturtourismus, Religionstourismus, Städtetourismus, Sporttourismus, Gesundheitstouris-mus) ▪ Entwicklung von Szenarien für die zukünftige Entwicklung von touristischen Destinationen (M8) ▪ Erarbeitung eines kommunalen oder regionalen Tourismuskonzepts ▪ Expertengespräche, z. B. in Fremdenverkehrsämtern, Einrichtungen des Stadtmarketings (M3) ▪ Kartierung touristischer Attraktionen (M3) ▪ Analyse und Bewertung von Reisen im Kontext der Schulgemeinschaft
Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ LF 2: naturräumliche Voraussetzungen für die Entwicklung des Tourismus ▪ LF 6: Tourismus als wichtiger Teilbereich des tertiären Sektors ▪ LF 7: Städtetourismus ▪ LF 8: Entwicklungschance für periphere Räume ▪ LF 10.2: Auswirkungen von Veränderungen im Mobilitätsverhalten auf touristische Räume ▪ LF 10.3: Küstenräume und Meere als bevorzugte touristische Zielgebiete
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfachs
SOZIALKUNDE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundfach Lernfeld III.2: Wirtschaftliche Transformation (Nachhaltiger Konsum ..., Globale Wirtschaft ..., Handlungsoptionen ...)

LERNFELD 10.2: MOBILITÄT UND VERKEHR IN EINER VERNETZTEN WELT

Stundenansatz: 15

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Rolle spielen Verkehr, Transport und Logistik als vernetzte Elemente raumübergreifender Mobilität? ■ Was sind die Ursachen für den global dynamisch wachsenden Personen- und Güterverkehr? ■ Inwiefern führen die vorhandenen und zukünftigen Mobilitätsstrukturen in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht zu Konflikten bei der Entwicklung und Gestaltung von Räumen? ■ Wie können im Rahmen nachhaltiger Verkehrskonzepte und veränderter Lebensstile alternative Mobilitätsstrukturen geschaffen werden? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie analysieren die Vielschichtigkeit und politische sowie wirtschaftliche Bedeutung einer vernetzten Verkehrs- und Transportinfrastruktur. • Sie erläutern die Zunahme des Verkehrsaufkommens und den Anstieg der Verkehrsleistung vor dem Hintergrund veränderter Mobilitätsansprüche. • Sie erklären und beurteilen das Konfliktpotential des zunehmenden Verkehrsaufkommens aus ökologischer, ökonomischer und sozialer Sicht. Dabei analysieren sie die Vulnerabilität des global vernetzten Verkehrs. • Sie erörtern alternative Mobilitätskonzepte im Spannungsfeld von fortschreitender Globalisierung, Ressourcenknappheit, ökologischen Krisen und dem eigenen Lebensstil. ■ prozessbezogene Kompetenzen: <i>Umsetzung einer der folgenden Alternativen:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Sie entwickeln und diskutieren aus der Perspektive eines spezifischen Akteurs des globalen Handels <i>ein Strategiepapier zu den Vor- und Nachteilen eines internationalen Verkehrsmittels</i> (M7, K7, U5). • Sie entwickeln und diskutieren für ein abgegrenztes Untersuchungsgebiet (Stadtteil, Straßenzug, Siedlungszone) <i>ein Mobilitätskonzept</i>. (M7, K8). 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mobilität und Verkehr <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über die verschiedenen Verkehrsträger • Ursachen und Hintergründe von Verkehr und Mobilität • Zusammenhang von Logistik und Verkehr ■ Mobilität und (globale) Raumwirksamkeit <ul style="list-style-type: none"> • Raumwirksamkeit von Flughäfen oder Häfen • europäische Großprojekte der Verkehrsinfrastruktur in der Diskussion <i>anhand eines Beispiels</i> • Verkehrsentwicklung durch globale Handelsstrukturen <i>anhand eines außereuropäischen Raumbeispiels</i> ■ Alternative Konzepte zur nachhaltigen Mobilitätsentwicklung <i>Behandlung einer der folgenden Alternativen:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätskonzepte I: Städtischer Lebens- und Verkehrsraum im Wandel • Mobilitätskonzepte II: Der ländliche Raum – Mobilitätsstrategien zur Revitalisierung • technische Innovationen zur Mobilität der Zukunft • Digitalisierung und Mobilitätsverhalten <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Standorttheorien ■ multimodale Mobilitätskonzepte

Basiskonzepte
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Struktur – Funktion – Prozess: die Raumwirksamkeit von (globalen) Mobilitätsstrukturen im Wandel ▪ Maßstabsebenen: Wechselwirkungen zwischen lokaler und globaler Mobilität ▪ Erweitertes Raumverständnis: die Veränderung der Wahrnehmung eines Raumes durch innovative Mobilitätsstrategien ▪ Nachhaltigkeit: zukunftsorientierte Mobilitätskonzepte auf regionaler und globaler Ebene
Grundbegriffe
<p>aktive Mobilität, Container(-terminal), Hub (Logistik), Huckepackverkehr, Logistik, Megaship, städtischer Straßenraum, Transeuropäische Verkehrsnetze (TEN-V), Welthandel, autonomes Fahren, Elektromobilität, Lärmschutz, Mobilitätswende, multimodale Verkehrskonzepte, Umweltverbund, Verkehrsberuhigung</p>
Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ urbane Mobilität in einer Stadt des Globalen Südens ▪ Analyse internationaler Warenströme und Logistik der Zukunft ▪ Simulation einer Stadtratssitzung, in der ein Mobilitätskonzept vorgestellt und diskutiert wird (K7, U5)
Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ LF 2: Klimawandel und Verkehrsentwicklung, Mobilität im Zeichen des Klimawandels ▪ LF 3: Verkehrsraum und naturräumliche Barrieren ▪ LF 4: Agrarhandel/Agrarexporte in globalem Maßstab ▪ LF 6: Häfen, Flughäfen, Logistik und globaler Handel ▪ LF 7: Mobilitätskonzepte für städtische und ländliche Räume ▪ LF 10.1: Freizeitverhalten und Mobilität ▪ LF 10.2: Seeschifffahrt und Auswirkungen auf marine Ökosysteme ▪ LF 10.3: unbegrenzte Mobilität versus Grenzen des Verkehrsraums
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfachs
SOZIALKUNDE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundfach Lernfeld III.2: Wirtschaftliche Transformation (Nachhaltiger Konsum ..., Globale Wirtschaft ..., Handlungsoptionen ...)

LERNFELD 10.3: BEDEUTUNG UND BELASTUNG DER MEERE

Stundenansatz: 15

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Bedeutung haben die Meere als Teil des Geosphären-Systems? ▪ Wie nutzt der Mensch marine Räume? ▪ Welche Auswirkungen hat die Nutzung durch den Menschen auf marine Ökosysteme? ▪ Wie lässt sich die Nutzung der Meere durch den Menschen nachhaltig gestalten? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie erläutern die Bedeutung der Meere im System der Geosphären, insbesondere des Klimasystems, und erklären Wechselwirkungen der einzelnen Teilbereiche. • Sie erläutern die unterschiedliche Nutzung der Meere durch den Menschen und deren Ausweitung durch neue Technologien. • Sie analysieren Belastungen der Meere, die sich aus der Nutzung ergeben. Dabei diskutieren sie mögliche Folgen/Risiken und Schwierigkeiten der Folgeabschätzung. • Sie erörtern Möglichkeiten des nachhaltigen Umgangs mit marinen Ökosystemen und reflektieren dabei auch ihre eigene Rolle als Verbraucher. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie <i>erstellen ein Wirkungsgefüge</i>, welches die Wechselwirkungen zwischen den Geosphären und menschlichen Eingriffen in Bezug auf die Meere verdeutlicht (M7). • Sie analysieren <i>Darstellungen bzw. Raumkonstruktionen</i> mariner Räume und reflektieren deren Bedeutung für den Umgang mit ihnen (U4). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedeutung im System der Geosphären <ul style="list-style-type: none"> • Wasserkreislauf • Meeresströmungen • Rolle im Klimasystem, CO₂-Senke ▪ Nutzung und Belastung durch den Menschen <i>Bearbeitung von zwei Beispielen folgender Schwerpunkte:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Meere als Nahrungsquelle: Fischfang und Fischzucht, Nutzungsrechte, Schutzgebiete • Rohstoffe und Energienutzung: Förderung, Nutzungsrechte, Meeresbodenzerstörung, Windkraft, Gezeitenkraft, Nutzungskonflikte • Küstengebiete: Lebens- und Wirtschaftsraum, Küstendynamik, Küstenschutzmaßnahmen, Küstenschutzgebiete • Schadstoffeintrag: Müll, Abwässer aus Landwirtschaft und Industrie sowie politische/rechtliche Rahmenbedingungen zur Reinhaltung der Meere, z. B. Verbot von Plastik <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Modell der Geosphären

Basiskonzepte

- **Mensch-Umwelt-System:** Meere im System der Geosphären, insbesondere des Klimasystems
- **Zeithorizonte:** Veränderungen von Meeresströmungen und ungewisse Folgen für die Zukunft
- **Erweitertes Raumverständnis:** Wahrnehmung und Konstruktionen mariner Räume
- **Nachhaltigkeit:** Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung der Meere

Grundbegriffe

Kippunkt, Küste, marines Ökosystem, Meeresströmung, Nordatlantikstrom, Golfstrom, Salinität, thermische Expansion, thermohaline Zirkulation, Downwelling/Upwelling, Versauerung, El Niño / La Niña, Maritime Governance

Je nach Schwerpunkt:

Überfischung, Meeresschutzgebiet, Aquakultur, Qualitätssiegel

Küstenform, Wattenmeer, Gezeiten, Mangroven, Deich, Küstenschutzgebiet

Manganknollen, Methanhydrat, Sedimentbewegungen, Offshore-Erdöl-/Erdgasförderung, Offshore-Windpark, Gezeitenkraftwerk

Mikroplastik, Plastikinsel/Plastikstrudel, Mülldichte, Überdüngung

Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen

- Eingriffe durch Landgewinnung und künstliche Inseln
- alternative Konzepte der Ernährung, z. B. pflanzliche Nahrung aus dem Meer, Aquaponics
- Meere und Küsten als touristisch genutzte Räume
- die Bedeutung der Ozeanforschung für den Umgang mit dem Klimawandel
- Experimente zur Veranschaulichung, z. B. Salinität, thermohaline Zirkulation (M3)
- Szenarien zur Entwicklung der Ozeane und deren Auswirkungen (M8)

Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern

- LF 2: Klima als Geofaktor, Folgen des Klimawandels
- LF 3: Geofaktoren, Reliefformung, litorale Prozesse
- LF 4: Nahrungsmittel, Energieversorgung
- LF 5: Aquakulturen
- LF 6: Schifffahrtswege und globale Warenketten
- LF 10.1: Kreuzfahrttourismus
- LF 10.2: Schifffahrtswege
- LF 10.4: Nutzungskonflikte in vulnerablen marinen Räumen

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfachs

SOZIALKUNDE

- Grundfach Lernfeld III.3: Gesellschaftliche Dynamik (Globale ... Problemlagen ...)

LERNFELD 10.4: NUTZUNG VULNERABLER RÄUME

Stundenansatz: 15

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Warum ist die Inwertsetzung in einigen Räumen in besonderem Maße eingeschränkt? ▪ Wie werden diese Räume genutzt und wodurch entstehen in diesen Räumen Konflikte? ▪ Welche Auswirkungen und Herausforderungen ergeben sich daraus für Mensch und Raum auf verschiedenen Maßstabsebenen? ▪ Inwiefern kann die Nutzung solcher Räume in Zukunft nachhaltiger gestaltet werden? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie erläutern Faktoren, die die Nutzung eines Raumes einschränken, und begründen dessen besondere Vulnerabilität. • Sie analysieren die Inwertsetzung eines Raumes durch den Menschen und stellen Nutzungsstrategien und -interessen unterschiedlicher Akteure gegenüber. • Sie erläutern die daraus entstehenden Probleme und Konflikte und bewerten sie mit Blick auf die Folgen für Mensch und Raum auf verschiedenen Maßstabsebenen. • Sie diskutieren, ob und unter welchen Bedingungen bzw. mit welchen Strategien eine nachhaltigere Nutzung möglich wäre. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie erstellen eine <i>fragengeleitete Raumanalyse</i> auf Basis der Auswertung vielfältiger Materialien (M4). • Sie <i>erstellen ein komplexes Wirkungsgefüge</i> zu den Wechselwirkungen zwischen den Geosphären und menschlichen Eingriffen (M7). • Sie diskutieren die Möglichkeiten und <i>Grenzen des Nachhaltigkeitsprinzips</i> (M8, U5). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vulnerable Räume <i>Analyse mindestens eines Raumbeispiels</i> im Hinblick auf folgende Kriterien, soweit nicht vorher bereits behandelt: <ul style="list-style-type: none"> • nutzungsbegrenzende Faktoren und Vulnerabilität • Raum- und Ressourcennutzung im Spiegel unterschiedlicher Interessen und Raumnutzungskonflikte • Auswirkungen des Klimawandels auf die heutige und die zukünftige Nutzung • Handlungsansätze für eine nachhaltigere Raum- und Ressourcennutzung

Basiskonzepte

- **Mensch-Umwelt-System:** Begrenzung der Tragfähigkeit durch anthropogene Einflüsse
- **Struktur – Funktion – Prozess:** Wechselwirkungen zwischen Geofaktoren im Hinblick auf die begrenzte Tragfähigkeit von Räumen
- **Maßstabsebenen:** Wechselwirkungen zwischen vulnerablen Räumen und globalen Prozessen
- **Nachhaltigkeit:** Handlungsansätze für eine nachhaltigere Raumnutzung

Grundbegriffe

Vulnerabilität, Resilienz, Raumnutzungskonflikt

Inhaltliche und methodische Anregungen

- Raumnutzungskonflikte zwischen wirtschaftlichen Interessen und Naturschutz, z. B. in Hochgebirgen
- Rohstoffkonflikte, z. B. in der (Sub-)Polarzone
- Nutzung der Wälder und Waldbrände, z. B. in den borealen Nadelwäldern
- Wassernutzungskonflikte in Trockenräumen als geopolitisches und sozioökonomisches Problemfeld
- Großbauprojekte, z. B. Staudammprojekte und ihre Auswirkungen
- Ressourcennutzungskonflikte und ihre globalen Auswirkungen, z. B. im tropischen Regenwald
- Untersuchung eines vulnerablen Ökosystems im Nahraum
- Raumnutzungskonflikte aus raumplanerischer Perspektive
- Projektarbeit mit Präsentation (M3, K5)
- Untersuchung von Räumen mit Hilfe von Daten aus Geoportalen (M4)
- Erstellung von eigenen digitalen Karten oder Storymaps (M7)

Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern

Je nach Auswahl des Beispielraums an zahlreiche andere Lernfelder anzuknüpfen.

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfachs

SOZIALKUNDE

- Grundfach Lernfeld III.2: Wirtschaftliche Transformation (Nachhaltiger Konsum ..., Handlungsoptionen ...)
- Grundfach Lernfeld III.3: Gesellschaftliche Dynamik (Globale ... Problemlagen ...)

GRUNDFACH ERDKUNDE

LERNFELD 1: GLOBALER WANDEL – DER GEOGRAPHISCHE BLICK

Stundenansatz: 10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Phänomene des globalen Wandels zeigen sich aktuell im System Erde? ▪ Inwiefern spielt der Mensch eine besondere Rolle bei der Entstehung und Ausprägung dieser Phänomene? ▪ Welche Herausforderungen und Probleme ergeben sich dadurch für Mensch und Raum? Welche Denkansätze und Konzepte liefert die Geographie zur Analyse dieser Probleme? ▪ Welche Handlungsansätze ergeben sich aus geographischer Sicht, um die Herausforderungen des globalen Wandels nachhaltiger anzugehen? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie erläutern aktuelle räumliche Phänomene des globalen Wandels. • Sie analysieren natürliche und insbesondere anthropogene Ursachen dieser Veränderungen systemisch. • Sie erläutern Probleme und Herausforderungen, die sich dadurch im Mensch-Umwelt-System auf verschiedenen Maßstabsebenen ergeben. • Sie erläutern die besondere Rolle der Geographie bei der Analyse räumlicher Auswirkungen des globalen Wandels und den damit verbundenen Herausforderungen. • Sie diskutieren Handlungsansätze, um die Auswirkungen anthropogener Eingriffe auf den Raum zu begrenzen und den Umgang des Menschen mit der Erde nachhaltiger zu gestalten. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie <i>wiederholen und vertiefen</i> ihre Methoden-, Kommunikations- und Urteilskompetenzen durch die Auswertung, Verbalisierung und Beurteilung verschiedenartiger raumbezogener Materialien (M4, K3, U2). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktuelle Phänomene des globalen Wandels <i>Ein aktuelles Raumbispiel</i> unter Beachtung der folgenden Kriterien: <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Geosphären im Raum • systemische Auswirkungen von anthropogenen Eingriffen • Wechselwirkungen von lokalen und globalen Prozessen • Handlungsansätze zum Umgang mit den Herausforderungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ▪ Geographische Grundlagen und Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Geographie als Natur- und Gesellschaftswissenschaft • der Begriff der Nachhaltigkeit <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Modell der Geosphären

Basiskonzepte
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mensch-Umwelt-System: Geosphärenmodell und Wechselwirkungen mit anthropogenen Einflussfaktoren ▪ Maßstabsebenen: Wechselwirkungen zwischen globalen Prozessen und lokalen Phänomenen ▪ Nachhaltigkeit: Nachhaltigkeit als Ansatz zum Umgang mit globalen Umweltveränderungen
Grundbegriffe
Physische Geographie, Anthropogeographie, Drei-Säulen-Modell der Geographie, Geosphären, globaler Wandel, <i>Nachhaltigkeit</i> , Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030, Planetare Grenzen
Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in die Basiskonzepte der Geographie als Analyseinstrument ▪ „Anthropozän“: Bedeutung und kritische Reflexion des Begriffs ▪ Erstellung von Wirkungsgefügen nach dem Syndromansatz (M7) ▪ kritischer Umgang mit Materialien, insbesondere Karten (K6) ▪ Nutzung von digitalen Kartenwerkzeugen und Satellitenaufnahmen zur Analyse des Beispielraums (M4)
Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ LF 2: Klimawandel als Ursache und/oder Folge von Phänomenen des globalen Wandels ▪ LF 3: Zusammenhänge zwischen dem wirtschaftenden Menschen und Phänomenen des globalen Wandels
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grund- bzw. Leistungsfachs
GESCHICHTE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahlmodul 4.2: Mensch und Umwelt
SOZIALKUNDE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsfach Lernfeld III.3: Wirtschaftliche Transformation (Ökologischer Umbau ...)

LERNFELD 2: KLIMA – EIN SYSTEM IM WANDEL

Stundenansatz: 20

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was ist Klima und wie zeigt sich der Klimawandel? ▪ Welche Zusammenhänge bestehen zwischen menschlichem Handeln und Klimaveränderungen? ▪ Welche Folgen und Herausforderungen ergeben sich dadurch für Naturräume und menschliche Aktivitäten im lokalen, regionalen und globalen Kontext? ▪ Wie kann es gelingen, die mit dem Klimawandel einhergehenden Probleme zwischen Anpassung und Eindämmung zu lösen? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie erklären das globale Klimasystem mit seinen Subsystemen als komplexes Zusammenspiel verschiedener Klimafaktoren. • Sie analysieren Auswirkungen des Klimawandels auf verschiedene Lebensräume. • Sie erklären und diskutieren die Zusammenhänge zwischen menschlichem Handeln und Klimaveränderungen. • Sie vergleichen und bewerten Lösungsansätze und Handlungsalternativen für die durch den Klimawandel bedingten Probleme und reflektieren ihr eigenes Handeln. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie nutzen <i>unterschiedliche Informationsträger</i>, z. B. Diagramme, Tabellen, Satellitenaufnahmen, Karten zur Analyse von Klimaveränderungen (M4). • Sie stellen Zusammenhänge des Klimawandels in Form geeigneter <i>grafischer Darstellungen</i> dar, z. B. mit Hilfe eines Wirkungsgefüges (M7). • Sie diskutieren <i>Szenarien</i> zur Veränderung des Klimas hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Grenzen (U3, M8). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das globale Klimasystem <ul style="list-style-type: none"> • das System der Klimafaktoren und die Unterscheidung der Klimaelemente • Windsysteme und klimabedingte Phänomene unterschiedlicher Maßstabsebenen ▪ Merkmale und Ursachen des Klimawandels <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen natürlicher und anthropogener Klimaveränderungen • Folgen des Klimawandels an <i>mindestens einem Raumbeispiel</i>, z. B. extreme Wetterlagen, Dürren, Gletscherschmelze, Überschwemmungen • Modelle und Szenarien zur Entwicklung des Klimas ▪ Klimaschutz für die Zukunft <ul style="list-style-type: none"> • Lösungs- und Anpassungsstrategien <i>am gewählten Raumbeispiel</i> • internationale Übereinkommen zum Klimaschutz, z. B. Agenda 2030 • Initiativen politischer Gruppierungen und eigenes Engagement <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemeine Zirkulation der Atmosphäre

Basiskonzepte
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mensch-Umwelt-System: das Klimasystem und der Mensch als Klimafaktor ▪ Maßstabsebenen: das globale Klimasystem; Auswirkungen des Klimawandels und Anpassungsstrategien ▪ Zeithorizonte: klimatische Prozesse in der Vergangenheit, Herausforderungen der Gegenwart und Projektionen für die Zukunft, Kipppunkte ▪ Nachhaltigkeit: Strategien im Umgang mit dem Klimawandel
Grundbegriffe
<p><i>Atmosphäre</i>, Klima, Wetter, Klimafaktoren, Klimaelemente, Strahlungs- und Wärmehaushalt, Albedo, Aerosole,</p> <p>Corioliseffekt, Jetstream, Passatzirkulation, Innertropische Konvergenzzone (ITC), <i>Klimazone</i>, Kontinentalität, Maritimität, Aridität, Humidität,</p> <p>natürlicher und anthropogener <i>Treibhauseffekt</i>, Treibhausgas, <i>Klimawandel</i>//Klimakrise, fossile Brennstoffe, Klimaschutz (Mitigation), Klimaanpassung (Adaption), Kipppunkt, Klimaneutralität, IPCC/Weltklimarat, Weltklimakonferenz</p>
Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Raumbeispiele unterschiedlicher Landschafts-/Geozonen ▪ Geoengineering ▪ Experimente für das Verständnis atmosphärischer Prozesse und Phänomene (M3)
Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ LF 1: Klimawandel als Ursache und/oder Folge von Phänomenen des globalen Wandels ▪ LF 3: Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Klimawandel
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grund- bzw. Leistungsfachs
GESCHICHTE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahlmodul 4.2: Mensch und Umwelt
SOZIALKUNDE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsfach Lernfeld III.3: Wirtschaftliche Transformation (Ökologischer Umbau ...)

LERNFELD 3: WIRTSCHAFTSRÄUME IN EINER FRAGMENTIERTEN WELT

Stundenansatz: 30

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie nutzt der wirtschaftende Mensch den Raum in Abhängigkeit von naturräumlichen Faktoren und sozioökonomischen Rahmenbedingungen? ▪ Wie und warum wandeln sich Wirtschaftsräume? ▪ Welche Auswirkungen haben veränderte Wirtschafts- und Konsummuster in einer fragmentierten Welt? ▪ Wie kann es gelingen, den wirtschaftlichen Wandel im Spannungsfeld zwischen den Interessen der beteiligten Akteure und den globalen Herausforderungen zukunftsfähig zu gestalten? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inhaltsbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie untersuchen Wirtschaftsräume und erläutern deren Nutzung in Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen. • Sie analysieren Ursachen und Folgen strukturellen Wandels von Wirtschaftsregionen in Räumen mit unterschiedlichem Entwicklungsstand. • Sie erfassen globale Produktions- und Handelsstrukturen, analysieren und bewerten dabei soziale, ökonomische und ökologische Auswirkungen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. • Sie diskutieren Handlungsalternativen für eine nachhaltige Gestaltung von Wirtschaftsräumen. Dabei hinterfragen sie sich verändernde (eigene) Konsummuster. ▪ prozessbezogene Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie führen eine <i>fragengeleitete Analyse</i> von Wirtschaftsräumen durch (M4). • Sie <i>beurteilen</i> die Entwicklung von Wirtschaftsräumen aus <i>unterschiedlichen Perspektiven auf Grundlage verschiedener Wertvorstellungen</i> (K8, U5). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausgewählte Wirtschaftsräume <i>Zwei Raumbispiele aus unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen (Agrarwirtschaft, Bergbau, Industrie/Dienstleistungen), davon eines aus dem Globalen Norden und eines aus dem Globalen Süden, unter Berücksichtigung folgender Punkte:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Potenziale, Standortfaktoren und Entwicklungshemmnisse • Gewinnung von Rohstoffen zur agrarischen oder industriellen Nutzung • Veränderung des Raumes durch wirtschaftliche Nutzung, Strukturwandel • Probleme und Lösungsansätze • Auswirkungen globalisierter Produktions- und Handelsstrukturen auf den Raum ▪ Wirtschaftsräume in einer fragmentierten Welt <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der Rahmenbedingungen in den beiden Raumbespielen als Teil einer fragmentierten Welt • Problematik von Entwicklungsindikatoren und Länderklassifikationen <p>Modelle und Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Modell der globalen Fragmentierung

Basiskonzepte
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Struktur – Funktion – Prozess: Struktur und Strukturwandel eines Wirtschaftsraumes ▪ Maßstabsebenen: globale Verflechtungen und ihre lokalen Auswirkungen ▪ Erweitertes Raumverständnis: unterschiedliche Konstruktion/Wahrnehmung von Wirtschaftsräumen ▪ Nachhaltigkeit: Analyse der Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation; Beurteilung eigener Konsummuster
Grundbegriffe
<p>Wirtschaftssektor, Rohstoff, <i>Recycling</i>, <i>Standortfaktor</i>, Industrialisierung, <i>Strukturwandel</i>, Massenproduktion, Tertiärisierung, <i>Globalisierung</i>, Global Sourcing, Weltmarkt, globale Warenkette, Freihandel, Welthandelsorganisation (WTO);</p> <p><i>Disparitäten</i>, <i>Globaler Süden / Globaler Norden</i>, <i>Entwicklungs-/Schwellenland</i>, Grundbedürfnisse, formeller/informeller Sektor</p>
Ergänzende inhaltliche und methodische Anregungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nahrungsmittel als Energierohstoff ▪ fairer Handel ▪ Bearbeitung eines aktuellen Konfliktraums aus unterschiedlichen Perspektiven ▪ Digitalisierung und die Folgen für Wirtschaftsräume ▪ Durchführung einer Podiumsdiskussion (K7, K8) ▪ Präsentation eines Wirtschaftsraumes (K5)
Möglichkeiten zur Verknüpfung mit anderen Lernfeldern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ LF 1: Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Phänomenen des globalen Wandels ▪ LF 2: Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Klimawandel
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grund- bzw. Leistungsfachs
GESCHICHTE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtmodul 3.3: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945 ▪ Pflichtmodul 4.1: Rassismus, Kolonialismus und koloniales Erbe ▪ Pflichtmodul 4.3: Migration – altes Phänomen, neue Dimension ▪ Wahlmodul 4.2: Mensch und Umwelt ▪ (Gfach): PM 3.3, PM 4.1 und PM 4.3
SOZIALKUNDE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsfach Lernfeld II.4: Wirtschaftliche Transformation (Europäischer Binnenmarkt im Wandel ...)



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

FACHLEHRPLAN GESCHICHTE

DIE MITGLIEDER DER FACHDIDAKTISCHEN KOMMISSION GESCHICHTE

Mitglieder:

Steffen Barth	Gymnasium an der Heinzenwies Idar-Oberstein
Dr. Christian Köne	Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Dr. André Walther	Frauenlob-Gymnasium Mainz
Eva Wolff	Gymnasium am Römerkastell Bad Kreuznach

Fachkoordination:

Stefan Endres	Hans-Purmann-Gymnasium Speyer
----------------------	-------------------------------

Gesamtleitung der FDK:

Hans Allmendinger	Otto-Hahn-Gymnasium Landau
--------------------------	----------------------------

Gesamtkoordination:

Katja Bewersdorf	Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz
Jan Hendrik Winter	Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

VORWORT ZUM FACHLEHRPLAN GESCHICHTE

ZIELSETZUNG UND BILDUNGS- AUFTRAG DES FACHES

Das Fach Geschichte bietet vielfältige Möglichkeiten, Orientierung im Hier und Jetzt zu geben und Schülerinnen und Schülern bei ihrer Entwicklung zu mündig handelnden und verantwortlich gestaltenden Persönlichkeiten zu unterstützen. Der Fachlehrplan Geschichte soll den mit der Vermittlung dieser Aufgabe betrauten Lehrkräften einen verlässlichen Rahmen bieten, der inhaltliche sowie didaktische und methodische Orientierung gibt.

Auf der Grundlage des gemeinsamen Kompetenzmodells der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer setzt er auf eine oberstufengemäße Weiterentwicklung bereits erworbener allgemeiner und fachlicher Kompetenzen im Anschluss an den Lehrplan der Sekundarstufe I. Sein zentrales Bildungsziel ist die **Demokratiekompetenz**.

Der Beitrag des Faches Geschichte besteht in der Orientierung der Lernenden in Gegenwart und Zukunft durch historische Erkenntnisse. Die Lernenden sollen in der eigenen Gegenwart und Umgebung Phänomene, Sachverhalte und Spuren, die in die Vergangenheit weisen, erkennen, Fragen stellen und durch die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit Orientierung für die Bewältigung ihrer Gegenwart und die Gestaltung der Zukunft finden. Dies schließt auch die Bereitschaft ein, eigene Einstellungen und Geschichtsbilder zu reflektieren und ggf. durch neue Erkenntnisse zu modifizieren. Ebenso soll den Schülerinnen und Schülern auf ihrem Weg zur mündigen Bürgerin und zum mündigen Bürger das Hinterfragen von Geschichtsbildern und Narrativen sowie deren Instrumentalisierung ermöglicht werden. Sie sollen dadurch zur aktiven Teilnahme an gesellschaftlichen Diskursen über die Deutung von Vergangenheit befähigt werden.

DIDAKTISCHE PRINZIPIEN

Dem Unterricht sollen bei der Behandlung der einzelnen Module, ohne dass dies immer explizit ausgewiesen wird, in der Unterrichtspraxis durchgängig folgende didaktische Prinzipien zu Grunde liegen:

- Schülerorientierung
- Problemorientierung
- Multiperspektivität
- Gegenwartsorientierung
- Wissenschaftsorientierung

- Interkulturelle Orientierung

SCHÜLERORIENTIERUNG

Ein schülerorientierter Geschichtsunterricht verlangt eine Orientierung an der Lebenswelt und den Interessen der Lernenden bei der Unterrichtsgestaltung. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Geschichtsunterricht einen Bezug zwischen sich, ihrer Lebenswelt und der Geschichte herstellen und einen eigenen Standpunkt entwickeln können. Dazu sollte die Neugierde der Lernenden, Geschichte in alltäglichen Phänomenen wahrzunehmen, gefördert werden. Entsprechend müssen bei der Planung und der Umsetzung der einzelnen Module die Erfahrungen, Interessen und das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Im Sinne des Demokratielernens sollen sie auch in die Lage versetzt werden, bei der Gestaltung des Unterrichts aktiv zu partizipieren.

PROBLEMIORIENTIERUNG

Didaktischer Ausgangspunkt des Geschichtsunterrichts sollen Probleme und Fragestellungen sein, nicht Fakten oder Aneinanderreihungen von Ereignissen. Historisches Denken geht immer von Fragen oder Problemzusammenhängen aus. Verschiedene Typen von Problemen können im Geschichtsunterricht aufgegriffen werden. Zum einen kann Problemen unserer Gegenwart in der Vergangenheit nachgespürt werden. Zum anderen können epochenspezifische Probleme bzw. Problemlagen der Vergangenheit thematisiert werden. Darüber hinaus können Probleme und Fragestellungen der Geschichtswissenschaft oder historische Prozesse hinsichtlich ihrer Ursachen und Entwicklung untersucht werden. Eine Progression gegenüber dem Lehrplan der Sekundarstufe I ergibt sich hierbei durch die anspruchsvollere Problematik, das verstärkte Maß an Eigenständigkeit sowie durch die Selbstorganisation im Problemlöseprozess.

MULTIPERSPEKTIVITÄT

Geschichte wird stets konstruiert. Die Darstellung und Interpretation von Vergangenheit als Geschichte ist immer standortgebunden und perspektivisch. Diese zentrale geschichtstheoretische Erkenntnis soll den Lernenden vermittelt werden. Deshalb verlangt die Bearbeitung der einzelnen Module eine konsequente multiperspektivische

Herangehensweise. Im Sinne der Multiperspektivität sollen Quellen genutzt werden, die historische Personen, Ereignisse oder Prozesse aus verschiedenen historischen Perspektiven darstellen. Hier soll es den Lernenden im Sinne des Fremdverstehens auch ermöglicht werden, alteritäre Erfahrungen der Vergangenheit kennenzulernen und zu verstehen. Bei der Auswahl von Darstellungen von Geschichte muss das Prinzip der Kontroversität durchgängig berücksichtigt werden, was bedeutet, dass Interpretationen von Geschichte mit unterschiedlichen Deutungsangeboten analysiert, verglichen und bewertet werden. Auf der Ebene der Schülermeinungen soll eine Pluralität von Meinungen ermöglicht und wertgeschätzt werden.

GEGENWARTSORIENTIERUNG

Ausgangs- und Bezugspunkt unserer Auseinandersetzung mit der Geschichte ist stets die Gegenwart, denn aus ihr heraus erwachsen die Fragen an die Vergangenheit. Der Bezug kann über unmittelbare Gegenwartsbezüge auch im Sinne eines Ursachenzusammenhangs hergestellt werden, womit die historische Entstehung gegenwärtiger Phänomene Ausgangspunkt und Gegenstand der Betrachtung wären. Die Verbindung zwischen Gegenwart und Vergangenheit kann aber auch über Sinnzusammenhänge hergestellt werden. Der Blick wird dann in die Vergangenheit geworfen, um Einsichten zu gewinnen oder von Erfahrungen zu profitieren, um so die Probleme der Gegenwart besser meistern zu können.

WISSENSCHAFTSORIENTIERUNG

Der Geschichtsunterricht muss sich an den fachwissenschaftlichen Standards orientieren. Dies betrifft die Auswahl der Inhalte ebenso wie die der Materialien und Methoden. Dabei müssen neueste fachwissenschaftliche Erkenntnisse zu den einzelnen Themen ebenso berücksichtigt werden wie Erkenntnisse der Lernpsychologie. In der gymnasialen Oberstufe hat das wissenschaftspropädeutische Arbeiten einen zentralen Stellenwert. Methoden und Erkenntnisweisen der Bezugswissenschaft sollen in den einzelnen Modulen vermittelt und eingeübt werden. Zur diesbezüglichen Stärkung der Schülerinnen und Schüler will der Geschichtslehrplan für zwei Arbeitsprozesse/Gegenstände im Geschichtsunterricht gleichermaßen Berücksichtigung einfordern, nämlich für die Analyse von Quellen einerseits und von Darstellungen andererseits, wobei für letztere ein Schwerpunkt auf **geschichtskulturellen Darstellungen** liegen soll.

INTERKULTURELLE ORIENTIERUNG

Gerade die Schule ist ein Ort, wo sich Menschen unterschiedlicher Herkunft begegnen, gemeinsam lernen und miteinander leben. Hier muss ein offenes und respektvolles Miteinander ermöglicht werden. Die Aufgabe des Geschichtsunterrichts ist es, unterschiedliche Traditionen bewusst zu machen, Fremdverstehen zu ermöglichen und Diskurse zu fördern. Alteritätserfahrungen und Fremdverstehen können die Angst vor Fremdem und die damit verbundenen Vorurteile abbauen. Deshalb wurde darauf geachtet, dass neben lokalen bzw. nationalen auch verstärkt europäische und globale Themen und Perspektiven aufgegriffen wurden.

KOMPETENZEN

Auf der Grundlage des gemeinsamen Kompetenzmodells der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer setzt der Fachlehrplan Geschichte auf eine oberstufengemäße Weiterentwicklung bereits erworbener allgemeiner und fachlicher Kompetenzen im Anschluss an den Lehrplan der Sekundarstufe I. Sein zentrales Bildungsziel ist die Demokratiekompetenz. Jene wird durch die Leitkompetenzen Orientieren, Gestalten und Handeln auch in diesem Lehrplan entfaltet, ohne dass die Bezüge in einzelnen Kompetenzbereichen ausgewiesen werden.

Grundlegendes Ziel historischen Lernens ist die Ausbildung eines **reflexiven Geschichtsbewusstseins**, das die kognitiven Operationen der Analyse, des Sachurteils und des Werturteils beinhaltet. Die Analyse von Quellen und Darstellungen soll durch die Förderung der **Methodenkompetenz** erreicht werden. Dabei sollen die Lernenden

- selbstständig Fragen an die Vergangenheit formulieren, Hypothesen begründen und verschiedene Wege der Beantwortung diskutieren können.
- zwischen verschiedenen Quellengattungen unterscheiden und deren Erkenntniswert kritisch einschätzen können.
- unterschiedliche Darstellungen zu derselben Person, zu demselben Ereignis oder Prozess vergleichen können.
- in unterschiedlichen Darstellungen die Perspektivität (Standortgebundenheit, Intentionalität usw.), Urteile (Sach- und Werturteile) und Sinnbildungsmuster (Erklärung, Legitimation, Identitätsbildung usw.) erkennen können.
- ihre Vermutungen anhand von Quellen und Darstellungen überprüfen können.
- selbstständig verschiedene Strukturierungskonzepte für historische Untersuchungen wie genealogisch-chronologische Verfahren, historische

Vergleiche oder Längs- und Querschnitte anwenden können.

Die **Sachurteilskompetenz** soll die Lernenden befähigen, historische Zusammenhänge zu erklären und Darstellungen zu hinterfragen. Dabei sollen die Lernenden

- Ereignisse, Sachverhalte, Personen und Entwicklungen begründet zeitlich einordnen und sie in einen nachvollziehbaren (chronologischen/kausalen) Zusammenhang bringen können, indem sie eine historische Darstellung entwickeln, die sich auf der Grundlage von Quellen an Kriterien narrativer Triftigkeit orientiert (empirisch, normativ, narrativ) und das Prinzip der Multikausalität berücksichtigt.
- historische Darstellungen auf ihre Triftigkeit (empirisch, narrativ, normativ) hin überprüfen können.

Die **Werturteilskompetenz** soll die Lernenden befähigen, historische Zusammenhänge und geschichtskulturelle Deutungen auf Basis gegenwärtiger Werte und Normen bewerten zu können. Dabei sollen die Lernenden

- ausgehend von ihren historischen Erkenntnissen argumentativ begründete und hinsichtlich ihrer moralischen und normativen Kategorien reflektierte Werturteile zu historischen Zusammenhängen bilden können.
- geschichtskulturelle Deutungs- und Orientierungsangebote kritisch bewerten können.
- in die Lage versetzt werden, die Werturteile anderer zu verstehen (Fremdverstehen) und mit der eigenen Perspektive zu vergleichen, um so auch die Standortgebundenheit der eigenen Werturteile reflektieren zu können.
- die Relevanz von historischen Einsichten für die individuelle und gesellschaftliche Gestaltung von Gegenwart und Zukunft bewerten können.

Diese Kompetenzen verschränken sich in der **narrativen Kompetenz**, was bedeutet, dass Lernende befähigt werden, sich selbstständig, kritisch und methodisch abgesichert ein Bild von der Vergangenheit zu machen. Der Geschichtsunterricht soll es den Lernenden entsprechend ermöglichen, eigene Erzählungen bzw. eine eigene Narration zu entwickeln, die den Kriterien der empirischen, normativen und narrativen Triftigkeit genügen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, den eigenen Standpunkt zu entwickeln und diskursiv zu vertreten, womit die Verbindung der narrativen Kompetenz zu allgemeinen Kommunikationskompetenz deutlich wird. Die narrative Kompetenz schließt gewissermaßen auch die Fachkompetenz ein. Unter **Fachkompetenz** werden sowohl die Anwendung von Fachsprache sowie von Theorien und Konzepten als auch die

Einordnung und Erläuterung von historischen Phänomenen und Prozessen verstanden.

Vom Zuschnitt der Darstellung der Fachkompetenzen einerseits und der Inhalte andererseits schließt sich der vorliegende Lehrplan Geschichte der Oberstufe an den Lehrplan der Sekundarstufe I an.

INHALTSAUSWAHL UND -AUFBAU

INHALTSAUSWAHL

Angesichts der Vielzahl möglicher Themen und Inhalte muss im Geschichtsunterricht immer eine Auswahl getroffen werden. Die Auswahl wurde unter Berücksichtigung zentraler geschichtsdidaktischer Prinzipien und der geschichtswissenschaftlichen Dimensionen sowie unter Berücksichtigung epochaltypischer Schlüsselprobleme getroffen.

Ein zentrales Ziel des Geschichtsunterrichtes besteht darin, den Lernenden Orientierung in ihrer Gegenwart und Lebenswelt zu ermöglichen. Deshalb wurden zum einen Themen ausgewählt, die im Sinne eines Ursachenzusammenhangs die Entstehung unserer Gegenwart verstehbar machen. Zum anderen wurden Probleme und Herausforderungen der Vergangenheit ausgewählt, die Auseinandersetzungen mit ähnlichen Problemlagen ermöglichen - wohlwissend, dass hiermit selbst ein Zeitzeugnis vorgelegt wird, das dem sofortigen Überalterungsprozess anheimfallen wird. Gleiches gilt für die Entscheidung, **Ereignisse und deren Folgen** zu berücksichtigen, die bis an unsere **unmittelbare Gegenwart** heranreichen. Bei der Auseinandersetzung mit historischen Verläufen und Zusammenhängen muss jedoch auch immer die prinzipielle Offenheit und Kontingenz historischer Verläufe deutlich gemacht werden, um ein deterministisches Verständnis von Geschichte zu verhindern. Zur möglichen Verlängerung der Geltungsdauer dieses neuen Lehrplans wurde innerhalb der einzelnen Module der jeweiligen Lernfelder auf viel Offenheit geachtet, so dass Flexibilität bei der Ausgestaltung der Inhalte walten kann und soll.

Die Themen **Geschichts- und Erinnerungskultur** haben über die Lernfelder hinweg einen prominenten Platz und in Lernfeld 3 liegt darauf sogar ein expliziter Schwerpunkt. Dies hat nicht nur Folgen für die Auswahl von Unterrichtsinhalten und Materialien, sondern auch für die Rolle, die Schülerinnen und Schüler im modernen Geschichtsunterricht einnehmen. Das Ziel besteht nicht mehr ausschließlich darin, historisches Denken über die Vermittlung des historischen "Handwerkszeugs" anzubahnen, sondern auch darin, die Schülerinnen

und Schüler als Geschichtsnutzerinnen und -nutzer zu adressieren und sie diese Rolle kritisch und selbstreflexiv analysieren zu lassen. Der Weg zu Mündigkeit/ zur mündigen Bürgerin und zum mündigen Bürger setzt folglich bei der (historischen) Argumentationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler an, deren Grundlage neben der Quellenanalyse die Dekonstruktion geschichtskultureller Narrative darstellt. Er setzt aber auch bei der Selbstwahrnehmung der Schülerinnen und Schüler als Rezipientinnen und Rezipienten wie auch als Produzentinnen und Produzenten von Geschichtskultur an, denn im Sinne der **Problemorientierung** finden sich in konkreten Kompetenzformulierungen, aber auch im Teil der inhaltlich-methodischen Anregungen für den Unterricht Hinweise auf die Erstellung entsprechender (analoger oder digitaler) Lernprodukte.

Der steigenden Bedeutung der **Digitalisierung** der Geschichtskultur wird dadurch Rechnung getragen, dass im Sinne der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ die Förderung digitaler Kompetenzen in verschiedenen Lernfeldern eingefordert wird. Darüber hinaus beinhaltet Lernfeld 3 ein eigenes Wahlmodul zum Thema der digitalen Geschichtskultur, indem sowohl methodische Kompetenz im Umgang mit der digitalen Welt gefördert als auch zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Medien und Darstellungsweisen der digitalen Geschichtskultur aufgefordert wird.

MODULARER AUFBAU

Angesichts einer sich dynamisch entwickelnden Welt müssen auch die inhaltlichen Schwerpunkte des Geschichtsunterrichts flexibel ausgewählt werden können, um gegenwärtige Herausforderungen und Entwicklungen in einer historischen Perspektive einzuordnen, besser zu verstehen und auch zu bewerten. Zugleich gibt es aber auch Themen, die als Basisnarrative, unabhängig von Aktualitäten, einen festen Platz im Geschichtsunterricht haben müssen, weil sie gesellschaftliche Diskurse entscheidend prägen und in unserer Erinnerungskultur in besonderem Maße präsent sind.

Das modulare System ermöglicht eine Berücksichtigung beider Aspekte. Zum einen werden Themen, die verpflichtend behandelt werden müssen, als Pflichtmodule ausgewiesen, zum anderen bieten die darüber hinaus für die jeweiligen Lernfelder angebotenen Wahlmodule die Möglichkeit, die Auswahl der Themen flexibel zu treffen und sich dabei an den Interessen der Lernenden oder etwa an Gegenwartsbezügen zu orientieren. Durch diese Offenheit, die durch das modulare System

und die breite Auswahl an Wahlmodulen unterstützt wird, sollen Lehrkräfte außerdem in die Lage versetzt werden, auf die vielfältigen Herausforderungen des Geschichtsunterrichts (Inklusion, Diversität, Interkulturalität, Heterogenität usw.) mit individuell zugeschnittenen didaktischen und methodischen Entscheidungen reagieren zu können.

Wie dem Überblick über die einzelnen Lernfelder (siehe Tabelle/Grafik, S. 79) zu entnehmen ist, wurde die **Chronologie** als grundlegender Rahmen von 11/1 bis 13 bzw. 10 bis 12 beibehalten, in den einzelnen Halbjahren wurden allerdings kategoriale und konzeptuelle Zugänge gewählt (**historische Vergleiche, Längsschnitte**). So wurden Vertiefungsspielräume geschaffen, um beispielsweise **globalgeschichtliche Fragestellungen und Perspektiven** sinnvoll arrangieren zu können sowie thematisch sinnvoll miteinander zu verknüpfende Phänomene und Konzepte zu integrieren (siehe beispielsweise Lernfeld 4, Module 1 - 3) oder durch längsschnittartige Zugriffe einen diachronen Blick in die Geschichte zu ermöglichen.

INHALTE UND KONZEPTE DER EINZELNEN LERNFELDER

Das **erste Lernfeld** ist als Einführung in das Denken und die Methoden des Faches konzipiert, um bei den Lernenden ein wissenschaftspropädeutisches Handeln anzubahnen. Nach einem Einführungsmodul zum Thema „Geschichte betrifft uns!“, finden sich dort „klassische“ Themen wie die antike Demokratie, das Mittelalter und die beginnende Frühe Neuzeit. Dort soll der Fokus zum einen auf den Themen und den Alteritätserfahrungen liegen, zum anderen sollen aber auch in einem propädeutischen Sinn die Analyse unterschiedlicher Quellengattungen, der Konstruktcharakter von Geschichte sowie daran anschließend die Dekonstruktion von Darstellungen an konkreten Beispielen eingeübt bzw. veranschaulicht werden. Insbesondere für das Leistungsfach bieten Wahlmodule dann die Möglichkeit, den (diachronen) historischen Vergleich als Methode kennenzulernen, Theorien anzuwenden oder sich auf die Spuren von Geschichte vor Ort zu begeben.

Das **zweite Lernfeld** ist der Chronologie verpflichtet, mit dem Fokus auf „Umbrüchen“ weist es aber einen stärker kategorial orientierten Zuschnitt auf. Im Zentrum stehen historische Transformationsprozesse vom ausgehenden 18. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. Die Pflichtmodule nehmen verschiedene Arten von „Revolutionen“ in den Blick. Sie bieten damit die Möglichkeit, sich sowohl mit dem Phänomen an sich als auch mit seinen

Theorien auseinanderzusetzen. Impulse für kritische Reflexionen lassen sich aus den Kategorien „Dauer und Wandel“ gewinnen, insbesondere gewendet in der Frage, wieviel Kontinuität in Veränderungsprozessen steckt, die sprachlich als „Umbruch“ markiert werden. Die Pflichtmodule 1 und 2 blicken auf eine Zeit, in der darum gerungen wurde, Freiheit, Gleichheit und politische Teilhabe in Geltung zu bringen. Im bewussten Kontrast dazu steht Pflichtmodul 3, das am Beispiel Chinas die Entwicklung eines nicht-demokratischen Staates mit kommunistischer Prägung nachzeichnet und zum Vergleich auffordert. Sämtliche Wahlmodule sind so konzipiert, dass sie die zuvor entwickelten Perspektiven ergänzen und vertiefen.

Das **dritte Lernfeld** beschäftigt sich im Pflichtbereich mit Basisnarrativen der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Hierzu gehört die Auseinandersetzung mit der Weimarer Republik, dem Nationalsozialismus sowie der deutsch-deutschen Geschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der fachdidaktische Fokus liegt hier inhaltlich auf exemplarischen Zugängen. Ein Schwerpunkt der Thematisierung soll auf der Geschichts- und Erinnerungskultur liegen. Die Wahlmodule bieten unterschiedliche Vertiefungsmöglichkeiten, von einem theoretischen Zugriff über den Diktaturvergleich bzw. über eine längsschnittartige Auseinandersetzung mit der Geschichte Deutschlands und seiner Nachbarn bis hin zu einer intensiven methodisch orientierten Auseinandersetzung mit dem Phänomen der digitalen Geschichtskultur. Die Wahlmodule können hier auch als Exkurs in die Pflichtmodule integriert werden.

Dem **vierten Lernfeld** liegt eine diachrone didaktische Perspektive zu Grunde. In den einzelnen Modulen wird durch Längsschnitte eine historisch fundierte und reflektierte Auseinandersetzung mit zentralen Phänomenen unserer Gegenwart und Schlüsselproblemen der Menschheit ermöglicht. Dazu gehören die Themen Rassismus, Migration, Menschenrechte, Mensch und Umwelt sowie Medien. Durch die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Themen können im Unterricht sowohl Sinn- als auch Ursachenzusammenhänge hergestellt werden, indem der Umgang mit einem Problem in der Vergangenheit oder der Ursprung eines Phänomens in den Blick genommen wird.

Das **fünfte Lernfeld** eröffnet eine globale Perspektive. In den einzelnen Modulen wird die Zeitgeschichte seit 1945 bis hinein in die allerjüngste Vergangenheit thematisiert. Dem Lernfeld liegt damit ein expliziter Gegenwartsbezug im Sinne eines Ursachenzusammenhanges zugrunde, weil Entwicklungen und Wandlungsprozesse, die in unsere

Gegenwart führen, behandelt werden. Die Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit soll die Gegenwart in ihrer Gewordenheit für die Lernenden besser verstehbar machen. Bei der Auswahl der Themen wurde eine globale Perspektive gewählt, die es ermöglicht, unterschiedliche Räume und Entwicklungen in den Blick zu nehmen. Dadurch entsteht für die Unterrichtspraxis bei der Themenwahl eine hohe Flexibilität und Reaktionen auf aktuelle Entwicklungen sind möglich, womit der Geschichtsunterricht einen zentralen Beitrag zur Orientierung der Lernenden in ihrer Gegenwart leisten kann.

NUTZUNG DES LEHRPLANS

Während für das zweistündige *Grundfach* (Richtgröße ca. 30 Stunden pro Halbjahr) die drei Pflichtmodule pro Lernfeld verpflichtend sind, soll sich das *Leistungsfach* darüber hinaus aus einem Angebot an verschiedenen Wahlmodulen bedienen (Richtgröße ca. 60 Stunden pro Halbjahr, also mindestens zwei der Wahlmodule müssen behandelt werden). Bei den Stundenansätzen gilt der kleinere Wert für das Grundfach, der größere für das Leistungsfach. Die Auswahl der Wahlmodule sollte im Sinne einer Schülerorientierung die Interessen und Orientierungsbedürfnisse der Lernenden ebenso berücksichtigen wie Gegenwartsbezüge oder lokale Lernanlässe. Die Übersicht auf S. 79 verdeutlicht die Anordnung der einzelnen Lernfelder.

Lernfeld 5 weist eine höhere Anzahl von Pflicht- und Wahlmodulen auf, da es die gesamte Klasse 13 (G9) bzw. die gesamte Klasse 12 (G8GTS) abdeckt und damit zur Bearbeitung mehr Zeit als bei anderen Lernfeldern zur Verfügung steht. Dies trifft in besonderem Maße auf die G8GTS-Gymnasien zu, da dort der Prüfungszeitraum im Vergleich zu G9 noch einmal deutlich später im Schuljahr beginnt. Aufgrund dieser Besonderheit können Lehrkräfte von G8GTS-Gymnasien Lernfeld 5 dazu nutzen, um Inhalte und Kompetenzen, die in Sekundarstufe I weniger intensiv erarbeitet bzw. ausgebildet werden konnten, nun ausführlicher zu vermitteln. Lernfeld 5 wurde inhaltlich so konzipiert, dass dies durch eine vertiefte Bearbeitung insbesondere der Pflichtmodule erreicht werden kann. Zudem besteht in Abhängigkeit vom Bedarf der Lerngruppe die Möglichkeit, Themen aus der Sekundarstufe I, die nicht in Lernfeld 5 enthalten sind, in Klasse 12 nachzuholen. Dabei ist darauf zu achten, dass dies in angemessenem Umfang geschieht und die Themen der Pflichtmodule weiterhin in ausreichendem Maße Berücksichtigung finden.

HINWEISE ZUM AUFBAU UND ZUR NUTZUNG

Pflichtmodule sind für GF und LF bindend. Im LF werden darüber hinaus **Wahlmodule** im Umfang von ca. 30 Stunden verpflichtend gewählt. Für das GF sind die Wahlmodule optional. Module müssen stets als Ganzes unterrichtet werden.

Jedes **Lernfeld** entspricht im Umfang einem Halbjahr. Da der Lehrplan an G9- und G8GTS-Schulen genutzt wird, sind die Lernfelder mit Nummern versehen. Die Überschrift setzt den inhaltlichen Schwerpunkt, der für das jeweilige Halbjahr gilt.

Die **Leitfragen** führen in das Thema ein und geben Orientierung für einen problemorientierten Unterricht. Die Lernenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, diese eigenständig und differenziert zu beantworten.

LERNFELD 2: GESELLSCHAFT IM UMBRUCH

PFLICHTMODUL 2.1: DIE FRANZÖSISCHE REVOLUTION UND IHRE FOLGEN

Stundenansatz: 12-16

Der **Stundenansatz** dient zur Orientierung. Der kleinere Wert bezieht sich auf das GF, der größere auf das LF.

Die **Kompetenzformulierungen** orientieren sich an den EPA-Operatoren. In der Regel wird nur ein zentraler Operator verwendet.

Vermerk der **allgemeinen Kompetenzen**, die für alle drei gesellschaftswissenschaftlichen Fächer formuliert sind.

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Warum entstehen Revolutionen? ▪ Was sind typische Merkmale einer „Revolution“? ▪ Welche kurz-, mittel- und langfristigen Folgen hatte die Französische Revolution? ▪ Inwiefern trug die Französische Revolution zur Verbreitung und Verwirklichung der Ideale von Freiheit, Gleichheit und politischer Teilhabe bei? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<p>Fachkompetenz: Sie erläutern historische Umbruchsituationen theoriegestützt als „Revolution“.</p> <p>▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren zeitgenössische Bewertungen der Französischen Revolution. (M4)</p> <p>▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen mit Hilfe eines selbstgewählten (digitalen) Mediums Ursachen, Auslöser, Verlauf und Ergebnisse der Französischen Revolution dar. (K3, K5)</p> <p>▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten die Ziele und das Handeln ausgewählter politischer Akteure und Interessengruppen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes. (U2, U6)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Revolutionsbegriff und -theorien ▪ Französische Revolution ▪ Nachwirkungen der Französischen Revolution in regionaler, europäischer und globaler Perspektive <ul style="list-style-type: none"> • regional: Mainzer Republik, Hambacher Fest, Frankfurter Paulskirche • europäisch: Frankreich ab 1789, Revolutionen von 1848/49 • global: Saint-Domingue/Haiti
Grund- und Fachbegriffe	
Kontinuität und Wandel, Revolution, Ancien Régime, Ständegesellschaft, Aufklärung, Menschenrechte, legitime Herrschaft, Gewaltenteilung, Volkssouveränität, Generalstände, Republik, Teilerbe, Code Civil, Vormärz	

Die **Grund- und Fachbegriffe** geben zusätzliche Orientierung für die Ausgestaltung des Unterrichts. Die Auswahl stellt die Basis dar, die ergänzt werden kann. Nach Abschluss eines Moduls sollen die Lernenden in der Lage sein, die gegebene Begriffe sach- und fachgerecht zu erklären.

Alle **Kompetenzen** sind auf die Inhalte bezogen und müssen an diesen ausgebildet werden. Die in den Kompetenzformulierungen gesetzten Schwerpunkte sind verpflichtend und sollen durch weitere dem Thema entsprechende Methoden und Quellen ergänzt werden.

Die aufgeführten **Inhalte** stecken den verpflichtenden Rahmen für die Ausgestaltung des Unterrichts ab. Ausführlichkeit und Tiefe, mit der die einzelnen Aspekte behandelt werden, werden dabei an die Erfordernisse der Lerngruppe und das bei LF und GF unterschiedliche Zeitpensum angepasst.

In Struktur und Aufbau orientieren sich die Module des vorliegenden Lehrplans an den „Lernfeldern“, die bereits aus dem Fachlehrplan der Sekundarstufe I bekannt sind. Um die Handhabung und den Übergang in die Sekundarstufe II zu erleichtern, wurde zudem die Unterteilung in „Leitfragen“, „Inhalte“, „Kompetenzen“ sowie „Grund- und Fachbegriffe“ im Wesentlichen übernommen. Die genannten Rubriken sind eng aufeinander abgestimmt und so ausgestaltet, dass sie das jeweilige Thema inhaltlich und didaktisch klar konturieren, ohne dabei die Lehrkräfte einzuengen.

Die Module müssen immer als ganzes Modul unterrichtet und alle Kompetenzbereiche müssen gefördert werden. Die Kompetenzen in der linken Spalte sind auf die Inhalte in der rechten Spalte bezogen und sollen daran ausgebildet bzw. gefördert werden. Im Kompetenzbereich werden zwar durchgängig methodische und mediale Schwerpunkte benannt, aber bei der unterrichtspraktischen Umsetzung der einzelnen Module sollte auf eine angemessene Vielfalt an Quellen, Darstellungen und unterschiedlichen Methoden geachtet werden. Die Kompetenzformulierungen orientieren sich an den EPA-Operatoren – in der Regel wird *ein* zentraler Operator verwendet. Die Leitfragen dienen der Orientierung bei der Umsetzung der Inhalte in der Unterrichtspraxis und zielen auf eine Problemorientierung in der Unterrichtsgestaltung. Die Fachbegriffe sollen während der Bearbeitung der Inhalte eingeführt und verwendet werden.

Aktuelle Entwicklungen können auch dann im Geschichtsunterricht thematisiert werden, wenn sie nicht ausdrücklich im Lehrplan aufgeführt sind – allerdings höchstens mit der Stundenzahl eines Moduls.

LERNFELDER IN DEN GRUNDFÄCHERN ZU DEN JEWEILIGEN LEISTUNGSFÄCHERN ERDKUNDE UND SOZIALKUNDE

Das Fach Geschichte besetzt zum Leistungsfach Erdkunde die Halbjahre drei und vier (für G9-Gymnasien 12/1 und 12/2), also die beiden vorletzten Halbjahre; ergänzend zum Leistungsfach Sozialkunde sind es die ersten beiden Halbjahre und das letzte, für G9-Gymnasien also die Halbjahre 11/1, 11/2 und 13.

Die Auswahl der jeweiligen Halbjahre des Geschichtsgrundfaches zu den Leistungsfächern Erdkunde und Sozialkunde orientiert sich an der bestmöglichen inhaltlichen Passung.

Zum Leistungsfach Erdkunde sind dies in den Halbjahren 3 und 4 auch die Lernfelder 3 und 4, zum Leistungsfach Sozialkunde in den ersten beiden Halbjahren Lernfeld 3 und 2 sowie im abschließenden Halbjahr das Lernfeld 5. Zum Leistungsfach Sozialkunde wählt die Lehrkraft zudem geeignete Inhalte aus der Attischen Demokratie und Römischen Republik zur Demokratiegeschichte aus (Lernfeld 1).

Zum Leistungsfach Sozialkunde kann aus schulorganisatorischen Gründen Lernfeld 3 im Grundfach Geschichte/Erdkunde durch Lernfeld 1 ersetzt werden. Für den Fall der Ersetzung von Lernfeld 3 durch Lernfeld 1 wählt die Lehrkraft zudem geeignete Inhalte aus dem Pflichtmodul 2 zum Lernfeld 3 (Nationalsozialismus und Holocaust) aus, um eine Beschäftigung mit dem für unsere Demokratie fundamentalen Themenkomplex der deutschen NS-Vergangenheit zu gewährleisten.

Das inhaltlich „gesetzte“ Lernfeld 3 beinhaltet zentrale Punkte der deutsch-deutschen Geschichte, die damit als historisches Grundwissen fungieren sollen; gleichzeitig liegt fachdidaktisch hier der Fokus auch auf der Erinnerungskultur.

FÄCHERÜBERGREIFENDER UNTERRICHT UND EXKURSIONEN

Im Leistungsfach sind im Verlauf der Oberstufenzeit mindestens zwei Exkursionen verbindlich durchzuführen, um Geschichte auch vor Ort zu durchleuchten.

Dazu sind im Leistungsfach fächerübergreifende Bezüge mindestens zu dem weiteren gesellschaftswissenschaftlichen Grundfach vorgesehen. Eine Kooperation mit der Fachlehrkraft des aktuell entsprechenden Grundfaches ist anzustreben.

Im durchgängigen Grundfach soll mindestens eine Exkursion im Laufe der Oberstufe durchgeführt werden, um auch im Grundfach Lernen am außerschulischen Lernort zu ermöglichen.

Auch hier soll eine fächerverbindende bzw. fächerübergreifende Zusammenarbeit mit dem parallel angebotenen gesellschaftswissenschaftlichen Grundfach ermöglicht werden.

ÜBERSICHT DER LERNFELDER

Lernfeld 1	Lernfeld 2	Lernfeld 3	Lernfeld 4	Lernfeld 5
Umgang mit Geschichte – Methoden und Denkweisen des Faches	Gesellschaft im Umbruch	(Deutsche) Demokratie- und Diktaturgeschichte im 20. Jahrhundert und ihre Rezeption in Geschichts- und Erinnerungskultur	Menschen in ihrer (sozialen) Umwelt – Historische Längsschnitte	Eine Welt? Transformationsprozesse nach 1945
Pflichtmodul 1 Geschichte betrifft uns!	Pflichtmodul 1 Die Französische Revolution und ihre Folgen	Pflichtmodul 1 Weimarer Republik	Pflichtmodul 1 Rassismus, Kolonialismus und koloniales Erbe	Pflichtmodul 1 Internationale Politik im Wandel – von der bi- zur multipolaren Weltordnung?
Pflichtmodul 2 Attische Demokratie und Römische Republik - antike Volksherrschaften?	Pflichtmodul 2 Europa im Zeitalter der Industrialisierung	Pflichtmodul 2 Nationalsozialismus und Holocaust	Pflichtmodul 2 Emanzipationsgeschichte(n)	Pflichtmodul 2 Transformation und Umbruch in den Gesellschaften des Westens im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts
Pflichtmodul 3 Periodisierungsfrage(n) – Epochenjahr 1500?	Pflichtmodul 3 Revolution und Reform im China des 20. Jahrhunderts	Pflichtmodul 3 Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945	Pflichtmodul 3 Migration – altes Phänomen, neue Dimension	Pflichtmodul 3 Deutschland einig Vaterland? Politischer und gesellschaftlicher Wandel von `89 bis in die Gegenwart
Wahlmodul 1 Geschichte global – das Jahr 1000 im Querschnitt	Wahlmodul 1 Die Amerikanische Revolution	Wahlmodul 1 Diktaturen des 20. Jahrhunderts im Vergleich	Wahlmodul 1 Medien – zwischen Aufklärung und Manipulation	Pflichtmodul 4 Europäische Integration
Wahlmodul 2 Imperien im Vergleich	Wahlmodul 2 Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert in Deutschland und Europa	Wahlmodul 2 Digitale Geschichtskultur	Wahlmodul 2 Mensch und Umwelt	Wahlmodul 1 Dekolonialisierung und Staatsbildung in Afrika
Wahlmodul 3 Geschichte vor Ort – historische Lernorte in der Region	Wahlmodul 3 Die Russische Revolution	Wahlmodul 3 Deutschland und seine Nachbarn im 20. Jahrhundert		Wahlmodul 2 Revolution und Transformation - Osteuropa seit 1989
Wahlmodul 4 Krieg und Friedensschlüsse im Vergleich	Wahlmodul 4 (Um-)Wege zur Demokratie – das Beispiel Chile			Wahlmodul 3 Politischer und gesellschaftlicher Wandel in der arabischen Welt seit 1945
				Wahlmodul 4 Europa und sein Gedächtnis – geteilte Erinnerungen im 21. Jahrhundert

LERNFELDER IM LEISTUNGSFACH UND GRUNDFACH

LERNFELD 1: UMGANG MIT GESCHICHTE – METHODEN UND DENKWEISEN DES FACHES

PFLICHTMODUL 1.1: GESCHICHTE BETRIFFT UNS!

Stundenansatz: 6

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was hat Geschichte mit uns zu tun? ▪ Wo und in welcher Form begegnen uns Antike/Mittelalter/Frühe Neuzeit im Alltag? ▪ Welche Vorstellungen und Bilder der Vergangenheit vermitteln Medien der Geschichtskultur? ▪ Wie triftig sind Darstellungen von Geschichte in verschiedenen Medien der Geschichtskultur? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern an geschichtskulturellen Phänomenen den Unterschied zwischen Geschichte und Vergangenheit. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren Medien der Geschichtskultur hinsichtlich ihres Konstruktcharakters. (M2) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie diskutieren am Beispiel eines historischen Ereignisses verschiedene Darstellungen in der Geschichtskultur hinsichtlich ihrer Triftigkeit. (K6) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen, welche Bedeutung die kritische Auseinandersetzung mit Medien der Geschichtskultur für die persönliche Orientierung hat. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschichte als Konstruktion der Vergangenheit ▪ Geschichtskultur als gesellschaftliche Aneignung und Interpretation von Vergangenheit ▪ Beispiele aktueller geschichtskultureller Phänomene, Produkte und Medien (Filme, Videos, Lieder, Spielwaren, Musikvideos...)
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Geschichtskultur, Mythenbildung in Medien der Geschichtskultur, Geschichtsbewusstsein, Geschichte als Konstrukt, Instrumentalisierung von Geschichte, Geschichtswissenschaft, Kontroversität, Narration, Authentizität, Gegenwartsbezug</p>	

LERNFELD 1: UMGANG MIT GESCHICHTE – METHODEN UND DENKWEISEN DES FACHES

PFLICHTMODUL 1.2: ATTISCHE DEMOKRATIE UND RÖMISCHE REPUBLIK – ANTIKE VOLKSHERRSCHAFTEN?

Stundenansatz: 8-10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie werden in Athen und Rom politische Entscheidungen getroffen? ▪ Welche Faktoren beförderten bzw. behinderten die politische Teilhabe der breiten Bevölkerung? ▪ Inwiefern sind die Staaten Europas heute vom politischen Erbe der Antike geprägt? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erklären die Unterschiede zwischen Quellen und Darstellungen. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren die politische Kultur der Athener und Römer anhand von archäologischen Quellen und Inschriften. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie diskutieren die Darstellung von politischen Zusammenhängen in Schaubildern bzw. Graphiken. (K3) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten antike Vorstellungen vom idealen Staat vor dem Hintergrund moderner Konzepte. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Merkmale und Funktionsweisen politischer Institutionen in Athen und Rom ▪ Politische Partizipation in Athen und Rom im Vergleich ▪ Rituale als politische Praxis ▪ Politische Krisenzeiten in Athen und Rom ▪ Antikes Erbe im Europa der Gegenwart
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Demokratie, Aristokratie, Volksversammlung, Oligarchie, Strategen, Ostrakismos, Diäten, Magistrate/Senat, Patronage, Triumphzug, Bürgerrecht, Nobilität, Demagogen, Klientelwesen</p>	

LERNFELD 1: UMGANG MIT GESCHICHTE – METHODEN UND DENKWEISEN DES FACHES

PFLICHTMODUL 1.3: PERIODISIERUNGSFRAGE(N) – EPOCHENJAHR 1500?

Stundenansatz: 10-12

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie wichtig und triftig sind Epocheneinteilungen? ▪ Was charakterisierte Herrschaft und Gesellschaft im Mittelalter? ▪ Worin lagen die Ursachen für gesellschaftliche und politische Veränderungsprozesse um 1500? ▪ Kann man das Jahr 1500 als Beginn der Frühen Neuzeit betrachten? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die Bedeutung von Periodisierungskonzepten für die Darstellung und Interpretation der Vergangenheit. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren den Wandel des Menschenbildes anhand von mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bildquellen. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie entwickeln kooperativ einen digitalen Zeitstrahl für die Zeit um 1500. (K2) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen, welche Faktoren die Wandlungsprozesse um 1500 begünstigten. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschichtswissenschaftliche und historische Periodisierungskonzepte ▪ Grundzüge von Herrschaft und Alltag im gesamt-europäischen Mittelalter ▪ Stadt im Mittelalter ▪ Gesellschaftlicher und politischer Wandel um 1500
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Lehnswesen, Grundherrschaft, Königsherrschaft, Renaissance, Humanismus, Reformation, Republik, Zünfte, Frühkapitalismus, Protoindustrialisierung, Kolonialismus</p>	

LERNFELD 1: UMGANG MIT GESCHICHTE – METHODEN UND DENKWEISEN DES FACHES

WAHLMODUL 1.1: GESCHICHTE GLOBAL – DAS JAHR 1000 IM QUERSCHNITT

Stundenansatz: 8-10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weisen unterschiedliche Regionen der Erde um das Jahr 1000 in ihrer Entwicklung mehr Unterschiede oder mehr Gemeinsamkeiten auf? ▪ Weshalb eignet sich gerade das Jahr 1000 für einen Querschnitt? ▪ Welche Erkenntnisse fördert eine globalgeschichtliche Perspektive? ▪ Welche Quellen stehen uns für eine globalgeschichtliche Betrachtung der Zeit um das Jahr 1000 zur Verfügung? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie stellen die Vielfalt und Eigenständigkeit verschiedener Regionen und Kulturen um das Jahr 1000 dar. ▪ Methodenkompetenz: Sie erschließen eine Beispielregion/-kultur für ihre Mitlernenden im Rahmen einer Präsentation. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie erarbeiten einen Leitfaden für eine Ausstellung zum Thema. (K3, K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie vergleichen verschiedene Regionen und Kulturen (um das Jahr 1000), nachdem sie Fragestellungen und Gesichtspunkte formuliert haben, die die Geschichte der ganzen Welt betreffen. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeitvorstellungen (Mond-/Sonnenkalender; lineare oder zyklische Zählung) ▪ Überlieferungskultur ▪ Agrarische Systeme (Anbaumethoden und -techniken, Bewässerungssysteme, Hauptnahrungsmittel/neue Pflanzen) ▪ Städtewesen (z. B. Kaifeng und Kyoto im Vergleich zu Köln, Paris oder London) ▪ Kommunikation, Transport, Verkehr ▪ Kriegstechnik
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Querschnitt, Globalgeschichte, Mond-/Sonnenkalender, lineare/zyklische Zählung, Überlieferungskultur, Dränagekanäle, Kanalnetz, Song-Dynastie</p>	

LERNFELD 1: UMGANG MIT GESCHICHTE – METHODEN UND DENKWEISEN DES FACHES

WAHLMODUL 1.2: IMPERIEN IM VERGLEICH

Stundenansatz: 10-12

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inwiefern handelt es sich beim Römischen Reich um ein Imperium? ▪ Können die USA heute als „neues Imperium“ bezeichnet werden? ▪ Inwiefern können Imperiumstheorien helfen, das Verhalten von Imperien besser zu verstehen? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie zeigen auf, dass der Vergleich des Römischen Reichs mit einer gegenwärtigen Großmacht nach der Imperiumstheorie sowohl Übereinstimmungen als auch Unterschiede aufweist. ▪ Methodenkompetenz: Sie erarbeiten kriteriengeleitet einen historischen Vergleich. (M6) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie argumentieren theoriegeleitet, inwiefern an einem konkreten Beispiel historische Kongruenz vorliegt. (K9) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen, inwieweit Geschichtsvermittlung auch anhand eines theoriegeleiteten Vergleichs sinnvoll ist. (U1) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Imperiumstheorien ▪ Imperium Romanum und ein aktuelles Fallbeispiel, z. B. USA ▪ Vergleich
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Imperiumstheorie, Herrschaft, Imperium Romanum, Differenz/Homogenität, Einflusszonen, Zentrum/Peripherie, Kulturtransfer, imperiale Überdehnung</p>	

LERNFELD 1: UMGANG MIT GESCHICHTE – METHODEN UND DENKWEISEN DES FACHES

WAHLMODUL 1.3: GESCHICHTE VOR ORT – HISTORISCHE LERNORTE IN DER REGION

Stundenansatz: 6-10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welchen Erkenntniswert bieten historische Orte? ▪ Wie kann man an einem historischen Ort Erkenntnisse über die Vergangenheit gewinnen? ▪ Warum bewahrt und rekonstruiert man materielle Zeugnisse früherer Zeiten? ▪ Inwieweit stehen einzelne Regionen im heutigen Rheinland-Pfalz exemplarisch für antike und/oder mittelalterliche bzw. (früh)neuzeitliche Phänomene? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern den Erkenntniswert von historischen Orten als Quelle an einem lokalen Beispiel. ▪ Methodenkompetenz: Sie erschließen den Stellenwert der damaligen Städte anhand von Kartenmaterial und eigenen Beobachtungen. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie präsentieren einen historischen Ort (ggf. in der lokalen Umgebung und mediengestützt) als Quelle. (K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen an einem Lernort, welche historischen Kontinuitäten bis in die Gegenwart bestehen. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Untersuchung von historischen Lernorten als Methode ▪ Betrachtung von Lebenswelten und Alltagsgeschichte in Rheinland-Pfalz bzw. angrenzender Bundesländer <ul style="list-style-type: none"> • im Römischen Reich, z. B. Mainz, Trier, Limes, Rheinzabern (Terra-Sigillata-Museum). • im Mittelalter, z. B. Speyer, andere Städte, Burgen, Klöster, Kirchen • in der Frühen Neuzeit, z. B. Mannheim • in der Neuzeit, z. B. Denkmäler in Koblenz (Deutsches Eck), Edenkoben (Sieges- und Friedensdenkmal), Adlerbogen Donnersberg
Grund- und Fachbegriffe	
historischer Lernort, Erinnerungskultur, Gedenkstätte, Museum, Archiv, Denkmal	

LERNFELD 1: UMGANG MIT GESCHICHTE – METHODEN UND DENKWEISEN DES FACHES

WAHLMODUL 1.4: KRIEG UND FRIEDENSSCHLÜSSE IM VERGLEICH

Stundenansatz: 8-10 (nur LK)

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie entstehen Kriege? ▪ Was unterscheidet einen modernen von einem vormodernen Krieg? ▪ Welche Auswirkungen haben Kriege auf die Gesellschaften der beteiligten Staaten? ▪ Wie können tragfähige Friedenslösungen geschaffen werden? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern Merkmale vormoderner und moderner Kriegsführung. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren den Dreißigjährigen Krieg, den Ersten Weltkrieg und die jeweiligen Friedensschlüsse anhand von Geschichtskarten. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen die Ergebnisse des Vergleichs zwischen dem Dreißigjährigen Krieg und dem Ersten Weltkrieg in einem (digitalen) Plakat dar. (K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen die Vor- und Nachteile der beiden Friedensschlüsse hinsichtlich der Tragfähigkeit der Friedenslösung. (U5) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Frieden ▪ Erster Weltkrieg und Versailler Vertrag ▪ Diachroner Vergleich anhand von Kategorien (z.B. Ursachen, Kriegsführung und Charakter des Krieges, Auswirkungen auf die Gesellschaft, Friedensschluss)
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Söldner, Westfälischer Frieden, totaler Krieg, Heimatfront, Vertrag von Versailles, Modernität des Kriegs, Kriegsschuldfrage</p>	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen**Pflichtmodul 1.1: Geschichte betrifft uns!**

Die Lernenden ...

- erschließen verbreitete Vorstellungen wie z. B. „finsternes Mittelalter“, „Die Erde ist eine Scheibe“, um mittelalterliche Vorstellungen von Welt(bildern) zu diskutieren. (M6)
- analysieren Geschichtsbilder bzw. Mythen (z. B. Schlacht bei den Thermophylen, Alexander – der Große?, Konstantin – der Große?). (M4)
- analysieren z. B. Comics, PC-/Videospiele, Events, Filme/Serien zu Antike oder Mittelalter oder Früher Neuzeit (M4):

Beispiele für Filme:

- Antike (z. B. „Gladiator“)
- Mittelalter (z. B. „Medieval Total War“ [PC-Spiel], „Königreich der Himmel“)
- (Früher) Neuzeit (z. B. „Luther“, „Der König tanzt“, „Varel“)

Pflichtmodul 1.2: Attische Demokratie und Römische Republik – antike Volksherrschaften?

Die Lernenden ...

- analysieren das Agieren der führenden Politiker Sulla/Marius, Caesar, Augustus im Hinblick auf die gesellschaftlichen und politischen Krisen. (M2)
- analysieren den Triumphzug oder die Formen des Ahnengedenkens als sakral begründete politisch funktionale Rituale. (M6)
- beurteilen Vorstellungen von der attischen Demokratie und der Verfassung der Römischen Republik. (U4)

Pflichtmodul 1.3: Periodisierungsfrage(n) – Epochenjahr 1500?

Die Lernenden ...

- ordnen historische Sachverhalte um 1500 anhand eines Archivbesuchs zum Thema „Frühe Neuzeit vor Ort“/ „Kirchengeschichte vor Ort“ ein. (M4)

Wahlmodul 1.1: Geschichte global – das Jahr 1000 im Querschnitt

Die Lernenden ...

- bereiten arbeitsteilig eine Ausstellung zum Jahr 1000 vor, die Aspekte (siehe Modulinhalt) zu folgenden Beispielen beinhalten kann (M3):
 - Al-Andalus – die maurische Kultur unter al-Mansur (977-1002)
 - Die Fujiwara-Zeit in Japan
 - Das Heilige Römische Reich in der Regierungszeit Ottos III.
 - Das Byzantinische Reich unter Kaiser Basileios II. (976-1025)
 - Die „Entdeckung“ Nordamerikas durch den Wikinger Leif Erikson
 - Höhepunkt des Reichs der Maya/Tolteken im Norden der Halbinsel Yukatan (Zentrum: Chichén Itzá)
 - Errichtung der Mauer in China unter der Herrschaft der Song-Dynastie
 - Errichtung der später berühmten Steinköpfe auf den Osterinseln
 - Westafrika. Das Reich von Ghana

Literaturtipp: geoEpoche Heft Nr. 35 mit DVD („Welt im Jahr 1000“)

Wahlmodul 1.2: Imperien im Vergleich

Die Lernenden ...

- vergleichen theoriegeleitet u. a. auch weitere Imperien anstelle des Römischen Reichs bzw. den USA, z. B. das Han-Reich in China von 202 vor bis 220 nach Chr., das Mongolenreich Dschingis Khans Mitte des 13. Jahrhunderts, das Zarenreich von 1551 bis 1914, das Osmanische Reich bis 1683, das Heilige Römische Reich 800 bis 1806, das British Empire 1600 bis 1901, Napoleons Empire 1804 bis 1815, die Sowjetunion 1917 bis 1991. (M4)
- analysieren den Grundlagenartikel von Herfried Münkler unter <http://docupedia.de/zg/Imperium> (M1)

Wahlmodul 1.4: Krieg und Friedensschlüsse im Vergleich

Die Lernenden ...

- untersuchen die verschiedenen Bezeichnungen der Kriege (z. B. (New) Thirty Years' War, La Grande Guerre, The Great War hinsichtlich der Interpretation des Geschehenen. (M1)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule
<p>Pflichtmodul 1.1: Geschichte betrifft uns!</p> <p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ setzen sich mit Mittelalterfestivals oder Reenactments auseinander, um die Chancen und Risiken der Vermarktung von Geschichte zu erkennen. (M3)
<p>Pflichtmodul 1.3: Periodisierungsfrage(n) – Epochenjahr 1500?</p> <p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ skizzieren die Zeit um 1500 anhand gegenständlicher Quellen im Bauernkriegsmuseum in Nußdorf. (M3) ▪ untersuchen Internetauftritte zur Entwicklung einzelner Städte im Beobachtungszeitraum. (M2)
<p>Wahlmodul 1.1: Geschichte global – das Jahr 1000 im Querschnitt</p> <p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren eine Fernsehdokumentation (M4), z. B. https://www.zdf.de/dokumentation.terra-x/zeitreise-wie-lebte-die-menschheit-im-jahr-1000-100.html#xtor=CS5-134.
<p>Wahlmodul 1.3: Geschichte vor Ort – historische Lernorte in der Region</p> <p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vertiefen historische Sachverhalte anhand des Besuchs von Museen oder Archiven vor Ort bzw. deren digitalen Präsentationen im Netz. (M3)
<p>Wahlmodul 1.4: Krieg und Friedensschlüsse im Vergleich</p> <p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren Selbstzeugnisse zur Wahrnehmung des Krieges durch Soldaten und Zivilisten auch mithilfe von Internetquellen. (M3)
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches
SOZIALKUNDE
<p>Pflichtmodul 1.2: Attische Demokratie und Römische Republik – antike Volksherrschaften?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundfach Lernfeld I.3: Politische Prozesse

LERNFELD 2: GESELLSCHAFT IM UMBRUCH

PFLICHTMODUL 2.1: DIE FRANZÖSISCHE REVOLUTION UND IHRE FOLGEN

Stundenansatz: 12-16

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Warum entstehen Revolutionen? ▪ Was sind typische Merkmale einer „Revolution“? ▪ Welche kurz-, mittel- und langfristigen Folgen hatte die Französische Revolution? ▪ Inwiefern trug die Französische Revolution zur Verbreitung und Verwirklichung der Ideale von Freiheit, Gleichheit und politischer Teilhabe bei? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern historische Umbruchsituationen theoriegestützt als „Revolution“. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren zeitgenössische Bewertungen der Französischen Revolution. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen mit Hilfe eines selbstgewählten (digitalen) Mediums Ursachen, Auslöser, Verlauf und Ergebnisse der Französischen Revolution dar. (K3, K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten die Ziele und das Handeln ausgewählter politischer Akteure und Interessengruppen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes. (U2, U6) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Revolutionsbegriff und -theorien ▪ Französische Revolution ▪ Nachwirkungen der Französischen Revolution in regionaler, europäischer und globaler Perspektive <ul style="list-style-type: none"> • regional: Mainzer Republik, Hambacher Fest, Frankfurter Paulskirche • europäisch: Frankreich ab 1789, Revolutionen von 1848/49 • global: Saint-Domingue/Haiti
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Kontinuität und Wandel, Revolution, Ancien Régime, Ständegesellschaft, Aufklärung, Menschenrechte, legitime Herrschaft, Gewaltenteilung, Volkssouveränität, Generalstände, Republik, Terreur, Code Civil, Vormärz</p>	

LERNFELD 2: GESELLSCHAFT IM UMBRUCH

PFLICHTMODUL 2.2: EUROPA IM ZEITALTER DER INDUSTRIALISIERUNG

Stundenansatz: 8-12

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kann man die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformationsprozesse vom 18. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts als „Industrielle Revolution“ bezeichnen? ▪ Inwiefern prägten Wirtschaftskrisen das Zeitalter der Industrialisierung? ▪ Ist das Ausmaß, in dem sich Leben und Arbeiten im Zuge der Industrialisierung veränderten, mit heutigen Wandlungsprozessen vergleichbar? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die Industrialisierung als multikausal bedingten Prozess. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren kriteriengeleitet die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Deutschland und Europa anhand von statistischem Material. (M2, M3) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie diskutieren den Zusammenhang zwischen kapitalistischer Wirtschaftsform und Wirtschaftskrisen. (K8) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten die politischen und sozialen Folgen einer Wirtschaftskrise. (U6) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftliche Entwicklung und Vernetzung in Europa ▪ Wandel der Lebens- und Arbeitswelt ▪ Kritik und Widerstand ▪ Konjunkturzyklen der Industrialisierung: zwischen „Boom“ und „Krise“ ▪ räumliche Dimensionen, z. B.: Ludwigshafen, Pirmasens (regional), Ruhrgebiet, Sachsen (national), Großbritannien, Frankreich (europäisch)
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Industrialisierung, Urbanisierung, Massengesellschaft, Pauperismus, Soziale Frage, Wirtschaftskrise, Gewerkschaft, Streik, Kommunismus, Sozialsystem</p>	

LERNFELD 2: GESELLSCHAFT IM UMBRUCH

PFLICHTMODUL 2.3: REVOLUTION UND REFORM IM CHINA DES 20. JAHRHUNDERTS

Stundenansatz: 8-12

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit welchen Mitteln wurde die kommunistische Herrschaft unter Mao Zedong durchgesetzt und gefestigt? ▪ Wie gelang es China, in kurzer Zeit zu einer der führenden Wirtschaftsmächte aufzusteigen? ▪ Welche Folgen hatte die wirtschaftliche Öffnung seit den 1980ern für die Politik und Gesellschaft Chinas? ▪ Inwieweit sind die chinesische und die westliche Wahrnehmung von wechselseitigen Stereotypen und Vorurteilen geprägt? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern das Spannungsverhältnis zwischen liberalem Wirtschaftsumbau und kommunistischer Staatsführung seit den Reformen unter Deng Xiaoping. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren Karikaturen im Hinblick auf die Prägung und Perpetuierung von Stereotypen und Vorurteilen. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie vergleichen historische Beispiele öffentlichen Protests in China und in westlichen Demokratien. (K4) ▪ Urteilskompetenz: Sie vergleichen chinesische und westliche Wertvorstellungen unter Berücksichtigung ihres historischen Entstehungskontextes. (U5) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerkrieg und Revolution in China ▪ Aufbau des kommunistischen Chinas unter Mao Zedong ▪ Reform und Wandel unter Deng Xiaoping ▪ China im 21. Jahrhundert: wirtschaftliche Dominanz und autoritäre Herrschaft ▪ Entwicklung und Wandel in der gegenseitigen Wahrnehmung in China und den Gesellschaften des Westens
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Imperialismus, Maoismus, Einparteienherrschaft, Kulturrevolution, Reform, KPCh, Modernisierung, Tiananmen-Platz, Globalisierung, „Wandel durch Handel“, Menschenrechte</p>	

LERNFELD 2: GESELLSCHAFT IM UMBRUCH

WAHLMODUL 2.1: DIE AMERIKANISCHE REVOLUTION

Stundenansatz: 8-10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie entstand die erste moderne Demokratie in Nordamerika? ▪ Welche Folgen hatte die Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika für die indigene Bevölkerung und Sklaven? ▪ Welche Bedeutung hat die Erinnerung an die Unabhängigkeitskriege für das gegenwärtige Selbstverständnis der USA? ▪ Welche Folgen hatte die Erfahrung des amerikanischen Bürgerkrieges für die weitere gesellschaftliche und politische Entwicklung der USA? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern den politischen und gesellschaftlichen Wandel der USA von der Revolution bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren amerikanische und europäische Historikerurteile zur Bewertung der amerikanischen Revolution aus dem 19. und 20. Jahrhundert hinsichtlich ihrer Zeit- und Standortgebundenheit. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie analysieren Reden US-amerikanischer Präsidenten hinsichtlich der geschichtspolitischen Instrumentalisierung von Revolution und Bürgerkrieg. (K9) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen die historische Bedeutung der amerikanischen Revolution hinsichtlich ihrer Folgen, auch in Bezug auf die Forderungen und Anliegen verschiedener beteiligter Gruppierungen. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Politik und Gesellschaftsordnung in den Kolonien Nordamerikas ▪ Amerikanische Revolution, Unabhängigkeit und Entstehung der Verfassung ▪ Bürgerkrieg, Industrialisierung und soziale Konflikte im 19. Jahrhundert ▪ Unabhängigkeitskampf und Bürgerkrieg in der gegenwärtigen Erinnerungskultur der USA
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Indigene Bevölkerung, Unabhängigkeitserklärung, Unabhängigkeitskrieg, Verfassung, <i>Checks and Balances</i>, Bundestaat, <i>Federalists</i>, Republikanismus, Sklaverei, Sezession, Bürgerkrieg, <i>Reconstruction</i>, Rassentrennung, „Gründungsmythos“</p>	

LERNFELD 2: GESELLSCHAFT IM UMBRUCH

WAHLMODUL 2.2: NATIONALSTAATSBILDUNG IM 19. JAHRHUNDERT IN DEUTSCHLAND UND EUROPA

Stundenansatz: 8-10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wo liegen die Ursprünge des Nationalismus als politischer Strömung? ▪ Welche Wirkung entfaltete der Nationalismus in europäischen Gesellschaften? ▪ Welche Bedeutung hatten Revolutionen im Zusammenspiel mit anderen Faktoren für die Herausbildung von Nationalstaaten? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern den Nationalismus als ambivalentes Phänomen der Identitätsstiftung und Ausgrenzung. ▪ Methodenkompetenz: Sie interpretieren und vergleichen differenziert die mediale Konstruktion nationaler Geschichtsbilder am Beispiel von Historiengemälden. (M6) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie analysieren Denkmäler als Beispiele vergangener und aktueller geschichtspolitischer Kommunikation. (K4, K9) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen am Beispiel Bismarcks die Rolle einzelner Persönlichkeiten an historischen Prozessen. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nationalismus als politische Strömung ▪ Nationalstaatsgründungen in Europa, z.B.: Griechenland, Belgien, Polen, Italien ▪ „Revolution von oben“? – äußere und innere Formung des Deutschen Reiches als Nationalstaat ▪ Nationalstaat und Geschichtspolitik
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Nation, Nationalismus, Nationalstaat, innere und äußere Nationalstaatsbildung, Risorgimento, Identität</p>	

LERNFELD 2: GESELLSCHAFT IM UMBRUCH

WAHLMODUL 2.3: DIE RUSSISCHE REVOLUTION

Stundenansatz: 8-10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie gelang es den Bolschewiki, zur dominierenden politischen Macht in Russland aufzusteigen? ▪ Welche Veränderungen brachte das Jahr 1917 für die Lebensumstände der breiten Bevölkerung? ▪ Inwieweit wurden die Vorstellungen von einer kommunistischen Gesellschaft nach 1917 umgesetzt? ▪ Inwiefern unterscheidet sich die Russische Revolution von den bürgerlichen Revolutionen des 18. und 19. Jahrhunderts? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die Bedeutung der kommunistischen Ideologie für die Russische Revolution und den Umbau des russischen Staates. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren die propagandistische Inszenierung der „Oktoberrevolution“ anhand von zeitgenössischen Bild- und Filmdokumenten. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen die im Revolutionsgeschehen von 1917 miteinander konkurrierenden Kräfte und deren Konflikte in einem Schaubild dar. (K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie vergleichen in einem multiperspektivischen Ansatz zeitlich verschiedene und in ihrem politischen Standpunkt kontroverse Bewertungen der Russischen Revolutionen. (U3, U4) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Marxistisch-leninistische Revolutionstheorie ▪ Krise der zaristischen Herrschaft und Russische Revolution ▪ Bolschewistische Herrschaft und Stalinismus: Umbau von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft nach kommunistischem Modell ▪ Rezeption und Fortwirken der Russischen Revolution
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Kommunismus, „Diktatur des Proletariats“, Februarrevolution, Oktoberrevolution, Bolschewiki, Menschewiki, Sowjet, Leninismus, Kaderpartei, Tscheka, Stalinismus</p>	

LERNFELD 2: GESELLSCHAFT IM UMBRUCH

WAHLMODUL 2.4: (UM-)WEGE ZUR DEMOKRATIE – DAS BEISPIEL CHILE

Stundenansatz: 8-10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie beeinflusste Chiles koloniale Vergangenheit dessen Entwicklung im 20. Jahrhundert? ▪ Mit welchen Methoden versuchten externe Kräfte die innenpolitische Entwicklung Chiles in der Zeit des Kalten Krieges zu beeinflussen? ▪ Warum scheiterte der von S. Allende angestrebte Aufbau eines sozialistischen Staates? ▪ Welche Faktoren führten dazu, dass Chile die autokratische Herrschaft Pinochets überwinden konnte? ▪ Wie wirkt sich das Erbe der Pinochet-Zeit auf die Gegenwart aus? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern am Beispiel der unter Pinochet veranlassten Strukturreformen die Durchsetzung neoliberaler Wirtschaftsvorstellungen. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren Zeitungen und Zeitschriften als Instrumente autokratischer Herrschaftssicherung. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie präsentieren einen fiktiven Dialog zwischen ehemaligen Anhängern und Gegnern der Pinochet-Diktatur. (K7) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten am Beispiel Chiles die Auswirkung externer Einflussnahmen auf die Demokratieentwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hegemoniale Einflussnahme und Interessensdurchsetzung in Chile im 20. Jahrhundert ▪ Versuch und Scheitern eines gewaltfreien Übergangs zum Sozialismus unter S. Allende ▪ Etablierung und Sicherung autoritärer Herrschaft unter A. Pinochet ▪ Herausforderungen demokratischer Transformation und Aufarbeitung der Militärdiktatur Pinochets
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Hegemonie, autoritäres Regime, „defekte Demokratie“, Neoliberalismus, Deregulierung, Transformationsforschung</p>	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen**Pflichtmodul 2.1: Die Französische Revolution und ihre Folgen**

Die Lernenden ...

- erarbeiten eine Übersicht zu unterschiedlichen Revolutionstheorien, z.B.: K. Marx, H. Arendt, R. Koselleck, J. Goldstone. (K5, M7)
- vergleichen Karikaturen, die ein gemeinsames Bildmotiv variieren, z.B. zur Ständegesellschaft, Terreur oder politischen Persönlichkeiten. (K6)
- erarbeiten Präsentationen oder Referate zu prägenden Persönlichkeiten der Revolutionszeit, z.B. Olympe de Gouges, M. de Robespierre, Touissant Louverture (oder: L'Ouverture), Napoleon. (M4, M7)

Pflichtmodul 2.2: Europa im Zeitalter der Industrialisierung

Die Lernenden ...

- erstellen eine Ausstellung zum Wandel der Lebens- und Arbeitswelten mit Schautafeln u.a. zur Entstehung neuer gesellschaftlicher Klassen, zur Urbanisierung, zum sozialen Elend sowie zur Umweltverschmutzung. (M7)
- erarbeiten eigene Beispiele für *Digital Storytelling* unter Rückgriff auf Beispiele für zeitgenössische Kritik an und Widerstand gegen die Folgen der Industrialisierung, z. B. Karl Marx und das Kommunistische Manifest, Entstehung von Arbeiterparteien, Initiativen des Staates und der Arbeitgeber, Initiativen zum Umweltschutz, Beispiele für Streiks: Der Hamburger Hafentarbeiterstreik von 1896/97. (M2)
- analysieren und vergleichen Wirtschaftskrisen dieser Zeit, z. B. die Krise von 1846/47, den „Weberaufstand“, die erste globale Wirtschaftskrise von 1857 oder die „Gründerkrise“ von 1873. (M5)
- diskutieren die Frage, welches historische Phänomen für die Entwicklung der europäischen Gesellschaften bedeutsamer war: die bürgerlichen Revolutionen bis 1848 oder die Industrialisierung? (K6)

Pflichtmodul 2.3: Revolution und Reform im China des 20. Jahrhunderts

Die Lernenden ...

- vergleichen öffentliche Proteste in China mit in zeitlicher Nähe liegenden Protesten in demokratischen Staaten: Entstehung der „Mauer der Demokratie“ in Peking 1979 sowie in weiteren chinesischen Städten, Foto von Jeff Widener „The tank man“ vom 4. Juni 1989 auf dem Tiananmen-Platz; öffentliche Trauer als Protest am Beispiel des Gedenkens an den Generalsekretär Hu Yaobang. (M5, M6)
- bewerten die Wirkung von Stereotypen am Beispiel von Schlagworten in westlichen China-Diskursen, z. B. China als „Werkbank der Welt“. (U5)
- recherchieren Darstellungen im Internet zu einem selbstgewählten Aspekt der jüngeren chinesischen Geschichte und beurteilen die diesen zugrundeliegende Quellenbasis. (M2)

Wahlmodul 2.1: Die Amerikanische Revolution

Die Lernenden ...

- analysieren *Inaugural Addresses* verschiedener amerikanischer Präsidenten hinsichtlich der Darstellung und Interpretation der amerikanischen Revolution und des Bürgerkrieges. (M4)
- dekonstruieren den amerikanischen Unabhängigkeitstag als Phänomen der amerikanischen Erinnerungskultur. (U6)
- diskutieren die Bezeichnung des Unabhängigkeitskampfes als *American Revolution*. (U6)

Wahlmodul 2.2: Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert in Deutschland und Europa

Die Lernenden ...

- analysieren regionale Denkmäler. (M4)
- analysieren politische Lieder und Hymnen. (M4)

Wahlmodul 2.3: Die Russische Revolution

Die Lernenden ...

- erörtern die Verwendung des Begriffs „Russische Revolution“ als Bezeichnung für die gewaltsamen Umbrüche im Jahre 1917 in Russland. (K6)
- setzen sich kritisch mit jüngeren Beispielen für politisch gelenkte Erinnerung an die Russische Revolution auseinander, z.B. mit Nikolai Starikow: „1917“ aus dem Jahr 2012. (U6)

- bewerten Feiertage als Beispiele für Geschichtspolitik, z. B. die Einführung des 7. Novembers als Feier- und Gedenktag an die Oktoberrevolution sowie dessen Abschaffung im Jahre 2005 durch den russischen Präsidenten V. Putin. (U6)
- beurteilen die Darstellung der „Oktoberrevolution“ auf zeitgenössischen Plakaten, z. B. von Alexander Petrowitsch Apsit (1880 – 1943). (U4)
- bewerten die Darstellung der Russischen Revolution in Filmen, z. B. Sergej Eisenstein: „Oktober. Zehn Tage, die die Welt erschütterten“. (U4)

Wahlmodul 2.4: (Um-)wege zur Demokratie – das Beispiel Chile

Die Lernenden ...

- vergleichen die Herrschaft A. Pinochets mit anderen autoritären Regimen der jüngeren Vergangenheit in Südamerika (Argentinien [1976-1983], Peru (1968-1980), Nicaragua [1937-1979], Mexiko [1917-1997] oder Europa (Spanien [1936-1975], Portugal [1932-1974], Griechenland [1967.1974]). (M5)

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches

SOZIALKUNDE

Pflichtmodul 2.1: Die Französische Revolution und ihre Folgen

- Grundfach Lernfeld I.1: Gesellschaftliche Dynamik

Pflichtmodul 2.2: Europa im Zeitalter der Industrialisierung

- Grundfach Lernfeld I.2: Wirtschaftliche Transformation

LERNFELD 3: (DEUTSCHE) DEMOKRATIE- UND DIKTATURGESCHICHTE IM 20. JAHRHUNDERT UND IHRE REZEPTION IN GESCHICHTS- UND ERINNERUNGSKULTUR

PFLICHTMODUL 3.1: WEIMARER REPUBLIK

Stundenansatz: 8-10

Leitfragen / Leitgedanken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Merkmale charakterisierten die politische Ordnung und die politische Kultur der Weimarer Republik? ▪ War die Weimarer Republik von Beginn an zum Scheitern verurteilt? ▪ Welche Faktoren erklären das Ende der Weimarer Republik? ▪ Welchen Stellenwert sollte die Erinnerung an die Weimarer Republik für unser demokratisches Selbstverständnis haben? ▪ Können demokratische Gesellschaften aus dem Scheitern der Weimarer Republik lernen? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die politische Entwicklung der Weimarer Republik von der Gründung bis zu ihrem Ende in ihren Grundzügen. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren Wahlplakate als Quellen für die politische Kultur der Weimarer Republik. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen die Ursachen der Auflösung und Zerstörung der Weimarer Republik in einem übersichtlichen Schaubild dar. (K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten die Bedeutung der Auseinandersetzung mit der Geschichte der Weimarer Republik für unser gegenwärtiges politisches Selbstverständnis. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ende des Ersten Weltkrieges und Novemberrevolution ▪ Verfassung, Parteiensystem und politische Kultur in der Weimarer Republik ▪ Krisen und Phasen der Stabilisierung der Demokratie in der Weimarer Republik der 1920er Jahre ▪ Auflösung und Zerstörung der Republik 1930-1933 ▪ Weimarer Republik in der Geschichts- und Erinnerungskultur seit 1949
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Revolution, Verfassung, Republik, Parteien, Demokratisierung, politische Kultur, Massenkultur, Weltwirtschaftskrise, Inflation, Revisionismus, Präsidialkabinette, Ausnahmezustand, Notverordnung</p>	

LERNFELD 3: (DEUTSCHE) DEMOKRATIE- UND DIKTATURGESCHICHTE IM 20. JAHRHUNDERT UND IHRE REZEPTION IN GESCHICHTS- UND ERINNERUNGSKULTUR

PFLICHTMODUL 3.2: NATIONALSOZIALISMUS UND HOLOCAUST

Stundenansatz: 10-18

Leitfragen / Leitgedanken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Faktoren ermöglichten den Aufbau und die Konsolidierung der NS-Herrschaft? ▪ Wie erlebten entrechtete und verfolgte Minderheiten die Zeit des Nationalsozialismus? ▪ Worin liegen die Ursachen des Holocaust? ▪ Wie wurden der Nationalsozialismus und seine Verbrechen in der frühen Bundesrepublik und in der DDR aufgearbeitet? ▪ Welche Bedeutung hat die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in unserer heutigen Gesellschaft? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern den Holocaust unter Rückgriff auf theoretische Erklärungsansätze der Holocaustforschung. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren Fotografien zur Ausgrenzung, Entrechtung und Vernichtung von Minderheiten zwischen 1933 und 1945. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie analysieren an konkreten Beispielen, wie Sprache vom NS-Regime als Herrschaftsmittel genutzt wurde. (K4) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten aktuelle geschichtskulturelle Darstellungen zur Geschichte des Nationalsozialismus. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau und Konsolidierung der NS-Diktatur 1933/34 ▪ Gesellschaft im Nationalsozialismus zwischen Integration, Ausgrenzung und Widerstand ▪ Vernichtungskrieg und Holocaust ▪ Juristische Aufarbeitung, gesellschaftliche Debatten und geschichtspolitischer Umgang mit dem Nationalsozialismus in den beiden deutschen Staaten nach 1949 ▪ Nationalsozialismus und Holocaust in aktuellen Medien der Geschichtskultur
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Diktatur, Faschismus, Ermächtigungsgesetz, Ideologie, Antisemitismus, Antiziganismus, „Euthanasie“, Führerprinzip, Gleichschaltung, Konzentrationslager, „Volksgemeinschaft“, Vernichtungskrieg, Arbeitslager, Vernichtungslager, Holocaust, Erinnerungskultur</p>	

LERNFELD 3: (DEUTSCHE) DEMOKRATIE- UND DIKTATURGESCHICHTE IM 20. JAHRHUNDERT UND IHRE REZEPTION IN GESCHICHTS- UND ERINNERUNGSKULTUR

PFLICHTMODUL 3.3: DEUTSCH-DEUTSCHE GESCHICHTE NACH 1945

Stundenansatz: 12-18

Leitfragen / Leitgedanken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Worin lagen die Ursachen der deutschen Teilung? ▪ Warum bildeten sich in Ost und West unterschiedliche politische Systeme heraus? ▪ Welche Parallelen und Wechselwirkungen gab es zwischen den Gesellschaften Ost- und Westdeutschlands? ▪ Wie entwickelten sich die politischen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten nach 1949? ▪ Welche Ereignisse der bundesrepublikanischen und der DDR-Geschichte sind besonders prägend für unser politisches Selbstverständnis? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die Entwicklung der deutsch-deutschen Geschichte nach 1945 in vergleichender Perspektive. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren Lieder als Quellen der Politik- und Mentalitätsgeschichte im geteilten Deutschland. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen das Thema „Alltag im geteilten Deutschland“ in einer Ausstellung mit Fotografien und gegenständlichen Quellen dar. (K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen, welche Bedeutung die Erinnerung an die DDR-Geschichte in der Erinnerungslandschaft der Bundesrepublik haben sollte. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Besatzungszeit und Staatsgründung 1949 ▪ Politik und Gesellschaft in den beiden deutschen Staaten ▪ Wirtschaft im geteilten Deutschland ▪ Deutsch-deutsche Beziehung im Kontext des Kalten Krieges ▪ Gesellschaftliche Umbrüche und politische Protest- und Oppositionsbewegungen in den 1960er, 1970er und 1980er Jahren im geteilten Deutschland ▪ SED-Diktatur und Bundesrepublik in Medien der gegenwärtigen Geschichtskultur
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Entnazifizierung, Grundgesetz, Staatssicherheit, Rechtsstaat, Unrechtsstaat, Westbindung, Planwirtschaft, Marktwirtschaft, Wirtschaftswunder, Konsumgesellschaft, Mauerbau, Neue Ostpolitik, 68er, Wertewandel, Historikerstreit</p>	

LERNFELD 3: (DEUTSCHE) DEMOKRATIE- UND DIKTATURGESCHICHTE IM 20. JAHRHUNDERT UND IHRE REZEPTION IN GESCHICHTS- UND ERINNERUNGSKULTUR

WAHLMODUL 3.1: DIKTATUREN DES 20. JAHRHUNDERTS IM VERGLEICH

Stundenansatz: 10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie können sich Diktaturen etablieren? ▪ Was charakterisiert die Herrschaft in einer Diktatur? ▪ Sind Massenverbrechen ein Wesensmerkmal von Diktaturen? ▪ Wie kann es gelingen, eine diktatorische Herrschaft zu überwinden? ▪ Wie gehen postdiktatorische und -autoritäre Gesellschaften mit ihrer Vergangenheit um? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die Spezifika von Diktaturen unter Bezug auf theoretische Konzepte. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren politische Reden ideologiekritisch. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen ein aktuelles Fallbeispiel einer Diktatur oder autokratischen Herrschaftsform und der jeweiligen Entstehungsgeschichte in Form eines Referates dar. (K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen, welche Faktoren die Etablierung von Diktaturen begünstigen. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien zur Analyse von Diktaturen ▪ Vergleichende Analyse von historischen Fallbeispielen diktatorischer/autokratischer Herrschaft und des Widerstandes gegen sie ▪ Vergleich der Aufarbeitung von Verbrechen in postdiktatorischen/postautokratischen Gesellschaften
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Diktatur, Autokratie, Totalitarismus, Faschismus, Kommunismus, politische Religion, Ideologie, Parteiorganisationen, Propaganda, Geheimpolizei, Massenorganisationen, Führerkult, Terror, Geschichtspolitik, Genozid</p>	

LERNFELD 3: (DEUTSCHE) DEMOKRATIE- UND DIKTATURGESCHICHTE IM 20. JAHRHUNDERT UND IHRE REZEPTION IN GESCHICHTS- UND ERINNERUNGSKULTUR

WAHLMODUL 3.2: DIGITALE GESCHICHTSKULTUR

Stundenansatz: 8

Leitgedanken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie kann man bei der Suche nach Informationen in der digitalen Welt verlässliche von unzuverlässigen Quellen unterscheiden? ▪ Wie erkenne ich Geschichtsverfälschungen und <i>Fake News</i> zu historischen Themen in sozialen Medien? ▪ Was unterscheidet die Darstellung von Vergangenheit in der digitalen Geschichtskultur von analogen Formen? ▪ Inwiefern verändern digitale Formate der Darstellung von Geschichte unsere Vorstellungen von Vergangenheitem? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern Besonderheiten digitaler geschichtskultureller Darstellungen an konkreten Beispielen. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren die Wirkung der Darstellung von Geschichte durch Formen der Augmented Reality. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen ein selbst ausgewähltes Ereignis der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts in einem Erklärvideo dar. (K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen digitale Rekonstruktionen von Vergangenheit hinsichtlich ihrer Triftigkeit. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Recherche-, Filter- und Suchstrategien in der digitalen Welt ▪ Mythenbildung und Geschichtsfälschungen in digitalen Medien ▪ Darstellung von „Schlüsselmomenten“ der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts in Erklärvideos ▪ Dekonstruktion digitaler Darstellungen historischer Orte und Ereignisse (z.B. Augmented Reality, VR, Avatar usw.)
Grund- und Fachbegriffe	
<p>digitale Geschichtskultur, Darstellung, Dekonstruktion, Fake News, Geschichtsmythos, Augmented Reality, Virtual Reality, Digital Storytelling</p>	

LERNFELD 3: (DEUTSCHE) DEMOKRATIE- UND DIKTATURGESCHICHTE IM 20. JAHRHUNDERT UND IHRE REZEPTION IN GESCHICHTS- UND ERINNERUNGSKULTUR

WAHLMODUL 3.3: DEUTSCHLAND UND SEINE NACHBARN IM 20. JAHRHUNDERT

Stundenansatz: 8

Leitgedanken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie gestaltete sich das Verhältnis Deutschlands zu seinen Nachbarn vor und nach dem Ersten Weltkrieg? ▪ Welche Belastungen ergaben sich aus den beiden Weltkriegen für das Verhältnis Deutschlands zu seinen Nachbarländern? ▪ Wie konnte eine Versöhnung mit den Nachbarstaaten nach zwei Weltkriegen gelingen? ▪ Welche Rolle spielten die europäische Integration und der Kalte Krieg für die Entwicklung der Beziehungen zu den Nachbarländern? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die Entwicklungen der Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn Polen und Frankreich im 20. Jahrhundert. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren Klischees und Stereotype in Karikaturen. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie analysieren Rituale als Formen politischer Kommunikation. (K4) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten die Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Nachbarn Polen und Frankreich nach 1945. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutsch-französische Beziehungen im 20. Jahrhundert im Längsschnitt ▪ Deutsch-polnische Beziehungen im 20. Jahrhundert im Längsschnitt ▪ Geschichts- und Erinnerungspolitik als Mittel der Versöhnung
Grund- und Fachbegriffe	
Erinnerungskultur, Versöhnung, Geschichtspolitik, Ritual	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen**Pflichtmodul 3.1: Weimarer Republik**

Die Lernenden...

- führen ausgehend von der Geschichte der Weimarer Republik eine Podiumsdiskussion zur Frage „Wie wichtig sind positive Bezugspunkte der Demokratiegeschichte für eine Erinnerungskultur in einer modernen Demokratie?“ durch. (K7)
- untersuchen am Beispiel der Endphase der Weimarer Republik und unter Berücksichtigung von Historikerurteilen, ob Personen oder Strukturen den Lauf der Geschichte bestimmen. (U2)

Pflichtmodul 3.2: Nationalsozialismus und Holocaust

Die Lernenden...

- analysieren die Entwicklung gesellschaftlicher Ausgrenzung anhand jüdischer Selbstzeugnisse (Victor Klemperer, Marcel Reich-Ranicki usw.). (M6)
- planen eine Exkursion zu einer Gedenkstätte als historischem Lernort und führen diese durch (SS Sonderlager Hinzert, Gedenkstätte KZ Osthofen usw.). (K2)
- untersuchen die Propaganda-Absicht und -Wirkung der sogenannten "Westbefestigung" ("Westwall" und "Luftverteidigungszone West") und analysieren in diesem Zusammenhang die Instrumentalisierung des Naturschutzes durch das NS-Regime. (M4)
- besuchen ein lokales Archiv und erarbeiten eine Ausstellung mit zeitgenössischen Bild- und Textquellen zur Geschichte des Schulortes zur Zeit des Nationalsozialismus. (M4)
- untersuchen Comics zur Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden als Medium der Geschichtskultur („Die Flucht“, „Maus“, „Der Fotograf von Mauthausen“ usw.). (M4)
- analysieren Dokumentationen und Spielfilme zum Nationalsozialismus als Medien der Geschichtskultur (z.B. „Nacht und Nebel“, „Holocaust“, „Schindlers Liste“, „Inglorious Basterds“, „Unsere Mütter, unsere Väter“). (M4)
- vergleichen den Film „Napola – Elite für den Führer“ mit Zeitzeugenberichten von ehemaligen Napola-Schülern. (M6)
- analysieren die Darstellung des Holocaust in aktuellen digitalen Medien etwa am Beispiel von „eva.stories“ (Instagram). (M4)

Pflichtmodul 3.3: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945

Die Lernenden...

- analysieren Konsumgüter als gegenständliche Quellen der Gesellschaftsgeschichte (Radio, Fernsehen, Waschmaschine). (M4)
- analysieren Jugendkulturen durch eine vergleichende Interpretation von Ausschnitten aus Jugendfilmen der 1950er bis 1970er Jahre ("Denn sie wissen nicht, was sie tun" von 1955, „Die Halbstarken“ von 1956, „Berlin – Ecke Schönhauser“ von 1957 usw.). (M4)
- analysieren Popmusik als Spiegel gesellschaftspolitischer Entwicklungen in Ost und West (Protestsongs etwa von Tonsteine Scherben, Hannes Wader, Puhdys, Wolf Biermann – Friedensbewegung in den 1980ern: Nena, Hans Harz, Reinhard May usw.). (M4)
- analysieren die Darstellungen von DDR und BRD in Spielfilmen hinsichtlich ihrer Intentionen und Repräsentation der Vergangenheit als Teil gesellschaftlicher Diskurse („Baader Meinhof Komplex“, „Gundermann“, „Das Leben der Anderen“, „Goodbye Lenin“, „Der Turm“ usw.). (M4)

Wahlmodul 3.1: Diktaturen des 20. Jahrhunderts im Vergleich

Die Lernenden...

- analysieren Bildquellen aus verschiedenen Diktaturen hinsichtlich der Etablierung eines Herrscherkultes durch bildliche Darstellungen und rituelle Inszenierungen. (M4)
- vergleichen ideologische Texte (Reden, programmatische Texte usw.) verschiedener diktatorischer Herrschaften. (M6)
- untersuchen am Beispiel des Nationalsozialismus oder des italienischen Faschismus Architektur (Reichstagsgelände Nürnberg, EUR Viertel Rom usw.) als Form der Repräsentation von Herrschaft. (M4)

Wahlmodul 3.2: Digitale Geschichtskultur

Die Lernenden...

- nutzen und bewerten Angebote der Augmented Reality (z. B. WDR-App Kriegskinder) zu einer ausgewählten Phase der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. (U3)
- erarbeiten einen Vortrag zum Thema „Anne Frank – Ikone der digitalen Erinnerungskultur?“. (K5)
- analysieren und beurteilen revisionistische und geschichtsverfälschende Kommentare zum Nationalsozialismus in sozialen Medien. (U3)
- setzen sich mit dem Thema „Geschichte als Waffe?“ auseinander, indem sie visuelle Fake News in Form von bearbeiteten Fotografien zum Mauerfall und der Revolution 1989 dekonstruieren. (U3)

Wahlmodul 3.3: Deutschland und seine Nachbarn im 20. Jahrhundert

Die Lernenden...

- untersuchen die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich im Spiegel von deutschen und französischen Karikaturen aus dem 20. Jahrhundert. (M4)
- untersuchen die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen im Spiegel der Darstellung des beiderseitigen Verhältnisses in deutschen Geschichtsschulbüchern aus verschiedenen Phasen des 20. Jahrhunderts. (M4)
- analysieren politische Rituale als Form der Verständigungspolitik (z.B. Kniefall Brandt, Kohl und Mitterand in Verdun). (M4)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule**Pflichtmodul 3.1: Weimarer Republik**

Die Lernenden...

- analysieren Aspekte der Alltagsgeschichte der Weimarer Republik in einem lokalen Archiv. (M4)

Pflichtmodul 3.2: Nationalsozialismus und Holocaust

Die Lernenden...

- planen eine Exkursion zu einer Gedenkstätte als historischem Lernort. (K2)

Pflichtmodul 3.3: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945

Die Lernenden...

- analysieren das Haus der Geschichte in Bonn als Ort des kulturellen Gedächtnisses. (M4)

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches**SOZIALKUNDE****Pflichtmodul 3.3: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945**

- Grundfach Lernfeld I.1: Gesellschaftliche Dynamik

Pflichtmodul 3.3: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945

- Grundfach Lernfeld I.3: Politische Prozesse

LERNFELD 4: MENSCHEN IN IHRER (SOZIALEN) UMWELT – HISTORISCHE LÄNGSSCHNITTE

PFLICHTMODUL 4.1: RASSISMUS, KOLONIALISMUS UND KOLONIALES ERBE

Stundenansatz: 10-14

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Ursachen für Rassismus liegen im Kolonialismus begründet? ▪ Welche historischen Erklärungsansätze gibt es für die beiden Phänomene? ▪ Welche Auswirkungen hatte und hat der Kolonialismus auf die kolonisierten Gesellschaften und wie veränderte er die Gesellschaften in den Metropolen? ▪ Wie gehen die Gesellschaften ehemaliger Kolonialmächte heute mit ihrer kolonialen Vergangenheit um? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern das (Nach-)Wirken kolonialer Denkmuster bis in die Gegenwart an ausgewählten Beispielen. ▪ Methodenkompetenz: Sie stellen Informationen mit Hilfe digitaler Werkzeuge in Form einer Mind-Map oder einer Concept Map dar. (M7, M10) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie diskutieren die Frage nach historischen Kontinuitäten in der deutschen Geschichte am Beispiel des Zusammenhangs von deutscher Aggression in den Kolonien und der späteren nationalsozialistischen Rassen- und Vernichtungspolitik. (K7, K8) ▪ Urteilskompetenz: Sie erörtern Möglichkeiten des verantwortungsvollen Umgangs mit kolonialem Erbe am Beispiel von Gegenständen in deutschen Museen und ethnologischen Sammlungen, die aus ehemaligen Kolonien stammen. (U6) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rassentheorien im 18./19. Jhd. ▪ Sklavenhandel (transatlantisch, innerafrikanisch, arabisch) ▪ Rassistische Praktiken am Beispiel des Kolonialismus ▪ Rassismus im 20. Jhd. (Zuspitzung des rassenbiologischen Denkens im NS; Fortleben des Rassismus in Konflikten und Kriegen nach 1945) ▪ Aktuelle gesellschaftlich-politische Diskurse und Kontroversen über die koloniale Vergangenheit innerhalb ehemaliger Kolonialmächte sowie den ehemaligen Kolonien in vergleichender Perspektive
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Physiognomik, Phrenologie, Eugenik, Sozialdarwinismus, Imperialismus, Segregation, Apartheid, People of Colour (PoC), Restitution(sfragen)</p>	

LERNFELD 4: MENSCHEN IN IHRER (SOZIALEN) UMWELT – HISTORISCHE LÄNGSSCHNITTE

PFLICHTMODUL 4.2: EMANZIPATIONSGESCHICHTE(N)

Stundenansatz: 10-14

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie kam es dazu, dass benachteiligte Gruppen sich ihrer Rechte bewusst wurden und begannen, diese einzufordern und zu erkämpfen? ▪ Wie verliefen die Prozesse der sozialen Bewegungen und wie war die Reaktion in der Mehrheitsgesellschaft? ▪ Wie und warum haben sich Geschlechterbeziehungen gewandelt? ▪ Wie und warum hat sich der Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt entwickelt? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die Vielschichtigkeit des Emanzipationsbegriffs anhand eines breiten Spektrums historischer Beispiele. ▪ Methodenkompetenz: Sie erschließen ein Spektrum an Gattungen zeitgenössischer Quellen: z. B. Egodokumente, Briefe, Strafprozessakten, Zeitungen, Flugblätter, pathologisierende Literatur, politische Plakate und Werbe-Plakate, Parlamentsdebatten, Auszüge aus wissenschaftlicher Literatur, Zeitschriften-Cover. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie nehmen in einem Rollenspiel ihnen fremde Perspektiven ein (Alteritätserfahrung) und kommunizieren diese in einer dem Thema, der Situation und der Methode angemessenen Form. (K7) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten kurz-, mittel- und langfristige Folgen unterschiedlicher Emanzipationsprozesse. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jüdische Emanzipation(sgeschichte) im 18. und 19. Jhd. ▪ Frauenbewegung ▪ Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ▪ Vergleiche des Familienbegriffs/-konzepts im historischen Wandel ▪ „Free at last?“ Afroamerikanische Emanzipationsgeschichte
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Emanzipation, sexuelle Revolution, Antidiskriminierungsgesetz, Gleichstellungsbeauftragte, Gender Mainstreaming, Patchwork-Familie, Homophobie, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, Bürgerrechtsbewegung (Civil Rights Movement)</p>	

LERNFELD 4: MENSCHEN IN IHRER (SOZIALEN) UMWELT – HISTORISCHE LÄNGSSCHNITTE

PFLICHTMODUL 4.3: MIGRATION – ALTES PHÄNOMEN, NEUE DIMENSION

Stundenansatz: 10-14

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche auslösenden Faktoren für Migration gab es in der Geschichte? ▪ Welche Formen von Migration werden unterschieden? ▪ Wie verändert(e) Migration Menschen und Gesellschaften? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern an historischen Beispielen auslösende Faktoren für Migrationsbewegungen. ▪ Methodenkompetenz: Sie erklären die räumliche Dimension von Migration in der Geschichte anhand von Grabinschriften in der Region. (M5) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie beschreiben mittels differenzierter Fachbegriffe verschiedene Arten von Migration. (K1) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen vor dem Hintergrund ihrer historischen Kenntnisse den gegenwärtigen Umgang mit Migration. (U6, U7) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Pull“ – „Push“-Faktoren (Beispiele aus unterschiedlichen Zeiten, Ländern, Kontinenten, Personengruppen im Vergleich) ▪ Beispiele unterschiedlicher Formen von Migration im Vergleich ▪ Gesellschaftlicher Umgang mit Migration ▪ Migrationserfahrungen aus unterschiedlichen Epochen und historischen Kontexten (Alltagsgeschichte) ▪ Erinnerung an die Geschichte der Migration eines selbst gewählten Landes als Ein- und Auswanderungsland (Beispiele: Europa und die Vereinigten Staaten sowie Australien im Vergleich)
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Kolonialismus, Globalisierung, Integration, Intoleranz, Diskriminierung, Rassismus, Immigration, Emigration, Arbeitsmigration, Zwangsmigration, Fluchtmigration, Elitenmigration, Identität(skonstruktion), „Gastarbeiter“</p>	

LERNFELD 4: MENSCHEN IN IHRER (SOZIALEN) UMWELT – HISTORISCHE LÄNGSSCHNITTE

WAHLMODUL 4.1: MEDIEN – ZWISCHEN AUFKLÄRUNG UND MANIPULATION

Stundenansatz: 10-12

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wo liegen die historischen Ursachen für die Herausbildung unterschiedlicher Medien? ▪ Mit welchem Ziel und von welchen Gruppen wurden die verschiedenen Medien genutzt? ▪ In welcher Weise wurden Medien aufklärerisch (Vierte. Macht im Staat) oder manipulativ (Propaganda) verwendet? ▪ Wie haben sich Menschen, wie deren Gewohnheiten durch die Verfügbarkeit und den Konsum von Medien verändert? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie zeigen an historischen Beispielen Gestaltungsformen und Wirkmechanismen von Propaganda auf. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren die Intentionen medialer Konstruktionen von Wirklichkeit an ausgewählten Beispielen. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie erörtern die Rolle von Medien in unterschiedlichen Zeiten und Kontexten unter Nutzung des dafür notwendigen Fachvokabulars. (K8) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen die Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Medien als Quellen historischen Erkenntnisgewinns. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übersicht zur Entstehung unterschiedlicher Medien von der Antike bis heute ▪ Aufbau und Funktion von Medien in demokratischen und autokratischen Systemen (im Vergleich) ▪ Fama, Falschmeldung, Fake News – Beispiele seit der Reformation ▪ „Feindbildkanon“ in Medien ▪ Die Rolle von Social Media im Arabischen Frühling
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Alphabetisierung, Aufklärung, Massenmedien, Zensur, Medienrevolution, Medienimperium, Propaganda, Manipulation, Social Media, Datensicherheit, Digitalisierung, Digitale Revolution</p>	

LERNFELD 4: MENSCHEN IN IHRER (SOZIALEN) UMWELT – HISTORISCHE LÄNGSSCHNITTE

WAHLMODUL 4.2: MENSCH UND UMWELT

Stundenansatz: 10-12

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie haben sich die Menschen im Verlauf der Geschichte zu ihrer natürlichen Umwelt verhalten? ▪ Lassen sich aus der historischen Erfahrung Strategien zur Bewältigung ökologischer Krisen gewinnen? ▪ Finden wir in der Geschichte zukunftsweisende Alternativkonzepte zum Umgang mit der Natur? ▪ Wo überschneiden sich Umweltgeschichte und Menschenrechtsfragen? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie vergleichen Umweltprobleme der letzten 2000 Jahre. ▪ Methodenkompetenz: Sie erarbeiten Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Interessen. (M2) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie diskutieren Vor- und Nachteile staatlicher Lenkung im Umgang des Menschen mit der Natur und ihren Ressourcen. (K8) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten Fragen von Kontinuität und Wandel bezüglich des menschlichen Selbstverständnisses im Umgang mit der Natur. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prozesse der Umweltveränderung und -erhaltung in vormodernen Gesellschaften (Beispiele aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen) ▪ Prozesse der Umweltveränderung und -erhaltung in modernen Gesellschaften (Beispiele aus zwei unterschiedlichen Kontinenten) ▪ Umgang mit begrenzten Ressourcen (Beispiele aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen) ▪ Anpassungsstrategien in Zeiten ökologischer Krisen (Beispiele aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen)
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Klimageschichte, Anthropogener Klimawandel, Anthropozän, Ressourcenprobleme, Holznot, Industrialisierung, Emissionen, Waldsterben, Globalisierung, Umweltbewusstsein, Nachhaltigkeit</p>	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen**Pflichtmodul 4.1: Rassismus, Kolonialismus und koloniales Erbe**

Mögliche Themen für Facharbeiten/Referate: (M1-M7)

- Rassismus in Werbung und Fernsehen
- Rassismus in (Kinder-/Jugend-)Literatur und Comics (z.B. „Tim im Kongo“)
- Rassismus und Krieg/Rassismus im Krieg am Beispiel kolonialer Truppen im Ersten Weltkrieg (Afrikas vergessene Opfer, der Mythos des „treuen Askaris“, ...)
- Rassismus während der Rheinlandbesetzung

Vorschläge für Filmanalysen:

- „I Am Not Your Negro“ (2017)
- „Man to Man“ (2005)

Vorschlag für eine Klassenlektüre:

- Theodor Michael (2013): „Deutsch sein und schwarz dazu“.

Die Lernenden ...

- recherchieren unterschiedliche Formen so genannter Völkerschauen. (M2)
- reflektieren den Begriff „Menschenzoo“. (U3)
- erarbeiten arbeitsteilig Präsentationen zu den ehemaligen deutschen Kolonien, in denen Perspektiven der ehemaligen Kolonialstaaten berücksichtigt werden. (M4)

Pflichtmodul 4.2: Emanzipationsgeschichte(n)

Die Lernenden ...

- stellen eine kommentierte Liste mit nützlichen Links zu einem der Inhaltspunkte des Moduls zusammen. (M2)
- präsentieren über einen biografischen Zugang zu Stundenbeginn/-ende eine Emanzipationsgeschichte (Beispiele: Magnus Hirschfeld/Louise Otto-Peters/Klara Zetkin/Anita Augspurg/Moses Mendelssohn/David Friedländer/Isaak Daniel Itzig/Marcus und Henriette Herz/Rahel Levin/W.E.B. Du Bois/Thurgood Marshall/Rosa Parks/Martin Luther King/usw.). (K5)

Pflichtmodul 4.3: Migration – altes Phänomen, neue Dimension

Die Lernenden ...

- gestalten eine Wandzeitung/schreiben einen Artikel für die Schülerzeitung zum Thema „Arbeitsmigration nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs am Beispiel von Rheinland-Pfalz“. (K5)
- planen eine Studienfahrt nach Bremen/Bremerhaven/Hamburg zum Schwerpunkt Migration/Auswanderung. (K2)
- werten die unter lebenswege.rlp.de zu findenden Informationen und Dokumentationen zum Themenkreis Flucht und Vertreibung aus und stellen einen Bezug zu aktuellen Beispielen her. (K6)
- skizzieren die Migrationsgeschichte ihrer eigenen Familie/erstellen ein Podcast zur Migrationsgeschichte ihrer eigenen/einer befreundeten Familie. (K5)

Wahlmodul 4.1: Medien – zwischen Aufklärung und Manipulation

Die Lernenden ...

- gestalten eine multimediale Ausstellung zu den Inhalten des Moduls. (M7, M10)
- erstellen ein Erklärvideo zur Geschichte und Funktion unterschiedlicher Medien. (M3, M7)
- formulieren Fragen, die künftige Historikergenerationen an unsere Zeit und den Einfluss von Medien auf uns in unserer Zeit stellen könnten. (M1)

Wahlmodul 4.2: Mensch und Umwelt

Die Lernenden ...

- erarbeiten gemeinsam eine Ausstellung zur Geschichte des Zuckers. (M7)
- recherchieren einen Umweltskandal im 20. Jhd. und stellen dessen Rezeption in einschlägigen zeitgenössischen Tageszeitungen dar. (M2, M4)
- tragen Daten zu ihrem eigenen ökologischen Fußabdruck zusammen und reflektieren sich so selbst als Teil der Umweltgeschichte. (U7)

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches
ERDKUNDE
Pflichtmodul 4.1: Rassismus, Kolonialismus und koloniales Erbe <ul style="list-style-type: none">▪ Lernfeld 3: Wirtschaftsräume in einer fragmentierten Welt
Pflichtmodul 4.3: Migration – altes Phänomen, neue Dimension <ul style="list-style-type: none">▪ Lernfeld 3: Wirtschaftsräume in einer fragmentierten Welt
Wahlmodul 4.2: Mensch und Umwelt <p>Hier sind inhaltliche Bezüge zu allen Lernfeldern des Fachlehrplans Erdkunde möglich.</p>

LERNFELD 5: EINE WELT? – TRANSFORMATIONSPROZESSE SEIT 1945

PFLICHTMODUL 5.1: INTERNATIONALE POLITIK IM WANDEL – VON DER BI- ZUR MULTIPOLAREN WELTORDNUNG?

Stundenansatz: 10-14

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie kam es zum Kalten Krieg und welche Faktoren führten zu seinem Ende? ▪ Inwiefern haben sich die Strukturen der internationalen Politik seit 1989 verändert? ▪ Welche Rolle spielen Feindbilder für die Entstehung und Entwicklung von internationalen Krisen und Konflikten? ▪ Welchen Beitrag leisteten multilaterale Organisationen seit 1945 bei der internationalen Friedenssicherung? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern den Wandel der Strukturen der internationalen Beziehungen von 1945 bis in die Gegenwart. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren die Darstellung und Bewertung militärischer Konflikte in zeitgenössischen Medien an einem Beispiel. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen die Bedeutung von 1989 und vom 11. September 2001 für die Entwicklung der internationalen Politik in einem digitalen Medium dar. (K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten den Einfluss multilateraler Organisationen bei der internationalen Friedenssicherung nach dem Zweiten Weltkrieg. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ursachen und Verlauf des Kalten Kriegs ▪ Wandel der internationalen Politik nach 1989 ▪ Internationale Krisen und Kriege von 1945 bis zur Gegenwart (z. B. Korea, Kuba, Vietnam, Irak, Afghanistan, Ukraine) ▪ Multilaterale Organisationen als Akteure der internationalen Politik nach 1945
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Krieg, UNO, Kalter Krieg, bipolares System, blockfreie Staaten, Atomwaffen, NATO, Warschauer Pakt, MAD, Entspannungspolitik, OSZE, Rüstungskontrolle, multipolares System, asymmetrischer Krieg, internationaler Terrorismus</p>	

LERNFELD 5: EINE WELT? – TRANSFORMATIONSPROZESSE SEIT 1945

PFLICHTMODUL 5.2: TRANSFORMATION UND UMBRUCH IN DEN GESELLSCHAFTEN DES WESTENS IM LETZTEN DRITTEL DES 20. JAHRHUNDERTS

Stundenansatz: 8-10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Worin liegen die Ursachen für den beschleunigten Wandel der Lebens- und Arbeitswelt seit den 1970er Jahren? ▪ Liegen in den 1970er Jahren die Ursprünge der gesellschaftlichen und ökonomischen Charakteristika unserer Gegenwart? ▪ Welche Konsequenzen hatte der beschleunigte Wandel der Arbeitswelt für das Leben der Menschen? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern das Zusammenspiel von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Faktoren bei der Umgestaltung von modernen Gesellschaften. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren anhand von Statistiken die wirtschaftliche Transformation ausgewählter westlicher Volkswirtschaften und deren soziale Folgen. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen den Wandel der Arbeitswelt anhand von ausgewählten Erwerbsbiografien in Form einer digitalen Ausstellung dar. (K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten die sozialen Folgen marktliberaler Reformen in westlichen Gesellschaften seit den 1970er Jahren. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Niedergang der Traditionsindustrien, Energiekrisen, „Stagflation“ und Krise der Beschäftigung in den 1970ern ▪ Entstehung und Entwicklung marktliberaler Wirtschaftsordnungen und deren sozialen Folgen in Europa und den USA bis in die Gegenwart ▪ Wandel der Arbeits- und Alltagswelt seit den 1970er Jahren ▪ Pluralisierung, Individualisierung, Flexibilisierung der Lebensstile und Biografien
Grund- und Fachbegriffe	
<p>„Stagflation“, Dienstleistungsgesellschaft, Wertewandel, Ölkrise, Postmoderne, Spätmoderne, „Dritte Industrielle Revolution“, Digitalisierung, Neoliberalismus, Thatcherismus</p>	

LERNFELD 5: EINE WELT? – TRANSFORMATIONSPROZESSE SEIT 1945

PFLICHTMODUL 5.3: DEUTSCHLAND EINIG VATERLAND? POLITISCHER UND GESELLSCHAFTLICHER WANDEL VON '89 BIS IN DIE GEGENWART

Stundenansatz: 10-14

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was waren die Ursachen für das Ende der DDR? ▪ Welche Rolle spielten die Protestbewegungen bei der Friedlichen Revolution 1989? ▪ Welche Folgen hatten Friedliche Revolution und Wiedervereinigung für die Menschen im Osten Deutschlands? ▪ Wie entwickelten sich Politik und Gesellschaft im wiedervereinigten Deutschland seit 1990? ▪ Welchen Stellenwert sollte die Erinnerung an die Friedliche Revolution und Wiedervereinigung in der deutschen Erinnerungslandschaft haben? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die Bedeutung der Friedlichen Revolution von 1989 und der Wiedervereinigung unter Berücksichtigung ihrer Folgen. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren Zeitzeugen-Interviews zur Wahrnehmung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels in Ostdeutschland nach 1989. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie diskutieren in einer Debatte das Thema „Welche Bedeutung haben Friedliche Revolution und Wiedervereinigung für das nationale Selbstverständnis?“. (K8) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen, wie der Transformationsprozess im Rahmen der Wiedervereinigung den Alltag und das Leben der Menschen veränderte. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1989 – Friedliche Revolution in der DDR ▪ Transformation von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft durch Revolution und Wiedervereinigung ▪ Politik und Gesellschaft von der Regierung Kohl bis in die Gegenwart (z.B. Auslandseinsätze der Bundeswehr, Arbeitsmarktreformen, Energiepolitik) ▪ 1989 und Wiedervereinigung in gesellschaftspolitischen Debatten und in Medien der Geschichts- und Erinnerungskultur ▪ Aufarbeitung von Verbrechen und Unrecht des SED-Regimes
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Wiedervereinigung, Wirtschafts- und Sozialunion, Treuhand, „Gauck-Behörde“, Solidarpakt, Auslandseinsätze der Bundeswehr, Integrationspolitik, Agenda 2010, Finanzkrise, Atomausstieg, Integrationspolitik</p>	

LERNFELD 5: EINE WELT? – TRANSFORMATIONSPROZESSE SEIT 1945

PFLICHTMODUL 5.4: EUROPÄISCHE INTEGRATION

Stundenansatz: 8-10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie gelang nach zwei Weltkriegen eine europäische Verständigung und Zusammenarbeit? ▪ Welche Interessen verfolgten die europäischen Staaten bei der Gründung der EG? ▪ Welche Bedeutung hatte die ökonomische Integration und Kooperation für die Sicherung des Friedens in Europa? ▪ Wie ging die EU mit politischen Herausforderungen im 21. Jahrhundert um? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die Entwicklung des europäischen Integrationsprozesses. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren multiperspektivische Zeitungskommentare zu zentralen Stationen des europäischen Einigungsprozesses. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie setzen sich in einem Simulationsspiel mit den Verhandlungen zur Entstehung der Europäischen Gemeinschaft auseinander. (K7) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen die Bedeutung des europäischen Integrationsprozesses für die Gesellschaften Europas. (U2, U5) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Europaideen und -konzepte vor 1945 ▪ Ursprünge und Stationen der europäischen Integration ▪ Entwicklung und Herausforderungen der EU im 21. Jahrhundert
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Schuman-Plan, EWG, Römische Verträge, EU, Vertrag von Maastricht, Währungsunion, Vertrag von Amsterdam, Europäische Verfassung, Finanzkrise, EU-Osterweiterung, Brexit</p>	

LERNFELD 5: EINE WELT? – TRANSFORMATIONSPROZESSE SEIT 1945

WAHLMODUL 5.1: DEKOLONISATION UND STAATSBILDUNG IN AFRIKA

Stundenansatz: 8-10

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie verliefen Prozesse der Dekolonisierung? ▪ Welche Herausforderungen ergaben sich für die ehemaligen Kolonien nach der Unabhängigkeit? ▪ Welche Faktoren begünstigten erfolgreiche Demokratisierungen, welche die Entwicklung hin zu <i>failed states</i>? ▪ Wie wurden das von den Kolonialmächten begangene Unrecht und die Verbrechen aufgearbeitet? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern Prozesse der Dekolonisation anhand von unterschiedlichen Fallbeispielen. ▪ Methodenkompetenz: Sie vergleichen antikoloniale Texte unterschiedlicher Befreiungsbewegungen. (M6) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie diskutieren am Beispiel von Feiertagen und Denkmälern unterschiedliche Erinnerungsformen postkolonialer Gesellschaften. (K8) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten die Rolle der europäischen Staaten während des Prozesses der Dekolonisation an Fallbeispielen. (U2, U5) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unabhängigkeitsbewegungen, Befreiungskriege und Dekolonisation ▪ Demokratisierung, Bürgerkriege und Diktaturen – Wege postkolonialer Gesellschaften (z.B. Kongo, Ruanda, Südafrika, Algerien) ▪ Auswirkungen der Kolonialgeschichte auf Bildungssysteme, Regierungsführung, Grenzen, Identitäten und zwischenstaatliche Beziehungen ▪ Erinnerung und Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit in Afrika und den Gesellschaften ehemaliger Kolonialmächte
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Kolonialismus, Antikolonialismus, Dekolonisierung, Unabhängigkeitsbewegungen, Postkolonialismus, Panafrikanismus, <i>State Building</i>, <i>Nation Building</i>, Bürgerkrieg, Demokratisierung</p>	

LERNFELD 5: EINE WELT? – TRANSFORMATIONSPROZESSE SEIT 1945**WAHLMODUL 5.2: REVOLUTION UND TRANSFORMATION – OSTEUROPA SEIT 1989**

Stundenansatz: 12

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verliefen die Revolutionen 1989 in den Staaten Osteuropas sehr ähnlich oder hatten sie unterschiedlichen Charakter? ▪ Welche Herausforderungen sind bei der Transformation von Diktaturen in Demokratien zu bewältigen? ▪ Welche Auswirkungen hatten Transformationsprozesse auf Wirtschaft und Gesellschaft? ▪ Wie gingen osteuropäische Staaten mit ihrem sozialistischen Erbe um? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die Bedeutung des Umbruches nach 1989 für die Gesellschaften Osteuropas anhand von Beispielen. ▪ Methodenkompetenz: Sie vergleichen den Transformationsprozess in zwei osteuropäischen Staaten. (M6) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit Revolutionen in Osteuropa 1989 in Form eines Podcast dar. (K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie bewerten den erinnerungskulturellen Umgang mit der sozialistischen Vergangenheit anhand eines ausgewählten Beispiels. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Revolutionen 1989 und Transformationsprozesse in Osteuropa (z. B. Polen, Ungarn, Tschechoslowakei) ▪ Russland nach 1992 – Wandel einer Supermacht ▪ Krisen und Konflikte (z. B. Jugoslawienkrieg, Krieg in der Ukraine) ▪ Postsozialistische Erinnerungskulturen in den Staaten Osteuropas
Grund- und Fachbegriffe	
Diktatur, Revolution, Transformation, Sozialismus, GUS	

LERNFELD 5: EINE WELT? – TRANSFORMATIONSPROZESSE SEIT 1945

WAHLMODUL 5.3: POLITISCHER UND GESELLSCHAFTLICHER WANDEL IN DER ARABISCHEN WELT SEIT 1945

Stundenansatz: 8-12

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Wandlungsprozesse fanden nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in der arabischen Welt statt? ▪ Worin lagen Ursachen für politische Revolutionen und gesellschaftlichen Wandel? ▪ Worin liegen die Ursachen des modernen islamischen Fundamentalismus? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern anhand eines Beispiels typische Merkmale von Wandlungsprozessen in der arabischen Welt seit 1945. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren Historikerurteile zur Entstehung und Entwicklung des Nahost-Konfliktes. (M4) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie diskutieren verschiedene Ansätze zur Lösung lokaler Konflikte. (K8) ▪ Urteilskompetenz: Sie beurteilen, welche Faktoren zur Entstehung des modernen islamischen Fundamentalismus führten. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Revolutionen, Konflikte und gesellschaftliche Wandlungsprozesse in der arabischen Welt nach 1945 im Überblick ▪ Analyse eines Fallbeispiels, eines Konflikts/Transformationsprozesses oder einer Region ▪ Arabische Welt im 21. Jahrhundert (z.B. Irak-Krieg, neuer islamischer Fundamentalismus, Arabischer Frühling, Bürgerkrieg in Syrien) ▪ Europa und die arabische Welt in der gegenseitigen Wahrnehmung
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Panarabismus, Nahost-Konflikt, Suez-Krise, Nationalismus, Militärputsch, politischer Autoritarismus, konstitutionelle Monarchie, OPEC, Arabische Liga, Fundamentalismus, „Arabischer Frühling“</p>	

LERNFELD 5: EINE WELT? – TRANSFORMATIONSPROZESSE SEIT 1945

WAHLMODUL 5.4: EUROPA UND SEIN GEDÄCHTNIS – GETEILTE ERINNERUNGEN IM 21. JAHRHUNDERT

Stundenansatz: 8

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Bedeutung haben gemeinsame Erinnerungsorte für moderne Gesellschaften? ▪ Wie erinnern unterschiedliche Gesellschaften ähnliche Phänomene oder Ereignisse? ▪ Gibt es ein gemeinsames europäisches Gedächtnis? ▪ Welche Ereignisse können eine besondere Relevanz für eine gemeinsame europäische Erinnerung haben? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern die Bedeutung von Formen kollektiver Erinnerungen für moderne Gesellschaften. ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren Rituale als Formen der Erinnerungskultur an einem Beispiel. (M6) ▪ Kommunikationskompetenz: Sie stellen in einer Reportage verschiedene erinnerungskulturelle Zugänge zum Ersten Weltkrieg dar. (K5) ▪ Urteilskompetenz: Sie erörtern, welche Ereignisse und Entwicklungen im kollektiven Gedächtnis der europäischen Gesellschaften gegenwärtig und zukünftig prägend sein können. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien zur Erinnerungskultur und zum kollektiven Gedächtnis ▪ Erinnerungskulturen im Vergleich bezogen auf konkrete Ereignisse und Prozesse (z.B. Staatsgründung, Genozide, Diktaturen) ▪ Geteilte Erinnerungen und Erfahrungen als Kern der europäischen Identität der Gegenwart ▪ Historische Orte und Denkmäler als Bezugspunkt kollektiver europäischer Erinnerung
Grund- und Fachbegriffe	
<p>Erinnerungskultur, Erinnerungsort, kollektives Gedächtnis, kommunikatives Gedächtnis, kulturelles Gedächtnis</p>	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen**Pflichtmodul 5.1: Internationale Politik im Wandel – von der bi- zur multipolaren Weltordnung?**

Die Lernenden ...

- untersuchen YouTube-Videos als Quellen für die Verbreitung von Feindbildern im Kontext der Terroranschläge von 9/11. (M4)
- simulieren einen Konflikt der internationalen Politik (Berlin-Krise, Kuba-Krise usw.) in einem Simulations- oder Planspiel. (M8)
- analysieren politikwissenschaftliche Deutungen von Umbrüchen in der internationalen Politik als historische Quelle (Fukuyama, Huntington etc.). (M4)
- führen eine Fallanalyse zu einer UN-Mission (Ruanda, Bosnien usw.) durch. (M8)

Pflichtmodul 5.2: Transformation und Umbruch in den Gesellschaften des Westens im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts

Die Lernenden ...

- untersuchen die Wandlungen von Industrie und Arbeitswelt am Beispiel einer Firma oder einer Branche in der eigenen Region und präsentieren ihre Ergebnisse in Form einer Ausstellung. (M3)
- analysieren wirtschaftswissenschaftliche Deutungen des Wandels der Arbeitswelt. (M4)

Pflichtmodul 5.3: Deutschland einig Vaterland? Politischer und gesellschaftlicher Wandel von '89 bis in die Gegenwart

Die Lernenden ...

- führen ein kontrafaktisches Gedankenexperiment zur Frage „Was wäre, wenn die Sowjetunion 1989 Panzer in der DDR eingesetzt hätte?“ durch. (M3)
- analysieren Zeitzeugeninterviews des Zeitzeugenportals „Gedächtnis einer Nation“. (M2)
- analysieren Stellungnahmen aus Politik und Publizistik zum Einsatz der Bundeswehr in Bosnien und Herzegowina. (M4)
- analysieren die Darstellung der DDR in Spielfilmen (z. B. „Gundermann“, „Das Leben der Anderen“). (M4)
- entwickeln eigene Vorschläge für moderne Formen der Erinnerung an die Friedliche Revolution 1989. (U6)

Pflichtmodul 5.4: Europäische Integration

Die Lernenden ...

- analysieren zeitgenössische Kommentare in unterschiedlichen Medien zur Einführung des Euro als neuer Währung. (M4)
- erstellen eine digitale Zeitleiste zum Thema „Chancen und Herausforderungen der Europäischen Union seit dem Vertrag von Maastricht“. (K5)
- diskutieren Emmanuel Macrons Forderung nach der Bildung einer europäischen Armee in historischer Perspektive. (K7)

Wahlmodul 5.1: Dekolonisation und Staatsbildung in Afrika

Die Lernenden ...

- vergleichen die Nationalhymnen verschiedener afrikanischer Staaten hinsichtlich der Konstruktion von nationaler Identität. (M6)
- analysieren in der Auseinandersetzung mit historischen Karten die Bedeutung kolonialer Grenzziehungen für die Entstehung innerstaatlicher Konflikte im postkolonialen Afrika. (M4)
- entwickeln eine Präsentation zu den Beziehungen zwischen Ruanda und seinem deutschen Partnerland Rheinland-Pfalz. (K5)
- beurteilen in Auseinandersetzung mit Dokumentationen des Projektes „ReMIX. Afrika“ in Translation der Bundeszentrale für politische Bildung, welche Bedeutung die koloniale Vergangenheit für die Gegenwart afrikanischer Staaten hat. (U5)
- entwickeln eine Ausstellung zum Thema „Kolonialismus und Entkolonialisierung“ in aktuellen afrikanischen Schulbüchern. (K5)

Wahlmodul 5.2: Revolution und Transformation – Osteuropa seit 1989

Die Lernenden ...

- analysieren Reden russischer Politiker und beurteilen, welche Bedeutung die sozialistische Vergangenheit und das Ende der Sowjetunion für die Politik im gegenwärtigen Russland besitzen. (M4)
- erarbeiten ein Referat zum Thema Personenkult in postsozialistischen Staaten am Beispiel Wladimir Putins. (K5)
- erläutern in einem Screencast Unterschiede zwischen der Erinnerung an den Sozialismus in einem selbst gewählten Staat Osteuropas und der Erinnerung an den Nationalsozialismus in Deutschland. (K5)

Wahlmodul 5.3: Politischer und gesellschaftlicher Wandel in der arabischen Welt seit 1945

Die Lernenden ...

- analysieren am Beispiel des Nahost-Konfliktes und des „Islamischen Staates“, wie Karten als Propagandamittel genutzt werden. (U2)
- analysieren Twitter- und Facebook-Nachrichten zum Arabischen Frühling und beurteilen die Bedeutung sozialer Medien für dessen Entwicklung. (M4)
- analysieren die Darstellung des Islam und des Nahen Ostens in aktuellen Schulgeschichtsbüchern. (M4)
- analysieren in der Auseinandersetzung mit theoretischen Texten des Postkolonialismus, inwiefern europäische Perspektiven auf den Nahen Osten und seine Geschichte gegenwärtig kolonial geprägt sind. (M4)

Wahlmodul 5.4: Europa und sein Gedächtnis – geteilte Erinnerungen im 21. Jahrhundert

Die Lernenden ...

- führen virtuelle Exkursionen mit Google Street View zu verschiedenen Denkmälern Europas zum Zweiten Weltkrieg durch. (K7)
- planen eine Exkursion zu einem europäischen Erinnerungsort (Hambacher Schloss, Verdun, Haus der europäischen Geschichte in Brüssel) und führen diese durch. (K2)
- entwerfen einen Vorschlag für eine Form der Erinnerungskultur zu einem selbst gewählten Thema. (U7)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule**Pflichtmodul 5.2: Transformation und Umbruch in den Gesellschaften des Westens im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts**

Die Lernenden ...

- führen Zeitzeugeninterviews zu Erwerbsbiografien und deren Entwicklung seit den 1950er Jahren in ihrem privaten Umfeld durch. (M2)

Pflichtmodul 5.4: Europäische Integration

Die Lernenden ...

- nehmen an einem E-Twinning-Projekt mit europäischen Partnerschulen zu einem Thema der europäischen Integrationsgeschichte teil. (K7)

Wahlmodul 5.1: Dekolonisation und Staatsbildung in Afrika

Die Lernenden ...

- treten in den Austausch mit Menschen aus Ländern des Globalen Südens, um deren Perspektiven integrieren zu können. (K7)

Wahlmodul 5.2: Revolution und Transformation – Osteuropa seit 1989

Die Lernenden ...

- werten die unter lebenswege.rlp.de zu findende digitale Ausstellung "Das Russlands-Deutsche-Haus" aus und vertiefen ihre Kenntnisse im Dialog mit (Spät-)Aussiedlerinnen und Aussiedlern. (M3)

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches

SOZIALKUNDE

Pflichtmodul 5.1: Internationale Politik im Wandel – von der bi- zur multipolaren Weltordnung?

- Grundfach Lernfeld III.1: Politische Prozesse

Pflichtmodul 5.2: Transformation und Umbruch in den Gesellschaften des Westens im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts

- Grundfach Lernfeld III.2: Wirtschaftliche Transformation
- Grundfach Lernfeld III.3: Gesellschaftliche Dynamik

Pflichtmodul 5.3: Deutschland einig Vaterland? Politischer und gesellschaftlicher Wandel von '89 bis in die Gegenwart

- Grundfach Lernfeld III.3: Gesellschaftliche Dynamik



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

FACHLEHRPLAN SOZIALKUNDE

DIE MITGLIEDER DER FACHDIDAKTISCHEN KOMMISSION SOZIALKUNDE

Mitglieder:

Bettina Anslinger-Weiss	Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Speyer
Dr. Slobodan Comagic	Hildegardisschule Bingen
Stefan Fölker	Carl-Bosch-Gymnasium Ludwigshafen
Ingo Kreußler	Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz

Fachkoordination:

Stephan Kurz-Gieseler	Gymnasium Theresianum Mainz
------------------------------	-----------------------------

Gesamtleitung der FDK:

Hans Allmendinger	Otto-Hahn-Gymnasium Landau
--------------------------	----------------------------

Gesamtkoordination:

Katja Bewersdorf	Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz
Jan Hendrik Winter	Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

VORWORT ZUM FACHLEHRPLAN SOZIALKUNDE

Dieser Fachlehrplan Sozialkunde für die Sekundarstufe II baut auf dem Lehrplan der Sekundarstufe I auf. Auf der Grundlage des gemeinsamen Kompetenzmodells der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer setzt er auf eine oberstufengemäße Weiterentwicklung bereits erworbener allgemeiner und fachlicher Kompetenzen. Sein zentrales Bildungsziel ist die Demokratiekompetenz. Sie wird durch die Leitkompetenzen Orientieren, Gestalten und Handeln auch in diesem Lehrplan entfaltet.

Mit seiner spezifisch politischen Perspektive leistet das Fach Sozialkunde seinen Beitrag zur politischen Bildung im Verbund der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer und trägt damit zur Befähigung und Bereitschaft zu verantwortlicher politischer Partizipation in einer dynamischen und ungewissen Zukunft bei. Darüber hinaus bereitet das Fach in der Sekundarstufe II auf die Anforderungen eines wissenschaftlichen Studiums vor.

FACHVERSTÄNDNIS UND POLITIKBEGRIFF

Dieser Lehrplan folgt in seinen Grundlagen (Fachperspektive, Politikbegriff, Frageebenen) seinem Vorgänger:

„Sozialkunde ist Politikunterricht. Die Perspektive, unter der in diesem Fach gesellschaftliche Phänomene, Bereiche und Prozesse betrachtet werden, ist die politische. Politisch heißt hier zunächst und vor allem alles soziale Handeln, das auf gesamtgesellschaftlich verbindliche Regelungen zielt, sie intendiert oder beeinflussen soll.“

Dieser engere Politikbegriff bildet das Fragezentrum der Sozialkunde. Er setzt voraus, dass Soziales oder Politisches unterscheidbar sind und dass das Soziale auch noch unter anderen als dem politischen Aspekt betrachtet werden muss. Es soll aber nicht ausschließen, nach der politischen Relevanz auch der primär nichtpolitischen sozialen Gegebenheiten, Prozesse und Handlungen zu fragen.

Politik als Formalobjekt der Sozialkunde heißt, dass die zunächst äußerst heterogen scheinenden Gegenstände dieses Fachs ihre Einheit gewinnen durch die leitende Frage nach Problemen, Aufgaben, Konflikten in oder zwischen Gesellschaften, zu deren Regelung oder Lösung es der Politik im definierten Sinn bedarf (politics, polity, policy). Eine erste Strukturierung in Teilfragen ist zu gewinnen

durch Einführung unterschiedlicher Frageebenen, wie sie auch in der Politikwissenschaft erkennbar sind, weil sie sich als notwendig erweisen im methodischen Nachdenken über politische Zusammenhänge.

Politisches Denken bewegt sich auf der Ebene

- der politischen Soziologie im Beschreiben und Analysieren politischer Strukturen, Konstellationen und Verhaltensweisen,
- der politischen Theorie im Analysieren und/oder Interpretieren politischer Möglichkeiten in bestimmten Situationen,
- der politischen Ethik im Ermitteln und Anwenden von Maßstäben politischen Urteilens und Entscheidens.

Es kann als einsichtig bezeichnet werden, dass auch Politikunterricht alle drei Teilfragen, die nach dem Bestehenden, dem Möglichen und dem Wünschbaren bzw. Gesollten stellen muss, wenn politische Urteilsbildung sein Ziel sein soll. Das muss nicht bei jedem Unterrichtsthema und nicht immer in der hier gewählten Reihenfolge geschehen.“

(Lehrplan Gemeinschaftskunde Rheinland-Pfalz, Mainz 1998, S. 8 f.)

DIDAKTISCHE PRINZIPIEN

KOMPETENZORIENTIERUNG

Der sukzessive Aufbau allgemeiner und fachlicher Kompetenzen ist eine notwendige Voraussetzung für politische Partizipation. Die im Fachunterricht verbindlich zu berücksichtigenden Kompetenzen finden sich in der linken Spalte der Lernfelder-Tabellaus. Sie sind mit den Pflichtinhalten der rechten Spalte sinnvoll zu verzahnen. Die Leitkompetenzen werden für eine wirksame Demokratiebildung durchgehend berücksichtigt und gleichzeitig schwerpunktmäßig in den einzelnen Lernjahren fokussiert und herausgefordert. Im ersten Lernjahr der MSS steht die Orientierungskompetenz, im zweiten Lernjahr die Gestaltungskompetenz, im dritten Lernjahr die Handlungskompetenz im Fokus.

INHALTSORIENTIERUNG

Kompetenzerwerb findet immer im (sprach-) handelnden Umgang mit aktuellen, interessanten und herausfordernden Fachinhalten statt. Die Fachinhalte im Pflichtbereich wurden angesichts der Dynamik der Veränderungen im gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Kontext so offen formuliert, dass sie möglichst lange politisch relevant bleiben. Sie müssen in einem aktuellen und kontrovers angelegten Politikunterricht in der Verantwortung der Fachlehrkraft konkretisiert und gefüllt werden. Die Anordnung der Pflichtinhalte in der rechten Spalte der Lernfelder-Tableaus ist induktiv angelegt, folgt also einer möglichen unterrichtlichen Progression vom Einzelnen zum Allgemeinen, vom Lebensweltbezug zu übergreifenden Zusammenhängen usw.

PROBLEMIORIENTIERUNG

Aktuelle politische Probleme sind nicht nur Gegenstand von Politikunterricht. Sie sind auch Ausgangspunkte und motivationaler Anlass für die Bearbeitung politischer Themen. Politische Probleme lassen sich aus Leitfragen für den politischen Unterricht ableiten. In jedem Lernfeld finden sich solche Leitfragen, die in ihrer Anordnung den Bearbeitungsebenen folgen: ausgehend vom Lebenswelt- bzw. Subjektbezug, über Situations- und Möglichkeitsanalyse zu politischem Urteilen und Handeln. Leitfragen, Kompetenzen und Inhalte sind mit politischen Kategorien „angereichert“, so dass im Sinne einer kategorialen Bildung politische Strukturen, Konflikte und Fragen erkennbar sind und gezielt eingeübt werden können.

HANDLUNGSORIENTIERUNG

Im weiteren Sinne ist kompetenzorientierter Unterricht stets handlungsorientiert, da Kompetenzen im handelnden Umgang mit fachlichen Inhalten und Themen erworben werden. Im Politikunterricht kommen darüber hinaus fachspezifische Handlungskompetenzen eine besondere Bedeutung zu, weil sie verantwortliches politisches Handeln motivieren, einüben und anbahnen. Dies geschieht im Wesentlichen über die in der Kompetenzspalte aufgeführten Methoden-, Kommunikations- und Urteilskompetenzen, die kommunikative Handlungskompetenzen fördern (z.B. im Rahmen von Rollen- oder Planspielen, Debatten, Diskussionen). Partizipative Handlungskompetenzen werden gelegentlich (z.B. bei direkten Begegnungen mit politischen Entscheidungsträgern oder bei Projekten, die in den außerschulischen Handlungsraum hinausreichen) herausgefordert.

SUBJEKTORIENTIERUNG

Subjektorientierter Politikunterricht setzt bei der Erfahrungs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an. Er gibt den in der Lerngruppe vorhandenen Begrifflichkeiten, Einschätzungen und Urteilen zu Themen und Problemen einen Raum und nimmt die Lerngruppe ernst. Die jeweils erste Leitfrage im Lernfeld zielt auf die Subjektorientierung. Im anschließenden Prozess der Dekonstruktion und Rekonstruktion wird vorhandenes Wissen, Verständnis und Erkennen erweitert und neu strukturiert. Über die Bearbeitung werden die vorhandenen (Fach-) Kompetenzen genutzt und weiterentwickelt. Am Ende eines Lernprozesses steht dann ein vertieft begründetes eigenes Urteil. Im gesamten Lernprozess sind die drei Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses (Überwältigungsverbot, Kontroversität, Schülerorientierung) grundlegend zu berücksichtigen.

KONZEPTORIENTIERUNG

Die Lernenden begegnen politischer Wirklichkeit mit unterschiedlichen subjektiven Konzepten und Konstrukten, die durch ihre Sozialisation, ihr Vorwissen, Erfahrungen und ihre Lebenssituation geprägt sind. Politikunterricht muss diesen fachlichen Vorkonzepten im unterrichtlichen Diskurs Raum geben und sie im Sinne einer Konzeptorientierung aufgreifen, reflektieren, erweitern, ausdifferenzieren und ausschärfen. Ausgangspunkt beim Bearbeiten eines Lernfelds sind also immer subjektive Konzepte, am Ende muss die Kommunikation über politische Themen, Fragen und Probleme auf der Basis gemeinsam in den Blick genommener und wissenschaftsbasierter Fachkonzepte möglich sein. Der zielgerichteten und sachgemäßen Anwendung neu erworbener Fachsprachlichkeit kommt dabei eine wichtige Rolle zu. In den Lernfeldern sind im Feld „Fachkonzepte“ jeweils die zentralen Kategorien ausgewiesen, die an dieser Stelle konzeptionell entfaltet werden müssen.

NACHHALTIGKEITSORIENTIERUNG

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist mehr als nur die Frage nach dem verantwortlichen Umgang mit begrenzten Ressourcen. Die Nachhaltigkeitsfrage ist auch eine Frage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Gegenwart, von demokratischer Politikgestaltung und von politischen Handlungsspielräumen in der Zukunft. Globale Nachhaltigkeitsziele (aktuell die Sustainable Development Goals der UN) und die entsprechenden Lösungsstrategien sind dabei in den Blick zu nehmen, weil sie existentielle Bedeutung für gefährdete Gruppen

und für die Menschheit als Ganzes haben. Nachhaltigkeit ist in allen Schulhalbjahren ein durchgängiges didaktisches Prinzip, gewinnt aber in den beiden letzten Lernjahren mit ihrem Fokus auf Gestaltungs- und Handlungskompetenz noch einmal an Gewicht.

ZUKUNFTSORIENTIERUNG

Politische Bildung muss heute angesichts der gewaltigen existentiellen Herausforderungen der Menschheit und entsprechender politischer Gestaltungsaufgaben zukunftsorientiert sein. Fragen der Freiheit und des Friedens sind aus heutiger Sicht

ohne Projektionen in die Zukunft nicht mehr hinreichend, denn es handelt sich auch um Überlebensfragen, die über die Gegenwart der aktuell politisch Handelnden hinausreichen. In der Konsequenz werden über die Zeitachse Dimensionen von Generationengerechtigkeit berührt. Zukunftsorientierte Bildung kann aber ohne Kenntnis der Voraussetzungen der Zukunft, ohne Berücksichtigung historischer Entwicklungen und einer soliden Analyse der gegenwärtigen Situation (Aktualitätsprinzip der politischen Bildung) nicht gelingen. Rationales und zukunftsorientiertes politisches Urteilen und Handeln schließen das „Was war?“ und „Was ist?“ mit ein.

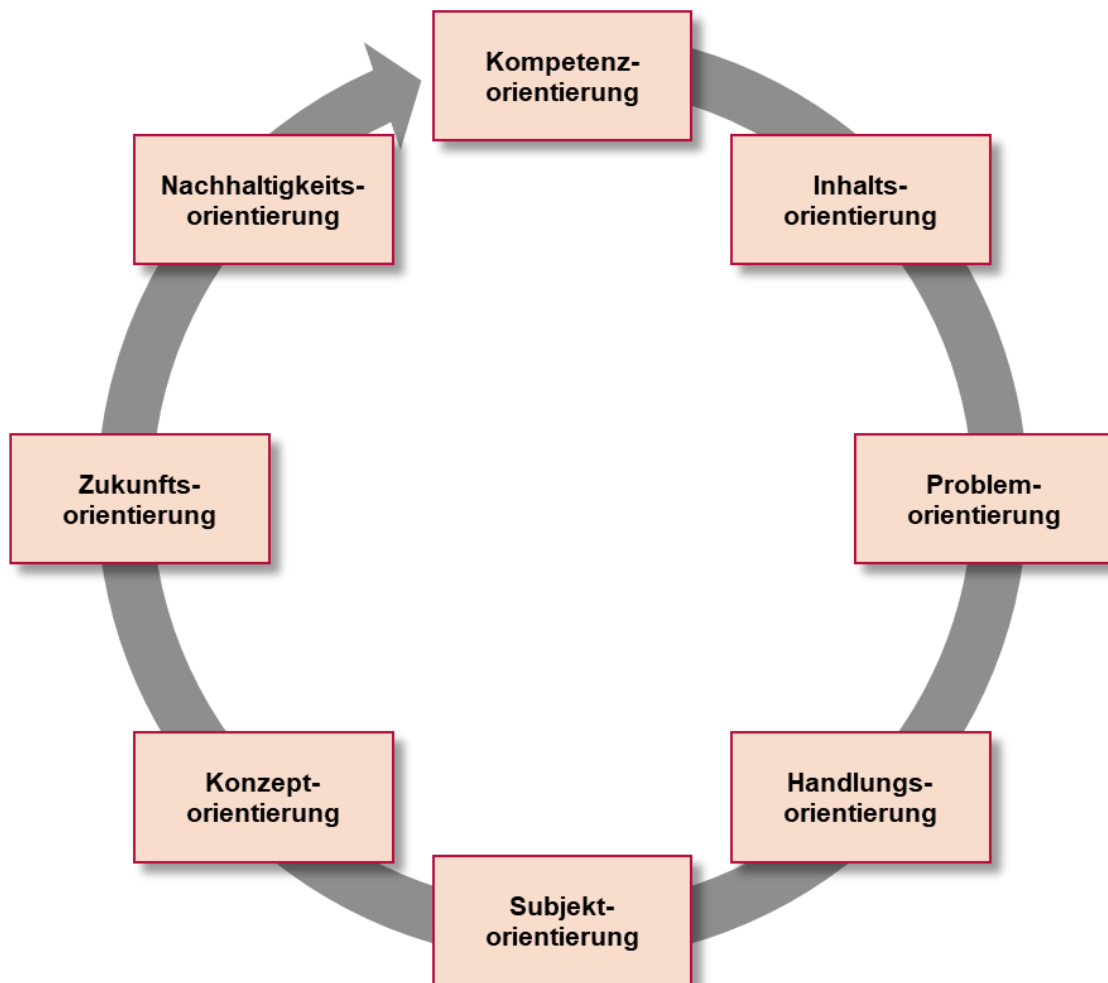


Abbildung 1: Didaktische Prinzipien

POLITIKBEREICHE, LERNFELDER UND LEITKOMPETENZEN

In jeder Jahrgangsstufe der MSS werden im Leistungsfach die folgenden Politikbereiche bearbeitet.

Die Kennzeichnung der Politikbereiche als dynamisch, im Wandel befindlich, transformativ und prozesshaft unterstreicht die auf Veränderungen und Zukunft zugeschnittene didaktische Perspektive. Die spiralförmige Wiederholung der Politikbereiche ermöglicht die Festigung, Anwendung und

Erweiterung erworbener Fachkenntnisse im Folgejahr. Im Zuge einer fachlichen Progression nehmen von Schuljahr zu Schuljahr die Komplexität der Bearbeitung und die Dimensionen räumlicher und zeitlicher Analyse zu.

Beispiel:

Bei der ersten Bearbeitung eines Politikbereiches dominiert noch die nationale Perspektive, im Folgejahr kommt die europäische Perspektive erweiternd dazu, im Abschlussjahr folgt schließlich die globale Perspektive.

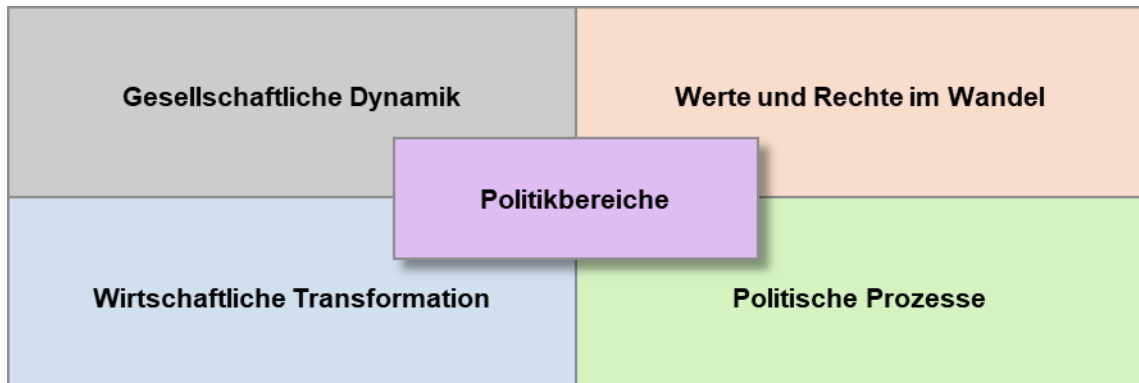


Abbildung 2: Politikbereiche

ANORDNUNG DER LERNFELDER AM BEISPIEL DES LEISTUNGSFACHES

Lernjahr:	I	II	III
	G9: 11 / G8GTS: 10	G9: 12 / G8GTS: 11	G9: 13 / G8GTS: 12
1. Halbjahr	I.1 Gesellschaftliche Dynamik	II.1 Werte und Rechte im Wandel	III.1 Werte und Rechte im Wandel
	I.2 Werte und Rechte im Wandel	II.2 Politische Prozesse	III.2 Politische Prozesse
2. Halbjahr	I.3 Politische Prozesse	II.3 Gesellschaftliche Dynamik	III.3 Wirtschaftliche Transformation
	I.4 Wirtschaftliche Transformation	II.4 Wirtschaftliche Transformation	III.4 Gesellschaftliche Dynamik
Schwerpunkt Raumbezug	Bundesrepublik Deutschland	Europäische Union, Europa und die Welt	Internationale Politik Welt

Im ersten MSS-Lernjahr kommt noch ein einführendes Lernfeld „Orientierung in einer komplexen politischen Wirklichkeit“ mit 20 Stunden hinzu.

In den Lernjahren werden unterschiedliche Leitkompetenzen schwerpunktmäßig in den Blick genommen: Diese Schwerpunktsetzung wird in der Formulierung und Auswahl der Leitfragen, der Kompetenzen und der Inhalte deutlich.

G9: 11 / G8GTS: 10	G9: 12 / G8GTS: 11	G9: 13 / G8GTS: 12
Schwerpunkt im Leistungsfach: Orientierungskompetenz	Schwerpunkt im Leistungsfach: Gestaltungskompetenz	Schwerpunkt im Leistungsfach: Handlungskompetenz
Schwerpunkt im Grundfach: Orientierungskompetenz und Gestaltungskompetenz		Schwerpunkt im Grundfach: Gestaltungskompetenz und Handlungskompetenz

AUFBAU DER LERNFELDER

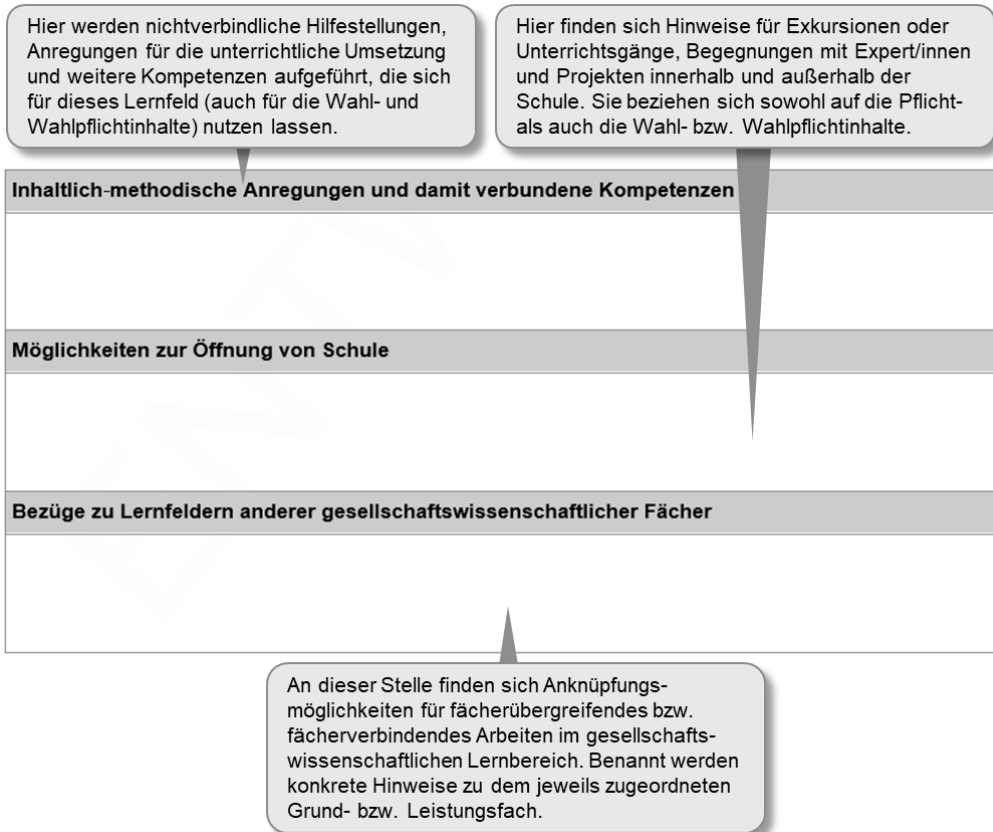
Die Lernfelder orientieren sich in ihrer Grundstruktur am Aufbau der Lernfelder im Fachlehrplan der Sekundarstufe I. Die nachfolgenden Erläuterungen der einzelnen Elemente verdeutlichen aber auch funktionale Unterschiede mit Blick auf den Unterricht in der Sekundarstufe II.

Stundenansatz: [20]

Die **Stundenangaben** dienen der Orientierung. Sie ermöglichen auch die Berücksichtigung aktueller politischer Situationen, Themen und Kontroversen.

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Subjektorientierung ▪ Situationsanalyse ▪ Möglichkeitsanalyse ▪ Politisches Urteilen 	<div style="border: 1px solid gray; padding: 5px;"> <p>Die Leitfragen weisen auf lohnende und zentrale Fragestellungen bei der Bearbeitung des Lernfeldes hin. Daneben enthalten sie wichtige didaktische Kategorien. Die Leitfragen beziehen sich auf die Ebenen der fachlichen Bearbeitung im Politikunterricht.</p> </div>
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: ▪ Kommunikationskompetenz: ▪ Methodenkompetenz: ▪ Urteilskompetenz: 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: • • • • ▪ Wahlpflichtinhalte: • • •
<div style="border: 1px solid gray; padding: 5px;"> <p>Die verbindlichen Kompetenzen verbinden die nebenstehenden Pflichtinhalte mit den allgemeinen Kompetenzen und geben Hinweise auf deren Operationalisierung im Rahmen der angegebenen Inhalte.</p> </div>	<div style="border: 1px solid gray; padding: 5px;"> <p>In der Spalte Inhalte sind alle Pflichtinhalte verbindlich im Unterricht zu behandeln.</p> <p>Darüber hinaus bieten die Wahlpflichtinhalte Differenzierungsangebote zur Erweiterung und Vertiefung. Im Leistungsfach sind pro Halbjahr zwei Wahlpflichtinhalte verbindlich zu bearbeiten.</p> </div>
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
<div style="border: 1px solid gray; padding: 5px;"> <p>Unter „Fachkonzepten“ werden zentrale Kategorien ausgewiesen, die im jeweiligen Lernfeld – ausgehend von den subjektiven Konstrukten der Schülerinnen und Schüler – konzeptionell fachlich entfaltet werden müssen.</p> </div>	<div style="border: 1px solid gray; padding: 5px;"> <p>Modellbildung und Modellkritik gehören ebenso wie wissenschaftliche Theorien zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten im Oberstufenunterricht. Die hier angezeigten Modelle und Theorien sind verpflichtend zu berücksichtigen.</p> </div>
Grund- und Fachbegriffe	
<div style="border: 1px solid gray; padding: 5px;"> <p>Grund- und Fachbegriffe müssen als systematisches Wissen fest verankert werden. Sie sollen dauerhaft verfügbar sein, erklärt und im Kontext korrekt angewandt werden können.</p> </div>	

Aufbau der Tableaus



Aufbau der Tableaus

FÄCHERÜBERGREIFENDER UNTERRICHT UND EXKURSIONEN

Unmittelbare Begegnungen vor Ort mit politisch handelnden Personen und Entscheidungsträgern auf verschiedenen Ebenen stellen eine wichtige Chance für Horizonterweiterungen dar. Sie können die weitgehend medienvermittelte Wahrnehmung von Politik nachhaltig ergänzen und häufig positiv verändern. Schülerinnen und Schüler können sich im Arbeitsfeld Politik beruflich orientieren und Kontakte knüpfen.

Im Leistungsfach Sozialkunde sind mindestens zwei Exkursionen verbindlich durchzuführen. Bei beiden Exkursionen sind fächerübergreifende Bezüge zu mindestens einem weiteren gesellschaftswissenschaftlichen Fach vorzunehmen. Eine Kooperation mit der Fachlehrkraft des entsprechenden Grundfaches ist anzustreben. Fächerübergreifende Projekte und Exkursionen schärfen den Blick auf die besondere Perspektive, die Möglichkeiten des jeweiligen Faches. Die folgenden Lernfelder bieten sich in besonderer Weise für eine fächerübergreifende Exkursion an:

Lernfeld	Thematischer Bezug	Mögliche Exkursionsziele	Beispiele für fächerübergreifende Bezüge
I.3 Politische Prozesse	Politisches System der Bundesrepublik Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bundestag, Bundesrat, Ministerien, Landesvertretung in Berlin; ■ Bundesministerien und Bundesbehörden in Bonn; ■ Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Historische Gedenkstätten; ■ Geschichte des Parlamentarismus in Berlin; ■ Stadtentwicklung nach dem Mauerfall; ■ Haus der Geschichte in Bonn
II.2 Politische Prozesse	Europäische Gesetzgebung und Entscheidungsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> ■ Europäisches Parlament in Straßburg; ■ Europäische Kommission und Europäisches Parlament, Landesvertretung, NGOs in Brüssel; ■ Europäischer Gerichtshof in Luxemburg; ■ Europäische Zentralbank in Frankfurt/Main 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gedenkstätte KZ Natzweiler-Struthof bei Straßburg; ■ Stadtplanung Regierungsviertel in Brüssel; ■ Europaregion Saar-Lor-Lux
III.3 Wirtschaftliche Transformation	Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erkundung im Nahraum zu globalen Akteuren, Betrieben, Initiativen; ■ Begegnung mit NGOs und Besuch bei der UN in Bonn 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Transformation der Stadt Bonn von der Bundeshauptstadt zur Kongressstadt und Dienstleistungsmetropole

LERNFELDER IM LEISTUNGSFACH

In jedem Lernjahr werden im Leistungsfach alle vier Politikbereiche unterrichtet. Durch die Wiederaufnahme der Politikbereiche in den Folgejahren wird bereits Gelerntes wiederholt, gefestigt und durch neue Perspektiven und Schwerpunktsetzungen bei den Leitkompetenzen erweitert.

Im ersten Lernjahr liegt der didaktische Schwerpunkt auf der Orientierungskompetenz, im zweiten Lernjahr auf der Gestaltungskompetenz, im dritten Lernjahr auf der Handlungskompetenz.

In jedem Lernjahr erhöht sich über den Raumbefug die Komplexität der Betrachtung und des Unterrichtsgegenstandes. Während beim ersten Durchgang Wirtschaft, Gesellschaft und politisches System der Bundesrepublik im Fokus stehen, erweitert sich die Perspektive im zweiten Lernjahr auf Europa, um im letzten Lernjahr mit Themen aus der internationalen Politik die globale Perspektive in den Mittelpunkt zu stellen.

Zur Einführung und ersten Orientierung im neuen Fach Sozialkunde ist im ersten Lernjahr das Lernfeld I.0 „Orientierung in einer komplexen politischen Wirklichkeit“ mit 20 Wochenstunden den vier Lernfeldern zu den Politikbereichen vorangestellt.

Die Anordnung der Lernfelder in den jeweiligen Lernjahren folgt drei Überlegungen:

- Es wurden Lernfelder in einem Halbjahr miteinander kombiniert, die sich inhaltlich gut verzahnen lassen.
- Die Lernfelder bauen sachlogisch aufeinander auf und lassen sich in der angegebenen Reihenfolge sinnvoll unterrichten.
- Die Stundenansätze der Lernfelder ergeben in der Summe das verfügbare Halbjahres- bzw. Jahresstundenkontingent.

Bei der unterrichtlichen Umsetzung eröffnen sich damit für die Fachlehrkraft drei Optionen:

- Unterricht nach vorgegebener Reihenfolge: Die Lernfelder werden in der im Lehrplan vorgegebenen Reihenfolge unterrichtet.
- Tausch der Lernfelder: Aus Gründen z.B. der Aktualität kann es sinnvoll sein, Lernfelder innerhalb eines Schuljahres zu tauschen.
- Verschneiden der Lernfelder: In leistungsfähigen Lerngruppen und bei entsprechenden Themen kann es sich anbieten, die Lernfelder eines Politikbereichs auch über die Schuljahresgrenzen hinaus inhaltlich miteinander zu koppeln oder zu verzahnen.

Grundsätzlich ist bei den beiden letzten Optionen zu beachten, dass ausschließlich Inhalte und Kompetenzen, die tatsächlich in der Qualifikationsphase unterrichtlich erworben wurden, auch im Abitur geprüft werden können.

Im Leistungsfach sind alle Kompetenzen (linke Spalte) und Pflichtinhalte (rechte Spalte) verbindlich. Aus den Wahlpflichtinhalten müssen in jedem Schulhalbjahr mindestens zwei Wahlpflichtinhalte aus unterschiedlichen Lernfeldern ausgewählt und bearbeitet werden. In der MSS 13 des neunjährigen Gymnasiums (G9) sind zwei Wahlpflichtinhalte verbindlich.

Die über die vorgesehenen Stundenansätze additiv verfügbaren Unterrichtsstunden sollen außer für aktuelle Themen auch für die Anregungen auf den „rechten Seiten“ der Lernfelder genutzt werden.

Lernjahr:	I	II	III
	G9: 11 / G8GTS: 10	G9: 12 / G8GTS: 11	G9: 13 / G8GTS: 12
1. Halbjahr	I.1 Gesellschaftliche Dynamik (20)	II.1 Werte und Rechte im Wandel (20)	III.1 Werte und Rechte im Wandel (15/20)
	I.2 Werte und Rechte im Wandel (20)	II.2 Politische Prozesse (40)	III.2 Politische Prozesse (25/40)
2. Halbjahr	I.3 Politische Prozesse (30)	II.3 Gesellschaftliche Dynamik (25)	III.3 Wirtschaftliche Transformation (25/30)
	I.4 Wirtschaftliche Transformation (30)	II.4 Wirtschaftliche Transformation (35)	III.4 Gesellschaftliche Dynamik (10/20)

ERSTES LERNJAHR IM LEISTUNGSFACH SOZIALKUNDE: ORIENTIERUNG IM POLITISCHEN HANDLUNGSFELD

Im ersten Lernjahr des Leistungsfaches Sozialkunde bestimmt die Orientierungskompetenz als Leitkompetenz wesentlich den didaktischen Zugriff, die Fragestellungen und Inhalte in den Lernfeldern. Orientierung wird nicht allein dadurch ermöglicht, dass die Lernenden Kategorien, Bearbeitungsebenen und grundlegende Modelle zur Orientierung in einer komplexen politischen Wirklichkeit kennen, lernen und anwenden. Am Anfang und Ende der Lernfelder steht die Frage nach der eigenen

subjektiven Verortung in Gesellschaft, Wirtschaft und im politischen System der Bundesrepublik Deutschland und nach den eigenen (begrifflichen) Konstrukten im Zentrum. Politischer Unterricht nimmt die politische Identität der Schülerinnen und Schüler ernst und eröffnet Angebote, Basiskonzepte und Leitbilder für die Entwicklung eigener Persönlichkeiten im Sinne mündiger Bürgerinnen und Bürger.

Lernfeld	Fachkompetenz	Zentrales Fachkonzept	Stundenansatz
I.0 Orientierung in einer komplexen politischen Wirklichkeit	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die politische Wirklichkeit am Fallbeispiel als medienvermittelt, komplex, widersprüchlich und dynamisch und stellen mittels politischer Kategorien weiterführende Fragen zur Analyse dieser Wirklichkeit.	Kontroversität	20
I.1 Gesellschaftliche Dynamik	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels mit Aspekten sozialer Ungleichheit auseinander und entwickeln Ideen, Gerechtigkeit und Zusammenhalt in einer Gesellschaft zu gewährleisten.	Gerechtigkeit	20
I.2 Werte und Rechte im Wandel	Die Schülerinnen und Schüler erläutern Wertewandel und Wertekonflikte aus ihrer Lebenswelt als Teil der politischen und gesellschaftlichen Wirklichkeit, formulieren in diesen Zusammenhängen eigene begründete Werturteile und reflektieren diese.	Werte	20
I.3 Politische Prozesse	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Akteuren und Formen politischer Partizipation im politischen System der Bundesrepublik Deutschland auseinander und analysieren verschiedene Leitbilder mündiger Bürgerinnen und Bürger im demokratischen Prozess.	Demokratie zwischen Macht und Partizipation	30
I.4 Wirtschaftliche Transformation	Die Schülerinnen und Schüler analysieren politische Gestaltungsmöglichkeiten in der Marktwirtschaft und entwickeln unter Berücksichtigung aktueller technischer und struktureller Veränderungen Vorstellungen einer menschenwürdigen, demokratischen und zukunftsfähigen Wirtschaftsordnung.	Nachhaltigkeit	30

LEISTUNGSFACH LERNFELD I.0: ORIENTIERUNG IN EINER KOMPLEXEN POLITISCHEN WIRKLICHKEIT

Stundenansatz: [20]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie erlebe ich Politik? Was erwarte ich vom Fach Sozialkunde? ■ Welchen Beitrag leistet das Fach Sozialkunde zur Orientierung in einer komplexen Wirklichkeit? ■ Welche Kompetenzen benötigen mündige Bürgerinnen und Bürger, um sich zu orientieren und erfolgreich zu partizipieren? ■ Wie analysiere ich politische Probleme mit Hilfe von Kategorien und Schlüsselfragen? ■ Wie komme ich zu einem eigenen begründeten Werturteil? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkompetenz: Sie beschreiben die politische Wirklichkeit am Fallbeispiel als medienvermittelt, komplex, widersprüchlich und dynamisch und stellen mittels politischer Kategorien weiterführende Fragen zur Analyse dieser Wirklichkeit. ■ Kommunikationskompetenz: Sie äußern eigene begründete Meinungen und nehmen politischen Streit in der öffentlichen Diskussion als Wesensmerkmal freiheitlicher Demokratie wahr. (K7/K8) ■ Methodenkompetenz: Sie planen Schritte der Bearbeitung eines aktuellen politischen Problems mithilfe einer kategorialen Fallanalyse und führen diese durch. (M5) ■ Urteilskompetenz: Sie reflektieren am Fallbeispiel kritisch, inwiefern sich eine politische Regelung an grundlegenden Werten (Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden) orientiert. (U4) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Komplexität, Unsicherheit, Widersprüchlichkeit und Dynamik als Merkmale von Wirklichkeit und als subjektive und politische Herausforderung • Kategorien des Politischen als Analyseinstrument auf dem Weg zum politischen Urteilen • Fallanalyse zu einem aktuellen politischen Problem/Konflikt mit Bezug zu den Lernfeldern I.1 oder I.2 • Vielfalt der Politikbegriffe als Ausdruck freiheitlicher und pluraler Demokratie ■ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Dimensionen der Politik am Fallbeispiel • Begegnung mit politisch aktiven Menschen im Nahbereich • Leitbilder mündiger Bürgerinnen und Bürger
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Kontroversität	Politikzyklus, Kategoriale Fallanalyse
Grund- und Fachbegriffe	
Politische Kategorien (u.a. Problem, Konflikt, Interesse, Recht, Macht, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden, Menschenwürde), Komplexität, politische Prozesse, Partizipation, Kommunikation, öffentlicher Diskurs, Medienvielfalt, Pluralität, Politik im engeren/weiteren Sinne, Situationsanalyse, Möglichkeitsanalyse, politisches Urteilen und Bewerten	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

- Planspiel zu einem politischen Problem in einer Gemeinde (M8, K7)
- Zielgerichtete Recherche zu einem politischen Problem unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Standards (M2)
- Umgang mit Karikaturen als Medium der politischen Kommunikation (M4)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Schülerwettbewerb zur politischen Bildung, z.B. Bundeszentrale für politische Bildung
- Schüler- und Jugendwettbewerb, z.B. „Mitgedacht-Mitgemacht“ der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
- Expertengespräch mit einer politischen Akteurin oder einem politischen Akteur, z.B. MdB im Wahlkreis, Verbandsvertretungen etc.
- Expertengespräch mit einer Medienvertreterin/mit einem Medienvertreter

LEISTUNGSFACH LERNFELD I.1: GESELLSCHAFTLICHE DYNAMIK

Stundenansatz: [20]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wo sehe ich mich in der Gesellschaft? In welcher Gesellschaft lebe ich/will ich leben? ▪ Welche Aspekte sozialer Ungleichheit beschreiben den Status in einer Gesellschaft? ▪ Welche Fragen und Herausforderungen ergeben sich im Zusammenhang gesellschaftlichen Wandels? ▪ Wie können Gerechtigkeit und Zusammenhalt in einer sich wandelnden Gesellschaft dauerhaft gewährleistet werden? ▪ Welchen Beitrag kann ich zu einer gerechten Gesellschaft leisten? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie setzen sich vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels mit Aspekten sozialer Ungleichheit auseinander und entwickeln Ideen, Gerechtigkeit und Zusammenhalt in einer Gesellschaft zu gewährleisten. ▪ Kommunikationskompetenz: Sie beschreiben unter Verwendung von sozialwissenschaftlicher Fachsprache ihre eigene Identität als komplex, veränderbar und in den Kontext gesellschaftlichen Wandels gestellt. (K1) ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren fachgerecht Befunde der Sozialforschung hinsichtlich ihrer Intention, Methoden und Ergebnisse und bewerten diese mit Blick auf den gesellschaftlichen Wandel. (M6) ▪ Urteilskompetenz: Sie erläutern und reflektieren die Wertegebundenheit und Interessengeleitetheit von Vorstellungen einer gerechten Gesellschaft mit Blick auf unsere soziale Wirklichkeit und ihr eigenes Handeln. (U4) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Differenzierung durch Status, Medienverhalten und vielschichtige Identität • Aspekte sozialer Ungleichheit (z.B. Bildung, Einkommen, Vermögen, Herkunft, Beruf, Lebensstile, Wertorientierungen) • Dimensionen sozialer Gerechtigkeit • Ein aktuelles Gesellschaftsmodell auf dem Prüfstand: Intentionen, empirische Befunde, Modell und soziale Wirklichkeit, Bedeutung für politisches Handeln ▪ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Theorien der Gerechtigkeit (z.B. Rawls, Marx) und ihre Relevanz für aktuelles politisches Handeln • Visionen einer Gesellschaft der Zukunft • Vergleich unterschiedlicher Gesellschaftsmodelle
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Gerechtigkeit	Modelle gesellschaftlicher Fragmentierung (z.B. Milieumodell, Sinus Grafiken)
Grund- und Fachbegriffe	
Identität, Milieu, Fragmentierung, Individualisierung, Singularisierung, Status, Schicht, Klasse, demografischer Wandel, gesellschaftliche Mobilität, Interkulturalität	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

- Befragung als Methode der empirischen Sozialforschung, z.B. zu den Themen Identität oder Gesellschaft (M3)
- Umgang mit Statistiken und Schaubildern, z.B. Sinus-Jugendstudie, Shell-Jugendstudie, GEMINI (M4)
- Sozialstrukturanalyse zu ausgewählten Aspekten der sozialen Ungleichheit (M6)
- Entwickeln einer Vision/Utopie für eine zukunftsfähige, gerechte Schule (U6)
- Recherche zu gesellschaftlicher Gleichheit und Ungleichheit in anderen Ländern (M2)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Gespräch mit Akteuren aus dem sozialen Bereich, z.B. gemeinnützige Hilfsorganisationen, Sozialverbände, öffentliche Einrichtungen, Kirchen/Religionsgemeinschaften und Betroffenen
- Kontakt zum Netzwerk SCHLAU RLP im Zusammenhang mit Diversität
- Besuch von Schulen der Zukunft, in denen anders gelebt und gelernt wird

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches

GESCHICHTE

- Pflichtmodul 4.2: Emanzipationsgeschichte(n)

LEISTUNGSFACH LERNFELD I.2: WERTE UND RECHTE IM WANDEL

Stundenansatz: [20]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Werte sind mir wichtig? ▪ Warum und inwiefern wandeln sich Werte? ▪ Wertekonflikte – Wer hat Recht und was bedeutet mir die Freiheit der Andersdenkenden? ▪ Was leistet das Grundgesetz als normatives Fundament für Staat und Gesellschaft? ▪ Wie gehe ich als Bürgerin und Bürger, wie gehen wir als Gesellschaft mit Widerspruch und Widersprüchlichkeit um? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erläutern Wertewandel und Wertekonflikte aus ihrer Lebenswelt als Teil der politischen und gesellschaftlichen Wirklichkeit, formulieren in diesen Zusammenhängen eigene begründete Werturteile und reflektieren diese. ▪ Kommunikationskompetenz: Sie diskutieren kontroverse Standpunkte unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven und treten argumentativ Positionen entgegen, die sich nicht im Rahmen der Grundrechte unserer Verfassung bewegen. (K8) ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren Veränderungen in ihrem Lebensbereich mit Blick auf einen Wertewandel. (M6) ▪ Urteilskompetenz: Sie wägen an einem Grundrechtekonflikt die in Spannung stehenden Werte, Handlungsalternativen und möglichen Folgen ab und treffen eine begründete Entscheidung. (U6) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Wertewandel an einem Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> – Jugend-/Generationenforschung – Geschlechtergleichheit/Geschlechterstereotypen – Medienentwicklung • Analyse einer politischen Regelung mit einem Grundrechtekonflikt, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> – Datensicherheit (Freiheit vs. Sicherheit) – Umweltökonomie (Freiheit vs. Lebensrecht zukünftiger Generationen) – Grenzen der Toleranz (Meinungsfreiheit vs. Menschenwürde) ▪ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Religion im Konflikt mit dem Grundgesetz? • Neue Grundrechte im Grundgesetz • Recherche einer aktuellen Wertedebatte im Deutschen Ethikrat • Analyse einer klassischen Dilemmasituation
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Werte	Politisches Urteilen und Handeln als wertegebundene und konflikthafte Aufgabe, Wertequadrat (Schulz von Thun)
Grund- und Fachbegriffe	
Werte, Normen, Grundrechte, Menschenrechte, Rechtsstaat, Menschenbild, Diversität, Ambiguität, Dilemma, Grundgesetz, Legalität und Legitimität, Menschenwürde	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

- Erstellung und Durchführung einer Befragung zum Thema „Jugend im Wandel“ (M3)
- Recherche Geschlechterstereotypen, z.B. Werbung, Sport, Film (M2)
- Podiumsdiskussion zu einem aktuellen Wertekonflikt in Form eines Rollenspieles (U5)
- Dilemmasituation spielerisch erleben (M8, U7)
- Filmanalyse zu einem politischen Dilemma oder zu einem Thema mit einem Grundwertekonflikt, z.B. Sterbehilfe, Folter, Terrorabwehr (M4)
- Planspiel zum Thema Menschenfeindlichkeit des Demokratiezentrum RLP (M8)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Kontakt zu einer Initiative gegen Hass im Netz, z.B. klicksafe
- Kontakt zum Netzwerk SCHLAU RLP im Zusammenhang mit Diversität
- Expertengespräch mit dem/der Landesdatenschutzbeauftragten
- Expertengespräch mit einer Vertreterin/mit einem Vertreter von Religionsgemeinschaften (z.B. das Begegnungsprojekt Meet a Jew!)
- Expertengespräch mit dem/der Gleichstellungsbeauftragten/Behindertenbeauftragten in Schule und Gemeinde

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches

GESCHICHTE

- Pflichtmodul 4.1: Rassismus, Kolonialismus und koloniales Erbe
- Pflichtmodul 4.2: Emanzipationsgeschichte(n)

LEISTUNGSFACH LERNFELD I.3: POLITISCHE PROZESSE

Stundenansatz: [30]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Was bedeutet für mich Demokratie und wie nehme ich sie wahr? ■ Welche Möglichkeiten der Partizipation habe ich? ■ Wie funktionieren politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse in unserem politischen System mit Blick auf Effektivität, Legitimität, Macht und Transparenz? ■ Wie kann unser politisches System weiterentwickelt werden, um den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft gerecht zu werden? ■ Welche Bürgerinnen und Bürger braucht die Demokratie? Welche Demokratie brauchen die mündigen Bürgerinnen und Bürger? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkompetenz: Sie setzen sich mit Akteuren und Formen politischer Partizipation in unserem politischen System auseinander und analysieren verschiedene Leitbilder mündiger Bürgerinnen und Bürger im demokratischen Prozess. ■ Kommunikationskompetenz: Sie entwickeln einen Gesprächsleitfaden für eine Expertenbefragung oder eine Diskussion mit einer politischen Akteurin/mit einem politischen Akteur im Rahmen einer Exkursion. (K4) ■ Methodenkompetenz: Sie analysieren und vergleichen den Bedeutungswandel und die Funktion von Medien für unser politisches System. (M6) ■ Urteilskompetenz: Sie bewerten unterschiedliche politische Akteurinnen und Akteure und Prozesse bezüglich ihrer Funktionserfüllung und Legitimität und reflektieren die eigene Rolle als mündige Bürgerin und mündiger Bürger im politischen System der Bundesrepublik Deutschland. (U5) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Demokratie als Zumutung und Herausforderung • Partizipationsmöglichkeiten im politischen System der Bundesrepublik Deutschland • Funktionen von Wahlen • Politische Akteurinnen und Akteure und deren Funktion im gesellschaftlichen Raum und im staatlichen System unserer Demokratie (u.a. Parteien, Verbände, Medien, Verfassungsgänge) • Formelle und informelle Prozesse im zentralen politischen System – politischer Entscheidungsprozess an einem Fallbeispiel • Herausforderungen für unsere Demokratie (z.B. Populismus, Desinformation, Krisen) • Weiterentwicklung unseres politischen Systems im Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung: neue Formen der Willensbildung und Entscheidung ■ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Politik im Mehrebenensystem an einem Fallbeispiel (z.B. Bildung, Infrastruktur, Gesundheit, Digitalisierung, Sicherheit) • Politik als Beruf im Wandel • Repräsentative vs. Direkte Demokratie • Demokratiemodelle (Identität, Konkurrenz, Pluralismus)
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Demokratie zwischen Macht und Partizipation	Systemmodell/Systemtheorie

Grund- und Fachbegriffe

Demokratie, Demoskopie, Föderalismus, Subsidiarität, Interessenverbände, Gewaltenteilung/-verschränkung, Legitimation, Lobbyismus, Macht, Opposition, Pluralismus (-theorie), Partizipation, informelle/formelle Prozesse, Protestbewegungen, Verfassungsprinzipien, Volksentscheid, Wahlrechtsgrundsätze, Wahlsysteme, Nichtwähler, Verfassungsorgane, Volatilität, Funktionen des politischen Systems

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

- Befragung zum Verhältnis von Jugendlichen zu Politik und Demokratie und Präsentation der Ergebnisse in der Schulgemeinschaft oder Gemeinde (M3, M7)
- Analyse eines kommunalen/regionalen Entscheidungsprozesses vor Ort, z.B. Verkehrswege, Raumentwicklung, Energieversorgung (U5)
- Analyse einer politischen Debatte im Bundestag zu einem aktuellen Gesetzesvorhaben (U5)
- Simulation einer Bundestags-/Bundesratssitzung zu einem aktuellen Gesetzesvorhaben, z.B. Planspiel Bundesrat (M8, K7)
- Erstellen eines Erklärvideos zum Gesetzgebungsprozess, z.B. Explainity (K5)
- Analyse einer politischen Talkshow, eines Spielfilmes oder einer Dokumentation zur Demokratie (K4, M4)
- Medienanalyse: Aussagen von politischen Influencerinnen und Influencern an einem Beispiel analysieren (U3, U4)
- Wahlkampfanalyse: Auftritt der Parteien im Internet/in den sozialen Netzwerken (M4, U3)
- Analyse der Parteiprogramme an ausgewählten Politikbereichen, z.B. Bildung, Wirtschaft, Finanzen (U5)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Exkursion zu einem Verfassungsorgan nach Berlin, Karlsruhe, Bonn oder zum Landtag nach Mainz
- Expertengespräch mit politischen Akteurinnen und Akteuren, z.B. MdB, Mitglied des Jugendparlaments, Medienvertreterin/Medienvertreter
- Besuch eines politischen Kabarets mit anschließender Reflexion
- Planung, Durchführung und Auswertung einer Wahlsimulation wie z.B. der Juniorwahl
- Organisation einer Podiumsdiskussion, z.B. mit Abgeordneten
- Durchführung und Analyse eines Onlinetools zu Wahlen, z.B. Wahl-O-Mat
- Durchführung und Analyse des „Kanzlersimulators“ von Planet Schule
- Teilnahme am Schulbesuchstag der Landtagsabgeordneten zum 9. November
- Projekt „Demokratie als Schule“, z.B. im Rahmen des Demokratietages

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches**GESCHICHTE**

- Pflichtmodul 1.2: Attische Demokratie und Römische Republik – antike Volksherrschaften?
- Pflichtmodul 3.3: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945

LEISTUNGSFACH LERNFELD I.4: WIRTSCHAFTLICHE TRANSFORMATION

Stundenansatz: [30]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Rolle spiele ich als wirtschaftendes Subjekt in einer globalisierten Welt? Welche persönlichen, ökologischen und sozialen Kosten sowie Folgen hat mein ökonomisches Handeln? ▪ Wie funktioniert unser Wirtschaftssystem und welche Interessen verfolgen die verschiedenen Akteure im System der Marktwirtschaft? ▪ Wie können ökonomische Prozesse gesteuert werden, damit Freiheit und soziale Gerechtigkeit, Stabilität und Nachhaltigkeit in Gegenwart und Zukunft gewährleistet werden? ▪ Wie kann die Soziale Marktwirtschaft weiterentwickelt werden, damit sie eine Zukunft hat? ▪ Wie möchte ich als mündige Bürgerin und mündiger Bürger handeln, um zu einem menschenwürdigen Wirtschaften beizutragen? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie analysieren politische Gestaltungsmöglichkeiten in der Marktwirtschaft und entwickeln unter Berücksichtigung aktueller technischer und struktureller Veränderungen Vorstellungen einer menschenwürdigen, demokratischen und zukunftsfähigen Wirtschaftsordnung. ▪ Kommunikationskompetenz: Sie nehmen Perspektiven verschiedener wirtschaftlicher Akteurinnen und Akteure argumentativ und kritisch reflexiv ein und partizipieren an kommunikativen Aushandlungsprozessen. (K7) ▪ Methodenkompetenz: Sie führen ein Planspiel/eine Simulation im ökonomischen Kontext durch, werten es aus und entwickeln weiterführende wirtschaftspolitische Fragen. (M8) ▪ Urteilskompetenz: Sie reflektieren ihr Verhalten und ihre Handlungsoptionen als mündige Bürgerinnen und Bürger vor dem Hintergrund zunehmender Komplexität und im Spannungsverhältnis ökonomischer Ziele. (U7) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftssubjekte: Interessen, Ziele und Folgen ökonomischen Handelns als Konsumentin/Konsument, Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer, Unternehmerin/Unternehmer • Ökonomische und ökologische Verschuldung • Nachhaltigkeit als ökonomisches, soziales und ökologisches Prinzip • Märkte und Arbeitswelten im Wandel • Staat als steuernder Akteur (Ordnungs- und Prozesspolitik): <ul style="list-style-type: none"> – Konjunkturpolitik – Struktur-/Umweltpolitik – Wettbewerbspolitik – Arbeitsmarktpolitik • Ein Bereich muss an einem aktuellen Fallbeispiel vertieft werden. • Wirtschaftsordnung und wirtschaftliche Transformation am Beispiel der Sozialen Marktwirtschaft ▪ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Mitbestimmung in Betrieben und Unternehmen • Start-up-Erfolgsgeschichten im Nahraum • Parallelmärkte, digitale Märkte, Finanzmärkte • Ökonomische Rolle Deutschlands in der EU
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Nachhaltigkeit	Erweiterter Wirtschaftskreislauf

Grund- und Fachbegriffe

(Alte und neue) Märkte, Konjunktur, direkte und indirekte Steuern, Subventionen, antizyklische Steuerung, Keynesianismus, Geldmengensteuerung, Stabilitätsgesetz, Inflation, Tarifautonomie, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, externe Kosten, ökologischer Fußabdruck und Handabdruck, Verschuldung, Produktionsfaktoren, Wettbewerb, Währung, Soziale Marktwirtschaft, Ordoliberalismus, Neoliberalismus, neue Arbeitsformen

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

- Planspiel „innerbetrieblicher Konflikt“ oder „Ökonomie vs. Ökologie“, z.B. „Das Fischerspiel“, Allmendekonflikt (M8, K7)
- Recherche zur Bedeutung digitaler Medien in der Arbeitswelt (M2)
- Recherche zu nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen (M2)
- Präsentation eines „Greenwashing“-Beispiels (K5)
- Darstellung und Bewertung des ökologischen Fußabdrucks/Rucksacks, z.B. im Kontext der Kursfahrt (M4, U7)
- Projektarbeit zu lokalen/regionalen Nachhaltigkeitsprojekten, z.B. Lokale Agenda 21 (K6)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Unterrichtsgang Betriebserkundung
- Unterrichtsgang zur Arbeitsagentur, Verbraucherzentrale, UN-Büro in Bonn
- Expertengespräch zur zunehmenden Bedeutung digitaler Kompetenzen in der Arbeitswelt
- Expertengespräch zur Infrastrukturpolitik im Nahraum
- Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, z.B. Schülerfirmen, Schülergenossenschaften
- Börsenbesuch in Frankfurt/Main mit Diskussion über Finanzmarktgeschäfte

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches**GESCHICHTE**

- Pflichtmodul 2.2: Europa im Zeitalter der Industrialisierung

ZWEITES LERNJAHR IM LEISTUNGSFACH SOZIALKUNDE: GESTALTUNG DER GEGENWART UND ZUKUNFT DEUTSCHLANDS UND EUROPAS

Im zweiten Lernjahr bestimmt die Gestaltungskompetenz als Leitkompetenz wesentlich den didaktischen Zugriff. Stärker als im ersten stehen deshalb im zweiten Lernjahr bei der erneuten Begegnung mit den Politikfeldern Gestaltungsaufgaben im Fokus. Die Fragehaltung zielt immer wieder auf Spielräume und Handlungsoptionen für verantwortliche und zukunftsorientierte politische Gestaltung durch staatliche und gesellschaftliche Akteurinnen und

Akteure, aber auch für die Lernenden selbst. Inhaltlich müssen zentrale Herausforderungen und Gestaltungsaufgaben der Gegenwart und Zukunft analysiert und erörtert werden. Indem das europäische Gestaltungsprojekt verstärkt in den Blick genommen wird, wird die Komplexität des Unterrichtsgegenstandes auch durch den Raumbezug erhöht.

Lernfeld	Fachkompetenz	Zentrales Fachkonzept	Stundenansatz
II.1 Werte und Rechte im Wandel	Die Schülerinnen und Schüler analysieren Situationen, in denen Grundrechte gefährdet sind und erörtern die Notwendigkeit rechtsstaatlicher Regelung und staatlicher Gewalt zum Schutz von Grundrechten.	Freiheit	20
II.2 Politische Prozesse	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem politischen Entscheidungsprozess der EU und dessen Auswirkungen auf den Alltag kriterienorientiert auseinander und diskutieren die zukünftige demokratische Ausgestaltung der Europäischen Union.	Souveränität	40
II.3 Gesellschaftliche Dynamik	Die Schülerinnen und Schüler erörtern angesichts gesellschaftlicher Transformation sozialstaatliche Gestaltungsoptionen im nationalen und europäischen Rahmen im Spannungsverhältnis von Solidarität und Eigenverantwortung sowie ökonomischer Ressourcen.	Solidarität	25
II.4 Wirtschaftliche Transformation	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und erörtern politische Gestaltungsmöglichkeiten in einem gemeinsamen europäischen Markt und entwickeln unter Berücksichtigung aktueller technischer und struktureller Veränderungen die Vorstellungen einer menschenwürdigen und zukunftsfähigen europäischen Wirtschaftsordnung.	Ordnung und Transformation	35

LEISTUNGSFACH LERNFELD II.1: WERTE UND RECHTE IM WANDEL

Stundenansatz: [20]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie wichtig sind mir meine Grundrechte und wo sehe ich sie gefährdet? ■ Wie können notwendige Regelungen unter Berücksichtigung von Grundrechten politisch gestaltet werden? ■ Wie kann der Rechtsstaat auf nationaler und europäischer Ebene Grundrechte schützen, ohne dass die individuelle Freiheit verloren geht? ■ Wie kann Freiheit in politischer Ordnung heute und in Zukunft gewährleistet werden? ■ Wie kann ich als europäische Bürgerin/als europäischer Bürger meine Grundrechte und die Rechte anderer schützen? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkompetenz: Sie analysieren Situationen, in denen Grundrechte gefährdet sind und erörtern die Notwendigkeit rechtsstaatlicher Regelung und staatlicher Gewalt zum Schutz von Grundrechten. ■ Kommunikationskompetenz: Sie ordnen kontroverse Standpunkte zu einer gesetzlichen Regelung in den normativen Rahmen der Grundrechtecharta der EU ein und diskutieren ihre Positionen im Grundrechtskonflikt. (K8) ■ Methodenkompetenz: Sie analysieren und strukturieren Texte europäischer Verfassungstheorien nach inhaltlichen Kriterien (z.B. Menschenbild, regulative Ideen). (M4) ■ Urteilskompetenz: Sie begründen ausgehend von einem konkreten Beispiel die Bedeutung der Rechtsstaatlichkeit als nationales und europäisches Verfassungsprinzip. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> ● Gefährdung und Missbrauch von Grundrechten im Zusammenhang von ökologischem, technologischem und gesellschaftlichem Wandel ● Analyse einer politischen Regelung auf europäischer Ebene mit einem Grundrechtskonflikt, z.B. im Bereich: <ul style="list-style-type: none"> – Digitalisierung – (Bio-) Technologie – Informations- und Meinungsfreiheit – (Nicht-) Diskriminierung ● Spannungsfeld zwischen staatlichem Gewaltmonopol und Schutz der Grundrechte ● Vertragstheorien als Modelle für einen Ausgleich zwischen individueller Freiheit und staatlicher Gewalt (v.a. Hobbes, Locke, Rousseau) ● Zivilgesellschaftliche Initiativen zum Schutz von Grundrechten ■ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> ● Grundrechtevergleich: Grundgesetz - Grundrechtecharta der EU ● Einschränkung von Grundrechten in der wehrhaften Demokratie ● Widerstand und ziviler Ungehorsam ● Fallanalyse: Grundrechtskonflikt in nationaler und europäischer Rechtsprechung ● Ausgestaltung von Rechtsstaatlichkeit in anderen Staaten

Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Freiheit	Gesellschaftsverträge als Ordnungsmodelle

Grund- und Fachbegriffe
Verfassungsprinzipien, staatliches Gewaltmonopol, Grundrechte als Abwehrrechte und Teilhaberechte, Gesellschaftsvertrag, Vertragstheorie, Rechtsstaatlichkeit, Europäischer Gerichtshof, regulative Ideen, Grundrechtcharta der EU, staatliche Ordnung
Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer (ggf. digitalen) Exkursion zum BVerfG, ECHR oder EuGH (K6) ▪ bpb-Planspiel „Flüchtlingstreffen“ der Young European Professionals (M8, K7) ▪ Recherche eines Fallbeispiels beim BVerfG (M2) ▪ Hermeneutik: Erschließung und Visualisierung wissenschaftlicher/philosophischer Texte (M5)
Möglichkeiten zur Öffnung von Schule
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Exkursion zum BVerfG in Karlsruhe, zum ECHR in Straßburg oder zum EuGH in Luxemburg ▪ Interview mit Vertretungen zivilgesellschaftlicher Organisationen, z.B. Flüchtlingshilfe, Gleichstellung, Digitalisierung ▪ Datenschutzbeauftragte des Landes ▪ Gleichstellungsbeauftragte, Antidiskriminierungsstelle Rheinland-Pfalz

LEISTUNGSFACH LERNFELD II.2: POLITISCHE PROZESSE

Stundenansatz: [40]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inwiefern nehme ich mich als Europäerin und Europäer wahr und wie beeinflusst die Europäische Union meinen Alltag? ▪ Wie funktioniert der politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozess der EU mit Blick auf Effektivität, Legitimität, Macht und Transparenz? ▪ Wie kann das politische System der EU im Rahmen ihrer Werteordnung partizipativer und handlungsfähiger gestaltet werden? ▪ Wie kann sich die EU unter Ausbalancierung nationaler und gemeinsam ausgeübter Souveränität entwickeln? ▪ Wie kann ich als Bürgerin und Bürger die Zukunft Europas mitgestalten, die Ziele und Werte der EU durch engagiertes Handeln stärken? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie setzen sich mit dem politischen Entscheidungsprozess der EU und dessen Auswirkungen auf den Alltag kriterienorientiert auseinander und diskutieren die zukünftige demokratische Ausgestaltung der EU. ▪ Kommunikationskompetenz: Sie nehmen im Rahmen einer Simulation des Entscheidungsprozesses unterschiedliche Rollen der Beteiligten argumentativ und kritisch-reflexiv ein. (K7) ▪ Methodenkompetenz: Sie entwickeln Szenarien zur zukünftigen demokratischen Ausgestaltung der EU und vergleichen sie mit wissenschaftlichen und politischen Zukunftsentwürfen. (M8) ▪ Urteilskompetenz: Sie reflektieren ihre eigene Haltung zum Projekt Europa, entwickeln und erproben im Rahmen eines Projektes eigene Handlungsmöglichkeiten mit Blick auf die Zukunft Europas. (U7) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Die EU im Alltag von jungen Menschen und deren Handlungsmöglichkeiten • Analyse eines politischen Entscheidungsprozesses in der EU an einem Fallbeispiel • Möglichkeiten demokratischer Weiterentwicklung der EU • Zukunftsszenarien der EU und die Rolle der europäischen Zivilgesellschaft • Vergleich politischer Systeme: <ul style="list-style-type: none"> – Parlamentarische/Präsidentielle Demokratie – Unterschiedliche Herrschaftssysteme (demokratisch, autoritär, totalitär) ▪ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Begegnung mit Akteurinnen und Akteuren des politischen Systems der EU • Verlagerung politischer Entscheidungsprozesse auf die supranationale Ebene der EU • Systemvergleich: Repräsentative-/Direkte Demokratie • Herausforderungen für die Demokratie in Europa (z. B. Nationalismus, Infragestellung gemeinsamer Werte)
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Souveränität	Systemmodell/Systemvergleich, Integrationstheorien

Grund- und Fachbegriffe

Europäische Kommission, Europäischer Rat, Rat der EU, Europäisches Parlament, informeller Trilog, Demokratiedefizit, Bundesstaat, Staatenverbund, EU als Gebilde „sui generis“, Richtlinien, Verordnungen, nationalstaatlich, supranational, vergemeinschaftet, intergouvernemental, subsidiär, Funktionalismus, Föderalismus

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

- Durchführung eines Planspiels, z.B. „Europa neu gestalten“ der bpb, z.B. am Demokratietag (M8, K7)
- Umsetzung europäischen Rechts auf lokaler und regionaler Ebene, z.B. ADD, SGD, Gemeinde (M3)
- Internetprojekt mit einer europäischen Partnerschule (M6)
- Neubelebung einer Städte- oder Gemeindeparkerschaft (M3)
- Initiierung oder Erkundung eines europäischen Projektes im Nahraum (M3, K2)
- Berufsorientierende Recherche im Kontext Europa (M2)
- Europa der Regionen an einem konkreten Beispiel der Zusammenarbeit in der PAMINA-Region oder in der Großregion (K6)
- Rhetorik: Eine politische Rede zur EU analysieren und halten (K4)
- Erstellen eines Internet-Blogs oder Erklärvideos zum europäischen Entscheidungsprozess oder einer Herausforderung der EU (K5, M7)
- Ausstellung: „Europa – mein Projekt“ (K6, M3)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Exkursion zum Europäischen Parlament in Straßburg oder einer EU-Institution in Brüssel
- Begegnung mit Abgeordneten des Europäischen Parlamentes
- Projekt(e) der EU-Regionen, z.B. PAMINA oder Saar-Lor-Lux
- Teilnahme an Wettbewerben, z.B. Europäischer Wettbewerb, Wettbewerb der Landesregierung
- Schulpartnerschaften, Partnerstädte, Partnerregionen von Rheinland-Pfalz
- Bevollmächtigte des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und für Europa, für Medien und Digitales
- Durchführung eines Bildungsangebots (Seminar, Projekt) im Europahaus Bad Marienberg

LEISTUNGSFACH LERNFELD II.3: GESELLSCHAFTLICHE DYNAMIK

Stundenansatz: [25]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was erhalte ich, was erwarte ich von einem funktionierenden Sozialstaat? ▪ Welchen Zielen und Prinzipien folgen sozialstaatliche Instrumente? ▪ Wie können soziale Sicherungssysteme generationengerecht gestaltet und finanziert werden? ▪ Wie können gesellschaftliche Transformationsprozesse im europäischen Rahmen sozial gerecht und nachhaltig gestaltet werden? ▪ Was erwartet ein Sozialstaat der Zukunft von seinen Bürgerinnen und Bürgern? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie erörtern angesichts gesellschaftlicher Transformation sozialstaatliche Gestaltungsoptionen im nationalen und europäischen Rahmen im Spannungsverhältnis von Solidarität und Eigenverantwortung sowie ökonomischer Ressourcen. ▪ Kommunikationskompetenz: Sie präsentieren mediengestützt und adressatengerecht Modelle im Zusammenhang mit Sozialstaat oder Integration und diskutieren kontroverse Standpunkte zur jeweiligen Balance von Freiheit und Solidarität. (K4) ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren einen Bereich gesellschaftlicher Transformation und entwickeln hierzu sozialstaatliche Gestaltungsoptionen. (M5) ▪ Urteilskompetenz: Sie erörtern sozialstaatliche Gestaltungsalternativen mit Blick auf die Kategorien Freiheit, Solidarität, Nachhaltigkeit, Finanzierbarkeit und gesellschaftlichen Frieden und diskutieren begründete Entscheidungen. (U6) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Sozialstaat im Alltag • Ziele, Funktionen und Grundprinzipien sozialer Sicherung • Transformationsprozesse als Herausforderung für sozialstaatliche Gestaltung an einem Bereich: <ul style="list-style-type: none"> – Alternde Gesellschaft (v.a. Generationengerechtigkeit) – Ungleicher Zugang zu Bildung – Veränderung der Arbeitswelt – Geschlechtergerechtigkeit • Sozialstaatliche Modelle (Zukunftsfähigkeit, Gerechtigkeit, Freiheit, Finanzierbarkeit) • Migration und Integration als politische Gestaltungsaufgabe für die Europäische Union ▪ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Szenarien europäischer Sozialpolitik • Die Rolle der europäischen Identität im europäischen Integrationsprozess • Außereuropäische Sozialstaatsmodelle: Staaten mit wenig sozialstaatlichen Sicherungen
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Solidarität	Sozialstaatsmodelle, Integrationsmodelle
Grund- und Fachbegriffe	
Sozialstaat, Prinzipien sozialer Sicherung, Integration, Inklusion, Separation, Exklusion, Binnenmigration, Zuwanderung, Gleichberechtigung, Chancengleichheit, Subsidiarität	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

- Recherche Sozialstaat im Alltag (M2)
- Durchführung einer Umfrage oder Befragung zu sozialstaatlichen Themen (M3)
- Karikaturen- und/oder Statistik-Rallye zu einer sozialstaatlichen Gestaltungsaufgabe, z.B. Alterssicherung, Bildung, Geschlechtergerechtigkeit (M4)
- Recherche zu Arbeitsformen der Zukunft und fiktive Interviews mit Personen aus der zukünftigen Arbeitswelt (M2, M8)
- Zielgruppenorientierter Einsatz und Reflexion unterschiedlicher digitaler Werkzeuge zur Präsentation und Dokumentation von Ergebnissen (K5)
- Konzeption und Durchführung einer thematischen (ggf. fächerübergreifenden) Ausstellung (M7)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Erkundung neuer Arbeitsräume und moderner Formen der Arbeitsorganisation
- Begegnung mit für Diversität und Integration verantwortlichen Personen in Gemeinden, Betrieben, Unternehmen, Behörden, Vereinen
- Exkursion: Bundesagentur für Arbeit, Jugendamt, Sozialversicherungsträger, Verbände im Bereich der sozialen Sicherung

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches

ERDKUNDE

- Lernfeld 3: Wirtschaftsräume in einer fragmentierten Welt

LEISTUNGSFACH LERNFELD II.4: WIRTSCHAFTLICHE TRANSFORMATION

Stundenansatz: [35]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Möglichkeiten bietet mir als wirtschaftendes Subjekt der europäische Markt? ▪ Welche Interessen und Intentionen verbinden Haushalte, Unternehmen und Betriebe, Staaten, Verbände und Parteien mit dem gemeinsamen europäischen Markt? ▪ Wie können zentrale Wertekonflikte wie ökonomische Freiheit und soziale Gerechtigkeit, Stabilität und Humanität, Nachhaltigkeit und Wohlstand gegenwärtig und zukünftig politisch ausbalanciert werden? ▪ Wie sollte sich die europäische Wirtschaftsordnung entwickeln, damit sie globale Transformationsprozesse bestehen und gestalten kann? ▪ Wie stelle ich mich als mündige Europäerin und mündiger Europäer zu einer gemeinsamen europäischen Wirtschaftsordnung? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie analysieren und erörtern politische Gestaltungsmöglichkeiten in einem gemeinsamen europäischen Markt und entwickeln unter Berücksichtigung aktueller technischer und struktureller Veränderungen Vorstellungen einer menschenwürdigen und zukunftsfähigen europäischen Wirtschaftsordnung. ▪ Kommunikationskompetenz: Sie erarbeiten Gestaltungsoptionen und Zukunftsszenarien zum europäischen Binnenmarkt diskursiv im Team und präsentieren ihre Ergebnisse sachlogisch, adressatengerecht und mediengestützt. (K2K5) ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren und strukturieren Informationen zum europäischen Binnenmarkt kriteriengeleitet (Rechtslage, Grad der Vergemeinschaftung, Interessen verschiedener Akteure) und skizzieren daraus sich ergebende Gestaltungsaufgaben. (M4) ▪ Urteilskompetenz: Sie entwickeln und bewerten Vorstellungen zur Zukunft einer wertebasierten europäischen Wirtschaftsordnung (Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden, Stabilität, Solidarität, Humanität) und formulieren für sich einen begründeten Standpunkt. (U5) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftssubjekte: Interessen und Ziele ökonomischen Handelns als Konsumentin/Konsument, Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer, Unternehmerin/Unternehmer im europäischen Binnenmarkt, Bürgerin oder Bürger • Europäischer Binnenmarkt im Wandel (Disparitäten, Vielfalt und Einheit, Transformationsbereiche) • Europäische ökonomische Gestaltungsaufgaben (drei sind im Überblick zu bearbeiten, und eine vertieft) <ul style="list-style-type: none"> – Ökologischer Umbau (Energie, Klima, Biodiversität) – Währungsstabilität (Geldpolitik der EZB) – Wirtschaftspolitische Integration – Globale Wettbewerbsfähigkeit – Digitalisierung und (bio-) technologische Transformation ▪ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Regionales Fallbeispiel: Europäische Regionalpolitik oder Strukturpolitik • Gestaltungsaufgabe Verbraucherschutz • Europäische Kooperation am Beispiel eines Unternehmens oder einer Produktentwicklung • Alternative Wachstumsmodelle
Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Ordnung und Transformation	Magisches Vieleck

Grund- und Fachbegriffe
Währungsunion, Europäische Zentralbank, Geldwertstabilität, Zinspolitik, Geldmengensteuerung, Binnenmarkt, Zollunion, quantitatives und qualitatives Wachstum, Lenkungssteuern, Lenkungszerifikate, Vergemeinschaftung, Disparität, Finanz- und Fiskalpolitik, Subventionen
Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung und Durchführung von Experteninterviews (K6, M3) ▪ Durchführung eines Rollen- oder Planspiels zu einer europäischen ökonomischen Gestaltungsaufgabe (M8) ▪ Recherche/Erkundung von Websites der Europäischen Kommission mit Blick auf die Gestaltungsaufgaben, z.B. what-europe-does-for-me.eu/de, ec.europa.eu (M2) ▪ Dokumentation zu einer europäischen Produktentwicklung (M2) ▪ Unterrichtsgang: Landwirtschaftliche Betriebe im Transformationsprozess (M3) ▪ Kriteriengeleitete kritische Analyse eines Erklärvideos/Tutorials (M4, U1/U2)
Möglichkeiten zur Öffnung von Schule
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Exkursion zur Europäischen Zentralbank bzw. Bundesbank in Frankfurt/Main ▪ Börsenbesuch in Frankfurt/Main mit Diskussion über die Bedeutung des europäischen Finanzmarktes ▪ Begegnung mit Abgeordneten des Europäischen Parlamentes z.B. beim EU-Projekttag ▪ Erkundung in einem europäisch/global operierenden Betrieb/Unternehmen in der Region, evtl. mit Schwerpunkt Digitalisierung oder (bio-) technologische Transformation ▪ Begegnung mit dem/der Bevollmächtigten des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und in Europa
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches
ERDKUNDE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernfeld 2: Klima – ein System im Wandel ▪ Lernfeld 3: Wirtschaftsräume in einer fragmentierten Welt

DRITTES LERNJAHR IM LEISTUNGSFACH SOZIALKUNDE: VERANTWORTLICHES POLITISCHES HANDELN IM GLOBALEN KONTEXT

Die für den didaktischen Zuschnitt maßgebliche Leitkompetenz im dritten Lernjahr ist die Handlungskompetenz. Damit die Bereitschaft der Lernenden zu politischem Engagement und zur Verantwortungsübernahme im gesellschaftlichen und staatlichen Raum zur Erreichung globaler Ziele herausgefordert wird, bleibt der Unterricht nicht bei der Analyse von Handlungsoptionen politischer Entscheidungsträger und Institutionen stehen.

Er eröffnet Angebote über einen allein sprachhandelnden Umgang mit globalen Gegenwarts- und Zukunftsfragen hinaus. Im Rahmen von Projekten und Exkursionen werden Räume zur Erprobung partizipativen Handelns ermöglicht. Ein weiteres Mal erhöht sich die Komplexität der Betrachtung und Bearbeitung durch den globalen Bezug, in dem sich internationale Politik entfaltet.

Lernfeld	Fachkompetenz	Zentrales Fachkonzept	Stundenansatz
III.1 Werte und Rechte im Wandel	Die Schülerinnen und Schüler analysieren Gefährdungen von Frieden und Menschenwürde in ihrer Lebenswelt, der Gesamtgesellschaft und im internationalen Kontext und erörtern eigene und institutionelle Handlungsspielräume.	Frieden	15/20
III.2 Politische Prozesse	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich ausgehend von einem internationalen Konflikt mit Struktur und Wandel der internationalen Politik und ihrer Prozesse auseinander und entwickeln kriteriengeleitet politische Handlungsoptionen, um Frieden und Freiheit heute und in Zukunft zu sichern.	Sicherheit	25/40
III.3 Wirtschaftliche Transformation	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und erörtern politische und ökonomische Gestaltungsmöglichkeiten im lokalen und globalen Kontext und entwickeln Ansätze einer menschenwürdigen und zukunftsfähigen globalen Wirtschaftsordnung.	Interdependenz	25/30
III.4 Gesellschaftliche Dynamik	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und reflektieren globale gesellschaftliche Problemlagen, die politisches und zivilgesellschaftliches Handeln herausfordern.	Partizipation	10/20

LEISTUNGSFACH LERNFELD III.1: WERTE UND RECHTE IM WANDEL

Stundenansatz: [G9: 15 / G8GTS: 20]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Was verstehe ich, was verstehen wir unter Frieden? ■ Kann es in einer konflikthaften Welt ein gemeinsames Verständnis universaler Menschenrechte geben? ■ Kann das bestehende Völkerrecht als Ordnungsrahmen die Durchsetzung universaler Menschenrechte ermöglichen? ■ Wie kann unter den Bedingungen der internationalen Politik im Konfliktfeld Menschenwürde und staatliche Souveränität gehandelt werden? ■ Welchen Beitrag kann/will ich durch mein Handeln zum Frieden leisten? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkompetenz: Sie analysieren Gefährdungen von Frieden und Menschenwürde in ihrer Lebenswelt, der Gesamtgesellschaft und im internationalen Kontext und erörtern eigene und institutionelle Handlungsspielräume. ■ Kommunikationskompetenz: Sie nehmen kontroverse ideologische Positionen zu Deutung, Geltung und Durchsetzung universaler Menschenrechte ein und vertreten diese rollenbezogen argumentativ. (K7) ■ Methodenkompetenz: Sie erstellen auf der Grundlage einer zielgerichteten Recherche zum Thema Menschenrechte/ Frieden eine Ausstellung, die wissenschaftliche Standards berücksichtigt (z.B. Seriosität der Quellen, Fachsprache, Kontroversität, Komplexität, Quellenangaben). (M3) ■ Urteilskompetenz: Sie reflektieren und diskutieren den Wertekonflikt zwischen Souveränität und Humanität an einem aktuellen Fallbeispiel, wägen Handlungsalternativen ab und treffen eine begründete Entscheidung. (U5) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Frieden als zentrale Norm auf der subjektiven, gesellschaftlichen, nationalen und globalen Handlungsebene • Universale unveräußerliche Menschenrechte als Voraussetzung für Frieden und Sicherheit • Völkerrecht als internationaler Ordnungsrahmen im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen • Wertekonflikt an einem Fallbeispiel: staatliche Souveränität (Nichteinmischung, territoriale Integrität) vs. Humanität (Menschenrechte, Schutz von Minderheiten) • Rechtsprechung durch den Internationalen Gerichtshof oder den Internationalen Strafgerichtshof ■ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Menschenbilder als anthropologische Fundierung der Normen Frieden und Freiheit (Hobbes, Locke, Rousseau) • Klassische und moderne Theorien zu Frieden und Krieg (z.B. Kant, Clausewitz, Münkler, Czempel, Sternberger) • Künstliche Intelligenz und (bio-)technische Transformation – Gefahren und Chancen für Menschenwürde und Freiheit
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Frieden	Zivilisatorisches Hexagon
Grund- und Fachbegriffe	
Universalität, Supranationalität, nationale Souveränität, territoriale Integrität, positiver/negativer/dynamischer Friedensbegriff, Kriege und Kriegsformen, umfassender Sicherheitsbegriff, Völkerrecht, Charta der Vereinten Nationen, Ideologie	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

- Dossier zu einer konkreten Menschenrechtsproblematik (M2, M5)
- Rollen- oder Planspiel zu einem Ideologie-, Interessens- oder Wertekonflikt (K8)
- Zeitzeugenbefragung: Kontaktaufnahme zu einer Person mit Kriegs- oder Krisenerfahrung (M3)
- Diskussion über aktuelle Entschädigungsforderungen zu historischen Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen (U5)
- Debatte über eine Verleihung des Friedensnobelpreises oder anderer Friedenspreise (U5)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Kontakt zum Netzwerk Friedensbildung Rheinland-Pfalz, Volksbund Dt. Kriegsgräberfürsorge Landesverband Rheinland-Pfalz – Gemeinsam für den Frieden
- Kontakt zu einer INGO, z.B. Amnesty International, Ärzte ohne Grenzen
- Umfrage im Realraum zu einem Wertekonflikt auf internationaler Ebene
- Besuch beim UNHCR in Berlin oder Nürnberg

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches

GESCHICHTE

- Pflichtmodul 5.1: Internationale Politik im Wandel – von der bi- zur multipolaren Weltordnung?

LEISTUNGSFACH LERNFELD III.2: POLITISCHE PROZESSE

Stundenansatz: [25/40]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie nehme ich internationale Politik wahr? ■ Wie können Akteurinnen und Akteure der internationalen Politik handeln, um Frieden und Freiheit in aktuellen Konflikten zu sichern? ■ Durch welche Interessen und Ideologien werden die Akteurinnen und Akteure in der internationalen Politik geleitet und wo liegen die Spielräume für politisches Handeln (Effektivität, Legitimität, internationales Recht, Macht), um Frieden und Freiheit zu sichern? ■ Wie kann das System der internationalen Politik verändert werden, um globale Herausforderungen zu regeln und Risiken wirksam und dauerhaft zu entschärfen? ■ Welche Handlungsoptionen im Alltag können friedensstiftende Wirkung entfalten? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkompetenz: Sie setzen sich ausgehend von einem internationalen Konflikt mit Struktur und Wandel der internationalen Politik und ihrer Prozesse auseinander und entwickeln kriteriengeleitet politische Handlungsoptionen, um Frieden und Freiheit heute und in Zukunft zu sichern. ■ Kommunikationskompetenz: Sie nehmen in verschiedenen Rollen Interessen, Ideologien und Deutungen von Schlüsselakteurinnen und -akteuren in einem internationalen Konflikt argumentativ ein, simulieren Entscheidungsprozesse und reflektieren diese. (K7) ■ Methodenkompetenz: Sie erweitern bestehendes Orientierungswissen, indem sie den Wandel in den Strukturen der internationalen Beziehungen auf der Grundlage von Weltordnungsmodellen veranschaulichen. (M5) ■ Urteilskompetenz: Sie reflektieren und beurteilen medienvermittelte Darstellungen eines internationalen Konfliktes hinsichtlich Sachlichkeit, Perspektivität, Intention und Wirkung. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> ● Internationale Politik und medienvermittelte Wirklichkeit (Perspektiven, Konstrukte) ● Kategoriale Analyse eines internationalen Konfliktes (v.a. Akteurinnen und Akteure, Handlungsebenen, Macht, Interdependenz, Strategien, Ideologien, Interessen, Geschichte, Narrative) ● Zwei Theorien der internationalen Beziehungen als Deutungsmöglichkeiten internationaler Politik ● Sicherheitspolitische Herausforderungen internationaler Politik ● Dynamik internationaler Beziehungen (Wandel der Sicherheitsarchitektur, Weltordnungsmodelle, neue politische Akteurinnen und Akteure) ■ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> ● Weitere Theorien der internationalen Beziehungen als Deutungsmöglichkeiten internationaler Politik ● Stand und Perspektiven einer europäischen Außen- und Sicherheitspolitik ● Die sicherheitspolitische Rolle Deutschlands im Rahmen der EU und seiner Bündnissysteme ● Analyse eines Auslandseinsatzes der Bundeswehr oder der EU (Legitimation, Auftrag, Mandatierung, Kontroversen, Akzeptanz) ● Bedrohungen im digitalen Raum als politische Herausforderung

Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Sicherheit	Weltordnungsmodelle, Theorien der internationalen Beziehungen
Grund- und Fachbegriffe	
Interdependenz, umfassender Sicherheitsbegriff, Sicherheitspolitik, UN, NATO, OSZE, Großmächte, Regionalmächte, subnational, supranational, Weltordnungsmodelle, Unilateralismus, Multilateralismus, Multipolarität, Global Governance	
Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projekt zur Rolle von Bildern in internationalen Konflikten (u.a. auch Ikonisierungen) (K6) ▪ Untersuchung einer Medienberichterstattung in einem anderen außereuropäischen Land, Vergleich mit deutscher Medienberichterstattung (U3) ▪ Kriterien basierter Qualitätsvergleich mehrerer Dossiers zu einem politischen Konflikt unter Berücksichtigung der Kategorien internationaler Politik (U3) ▪ Erkundung zivilgesellschaftlicher Friedensinitiativen in einem internationalen Konflikt (M2) ▪ Sicherheitspolitisches Planspiel POL&IS der Jugendoffiziere ▪ Videokonferenz mit Beteiligten/Betroffenen in Konfliktgebieten (M3) ▪ Analyse der medialen Darstellung der Bundeswehr oder anderer Armeen bei militärischen Einsätzen (U3) ▪ Szenarien zur zukünftigen Entwicklung der globalen Sicherheitsarchitektur oder zu einem aktuellen internationalen Konflikt (M8) ▪ Recherche zu Ursachen und Folgen „vergessener Konflikte“ (M2) 	
Möglichkeiten zur Öffnung von Schule	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontaktaufnahme mit politischen, zivilen und militärischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern ▪ Begegnung mit international tätigen INGOs ▪ Besuch bei der NATO im Rahmen einer Exkursion nach Brüssel 	
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches	
GESCHICHTE	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtmodul 5.1: Internationale Politik im Wandel – von der bi- zur multipolaren Weltordnung? ▪ Pflichtmodul 5.4: Europäische Integration 	

LEISTUNGSFACH LERNFELD III.3: WIRTSCHAFTLICHE TRANSFORMATION

Stundenansatz: [25/30]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Handlungsoptionen auf lokaler und regionaler Ebene eröffnen sich für mich mit Blick auf globale Herausforderungen? ■ Wie hängen globale Ziele der Gegenwart und Herausforderungen der Zukunft zusammen? Wie werden sie auf verschiedenen Handlungsebenen durch unterschiedliche Akteure, Interessen und Intentionen ökonomisch und politisch beeinflusst? ■ Welche Optionen, Chancen und Risiken eröffnet ein globalisierter Wirtschaftsraum? ■ Wie kann in Politik und Wirtschaft verantwortlich gehandelt werden, damit im globalen Rahmen Freiheit und soziale Gerechtigkeit, Stabilität und Humanität, Nachhaltigkeit und Wohlstand gerecht ermöglicht werden? ■ Wie kann ich als Wirtschaftsbürgerin und Wirtschaftsbürger zu einer gerechteren und friedlicheren Welt beitragen? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkompetenz: Sie analysieren und erörtern politische und ökonomische Gestaltungsmöglichkeiten im lokalen und globalen Kontext und entwickeln Ansätze einer menschenwürdigen und zukunftsfähigen globalen Wirtschaftsordnung. ■ Kommunikationskompetenz: Sie erarbeiten im Team lokale, regionale und globale Handlungsoptionen staatlicher und nicht-staatlicher Akteurinnen und Akteure mit Blick auf globale Ziele und präsentieren ihre Ergebnisse sachlogisch, adressatengerecht und mediengestützt. (K5) ■ Methodenkompetenz: Sie planen die Erkundung von Initiativen, Betrieben oder Unternehmen mit nachhaltiger Ausrichtung und dokumentieren deren (globale) ökologische und soziale Wirksamkeit sowie ökonomische Tragfähigkeit. (M3) ■ Urteilskompetenz: Sie reflektieren ihre Haltung als Wirtschaftsbürgerinnen und Wirtschaftsbürger zu verantwortlichem Handeln mit Blick auf globale ökonomische Ziele. (U7) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> ● Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion im lokalen und regionalen Kontext ● Globale Wirtschaft: Merkmale, Strukturen, Akteure (Multinationale Konzerne, transnationale Finanzmärkte, Wirtschaftsbündnisse, Staaten, INGOs, internationale Institutionen) ● Globale ökonomische Ziele als Handlungsfelder der Weltwirtschaft und deren Vernetzung ● Lokale, regionale und globale Handlungsoptionen mit Blick auf ausgewählte globale ökonomische Ziele ● Wertebasierte Weltwirtschaftspolitik zwischen Wettbewerb, Abschottung und Kooperation ■ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> ● Nachhaltigkeit im System Schule als Handlungsraum ● Wirtschaftsräume im globalen Wettbewerb ● Analyse einer internationalen Konferenz im ökonomischen Kontext (Organisation, Agenda, Ertrag) ● Modelle einer Postwachstumsökonomie, Parallelmärkte
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Interdependenz	Vernetzte globale Ziele (z.B. Donut-Modell, Raworth), Sustainable Development Goals (SDGs)

Grund- und Fachbegriffe
Interdependenz, SDGs, Lieferketten, Finanzmärkte, Freihandel, Protektionismus, Global Player, INGO, WTO, Greenwashing, Ressourcenknappheit
Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none">▪ Zukunftswerkstatt zur Weltwirtschaft (M8)▪ Einsatz verschiedener digitaler Instrumente zur adressatengerechten Präsentation, z.B. einzelner globaler Ziele (K5)▪ Erkundung von Lieferketten zu verschiedenen Produkten (M2)▪ Analyse des internationalen Medienmarktes (Standorte, Märkte, Potenziale, Macht) (M4)▪ Kundenbefragungen im Einzelhandel zur Herkunft und Standards ihrer Produkte (M3)▪ Spiel und Wirklichkeit: „Fischerspiel“ als Analyseinstrument für nachhaltiges globales Wirtschaften? (M8/M9)
Möglichkeiten zur Öffnung von Schule
<ul style="list-style-type: none">▪ Börsenbesuch mit Diskussion über Finanzmarktgeschäfte▪ Exkursion zum UN-Büro nach Bonn▪ Besuch einer nachhaltigen Schule (z.B. Netzwerk der "BNE-Schulen" in Rheinland-Pfalz) zur Inspiration für eigene Projekte
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches
GESCHICHTE
<ul style="list-style-type: none">▪ Pflichtmodul 5.2: Transformation und Umbruch in den Gesellschaften des Westens im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts

LEISTUNGSFACH LERNFELD III.4: GESELLSCHAFTLICHE DYNAMIK

Stundenansatz: [10/20]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nehme ich die Menschheit als eine Weltgesellschaft wahr? ▪ Wie hängen globale gesellschaftliche Problemlagen und Handlungsfelder zusammen? ▪ Wie können Politik und Zivilgesellschaft zur Entschärfung globaler gesellschaftlicher Problemlagen beitragen? ▪ Welche Strategien und Instrumente nutzen zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure, um in globaler gesellschaftlicher Verantwortung wirksam zu handeln? ▪ Welchen Beitrag kann/will ich zu einer gerechteren Weltgesellschaft leisten? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie analysieren und reflektieren globale gesellschaftliche Problemlagen, die politisches und zivilgesellschaftliches Handeln herausfordern. ▪ Kommunikationskompetenz: Sie recherchieren arbeitsteilig digitale Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Initiativen, die auf die Entschärfung einer globalen gesellschaftlichen Problemlage zielen, und präsentieren mehrere Initiativen aus deren Sicht sachkundig und werbend. (K5) ▪ Methodenkompetenz: Sie veranschaulichen, ausgehend von globalen Zielen, Zusammenhänge (globaler) gesellschaftlicher Problemlagen und entwickeln erste Handlungsoptionen für Politik und Zivilgesellschaft zu ihrer Entschärfung. (M5) ▪ Urteilskompetenz: Sie vergleichen und beurteilen zivilgesellschaftliche Initiativen kriterienorientiert (z.B. Wirksamkeit, Aufwand/Ertrag, Reichweite, Attraktivität, Kreativität) als einen Beitrag zu einer gerechteren Weltgesellschaft. (U2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Weltbürger und Weltgesellschaft • Globale gesellschaftliche Problemlagen: Ursachen, Folgen, Interdependenz, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> – Ungleiche (Über-) Lebenschancen – Verteilungsgerechtigkeit – Diskriminierung von Minderheiten – Unterschiedliche Betroffenheit durch Umweltprobleme • Zivilgesellschaftliche Initiativen als Akteurinnen und Akteure zur Entschärfung globaler Problemlagen (Strategien, Instrumente) ▪ Wahlpflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Weltgesellschaftsmodelle für die Zukunft • Digitale Weltgesellschaft: Chancen und Risiken • Aktuelle Gerechtigkeitsvorstellungen im globalen Kontext • Eine Welt: Vision, Utopie oder Notwendigkeit?
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Partizipation	(soziale) SDGs, Dimensionen einer globalen Zivilgesellschaft
Grund- und Fachbegriffe	
Zivilgesellschaft, Kosmopolitismus, Kommunitarismus, Weltgesellschaft, Gemeinwohl	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

- Zukunftswerkstatt zum Thema Weltgesellschaft (M8)
- Erkundung der Internetseite des ELAN-Netzwerkes, Initiierung und gemeinsame Durchführung eines Bildungsangebotes an der eigenen Schule, z.B. ELAN-Mobil (M2, K6)
- Planung und Durchführung einer Befragung im Realraum zu Themen sozialer Gerechtigkeit im Kontext der Weltgesellschaft (M3)
- Recherche auf der eTwinning-Website (Erasmus+-Programm) und Initiierung einer Schülerbegegnung innerhalb der EU oder darüber hinaus (M2/K4)
- Zivilgesellschaftliche Initiative im Rahmen eines schulischen Projektes (M3)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Kontaktaufnahme zum ELAN-Netzwerk des Landes Rheinland-Pfalz, Begegnung mit (Fach-)Promotorinnen und Promotoren des Netzwerkes bzw. der Eine-Welt-Arbeit
- Projekttag zu einem entwicklungspolitischen Thema am Weiterbildungszentrum Ingelheim (WBZ)
- Begegnung mit politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern oder INGOs im Rahmen einer Exkursion
- Diskussion zum Thema Identität und Weltgesellschaft mit Schülerinnen und Schülern anderer Länder über digitale Medien (z.B. eTwinning)
- Kontaktaufnahme mit Aktivistinnen und Aktivisten zivilgesellschaftlicher Initiativen im Internet

Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Grundfaches

GESCHICHTE

- Pflichtmodul 5.2: Transformation und Umbruch in den Gesellschaften des Westens im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts
- Pflichtmodul 5.3: Deutschland einig Vaterland? Politischer und gesellschaftlicher Wandel von ´89 bis in die Gegenwart

LERNFELDER IM GRUNDFACH

Das Grundfach Sozialkunde wird im ersten und letzten Jahr der MSS unterrichtet, sowohl bei reiner Grundfachbelegung als auch im Grundfach parallel zum Leistungsfach Geschichte oder Erdkunde. Da das Grundfach Sozialkunde nur zwei Lernjahre hat, erhalten die Politikbereiche nur einen zweifachen Durchgang (Abb. 1).

In jedem Durchgang bzw. Lernjahr werden im Grundfach drei Politikbereiche unterrichtet (Abb. 2). Durch die Wiederaufnahme der Politikbereiche im zweiten Lernjahr wird bereits Gelerntes wiederholt, gefestigt und durch neue Perspektiven und Schwerpunktsetzungen bei den Leitkompetenzen erweitert. Anteile aus dem Politikbereich „Werte und Rechte im Wandel“ wurden in die sechs Lernfelder des Grundfaches integriert.

Im ersten Lernjahr liegt der didaktische Schwerpunkt auf der Orientierungs- und Gestaltungskompetenz, im zweiten Lernjahr auf der Gestaltungs- und Handlungskompetenz.

In jedem Lernjahr erhöht sich über den Raumbegzug die Komplexität der Betrachtung und des Unterrichtsgegenstandes. Während beim ersten Durchgang Wirtschaft, Gesellschaft und politisches System der Bundesrepublik und der Europäischen Union im Fokus stehen, kommt im letzten Lernjahr die globale Perspektive erweiternd dazu.

Zur Einführung und ersten Orientierung im neuen Grundfach Sozialkunde ist im ersten Lernjahr das Lernfeld I.0 „Orientierung in einer komplexen politischen Wirklichkeit“ mit 8 Wochenstunden vorangestellt.

Die Anordnung der Lernfelder in den jeweiligen Lernjahren (siehe Abb. 2) folgt zwei Überlegungen:

- Die Lernfelder bauen sachlogisch aufeinander auf und lassen sich in der angegebenen Reihenfolge sinnvoll unterrichten.
- Die Stundenansätze der Lernfelder ergeben in der Summe das verfügbare Jahresstundenkontingent.

Bei der unterrichtlichen Umsetzung eröffnen sich für die Fachlehrkraft drei Optionen:

- Unterricht nach vorgegebener Reihenfolge: Die Lernfelder werden in der im Lehrplan vorgegebenen Reihenfolge unterrichtet.
- Tausch der Lernfelder: Aus Gründen z.B. der Aktualität kann es sinnvoll sein, Lernfelder innerhalb eines Schuljahres zu tauschen.
- Verschneiden der Lernfelder: In leistungsfähigen Lerngruppen und bei entsprechenden Themen kann es sich anbieten, die Lernfelder im Lernjahr inhaltlich miteinander zu koppeln oder zu verzahnen.

Mit seinen Anteilen im Qualifikationsbereich in zwei Halbjahren (G9: 11/2 und 13; G8GTS: 12/1 und 12/2.) kommt Sozialkunde als Prüfungsfach im mündlichen Abitur bei reiner Grundfachbelegung in Betracht. Grundsätzlich ist zu beachten, dass ausschließlich Inhalte und Kompetenzen, die tatsächlich in der Qualifikationsphase erworben wurden, auch im mündlichen Abitur geprüft werden können.

Im Grundfach sind alle Kompetenzen (linke Spalte) und Pflichtinhalte (rechte Spalte) verbindlich. Die darunter ausgewiesenen Wahlinhalte dienen der Vertiefung. Sie können bei ausreichend verfügbarer Unterrichtszeit optional unterrichtet werden.

Abbildung 1: Grundfach Sozialkunde in der MSS

Neunjähriges Gymnasium		Achtjähriges Gymnasium (G8GTS)	
11/1	Sozialkunde	10/1	Sozialkunde
11/2	Sozialkunde	10/2	Sozialkunde
12/1	Geschichte bzw. Erdkunde	11/1	Geschichte bzw. Erdkunde
12/2	Geschichte bzw. Erdkunde	11/2	Geschichte bzw. Erdkunde
13	Sozialkunde	12/1	Sozialkunde
		12/2	Sozialkunde

Abbildung 2: Politikbereiche im Grundfach

Erstes Lernjahr G9: 11 / G8GTS: 10	G9: 12 / G8GTS: 11	Zweites Lernjahr G9: 13 / G8GTS: 12
I.1 Gesellschaftliche Dynamik (08)	Grundfach Geschichte bzw. Erdkunde	III.1 Politische Prozesse (15/25)
I.2 Wirtschaftliche Transformation (15)		III.2 Wirtschaftliche Transformation (15/20)
I.3 Politische Prozesse (30)		III.3 Gesellschaftliche Dynamik (10/15)

Im ersten MSS-Lernjahr kommt noch ein einführendes Lernfeld „Orientierung in einer komplexen politischen Wirklichkeit“ mit 8 Stunden hinzu.

ERSTES LERNJAHR IM GRUNDFACH SOZIALKUNDE: ORIENTIERUNG IM POLITISCHEN HANDLUNGSFELD DEUTSCHLAND UND EUROPA

Im ersten Lernjahr des Grundfaches Sozialkunde bestimmen die Orientierungs- und Gestaltungskompetenz als Leitkompetenzen wesentlich den didaktischen Zugriff, die Fragestellungen und Inhalte in den Lernfeldern. Orientierung wird nicht allein dadurch ermöglicht, dass die Lernenden Kategorien, Bearbeitungsebenen und grundlegende Modelle zur Orientierung in einer komplexen politischen Wirklichkeit kennen lernen und anwenden. In den Lernfeldern steht immer auch die Frage

nach der eigenen subjektiven Verortung und nach (eigenen) Gestaltungsoptionen in Gesellschaft, Wirtschaft und politischen System im Zentrum. Politischer Unterricht nimmt die politische Identität der Schülerinnen und Schüler ernst und eröffnet Angebote, Basiskonzepte und Leitbilder für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit im Sinne mündiger Bürgerinnen und Bürger.

Lernfeld	Fachkompetenz	Zentrales Fachkonzept	Stundenansatz
I.0 Orientierung in einer komplexen politischen Wirklichkeit	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die politische Wirklichkeit am Fallbeispiel als medienvermittelt, komplex, widersprüchlich und dynamisch und stellen mittels politischer Kategorien weiterführende Fragen zur Analyse dieser Wirklichkeit.	Kontroversität	08
I.1 Gesellschaftliche Dynamik	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels mit Aspekten sozialer Ungleichheit auseinander und entwickeln Ideen, Gerechtigkeit und Zusammenhalt in einer Gesellschaft zu gewährleisten.	Gerechtigkeit und Solidarität	08
I.2 Wirtschaftliche Transformation	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und erörtern politische Gestaltungsmöglichkeiten in der Marktwirtschaft angesichts aktueller technischer und struktureller Veränderungen.	Nachhaltigkeit und Transformation	15
I.3 Politische Prozesse	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Akteurinnen und Akteuren und Formen politischer Partizipation auf verschiedenen Ebenen auseinander und analysieren unterschiedliche Leitbilder mündiger Bürgerinnen und Bürger im demokratischen Prozess.	Demokratie zwischen Macht und Partizipation	30

GRUNDFACH LERNFELD I.0: ORIENTIERUNG IN EINER KOMPLEXEN POLITISCHEN WIRKLICHKEIT

Stundenansatz: [08]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie erlebe ich Politik? Was erwarte ich vom Fach Sozialkunde? ■ Welchen Beitrag leistet das Fach Sozialkunde zur Orientierung in einer komplexen Wirklichkeit? ■ Welche Kompetenzen benötigen mündige Bürgerinnen und Bürger, um sich zu orientieren und erfolgreich zu partizipieren? ■ Wie analysiere ich politische Probleme mit Hilfe von Kategorien und Schlüsselfragen? ■ Wie gehe ich als Bürgerin und Bürger, wie gehen wir als Gesellschaft mit Widerspruch und Widersprüchlichkeit um? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkompetenz: Sie beschreiben die politische Wirklichkeit am Fallbeispiel als medienvermittelt, komplex, widersprüchlich und dynamisch und stellen mittels politischer Kategorien weiterführende Fragen zur Analyse dieser Wirklichkeit. ■ Kommunikationskompetenz: Sie äußern eigene begründete Meinungen und nehmen politischen Streit in der öffentlichen Diskussion als Wesensmerkmal freiheitlicher Demokratie wahr. (K7) ■ Methodenkompetenz: Sie planen Schritte der Bearbeitung eines aktuellen politischen Problems mithilfe einer kategorialen Fallanalyse und führen diese durch. (M5) ■ Urteilskompetenz: Sie reflektieren am Fallbeispiel kritisch, inwiefern sich eine politische Regelung an grundlegenden Werten (Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden) orientiert. (U4) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Komplexität, Unsicherheit, Widersprüchlichkeit und Dynamik als Merkmale von Wirklichkeit und als subjektive und politische Herausforderung • Kategorien des Politischen als Analyseinstrument auf dem Weg zum politischen Urteilen • Fallanalyse einer politischen Regelung mit einem Grundrechtskonflikt, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> – Datensicherheit (Freiheit vs. Sicherheit) – Umweltökonomie (Freiheit vs. Lebensrecht zukünftiger Generationen) – Grenzen der Toleranz (Meinungsfreiheit vs. Menschenwürde) ■ Wahlinhalte zur Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • Begegnung mit politisch aktiven Menschen im Nahbereich • Leitbilder mündiger Bürgerinnen und Bürger
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Kontroversität	Politikzyklus, Kategoriale Fallanalyse
Grund- und Fachbegriffe	
Politische Kategorien (u.a. Problem, Konflikt, Interesse, Recht, Macht, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden, Menschenwürde), Komplexität, politische Prozesse, Partizipation, Kommunikation, öffentlicher Diskurs, Medienvielfalt, Pluralität, Situationsanalyse, Möglichkeitsanalyse, politisches Urteilen und Bewerten	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

- Planspiel zu einem politischen Problem in einer Gemeinde (M8, K7)
- Zielgerichtete Recherche zu einem politischen Problem unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Standards (M2)
- Umgang mit Karikaturen als Medium der politischen Kommunikation, z.B. Karikaturenralley (M4)
- Anwendung des Wertequadrats (Schulz von Thun) auf das Fallbeispiel mit einem Grundwertekonflikt (M8)

Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Schüler- und Jugendwettbewerb „Mitgedacht-Mitgemacht“ der Landeszentrale für politische Bildung
- Expertengespräch mit politisch Aktiven, z.B. MdB im Wahlkreis, Verbandsvertretung, etc.
- Expertengespräch mit einer Medienvertreterin/einem Medienvertreter

GRUNDFACH LERNFELD I.1: GESELLSCHAFTLICHE DYNAMIK

Stundenansatz: [08]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wo sehe ich mich in der Gesellschaft? In welcher Gesellschaft lebe ich/will ich leben? ▪ Welche Aspekte sozialer Ungleichheit beschreiben den Status in einer Gesellschaft? ▪ Welchen Zielen und Prinzipien folgen sozialstaatliche Instrumente? ▪ Wie können gesellschaftliche Herausforderungen gerecht und tragfähig gestaltet werden? ▪ Was erwartet ein Sozialstaat der Zukunft von seinen Bürgerinnen und Bürgern? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie setzen sich vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels mit Aspekten sozialer Ungleichheit auseinander und entwickeln Ideen, Gerechtigkeit und Zusammenhalt in einer Gesellschaft zu gewährleisten. ▪ Kommunikationskompetenz: Sie beschreiben unter Verwendung von sozialwissenschaftlicher Fachsprache ihre eigene Identität als komplex und veränderbar. (K1) ▪ Methodenkompetenz: Sie analysieren fachgerecht Befunde der Sozialforschung hinsichtlich ihrer Intention, Methoden und Ergebnisse. (M6) ▪ Urteilskompetenz: Sie reflektieren die Wertegebundenheit und Interessengeleitetheit von politischer Gestaltungsoptionen und treffen eine begründete Entscheidung. (U5) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Differenzierung durch Status, Medienverhalten und vielschichtige Identität • Aspekte sozialer Ungleichheit an mindestens einem Beispiel (z.B. Bildung, Einkommen, Herkunft, Milieus) • Dimensionen sozialer Gerechtigkeit • Ziele und Grundprinzipien sozialer Sicherung • Sozialstaatliche Gestaltungsaufgaben an einem Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> – Alternde Gesellschaft (v.a. Generationengerechtigkeit) – Ungleicher Zugang zu Bildung – Geschlechtergerechtigkeit – Migration und Integration ▪ Wahlinhalte zur Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • Gefährdung und Missbrauch von Grundrechten durch (bio-) technologischen und gesellschaftlichen Wandel • Vergleich unterschiedlicher Gesellschaftsmodelle • Vergleich unterschiedlicher sozialstaatlicher Modelle in Europa
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Gerechtigkeit und Solidarität	Modelle gesellschaftlicher Fragmentierung (z.B. Milieumodell, Sinus-Grafiken)
Grund- und Fachbegriffe	
Identität, Milieu, Fragmentierung, Status, Schicht, demografischer Wandel, gesellschaftliche Mobilität, Interkulturalität, Sozialstaat, Integration, Zuwanderung, Chancengerechtigkeit, Subsidiarität, Solidarität	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Befragung als Methode der empirischen Sozialforschung, z.B. zu Identität oder Gesellschaft (M3) ▪ Umgang mit Statistiken und Schaubildern, z.B. aus Sinus-Jugendstudie, Shell-Jugendstudie, GEMINI (M4) ▪ Sozialstrukturanalyse zu ausgewählten Aspekten der sozialen Ungleichheit (M6) ▪ Recherche zum Ausbau des Sozialstaates in anderen Ländern, z.B. Schweiz, Schweden, USA (M2)
Möglichkeiten zur Öffnung von Schule
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gespräch mit Ehrenamtlichen aus dem sozialen Bereich, z.B. gemeinnützige Hilfsorganisationen, Sozialverbände, öffentliche Einrichtungen, Kirchen, und Betroffenen ▪ Kontakt zum Netzwerk SCHLAU RLP im Zusammenhang mit Diversität
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Leistungsfaches oder des Grundfaches Geschichte
GESCHICHTE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtmodul 2.2: Europa im Zeitalter der Industrialisierung ▪ Pflichtmodul 3.3: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945

GRUNDFACH LERNFELD I.2: WIRTSCHAFTLICHE TRANSFORMATION

Stundenansatz: [15]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Rolle spiele ich als wirtschaftendes Subjekt in einer globalisierten Welt? Welche persönlichen, ökologischen und sozialen Kosten und Folgen hat mein ökonomisches Handeln? ■ Wie funktioniert unser Wirtschaftssystem und welche Interessen verfolgen die verschiedenen Akteurinnen/Akteure im System der Marktwirtschaft? ■ Wie können ökonomische Prozesse national und europäisch gesteuert werden, damit Freiheit und soziale Gerechtigkeit, Stabilität und Nachhaltigkeit in Gegenwart und Zukunft gewährleistet werden? ■ Wie möchte ich als mündige Bürgerin und mündiger Bürger handeln, um zu einem menschenwürdigen und nachhaltigen Wirtschaften beizutragen? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkompetenz: Sie analysieren und erörtern politische Gestaltungsmöglichkeiten in der Marktwirtschaft angesichts aktueller technischer und struktureller Veränderungen. ■ Kommunikationskompetenz: Sie nehmen Perspektiven verschiedener wirtschaftlicher Akteurinnen und Akteure argumentativ und kritisch reflexiv ein und partizipieren an kommunikativen Aushandlungsprozessen. (K7) ■ Methodenkompetenz: Sie führen ein wirtschaftspolitisches Rollen- oder Planspiel durch, werten es aus und entwickeln weiterführende wirtschaftspolitische Fragen. (M8) ■ Urteilskompetenz: Sie reflektieren ihr Verhalten und ihre Handlungsoptionen als mündige Bürgerinnen und Bürger im Spannungsverhältnis ökonomischer Ziele. (U7) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftssubjekte: Interessen, Ziele und Folgen ökonomischen Handelns als Konsumentin/Konsument, Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer, Unternehmerin/Unternehmer • Staat als steuernder Akteur (Ordnungs- und Prozesspolitik) an mindestens einem Beispiel aus den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> – Konjunkturpolitik – Umweltpolitik – Wettbewerbspolitik – Arbeitsmarktpolitik • Nationale und europäische ökonomische Gestaltungsaufgaben (eine muss vertieft bearbeitet werden): <ul style="list-style-type: none"> – Ökologischer Umbau (Energie, Klima, Biodiversität) – Währungsstabilität (Geldpolitik der EZB) – Globale Wettbewerbsfähigkeit – Digitalisierung und (bio-) technologische Transformation ■ Wahlinhalte zur Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • Europäischer Binnenmarkt im Wandel (Disparitäten, Vielfalt und Einheit, Transformationsbereiche) • Ökonomische Rolle Deutschlands in der EU • Mitbestimmung in Betrieben und Unternehmen • Start-up-Erfolgsgeschichten im Nahraum • Erkundung zur Zukunft der Arbeitswelt
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Nachhaltigkeit und Transformation	Erweiterter Wirtschaftskreislauf, Magisches Vieleck

Grund- und Fachbegriffe
Märkte, Konjunktur, direkte und indirekte Steuern, Subventionen, antizyklische Steuerung, Geldmengensteuerung, Stabilitätsgesetz, Inflation, Handelsbilanz, quantitatives und qualitatives Wachstum, BIP, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, externe Kosten, ökologischer Fußabdruck und Handabdruck, Verschuldung, Produktionsfaktoren, Wettbewerb, Währung, EZB, Geldmengensteuerung, Soziale Marktwirtschaft, Ordoliberalismus, neue Arbeitsformen
Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Planspiel „innerbetrieblicher Konflikt“ oder „Ökonomie vs. Ökologie“, z.B. „Fischerspiel“ (M8, K7) ■ Recherche zur Bedeutung digitaler Medien in der Arbeitswelt (M2) ■ Recherche zu nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen und Greenwashing-Strategien (M2) ■ Darstellung und Bewertung des ökologischen Fußabdrucks/Rucksacks (M4, U7)
Möglichkeiten zur Öffnung von Schule
<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterrichtsgang Betriebserkundung ■ Erkundung in einem multinational agierenden Unternehmen in der Region, evtl. in den Bereichen Biotechnologie oder Digitalisierung ■ Besuch Arbeitsagentur, Verbraucherzentrale ■ Expertengespräch zur zunehmenden Bedeutung digitaler Kompetenzen in der Arbeitswelt ■ Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, z.B. Schülerfirmen, Schülergenossenschaften, „Jugend gründet“ ■ Unterrichtsgang zur EZB, Bundesbank und/oder Börse in Frankfurt/Main
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Leistungsfaches oder des Grundfaches Geschichte
GESCHICHTE
<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflichtmodul 2.2: Europa im Zeitalter der Industrialisierung
ERDKUNDE
<ul style="list-style-type: none"> ■ Lernfeld 2: Klima – ein System im Wandel ■ Lernfeld 4: Rohstoffe und Energieversorgung für die Zukunft

GRUNDFACH LERNFELD I.3: POLITISCHE PROZESSE

Stundenansatz: [30]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Was bedeutet für mich Demokratie und wie nehme ich sie wahr? ■ Wie kann ich in meinem Alltag in den politischen Systemen Deutschlands und der Europäischen Union partizipieren? ■ Wie funktionieren politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozess im nationalen und europäischen Rahmen mit Blick auf Effektivität, Legitimität, Macht und Transparenz? ■ Wie können demokratische Systeme weiterentwickelt werden, um den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft gerecht zu werden? ■ Welche Bürgerinnen und Bürger braucht die Demokratie? Welche Demokratie brauchen die mündigen Bürgerinnen und Bürger? 	
Kompetenzen	Inhalte
<p>DIE LERNENDEN ERWERBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkompetenz: Sie setzen sich mit Akteurinnen und Akteuren und Formen politischer Partizipation auf verschiedenen Ebenen auseinander und analysieren unterschiedliche Leitbilder mündiger Bürgerinnen und Bürger im demokratischen Prozess. ■ Kommunikationskompetenz: Sie entwickeln einen Gesprächsleitfaden für eine Expertenbefragung oder eine Diskussion mit politisch Aktiven im Rahmen eines Unterrichtsgangs. (K4) ■ Methodenkompetenz: Sie analysieren und vergleichen den Bedeutungswandel und die Funktion von Medien für unser politisches System. (M6) ■ Urteilskompetenz: Sie bewerten unterschiedliche politische Systeme bezüglich ihrer Funktionserfüllung und Legitimität und reflektieren die eigene Rolle als mündige Bürgerin und mündiger Bürger im politischen System der Bundesrepublik Deutschland und der EU. (U5) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Demokratie als Zumutung und Herausforderung • Partizipationsmöglichkeiten in demokratischen politischen Systemen • Funktionen von Wahlen • Politische Akteurinnen und Akteure und deren Funktion im gesellschaftlichen Raum und im staatlichen System unserer Demokratie (u.a. Parteien, Verbände, Medien, Verfassungsorgane) • Formelle und informelle Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse <ul style="list-style-type: none"> – in der Bundesrepublik Deutschland (exemplarisch an einem Fallbeispiel) – in der EU (exemplarisch an einem Fallbeispiel) • Weiterentwicklung demokratischer Systeme: neue Formen der Willensbildung und Entscheidung • Systemvergleich EU-Bundesrepublik Deutschland anhand ausgewählter Funktionen (z.B. Interessenaggregation, Legitimation, politisches Entscheiden) ■ Wahlinhalte zur Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • Politik im Mehrebenensystem an einem Fallbeispiel (z.B. Bildung, Infrastruktur, Gesundheit, Digitalisierung, Sicherheit) • Politik als Beruf im Wandel • Europäische Zukunftsszenarien • Vergleich verschiedener politischer Systeme

Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Demokratie zwischen Macht und Partizipation	Systemmodell
Grund- und Fachbegriffe	
Demokratie, Föderalismus, Interessenverbände, Gewaltenteilung/-verschränkung, Legitimation, Lobbyismus, Macht, Opposition, Partizipation, Pluralismus, Verfassungsorgane, Volksentscheid, Wahlsysteme, Volatilität, Nichtwähler, informelle/formelle Prozesse, Europäische Institutionen, informeller Trilog, Souveränität, supranational, intergouvernemental, subsidiär, Richtlinien, Verordnungen	
Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Befragung und Präsentation zum Verhältnis von Jugendlichen zu Politik und Demokratie (M3, M7) ▪ Analyse einer politischen Debatte im Bundestag zu einem aktuellen Gesetzesvorhaben (U5) ▪ Analyse einer politischen Talkshow, eines Dokumentarfilmes, eines Spielfilmes mit Bezug zum demokratischen politischen System (M4, K4) ▪ Simulation einer Bundestagssitzung zu einem aktuellen Gesetzesvorhaben (M8, K7) ▪ Erstellen eines Erklärvideos zum Gesetzgebungsprozess, z.B. Explainity (K5) ▪ Kriterien basierte kritische Analyse eines Tutorials (M4) ▪ Medienanalyse: Aussagen von politischen Influencerinnen und Influencern über Parteien oder an einem Politikfeld analysieren (U3, U4) ▪ Wahlkampfanalyse: Auftritt der Parteien im Internet/in den sozialen Netzwerken (M4, U3) ▪ Analyse der Parteiprogramme an ausgewählten Politikbereichen, z.B. Bildung, Wirtschaft, Finanzen (U5) 	
Möglichkeiten zur Öffnung von Schule	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Exkursion zu einem Verfassungsorgan nach Berlin oder in den Landtag nach Mainz ▪ Expertengespräch mit politisch Aktiven, z.B. MdB, Mitglied des Jugendparlaments ▪ Besuch eines politischen Kabarett mit anschließender Reflexion ▪ Teilnahme an Juniorwahlen ▪ Durchführung und Analyse eines Onlinetools zu Wahlen, z.B. Wahl-O-Mat ▪ Durchführung und Analyse des „Kanzlersimulators“ von Planet Schule 	
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Leistungsfaches oder des Grundfaches Geschichte	
GESCHICHTE	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtmodul 1.2: Attische Demokratie und Römische Republik – antike Volksherrschaften? ▪ Pflichtmodul 3.1: Weimarer Republik ▪ Pflichtmodul 3.3: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945 	

ZWEITES LERNJAHR IM GRUNDFACH SOZIALKUNDE: VERANTWORTLICHES POLITISCHES HANDELN IM GLOBALEN KONTEXT

Die für den didaktischen Zuschnitt maßgeblichen Leitkompetenzen im zweiten Lernjahr sind die Gestaltungs- und Handlungskompetenz. Damit die Bereitschaft der Lernenden zu politischem Engagement und zur Verantwortungsübernahme im gesellschaftlichen und staatlichen Raum zur Erreichung globaler Ziele herausgefordert wird, bleibt der Unterricht nicht bei der Analyse von Gestaltungs- und Handlungsoptionen politischer Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger

und Institutionen stehen.

Er öffnet über einen allein sprachhandelnden Umgang mit globalen Gegenwarts- und Zukunftsfragen hinaus den Blick auf zivilgesellschaftliche Räume zur Erprobung von partizipativem Handeln. Ein weiteres Mal erhöht sich die Komplexität des politischen Handlungsfeldes durch den globalen Bezug, in dem sich internationale Politik entfaltet.

Lernfeld	Fachkompetenz	Zentrales Fachkonzept	Stundenansatz
III.1 Politische Prozesse	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich ausgehend von unterschiedlichen Friedensbegriffen mit einem internationalen Konflikt auseinander und erörtern politische Handlungsoptionen, um menschenwürdiges Zusammenleben in Frieden und Sicherheit zu ermöglichen.	Frieden und Sicherheit	15/25
III.2 Wirtschaftliche Transformation	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und erörtern politische und ökonomische Gestaltungsmöglichkeiten im lokalen und globalen Kontext und entwickeln Ansätze zur Realisierung globaler ökonomischer Ziele.	Interdependenz	15/20
III.3 Gesellschaftliche Dynamik	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und reflektieren globale gesellschaftliche Problemlagen, die politisches und zivilgesellschaftliches Handeln herausfordern.	Partizipation	10/15

GRUNDFACH LERNFELD III.1: POLITISCHE PROZESSE

Stundenansatz: [G9: 15 (G8/GTS: 25)]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was verstehe ich, was verstehen wir unter Frieden? ▪ Wie nehme ich internationale Politik wahr? ▪ Durch welche Interessen und Ideologien werden die Akteurinnen und Akteure in der internationalen Politik geleitet und wo liegen die Spielräume für politisches Handeln (Effektivität, Legitimität, internationales Recht, Macht), um Frieden und Freiheit zu sichern? ▪ Wie kann das System der internationalen Politik verändert werden, um globale Herausforderungen zu regeln und Risiken wirksam und dauerhaft zu entschärfen? ▪ Welche Handlungsoptionen im Alltag könnten friedensstiftende Wirkung entfalten? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie setzen sich ausgehend von unterschiedlichen Friedensbegriffen mit einem internationalen Konflikt auseinander und erörtern politische Handlungsoptionen, um menschenwürdiges Zusammenleben in Frieden und Sicherheit zu ermöglichen. ▪ Kommunikationskompetenz: Sie nehmen in verschiedenen Rollen Interessen, Ideologien und Deutungen von Schlüsselakteurinnen und Schlüsselakteuren in einem internationalen Konflikt argumentativ ein und reflektieren diese. (K7) ▪ Methodenkompetenz: Sie interpretieren differenziert und kriteriengeleitet Sachverhalte und Entwicklungen eines internationalen Konflikts anhand von Kategorien. (M6) ▪ Urteilskompetenz: Sie reflektieren und beurteilen medienvermittelte Darstellungen eines internationalen Konfliktes hinsichtlich Sachlichkeit, Perspektivität, Intention und Wirkung. (U3) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Frieden als zentrale Norm auf der subjektiven, gesellschaftlichen, nationalen und globalen Handlungsebene • Internationale Politik und medienvermittelte Wirklichkeit (Perspektiven, Konstrukte) • Kategoriale Analyse eines internationalen Konfliktes (v.a. Akteurinnen und Akteure, Handlungsebenen, Macht, Interdependenz, Strategien, Ideologien, Interessen, Geschichte, Narrative) • Sicherheitspolitische Herausforderungen internationaler Politik am Fallbeispiel ▪ Wahlinhalte zur Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • Wertekonflikt: staatliche Souveränität (Nichteinmischung, territoriale Integrität) vs. Humanität (Menschenrechte, Schutz von Minderheiten) • Universale unveräußerliche Menschenrechte als Voraussetzung für Frieden und Sicherheit • Stand und Perspektiven einer europäischen Außen- und Sicherheitspolitik • Die sicherheitspolitische Rolle Deutschlands im Rahmen der EU und seiner Bündnissysteme • Militärische Auslandseinsätze im Rahmen der NATO, UNO oder EU • Bedrohungen im digitalen Raum als politische Herausforderung
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Frieden und Sicherheit	Kategoriale Fallanalyse

Grund- und Fachbegriffe
nationale Souveränität, territoriale Integrität, positiver/negativer/dynamischer Friedensbegriff, Völkerrecht, Charta der Vereinten Nationen, Ideologie, Interdependenz, umfassender Sicherheitsbegriff, Sicherheitspolitik, UN, NATO, Großmächte, Regionalmächte, subnational, supranational
Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine politische Rede zur internationalen Politik analysieren oder halten (K4) ▪ Projekt zur Rolle von Bildern in internationalen Konflikten, u.a. auch Ikonisierungen (M3) ▪ Untersuchung einer Medienberichterstattung in einem anderen außereuropäischen Land (U3) ▪ Dokumentarfilm zur internationalen Politik kriteriengeleitet analysieren (M4) ▪ Dossier zu einem politischen Konflikt unter Berücksichtigung der Kategorien internationaler Politik (U3) ▪ Analyse und kritische Bewertung der medialen Selbstdarstellung der Bundeswehr oder anderer Armeen bei militärischen Einsätzen (U3) ▪ Szenarien zur zukünftigen Entwicklung der globalen Sicherheitsarchitektur oder zu einem aktuellen internationalen Konflikt (M8) ▪ Recherche zu Ursachen und Folgen „vergessener Konflikte“ (M2)
Möglichkeiten zur Öffnung von Schule
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontakt zum Netzwerk Friedensbildung Rheinland-Pfalz, Volksbund Dt. Kriegsgräberfürsorge Landesverband Rheinland-Pfalz – Gemeinsam für den Frieden ▪ Teilnahme an einem Bildungsangebot zu Frieden und Sicherheit bei einem Träger politischer Bildung, z.B. Stiftungen von Parteien und Unternehmen ▪ Begegnungen mit politischen, zivilen und militärischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in der internationalen Politik ▪ Erkundung zivilgesellschaftlicher Friedensinitiativen vor Ort oder in einem internationalen Konflikt ▪ Besuch bei der NATO im Rahmen einer Exkursion nach Brüssel
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Leistungsfaches oder des Grundfaches Geschichte
GESCHICHTE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtmodul 5.1: Internationale Politik im Wandel – von der bi- zur multipolaren Weltordnung?

GRUNDFACH LERNFELD III.2: WIRTSCHAFTLICHE TRANSFORMATION

Stundenansatz: [15/20]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Handlungsoptionen auf lokaler und regionaler Ebene eröffnen sich für mich mit Blick auf globale Herausforderungen? ▪ Wie hängen globale Ziele der Gegenwart und Herausforderungen der Zukunft zusammen? Wie werden sie auf verschiedenen Handlungsebenen durch unterschiedliche Akteure, Interessen und Intentionen ökonomisch und politisch beeinflusst? ▪ Wie kann in Politik und Wirtschaft verantwortlich gehandelt werden, damit im globalen Rahmen Freiheit und soziale Gerechtigkeit, Stabilität und Humanität, Nachhaltigkeit und Wohlstand ermöglicht werden? ▪ Wie kann ich als Wirtschaftsbürgerin und Wirtschaftsbürger zu einer gerechteren und friedlicheren Welt beitragen? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie analysieren und erörtern politische und ökonomische Gestaltungsmöglichkeiten im lokalen und globalen Kontext und entwickeln Ansätze zur Realisierung globaler ökonomischer Ziele. ▪ Kommunikationskompetenz: Sie erarbeiten im Team lokale, regionale und globale Handlungsoptionen staatlicher und nicht-staatlicher Akteure mit Blick auf globale Ziele und präsentieren ihre Ergebnisse sachlogisch, adressatengerecht und mediengestützt. (K5) ▪ Methodenkompetenz: Sie erweitern bestehendes Orientierungswissen, indem sie Strukturen, Akteure und Merkmale der globalen Wirtschaft veranschaulichen und mit einem wissenschaftlichen Modell vergleichen. (M6) ▪ Urteilskompetenz: Sie reflektieren ihre Haltung als Wirtschaftsbürgerinnen und Wirtschaftsbürger zu verantwortlichem Handeln mit Blick auf globale ökonomische Ziele. (U7) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion im lokalen und regionalen Kontext • Globale Wirtschaft: Merkmale, Strukturen, Akteure (Multinationale Konzerne, transnationale Finanzmärkte, Wirtschaftsbündnisse, Staaten, INGO, internationale Institutionen) • Globale ökonomische Ziele als Handlungsfelder der Weltwirtschaft und deren Vernetzung • Lokale, regionale und globale Handlungsoptionen mit Blick auf ausgewählte globale ökonomische Ziele ▪ Wahlinhalte zur Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • Wertebasierte Weltwirtschaftspolitik zwischen Wettbewerb, Abschottung und Kooperation • Wirtschaftsräume im globalen Wettbewerb • Analyse einer internationalen Konferenz im ökonomischen Kontext (Organisation, Agenda, Ertrag)
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Interdependenz	Vernetzte globale Ziele (z.B. Donut-Modell, Raworth), Sustainable Development Goals (SDGs)
Grund- und Fachbegriffe	
Interdependenz, SDGs, Lieferketten, Finanzmärkte, Global Player; INGO, WTO, Greenwashing, Ressourcenknappheit	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zukunftswerkstatt zur Weltwirtschaft (M8) ▪ Einsatz verschiedener digitaler Instrumente zur adressatengerechten Präsentation, z.B. einzelner globaler Ziele (K5) ▪ Erkundung von Lieferketten zu verschiedenen Produkten (M2) ▪ Analyse des internationalen Medienmarktes (Standorte, Märkte, Potenziale, Macht) (M4) ▪ Kundenbefragungen im Einzelhandel zur Herkunft und Standards ihrer Produkte (M3) ▪ Spiel und Wirklichkeit: Fischerspiel als Analyseinstrument für nachhaltiges globales Wirtschaften? (M9)
Möglichkeiten zur Öffnung von Schule
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Börsenbesuch in Frankfurt/Main mit Diskussion über Finanzmarktgeschäfte ▪ Exkursion zum UN-Büro nach Bonn ▪ Besuch einer nachhaltigen Schule (z.B. Netzwerk der "BNE-Schulen" in Rheinland-Pfalz) zur Inspiration für eigene Projekte
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Leistungsfaches oder des Grundfaches Geschichte
<p>GESCHICHTE</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtmodul 5.2: Transformation und Umbruch in den Gesellschaften des Westens im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts
<p>ERDKUNDE</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernfeld 10.1: Tourismus als raumprägender Faktor ▪ Lernfeld 10.2: Mobilität und Verkehr in einer vernetzten Welt ▪ Lernfeld 10.4: Nutzung vulnerabler Räume

GRUNDFACH LERNFELD III.3: GESELLSCHAFTLICHE DYNAMIK

Stundenansatz: [10/15]

Leitfragen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nehme ich die Menschheit als eine Weltgesellschaft wahr? ▪ Wie hängen globale gesellschaftliche Problemlagen und Handlungsfelder zusammen? ▪ Wie können Politik und Zivilgesellschaft zur Entschärfung globaler gesellschaftlicher Problemlagen beitragen? ▪ Welche Strategien und Instrumente nutzen zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure, um in globaler gesellschaftlicher Verantwortung wirksam zu handeln? ▪ Welchen Beitrag kann/will ich zukünftig zu einer gerechteren Weltgesellschaft leisten? 	
Kompetenzen	Inhalte
DIE LERNENDEN ERWERBEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkompetenz: Sie analysieren und reflektieren globale gesellschaftliche Problemlagen, die politisches und zivilgesellschaftliches Handeln herausfordern. ▪ Kommunikationskompetenz: Sie recherchieren arbeitsteilig digitale Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Initiativen, die auf die Entschärfung einer globalen gesellschaftlichen Problemlage zielen, und präsentieren mehrere Initiativen aus deren Sicht sachkundig und werbend. (K5) ▪ Methodenkompetenz: Sie veranschaulichen, ausgehend von globalen Zielen, Zusammenhänge (globaler) gesellschaftlicher Problemlagen und entwickeln erste Handlungsoptionen für Politik und Zivilgesellschaft zu ihrer Entschärfung. (M5) ▪ Urteilskompetenz: Sie reflektieren ihre eigene Haltung zu zivilgesellschaftlichen Initiativen und ihre Bereitschaft zu eigener zivilgesellschaftlicher Partizipation als Beitrag zu einer gerechteren Weltgesellschaft. (U7) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Weltbürger und Weltgesellschaft • Globale gesellschaftliche Problemlagen im Überblick: Ursachen, Folgen, Interdependenz, u.a. <ul style="list-style-type: none"> – Ungleiche (Über-) Lebenschancen – Verteilungsungerechtigkeit – Diskriminierung von Minderheiten – Unterschiedliche Betroffenheit durch Umweltprobleme • Zivilgesellschaftliche Initiativen als Akteurinnen zur Entschärfung globaler Problemlagen (Strategien, Instrumente) ▪ Wahlinhalte zur Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • Weltgesellschaftsmodelle für die Zukunft • Digitale Weltgesellschaft: Chancen und Risiken • Eine Welt: Vision, Utopie oder Notwendigkeit?
Zentrales Fachkonzept	Grundlegende Modelle und Theorien
Partizipation	(soziale) SDGs, Dimensionen der Zivilgesellschaft
Grund- und Fachbegriffe	
Zivilgesellschaft, Weltgesellschaft, Weltbürger, Gemeinwohl	

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Zukunftswerkstatt zum Thema Weltgesellschaft (M8) ■ Erkundung der Internetseite des ELAN-Netzwerkes, Initiierung und gemeinsame Durchführung eines Bildungsangebotes an der eigenen Schule, z.B. ELAN-Mobil (M2, K6) ■ Planung und Durchführung einer Befragung im Realraum zu Themen sozialer Gerechtigkeit im Kontext der Weltgesellschaft (M3) ■ Recherche auf der eTwinning-Website (Erasmus+-Programm) und Initiierung einer Schülerbegegnung innerhalb der EU oder darüber hinaus (M2, K4) ■ Zivilgesellschaftliche Initiative im Rahmen eines schulischen Projektes (M3)
Möglichkeiten zur Öffnung von Schule
<ul style="list-style-type: none"> ■ Kontaktaufnahme zum ELAN-Netzwerk des Landes Rheinland-Pfalz, Begegnung mit (Fach-)Promotorinnen und Promotoren des Netzwerkes bzw. der Eine-Welt-Arbeit ■ Projekttag zu einem entwicklungspolitischen Thema am Weiterbildungszentrum Ingelheim (WBZ) ■ Begegnung mit politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern oder INGOs im Rahmen einer Exkursion ■ Diskussion zum Thema Identität und Weltgesellschaft mit Schülerinnen und Schülern anderer Länder über digitale Medien (z.B. eTwinning) ■ Kontaktaufnahme mit Aktivistinnen und Aktivisten zivilgesellschaftlicher Initiativen im Internet
Bezüge zu Lernfeldern des zugeordneten Leistungsfaches oder des Grundfaches Geschichte
GESCHICHTE
<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflichtmodul 5.2: Transformation und Umbruch in den Gesellschaften des Westens im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts ■ Pflichtmodul 5.3: Deutschland einig Vaterland? Politischer und gesellschaftlicher Wandel von '89 bis in die Gegenwart
ERDKUNDE
<ul style="list-style-type: none"> ■ Lernfeld 9: Migration – Herausforderungen eines globalen Prozesses

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium für Bildung
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Telefon: 06131 16-0 (zentraler Telefondienst)

Telefax: 06131 16-2997

E-Mail: poststelle@bm.rlp.de

Web: www.bm.rlp.de

Redaktion:

Verantwortlich: Katja Bewersdorf, Meret Jung, Jan Hendrik Winter, Ministerium für Bildung

Gestaltung:

WORDWIDE Gesellschaft für Kommunikation mbH
und PaCE Graphic GbR

Foto:

Peter Bajer

Erscheinungstermin: 2022

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

poststelle@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de